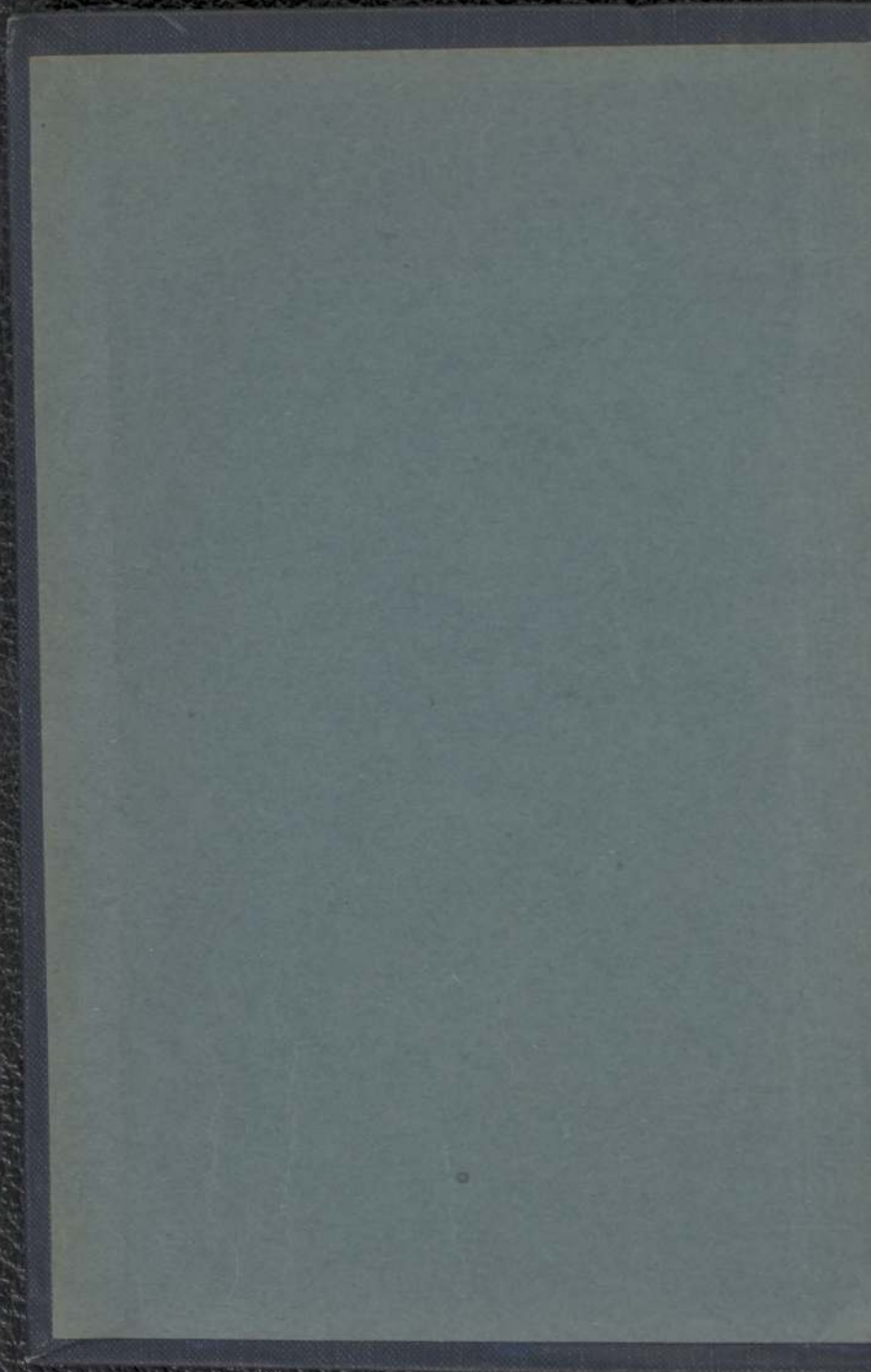
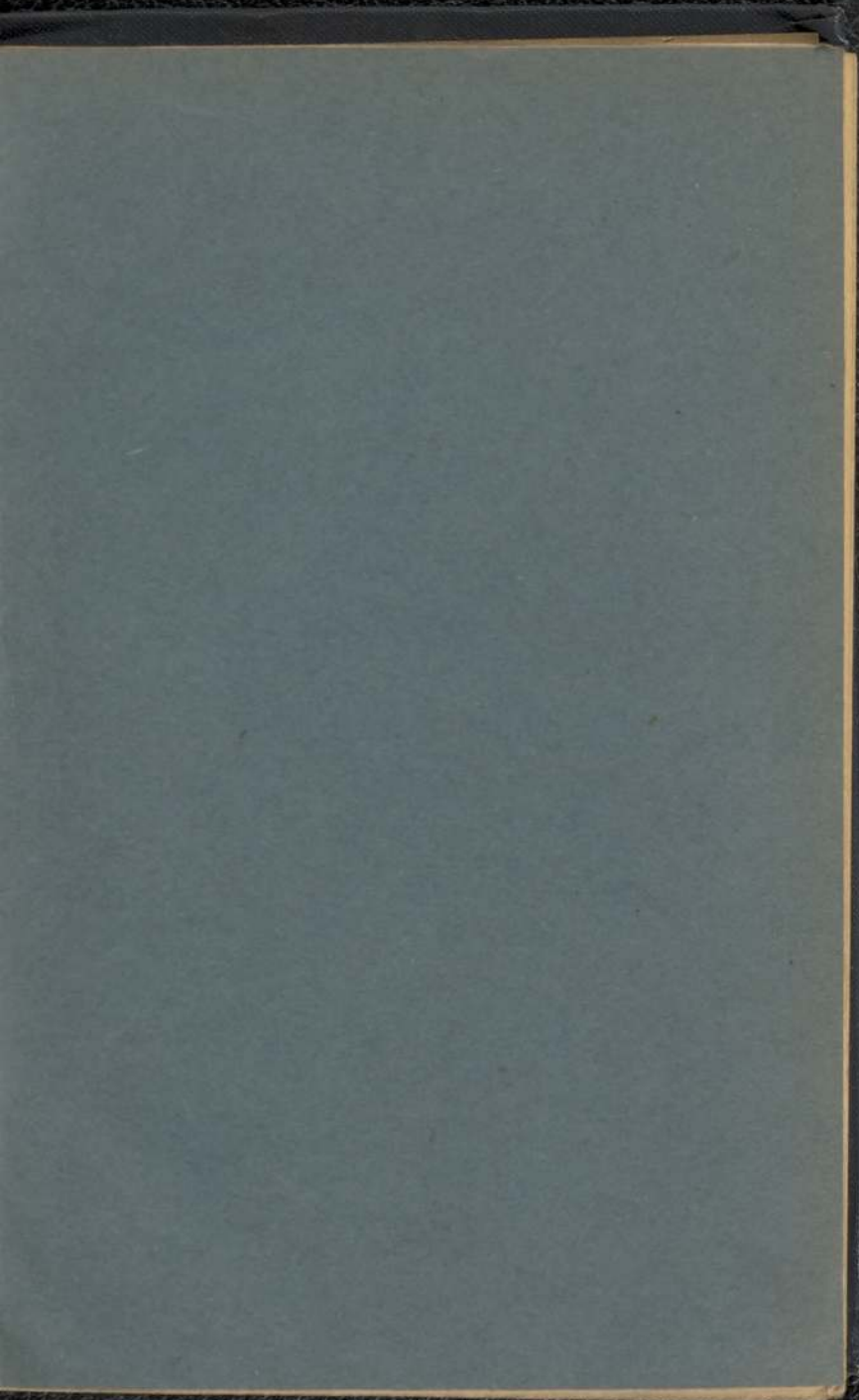
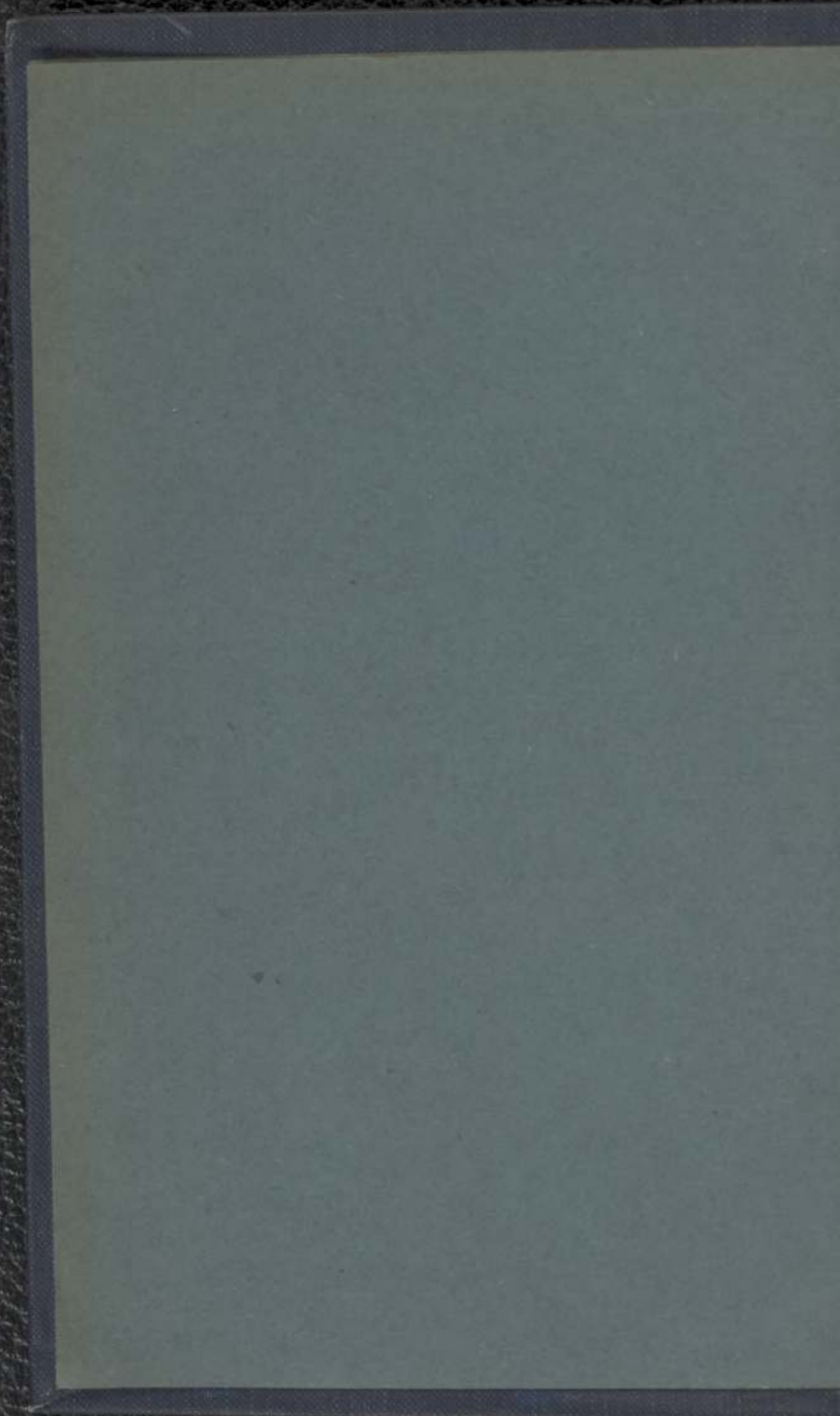


REUTER









I 1.562.173

ab 250

Reuters Werke

in zwölf Büchern

Mit einer biographischen Einleitung

von

Emil Krause

Viertes Buch

A. Weichert, Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei
Berlin NO. 43
Neue Königstr. 9.



I 1,562.173

Buch 4-8

1984W64/56

Ut

Viertes Buch

De Reij' nah Bellingen

Poetische Erzählung in
niederdeutscher Mundart

THE
LIBRARY OF THE
MUSEUM OF NATURAL HISTORY
AND
GEOGRAPHY
OF THE
CITY OF BOSTON

Seinem verehrten Freunde, dem Herrn

Dr. Grischow,

widmet die nachfolgenden Blätter als ein Zeichen auf-
richtiger Verehrung

der Verfasser.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

PHYSICS DEPARTMENT

530 SOUTH EAST ASIAN AVENUE

CHICAGO, ILL.

Vorrede.

(Am besten als Nachtsch zu servieren.)

Nach Ibenack¹⁾ — kennt einer meiner Leser Ibenack, diese liebliche, der Ruhe geweihte Oase in dem rings von Mühe und Arbeit durchfurchten Lande, die, einer schlummernden Najade gleich, sich auf grünender Au und blumiger Wiese gelagert hat und ihr vom Laube tausendjähriger Eichen umkränztes Haupt in dem flüssigen Silber des Sees spiegelt? — Nun, Ihr mögt es kennen und mögt es auch lieben; mir aber ist es mehr, als es dem fremden Besucher sein kann. Für mich ist der Glanz des Sommermorgens, der sich darüber breitet, mit tausend goldenen Fäden der Erinnerung aus der Kindheit und Jugend durchwoben, Festtags-erinnerungen, Ferienerinnerungen, die wie leuchtende Blumen aus dem Dunkel des Waldes mir entgegen- nicken und mit süßem Waldgesang in mein Herz ziehen. — Da- hin — nach Ibenack — wollte ich meinen Freund R. führen; dort wollte ich ein paar glückliche Stunden mit ihm verleben. Ach, wäre ich doch in bescheidener Genügsamkeit mit den wohl- tuenden Eindrücken zufrieden gewesen, die eine idyllische Natur auf uns macht, hätten sich doch nicht noch andere Wünsche in mir geregt! — Der Mensch häuft Wunsch auf Wunsch, und wenn der erste wie ein bescheidener Halm in hoffnungsreichem Leben der Erfüllung entgegenwächst, so legt er neue darüber, die den garten Keim erdrücken und immer schwerer und lastender werden, bis ihm zuletzt ein über Steinhäufen entgegenstarrt, dem keine Hoffnung mehr entspriest. Ich hatte das Manuscript der nachfolgenden Blätter in der Tasche; das Vorlesen derselben sollte, so hoffte ich, den Genuß des Tages erhöhen. Ein schattiger Lagerplatz war bald gefunden; ich las und las; mein Freund ist ein guter Mensch, er hörte bis ans Ende ruhig zu. — „Nun?“ fragte ich, „Dein Urtheil, lieber R.“ — „„Lieber Bruder,““ war die Antwort, „ich meine, wir wollen uns hier divertieren und nicht rezensieren.““ — Dies war ein Urtheil. Ich wurde verstimmt. Wir gingen nun durch den Park und

¹⁾ Gutsdorf in der Nähe von Stabenhagen.

die Gärten; aus Morgenfrische war Mittagsglut geworden; wir durchtrochen die dunstige Schwüle der Gemächshäuser und lehrten endlich müde und matt im Wirtshaus ein. Unser Mittagsmahl wurde schweigsam verzehrt, die Freude wollte nicht unter uns aufkommen, und endlich setzte ich mich mühsam in die Ecke eines Sofas. — „Du willst wohl schlafen?“ fragte K. „Nun gut! Ich habe hier noch einen Bekannten aufzusuchen; also auf Wiedersehn!“ — „„Schönl Ich glaube zwar nicht, daß ich schlafen werde, sollte dies indessen der Fall sein, so wecke mich zur rechten Zeit.““ — „Das wird so leicht nicht sein,“ lachte K.; „in diesem Punkte kenne ich Dich.“ — „Nun, dann kennst Du von der Schule her ja auch das alte Mittel gegen Verschlafenheit,““ sagte ich, und Freund K. ging.

Ich nahm ein Zeitungsblatt und beschäftigte mich im Anfang lebhaft mit der orientalischen Frage; darauf versenkte ich mich in die Lage Oesterreichs, namentlich in seine Finanzen und kam zu dem Schluß, daß selbige eine große Aehnlichkeit mit meinen eigenen Geldverhältnissen darbieten, die darauf hinausliefen, daß die unklugen Menschen unsere beiderseitigen Wertpapiere nicht recht annehmen wollten. Ich versenkte mich immer tiefer in die öde Leere der österreichischen Haupt-Staats-Kasse und in die hungrig maulaussperrenden Falten meines Portemonnaies, als ich im Nebenzimmer Stimmen hörte, die immer lauter wurden, bis endlich der Inhaber einer dieser Stimmen in das Zimmer trat, wo ich meinen tiefen Berechnungen und Plänen nachhing. Es war ein magerer, lang aufgeschossener Bursche mit langem Halse und langem Haar, bedeckt mit einer schwarzrotgold verbrämten Mütze; in der Hand trug er einen Ziegenhainer und hatte in seinem Wesen etwas Antediluvianisches, jetzt Untergegangenes, welches mich gerade zu interessieren anfang, als ein zweiter eintrat, ein erbarmungswürdiges Subjekt, von einem zerrissenen Schlafrock umhüllt und von zerrissenen Pantoffeln getragen. Ein königlich preussischer Unteroffizier ging ihm zur Seite und stellte sich, als er sich setzte, hinter seinen Stuhl. Diesem Jammermanne folgte ein dritter. Ein schlecht gezeichnetes Porträt, welches er unter dem Arme trug, und mit welchem er zuweilen liebäugelte, bald das Bild, bald den Kopf wendend und drehend, ließ ihn als einen jener Unglücklichen erkennen, die sich schon an den untersten Stufen des Kunsttempels die Schienbeine wundgestoßen und Ursache haben, Gott zu danken, wenn sie noch Kraft genug besitzen, den einen vorwitzig gemachten Schritt zurückzutun. Der vierte war eine ganz andere, bei weitem wohlthuendere Erscheinung. Ein weißer Strohhut, ein Leinwandmittel, ein Paar wohlkonditionierte Stulpenstiefel deckten seine Glieder, die in erquid-

ficher Fülle durch die Näte zu plätzen drohten, und ‚Strom‘²⁾ stand auf seinem roten Gesichte geschrieben; ‚Strom‘ las man quer über seine breiten Schultern! ‚Strom‘ war die Etikette seiner breitwadigen Stulpen. Der folgende fünfte zeigte schon nicht mehr die glückliche, zufriedene, in sich selbst abgeschlossene Fülle des Vorhergehenden. In der Zunahme seiner körperlichen Ausdehnung war ein bedauerlicher Stillstand eingetreten. Der sorgenvolle Blick, den er bisweilen auf ein abgegriffenes Exemplar von Zumpt's lateinischer Grammatik warf, der fadenfcheinige, braune Oberrock, die in die Höhe gezogenen Mundwinkel deuteten auf den Schulmeister. Aus der sechsten und letzten Erscheinung war schlechterdings gar nichts zu machen; auf und hinter dieser Stirne schienen Rätsel zu lauern, deren Lösung mir zu schwer schien. Als der Träger dieser Rätsel hereintrat, legte er die Zigarre weg und setzte sich schweigend an den Tisch, ernst, feierlich, als säße er in einem Kollegium. Er war jedenfalls das bedeutendste Mitglied der Gesellschaft.

Alle Eingetretenen kamen mir wie alte Bekannte vor, ich wußte, wie man zu sagen pflegt, sie nur nicht recht hinzubringen. Mir ich kannten alle, wie aus der Anrede und aus der Art, mich zu begrüßen, deutlich hervorging. — „Guten Morgen, alter Jungel!“ sagte der Student. — „Morgen, Morgen!“ rief der Maler. — „Gu'n Dag ol, Friß Reuter,“ sagte der Oekonom. — „Wie befinden Sie sich?“ setzte der Schulmeister hinzu. Selbst das bedauernswürdige Subjekt nickte mir mit matter Freundlichkeit einen Erkennungsgruß zu, und nur jenes räthelhafte, jedenfalls bedeutendste Mitglied der Gesellschaft machte mir eine jener indifferenten Verbeugungen, die man Fremden oder solchen Leuten zu widmen pflegt, mit denen man nicht gerne zu tun hat. — „Berehrtester, was haben Sie da?“ fragte der Schulmeister, indem er auf den blauen Pappdeckel meines Manuscripts wies. — „„D, nichts,““ war meine Antwort, die jedoch in solchem Tone gesprochen wurde, daß man sehr deutlich: „Oh, sehr viell‘ heraus hören konnte. „Gewiß wedder Länschen un Rimels,“ sagte Strom. „Dei fall hei uns vörlesen,“ setzte er hinzu, und ohne mich weiter zu fragen, reihete sich die Gesellschaft als Auditorium um den Tisch; selbst jenes räthelhafte, jedenfalls bedeutendste Mitglied setzte sich und nahm die Miene eines aufmerksamen Zuhörers an, wenigstens insoweit es die eigenen, tiefen Gedanken zu gestatten schienen.

Ich begann: „De Ploß, de geiht: tid taä, tid taä . . .“ — „„Salt!““ rief der vorlaute Burche von Student, „„das ist

²⁾ scherzhafte Bezeichnung eines Gutsinspektors.

Nachahmung von Naturlauten und ich erinnere mich noch von der Schule her, daß der Konrektor sagte, das dürfe man nicht. Der Rektor sagte einmal, das „Hurra, hurra, hopp, hopp, hopp!“ in Bürgers Lenore sei durchaus zu tadeln, und der Subrektor sagte: . . .“ — „Ich wat,“ sagte Strom, „dovon will'n wi nig weiten. Les wider, Fritz Reuter!“ — Ich las. — Nachdem ich einige Seiten vorgelesen hatte, rief Strom: „Holt mal 'n beten still! De Saß ward lang. Will'n wi uns nich dortau 'ne Buddel Notwin löpen? Jeder schütt^{*)} acht Gröschén tau, denn krieg'n wi twei un dat gauden.“ Der Student griff in die Tasche und suchte und suchte; das bedauernswürdige Subjekt langte aus den Falten seines zerrissenen Schlafrods eine getrocknete Kommißbrottrinde hervor; der Maler erklärte, a u g e n = b l i c k l i c h nicht bei Rasse zu sein; der Schulmeister holte statt eines Achtgroschénstücks eine unbezahlte Schneiderrechnung aus der Westentasche und das rätselhafte, jedenfalls bedeutendste Mitglied machte einen Diener, wie man ihm dem Klingbeutel zu machen pflegt, und murmelte etwas von Abschätzungskommission' — „Erhöhung der Klassensteuer um ein Viertel“ u. s. w. — „Na,“ sagte Strom, „Si hewwt also all kein Geld, denn möt it woll — pumpen —, denn it heff of nig.“ Nachdem dies glücklich und mit vielem Geschick besorgt war, las ich weiter und las bis ans Ende, klappte mein opus zu und sah umher, um meinen Triumph auf den Gesichtern zu lesen. — „Das ist lauter Unsinn!“ rief der vorlaute Bengel von Student. „Der Konrektor sagte ganz richtig, daß die plattdeutsche Sprache keines erhabenen Ausdrucks fähig sei. Dem Ganzen fehlt es an Schwung, an dichterischer Begeisterung. Da ist nichts Erhabenes! Nichts. . .“ — „Ja,“ unterbrach ihn das bedauernswürdige Subjekt, „nichts von Frei. . .“ — Schwapp! schlug ihn der Unteroffizier aufs Maul: „„Herr, Sie sind königlich preussischer Staats- und Stubengefangener; raus mit Ihnen aus die Gesellschaft!““ Er fuhr mit ihm ab, der Student folgte. — „Abgesehen von dieser kleinen Störung,“ sagte der Maler, „so sehe ich in dem Ganzen keine Gruppierung, kein Kolorit. Figuren und Handlungen stehen zu unmotiviert und grell nebeneinander, und jede der handelnden Personen ist bezeichnet und verzerrt.“ — „„Ich, dat anner,““ sagte Strom, „„dat geiht woll; æwer mit de Köster-Dürr, dat hürt dor nich hen. Mit so 'ne Köster-Dürr so bel Uemstänn tau maken, dat lohnt sik of noch!““ — „Meine Herren,“ sagte der Schulmeister, „Ihr gebiegenes und eng umschriebenes Urteil in allen Ehren; aber wenn hier einer imstande ist, eine Rezension über

*) schließt.

dies Nachwerk abzugeben, so bin ich es. Sehen Sie mich an! So wie ich hier sitze, habe ich die Töchter der gebildetsten Familien unserer se h r gebildeten Stadt in die deutsche Literatur und in die Poetik eingeführt, die Schönen gleichsam in den Tempel des Schönen geleitend: ich habe Verse machen lassen und habe deren selbst gemacht und bin zu der Ueberzeugung gelangt, daß jedes wirkliche Kunstwerk a priori aus seiner Entstehungsart zu beurteilen ist. Will ich etwas wirklich Schönes schaffen, dann nehme ich drei Bogen weißes Papier; auf den ersten notiere ich mir Materialien, nichts als Materialien, alles bunt durcheinander, je krauser, je besser; auf dem zweiten mache ich die Disposition, registriere, klassifiziere und subsummiere alles gehörig, und auf dem dritten arbeite ich es aus. Haben Sie Ihr Nachwerk auf solche organische Weise entstehen lassen?"

— „Nein, das nicht! Ich . . .“ — „Nun mein Herr, dann ist's auch kein Kunstwerk. Ich empfehle mich Ihnen.“ Damit ging er aus der Thür und folgte dem Maler und Oekonomen, die schon das Zimmer verlassen hatten. — „Und Sie?“ — „Was sagen Sie zu meinem Gedichte?“ — „Ich genehmige es,“ war die einfache Antwort. — „Sie billigen es in der Anlage des Ganzen und in der Ausführung der einzelnen Teile?“ fragte ich weiter. — „Ich genehmige alles.“ — „Sie schüttelten doch zutheilen, wie ich wohl bemerkt habe, mit dem Kopfe, als ich vorlas.“ — „Pure Angewohnheit! Und sollten auch wirklich einige Bedenken in mir aufgestiegen sein, so genehmige ich n a c h t r ä g l i c h.“ — „Das freuet mich außerordentlich. Noch erfreulicher ist es mir aber, die Bekanntschaft eines so geistreichen Mannes zu machen. Mit wem habe ich die Ehre . . .?“ — „Sie kennen mich nicht?“ — „Nein!“ — „Auch die andern nicht, die uns eben verlassen haben?“ — „Auch die nicht, obgleich sie mir sehr bekannt vorkamen.“ — „Wir sind die Inkarnationen Ihrer bedeutendsten Lebensphasen,“ war die ruhige Antwort. Ich stand wie vom Donner gerührt. So wenig kannte ich mich selbst, daß sogar die ausgeprägtesten, äußern Erscheinungen meines Lebens mir nur eine unbestimmte Ahnung erwecken konnten. Endlich zog Erscheinung nach Erscheinung noch einmal an meinem geistigen Auge vorüber. „Ja,“ rief ich, „ich sehe nun, mit den andern hat es seine Richtigkeit; aber Sie, Sie?“ — und sagte den räthselhaften Fremden beim Kragen. — „Ich,“ sagte er, indem er sich mit ruhiger Würde von meinem Griffe losmachte und einen Schritt zurücktrat, „ich bin die Verkörperung Ihrer j e h i g e n Bedeutung im Leben.“ Und dabei leuchtete ein tiefsinniger Ernst, ein Bewußtsein eigener Wichtigkeit von seinem Antlitze, daß es mich wie mit elektrischen

Schlägen durchzuckte, mir wie blendende Blitze vor den Augen niederfuhr und eine Ahnung in mir aufstieg, überwältigend, riesengroß. „Dann sind Sie . . .“ rief ich von Entzücken erfaßt — „Was?“ fragte er ruhig. — „Dann sind Sie meine Inkarnation . . .“ rief ich in Begeisterung. — „Als was?“ fragte er kühl. — „Als deutscher Dichter!“ schrie ich, ins Unendliche hinausgerissen. — „Oh, nel Dieses weniger!“ war die phlegmatische Antwort. „Verzeihen Sie. Nur als Treptower Philister und Stadtverordneter.“ — „Und darum,“ fragte ich tonlos, „darum haben Sie genehmigt?“ — „Darum.“ — „Darum haben Sie nachträglich genehmigt?“ — „Darum habe ich n a c h t r ä g l i c h genehmigt.“ — „Und der tiefsinnige Ernst auf Ihrem werthen Angesichte?“ — „Ist nichts als der Ausdruck der schrecklichsten Langeweile.“ — Diese Enttäuschung war zu groß, so vom Stuhl auf die Bank, so vom Pferd und noch dazu vom Pegasus, auf den . . . ! Mir war zu Mute, als würde mir ein Glas Wasser über den Kopf gegossen. — Und richtig! So war 's auch! Ich war aus der Ecke des Sofas aufgesprungen und stand nun da im Wirtshauszimmer wie der wolkenfammelnde Zeus, wenn aus seinen ambrosischen Loden der triefende Segen auf die dürstende Erde rieselt.

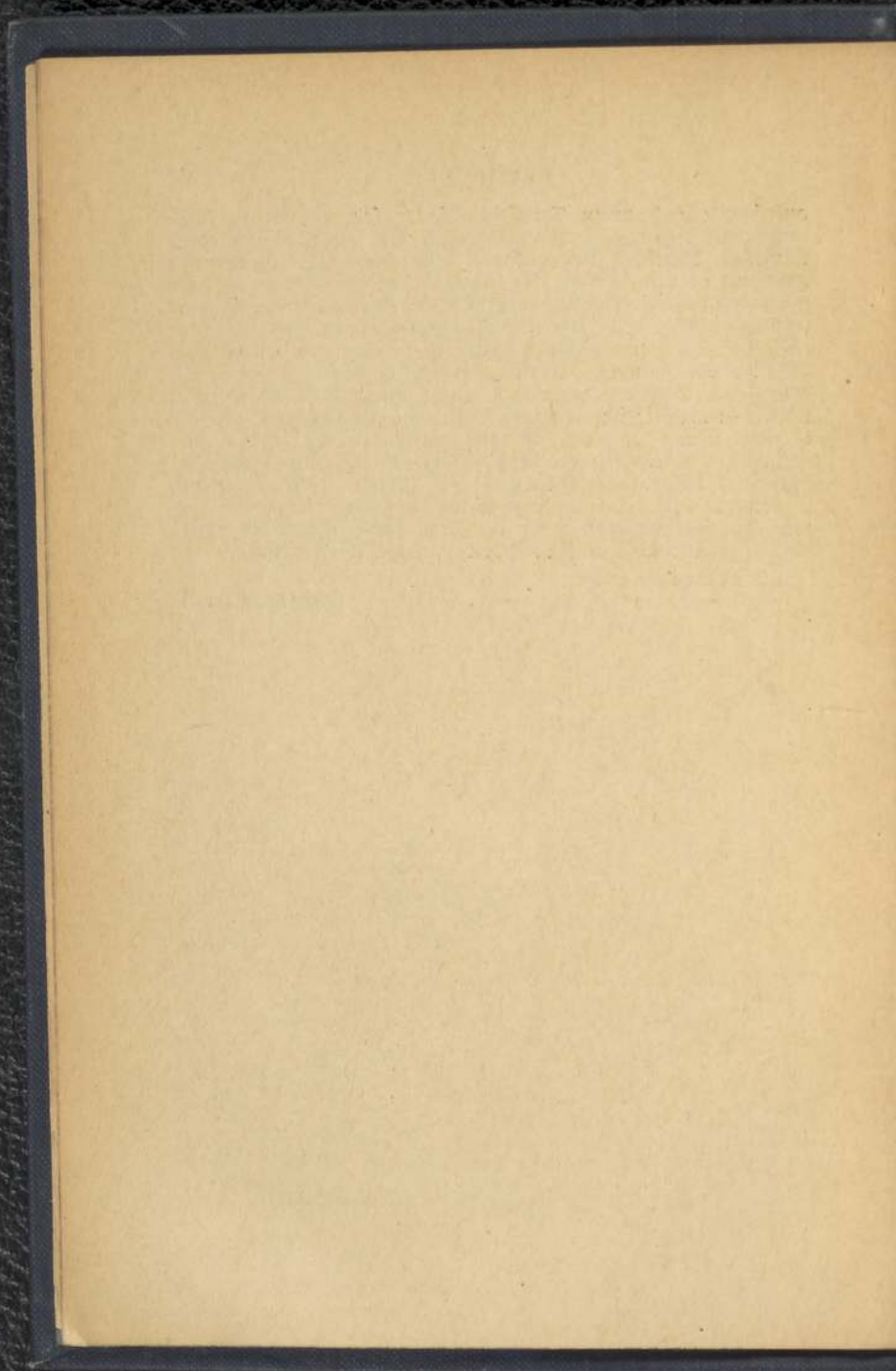
Mein Freund A. hatte die Art der Erweckung aus dem Schlafe von der Schule her zu buchstäblich genommen und stand jetzt lachend vor mir, der ich noch immer von Dichtern und Stadtverordneten faselte und mich nicht aus den erregenden Phantasien des Traums in die salmierenden Wirkungen einer kühlen Realität hinein finden konnte. Endlich war die fieberhafte Blut des Gehirns durch das Glas Wasser so weit gelöst, daß ich vernünftig über der Königin Mab medisches Spiel berichten konnte. Die Erzählung meiner Traum-Erlebnisse rief wieder das heitere Gelächter meines Freundes hervor; als er aber sah, daß die Ausbrüche seiner Heiterkeit mir angingen, empfindlich zu werden, klopfte er mich auf die Schulter und sagte: „Mein Junge, ich hätte Dich für klüger gehalten; ich hätte geglaubt, daß Du in keiner Weise Dichter-Ideen nachhingest, selbst nicht einmal im Traume. Du hast da vor einiger Zeit ein Buch voll kleiner Geschichten herausgegeben, ‚Läuschen un Nimels‘, — weißt Du, Du hast damit manchem eine frohe Stunde gemacht, und ich selbst habe über einige der Schwestern recht herzlich gelacht. Die Rezensenten waren freundlich genug, Dich nicht zu arg mitzunehmen, und das Publikum gütig genug, Deine — nun, wie sage ich nur gleich? — gereimten Lappereien zu kaufen; was hat dies aber alles mit der Poesie zu tun? Sei ja zufrieden, wenn man den Inhalt Deines Manuskriptes, das Du so breitspurig mit Dir herumträgst, mit derselben Nachsicht

aufnimmt; und wenn Du kein Dichter sein kannst, so Sorge wenigstens dafür, daß man Dich ferner für einen passabel vernünftigen Menschen halten kann.“ Das war sehr offenherzig; aber wie es mir vorkam, sehr wenig liebevoll geredet. — Wir machten uns auf den Heimweg und, gestehe ich es nur, ich war sehr mißmutig. Als wir an die Stelle kamen, wo der Weg nach M. von meinem Wege abzweigt, nahmen wir etwas kühl Abschied voneinander. Allein mit meinem Verdrusse, war ich schon eine Strecke fortgewandert, als ein lautes Rufen mich umkehren machte; ich ging zurück. K. kam mir entgegen, und als er nahe genug war, um sich mir verständlich zu machen, rief er mir zu: „Fritj Reuter, händ' Di vör de Inbillung! De Inbillung is düller as de Pestilenz.“ — „„Nun,““ rief ich zurück, „wenn in dem ganzen Dinge nichts von Poesie zu finden sein sollte, so soll doch wenigstens auf dem Titelblatte etwas davon zu lesen sein; ich werde es ‚poetische Erzählung‘ nennen.“

Tr e p t o w, 1855.

Fritj Reuter.





Kapittel 1.

Wo de Burrfäwer¹⁾ burren ded',
Un wo oll Swart mit Witten aewerled'.

De Klock, de geiht: tick tack, tick tack;
Oll Buer Swart, de rokt Tobak;
Hei denkt noch an de Plumm un Klüt,²⁾
De Mutter em as Pingsdagskost
Taum Middageten geiven hüt;
Hei denkt noch an den Bollgesmack,
Un wo s' em flogen schön tau Bost,³⁾ —
De Klock, de geiht: tick tack, tick tack. —
Hei hett 'ne Pip sik angebött⁴⁾
Un hett sik in den Lehnsstuhl sett't,
Dor sammeliert hei nu un rauht,
Dor sitt hei nu un aderlaut.⁵⁾
De leiwte Sinn kicht dörch de Ruten,⁶⁾
Sei schint so heit in 't Zimmer rin,
Kein Spierten Luft, dat rögt sik buten;
Oll Swarten ward so mäud' tau Sinn,
Dat is so still as in en Sad. —
De Klock, de geiht: tick tack, tick tack. —
De Knechts un Dirns, de heiw'n tau 't Fest
De Stuw mit Rai utpußt up 't best,
Burrfäwers heiw'n s' mit rinnerdragen,
De sünd nu in de Stuw rüm flagen;
Un unner 'n Aben liggt oll Strom,⁷⁾
De snorkt un pußt un gänst⁸⁾ in 'n Drom;
De swarte Kater spinnt un snurrt;
De Klock, de tickt; de Käwer burrt;
De Bur, de nickt, hei stütt't de Wack;
De Klock, de geiht: tick tack, tick tack.
Un as dat nickt, un as dat tickt,
Un as dat brummt, un as dat snurrt,
Un as dat summt, un as dat burrt,
Un as dat snorkt, dunn wohrt 't nich lang',
Dunn örgelt Swart dor of mit manf,
Bet in sin leiwtes Angezicht
En ollen dwatschen⁹⁾ Käwer flüggt
Un sett't sik up sin Näsenpip.

¹⁾ Maifäwer. ²⁾ Pflaumen und Klöße. ³⁾ schmecken. ⁴⁾ angezündet.
⁵⁾ wiederlaut. ⁶⁾ Scheiden. ⁷⁾ Hundename. ⁸⁾ winselt. ⁹⁾ dummer.

Na, eigentlich was 't keine Spiß,
 Dat was so 'n Ding, so as so 'n Knop.
 Na, as de Käwer desen drop,
 Gung hei dor up un af spazieren
 Un fung dor an herümmer tau erieren.
 För em was dat twors' sihr plesierlich,
 Doch Swarten würd' dat sihr schanierlich,
 Sei sned' de gruglichsten Gesichtser,
 Un mit dat Mul dat Trecken kriggt 'e;
 Bet sit de Käwer fängt an uptaurichten
 Un an tau wuppen¹⁰⁾ mit de Flüchten¹¹⁾
 Un nah den Kater räwer flüggt,
 Un wedder grab' in dat Gesicht,
 Un von den Kater nah den Hund, —
 Den flustert hei wat in de Uhren —
 Von Stromen wedder nah den Buren,
 So matt hei ümmertau de Mund',
 As wull hei f' alltausam bezieren,
 Un deit sit köstlich verlustieren.
 De Kater snurrt, de Hund, de gnuurt,
 De Bur, de murt, de Käwer burrt; —
 So geiht dat furt en Stund'ner drei,
 Bet wedder Swart is an de Reih
 Un wedder mal Gesichtser snitt,
 Dumm kümmt herin sin Nahwer¹²⁾ Witt:
 „Gu'n Dag of, Badder! Na? Wo is 't?
 It wull mal fragen, ob Du enig büßt.“
 „„Je, Badder Witt, dat 's so un so.““
 „Ja, Badder Swart, dat segg ik jo.
 It wull man fragen, ob Du Di besunn'n.“
 „„Je, Badder, süh! It will Di seggen,
 It ded' 't mi orntlich ewerleggen.
 It sitt hier al drei flockenige¹³⁾ Stunn'n.
 Sit dat ik heff tau Middag eten,
 Heff ik al ümmertau hier seten
 Un heff doræwer grübeliert.““
 „Na, hürl It glöw, am besten wir't,
 Wi sett'ten uns en beten dal
 Un ewerleben 't uns noch mal.“
 So macken sit de beiden Ollen
 Ehr Pipen wedder an up't frisch
 Un sett'ten sit genæwer an den Disch,
 Nem noch mal weisen Rat tau hollen;

10) wippen. 11) Flügel. 12) Nachbar. 13) volle.

Un keeken beid' in einen Pott herin,
 De hör ehr up den Disch just stünn.
 Un nu gung 't los: „Dat is so, as dat is.“
 „„Ja, Badder Swart, dat is gewiß.““
 „„Je, Badder Witt, wer kann dat weiten?““
 „„Ja, dat sünd so Verlegenheiten.““
 „„I sünd ellichte Verdreitlichkeiten.““
 „„Dat heff ik immer seggt, wi kam'n dormit tau
 baden.““¹⁴⁾

„„Jh, Badder Witt, wat helpt dat Snaden?
 Wat möt, dat möt, dat treckt sik allens trecht.““
 „„Ja, Badder Swart, dat heff ik immer seggt.““
 „„Je, will'n wi 't noch beslapen bet up morr'n?““
 „„Jh, Badder Swart, ik denk, wi sünd in 't rein.““
 „„Ja, Badder Witt, so as ik 't in kann seihn,
 Denn sünd wi uns nu enig worr'n,
 So as de Amtmann seggt: ‚in dieser Hinsicht.‘““
 „„Ja, dit is of min beste Ansicht.““
 „„Na, afgemakt! Un 't blift gewiß!““
 „„Na, Badder Swart, na denn adjüs!
 Dat höll doch ganz verduwelt swer!““
 Dunn keeken s' ut den Pott herut
 Un pust'ten ehre Pipen ut,
 Un Witt gung ruter ut de Dör.
 Doch as hei weg, dor föllt dat Swarten in,
 Dat hei doch sihr börilig wesen künn:
 Sei ritt dat Finster up un röppt den annern tau:
 „„Wat meinst Du, wenn wi 't of uns' Mutters säden
 Un dat mit de noch mal eins æwerleiden?““
 „„Ja, Badder Swart,““ seggt Witt, „„dat dau,
 Sei leeten uns jo doch kein Raub.““

Kapittel 2.

Wo Swart sin Mutters dat verfloren deit,¹⁵⁾
 Un wo de Dilsch ehr Stauhl ehr würd' tau heit

As Mutter Swartsch tau Hus was kamen, —
 Sei was in 't Dörp herümmer dæst'¹⁶⁾
 Un was en beten nachwern west, —
 Dunn würd' de Sak denn wedder börgenamen.
 „„Na, Mutter, sett Di dall““ seggt Swart,
 „„Wo hett de Deutwel Di rümmer fart?““

¹⁴⁾ wir kleben damit fest. ¹⁵⁾ erklärt. ¹⁶⁾ hatte Besuch beim Nachbar gemacht.

Ik möt mi hier den Kopp terbreken!
 Un Du büst immer nich tau spreken!"
 „„Je, Vadder, sühl . . .““ „Ei wat! Ik will nig weiten,
 Dat sünd man luter Dæmlichleiten!
 Ik möt hier sitten un mi afftrapzieren,
 Un Du geihst rüm in 't Döörp spazieren!
 Wo? Meinst Du, dat mi de Gedanken
 Un de Insihten up den Buckel wassen?"
 „„Ik gung man just dat Döörp entlanfen.
 Du heist of stets wat uptaupassen!““
 „Ei wat! As wenn 't nich beter wüßt!
 De ganze Kram hett sinen Schick¹⁷⁾ nich!
 Sühl, ik will dat, wat Du of willst,
 Un dat, wat Du willst, dat will ik nich:
 Sühl, Du willst Herr in 'n Hus' hier sin,
 Un noch mein ik, dat ik dat bin.
 Nu setzt Di dal un makst mi kein'n Sperming¹⁸⁾
 Un hürst hübsch tau, wat ik Di segg,
 Un kohlst mi nich in einen weg
 Mit Dinen dummen Dröhnsnad mant;
 Ik will Di nu mal wat verfloren. —

Ik heff nu al sit lange Johren
 Dagdäglich dræwer rumentiert¹⁹⁾
 Un af mi ärtet²⁰⁾ as en Bird,
 Wat ut den Jungen warden sall.
 Bedenk doch mal, wat helpt dat all,
 Wat helpt de Kram uns alltauhopen,
 Wenn hei deit in de Welt rümlopen
 So dumm un dæsig as en Swin;
 Drüm heff ik dat bi mi beslaten,
 Ik will den Jungen reisen laten,
 Un twors taum irsten nah Berlin.
 Un denn nah Belligen, un dor
 Sall bliwen hei denn ein poor Johr.“
 „„Jh two? Wo hei kein Minschenkind deit kenn'n?““
 „Holl't Mul! Ik bin noch nich tau Enn! —
 Sühl, up den sapperlotischen²¹⁾ Vereen
 Tau Güstrow gift dat Hauke Herrn,
 Un in de Wirtschaft nich allein
 Un nich allein up 't Klutenpedd'n,²²⁾
 Sei weiten mit Gelihrsamkeit
 Un mit de Bäuser of Bescheid.

¹⁷⁾ Art. ¹⁸⁾ Streit, Lärm. ¹⁹⁾ nachgedacht. ²⁰⁾ abgequält. ²¹⁾ statt
 patriotischen. ²²⁾ für Landwirtschaft.

Süh, de hetw'n mi un Nahwer-Bitter
 Dat düklich utenanner sett't:
 Wenn einer einen Zungen hett
 Un lett em achter'n Aven sitten
 Un dor mulapen²³⁾ so as süs,
 Dat dat en groten Schapskopp is.
 Nel' säden s', das muß amiers wer'n!
 Was dücht'ge Bauerföhne sein,
 Das muß nach Belligen hinein
 Un muß die höh're Wirtschaft lern'n.
 Die Wirtschaft wär da sehr vorzüglich.
 Wo kann das länger assistieren,²⁴⁾
 Daß sie hier noch wie süs tau Tiden
 Herümmerraafen daun? Wo wär das möglich?
 Un if säd': Witt, wo dücht Di dit?
 Na, säd' min Witt, na, min²⁵⁾ fall mit.
 Ja, säd' 't, wenn of de Deutvel achter sitt,
 Of min oll dämlich Jung' fall mit.
 Un nu hest hört, nu weistst Bescheid,
 Nu höllst Din Mul, if will nig wider hören."

Oll Swartsch, de würd' ehr Stauhl tau heit,
 Sei fung nu an, drup rüm tau schüren,²⁶⁾
 Sei satt, as seet s' up Hefeltinnen,²⁷⁾
 Sei künn in 't Swigen sit nich sinnen;
 Mit einmal xever höst't sei los:
 „Wo? Jh! Nel' Dit wir doch kurjos!
 Wo? J! ded' mi jo schön vermeiden!²⁸⁾
 Du wist mi hier de Mund verbeiden?
 J! fall vör Di dat Mul hier hollen?
 J! fall nich reden? Bör so 'n ollen,
 Entsamten Vohstopp fall if swigen?
 Wo? Du fallst jo dat Weder kriegen!“
 Un nu fung s' an, den Ollen aftauppen,²⁹⁾
 Un nu gung 't los in einen Aten,
 Grad' as wenn einer Bier deit tappem³⁰⁾
 Un von de Lunn herunnerlaten,
 So stört't verdull in Hast un Wut
 De Red' ehr ut dat Spundlock rut.

De Oll satt dor un solt' de Hänu,
 Un wenn hei dacht: nu is s' tau Enn,
 Denn wull sei grad' sit man verpusten,
 Uem düller wedder los tau prusten.

²³⁾ Maulaffen schneiden. ²⁴⁾ existieren. ²⁵⁾ mein Sohn. ²⁶⁾ scheuern, rutschen. ²⁷⁾ Hefelzinken. ²⁸⁾ vermeiden. ²⁹⁾ herunterzumachen. ³⁰⁾ zapfen.

„Wo? Dat unminnig Kind wullst Du up Reisen schiden?
 It glöw wohrhaftig, dat dat dortau kem,
 It glöw wohrhaftig, dat Du 't ded'st, wenn if en
 Nidch unner mine Flüchten nehme.
 Min Jung'l Min Friß! Verluere wir 'el
 Wo hest Du denn noch ann're Kinner?
 Du olle Dæskopp, olle Sinner!
 Du olle grise Regenmürder!“³¹⁾
 „Jh, Mutter, giff Di doch taufreden,
 Ewig' endlich mal um lat dat Reden!
 Süß, wenn dat of en beten kost't,
 So will if dat doch giren anwenn'n.
 Hei is doch of kein Kind nich mihr am Emm,
 Hei hett bör 'n Johr doch of al loßt.“³²⁾
 Wo süll hei denn tau Schaden kamen?
 Hei un Korl Witt, de reisen jo tausamen.“
 „Korl Witt? Je del Wat ward de niß?
 Ein Schap, dat fall dat a n n e r möten!“³³⁾
 Dat 's just so 'n Kind noch as uns Friß:
 Ji wardt sei beid' in 't Unglück stöten.““
 „Na, Mutter, endlich holl de Mund!
 Nu ward de Sat mi doch tau bunt.
 Wenn 't denn nich anners is, denn möt
 It woll mi süßsten tüschen“³⁴⁾ leggen.
 Du fallst doch länger nu nich seggen,
 Dat if min Kind in 't Unglück stöt;
 It süßsten bring' de Jungens hen,
 It reiß' mit ehr nah Belligen.“
 „Na, d a t wir schön! Wo lang' würd' 't wohren,
 Denn greepen up Juch de Schandoren,
 Denn hadden Di de Landhuforen
 Mitsamt min ollen leitwen Jungen
 Un Korlen un den Nahver Witten
 As Bagelbunten ingefungen
 Un leeten Juch en Stremel“³⁵⁾ sitten.““
 „Jh wol It lat en Paß mi schriwen.“
 „Je, Du un Paß! Dat lat man bliwen,
 Du hest jo gor kein ornlich Snut“³⁶⁾
 Un süßst al bel tau rutwrig“³⁷⁾ ut.
 Sei warde keinen Paß Di gelven,
 För so 'n Ort ward kein Paß nich schrewen,

³¹⁾ greiser Neuntöter, Schimpfwort für einen grausamen Menschen. (N.)
 Mürder sprich: Märe, es reimt auf wir'e. ³²⁾ zur Aushebung gewesen. ³³⁾ von
 Dummheiten zc. zurückhalten. ³⁴⁾ zwischen. ³⁵⁾ eigentlich ein Streifen, hier:
 eine Zeitlang. (N.) ³⁶⁾ Schnauze, hier Nase. ³⁷⁾ runglig.

Un denn weist Du jo nich einmal Bescheid,
 Wo 't nah 't oll Dings hengahen deit;
 Du weist jo nich mal wo un wenn."
 „Jh, Mutter, dor frag' ik mi hen.
 Un nu is 't ut! Nu red' mi nix mihr bör,
 Din olle Peepermahl³⁸⁾ süs still ik.
 Ik will! Un wenn ik will, denn will ik!"
 Un dormit gung hei ruter ut de Dör
 Un gradentwegs nah Nahwer Witten.
 Na, de müht of just mit sin Mutter's sitten
 Un hadd dat sülv'ge Thema bör,
 Un hadd en Stand, en rechten harten,
 Un 'i gung em just as Nahwer Swarten.
 „Je, min, de will sik nich bequemen,
 Sei deit sik üm den Jungen grämen."
 „„Jh, Vaddersching,"³⁹⁾ seggt Swart. „„Jh, heff Di
 doch nich so!
 Un heff Di doch nich so verdollsch!⁴⁰⁾
 De Jungen, de kamen wedder jo.
 Un nu gah rüm nah mine Olsch
 Un schellst denn 'n beten up den Ollen
 Un rohrt⁴¹⁾ denn, wat dat Lüg will hollen."

Kapittel 3.

Wo Swartsch un Wittsch nu rohrten beid' verdull,
 Un blot de daemlich Jung' nich rohren wull.

Oll Wittsch, de gung, un Swartsch empfung
 Sei mit de Schört bör dat Gesicht
 Un stunn un rung un stunn un wrung
 De Hänn, as würd' sei morgen richt't.⁴²⁾
 Wo lang' süll dat denn nu woll wohren,
 Dunn fung oll Wittsch of an tau rohren.
 Nemschichtig rohrten s', klagten sei,
 Nemschichtig red'ten s', fragten sei,
 Nemschichtig in de Hänn sei slogen,
 Nemschichtig drögten s' sik de Ogen;
 Doch wenn tau dull mal würd' de Gram,
 Denn schregen s' beid' of mal tausam:
 „Oh, Vaddersching! Oh, Vaddersching!
 Wo fall dit ward'n? Wo fall dit ward'n?"

³⁸⁾ Peepermühle. ³⁹⁾ dim. von Gebatterin. ⁴⁰⁾ ungesägig, dumm
⁴¹⁾ heult. ⁴²⁾ bingerichtet.

„„Oh, Nahtversching! ⁴³⁾ Oh, Nahtversching!
 Wenn wi 't doch æwerstan irst hadden!““
 „Nu, dat hei fri von de Soldaten,
 Nu, dat hei grad' sik fri müßt losen!“
 „„It heff em just söß Hemden maken laten
 Un denn de nigen blagen Hosel!““
 „Un min, de kreg den nigen Rock.
 Un nu nah Belligen, nah dat verfluchte Bod!“
 „„Min leiwes Dusing, ⁴⁴⁾ weitst Du denn
 Nicht, wo 't oll Wesen liggen deit?““
 „Je, Baddersch, je, wer dat woll weit?
 Wit is 't, is gor tau wit dorhen,
 Un gruglich Volk ward dor woll wahren,
 Wenn ik dran denk, ward mi al gräsen.“ ⁴⁵⁾
 „„Dor warden woll Spizbauben wesen
 Un Bültw un de oll Pferbahnen.““
 „Ja, 't is en Grugel un 'ne Schann!“
 „„Künn'n sei de Jungs denn hier tau Lamm
 Nicht up de hogen Schaulen schiden?
 Tau Criviß heff ik noch en Better““
 „„Dat seggst Du woll! Süß, min oll Dunnerwetter,
 Süß, de oll Kirl hett so 'ne Rücken,
 De hett de ganze Sak anrührt,
 Un Dinen hett hei mit verführt.
 Se willen süßsten mit nah Polen un Tirolen
 Un in dat Land herüm tarjolen
 Un up de Landstrat rümmer ströpen
 Un ehr Mulapen dor verköpen!““
 „„Na, æwerst, Baddersch, hör mal, denn““
 „„Na, Nahtversching, ik segg Di, wenn
 Nu helpt uns dat nich mihr, nu möt wi s' laten;
 Sei helw'n 't tau fast sik börgenamen,
 Doch wenn s' an 't Hus sünd wedder kamen,
 Denn will wi s' kriegen, will wi s' faten!““
 „„Un in den sapperlotischen Verein,
 Dor fall min Kirl nich wedder rinner,
 Sei fall nich rin! It will 't mal seihn:
 Denn ik bin Mutter von de Rinner!““
 „„Nu æwerst lat de Saken rauhn.
 Nu nig geseggt! Dat is am besten.
 Doch wenn sei wedder kamen dann,
 Denn will wi sei mal ornlich fösten.“ ⁴⁶⁾

⁴³⁾ Dim. von Nachbarin. ⁴⁴⁾ Dusing ist das im freundlichen Sinne gebrauchte dim. von Du. (R.) ⁴⁵⁾ gräsen. ⁴⁶⁾ vornehmen; kommt her von Forst. durchforsten. (R.)

Denn gelt uns' Schilling up den Mart,
 Denn will w' ehr wisen, wat 'ne Hart! —
 Us sei dit so sik börgenamen
 Un sik dorup so prelastiert, ⁴⁷⁾
 Dunn müht uns' Friz just rinner kamen —
 So in den Schummerabend wir 't, —
 Sei was en beten nahwern gan
 Un hadd just eben mit de Köster-Dürt
 En beten in den Goren stan,
 Un hadden sik de Bicht ⁴⁸⁾ verhürt,
 Un hadden 't endlich fast beslaten,
 Sei wull'n nich vonenanner laten,
 Un wenn hei erst de Haut ⁴⁹⁾ würd' friegen,
 Denn wull uns' Friz sin Dürten frigen,
 Wat of sin beiden Ollen säden
 Un sik of up den Züchstod leden. ⁵⁰⁾
 Denn Mutter Swartsch, de wull nich ranter
 Un snact' sei ünner utenanner.
 Twors kinn sei dat dörchut nich striden,
 Dat Dürten smud von Anseihn wir,
 Doch blot dat Frigen wull s' nich liden, ⁵¹⁾
 Denn gung s' gefährlichen tau Rehr. ⁵²⁾
 De Dirn, de wir ehr doch tau naktl
 Twors wir s' mit Bildung sibr behaft't,
 In 't Snidern hadd s' 'ne Meisterschaft;
 Sei hadd ehr nige Mäntel ⁵³⁾ matt,
 Doch frigen? Ne! dat süll nich gellen.
 Un wenn s' sik up den Skopp süll stellen,
 De Dirn, de wir ehr doch tau naktl
 Un wenn ehr Friz wull börnehm frigen,
 Denn kinn hei noch ganz ann're friegen;
 Dor wir oll Kopmann Hahnen sin
 Un denn den Gastwirt sin Kefin, ⁵⁴⁾
 De sik nu mit den Schritwer strakt'.
 De Köster-Dirn, de wir ehr doch tau naktl
 Na, Friz kamm recht vergnügt herin,
 Recht upgekrakt in sinen Sinn,
 Dat hei mit Dürten in de Reih,
 Un einig worden hei un sei;
 Un griffslacht ⁵⁵⁾ sik so innerlich.
 Oll Swartsch, de sach 't, un tau em säd' s':
 „Du lachst, min Sæhn; oh, lach Du nich!

⁴⁷⁾ vorgesehen, vorbereitet. ⁴⁸⁾ Beichte. ⁴⁹⁾ Hufe. ⁵⁰⁾ auf das Joch
 legten, eigentlich von widerspenitigen Ochsen. (R.) ⁵¹⁾ leiden. ⁵²⁾ klagte,
 jammerte, hier tobte, lärmte. ⁵³⁾ Mantel. ⁵⁴⁾ Cousine. ⁵⁵⁾ lacht heimlich.

Tau 't Lachen is kein Grund upstād's, ⁵⁶⁾

Wenn if dat Di blot dau berichten."

„„Ja,““ säd' oll Wittsch, „„t sünd grugliche Ges-
schichten!““

Un nu fung Mutter an, em tau vertellen

Un mankedörch up ehren Oll'n tau schellen,

Wat dat för 'n Kirl bed' sin, wat för en slichten!

Un allens bed' sei em verfloren

Un meint', hei müßt nu möglich ⁵⁷⁾ rohren;

Doch Friß, de dacht blot an den Goren,

Wo hei dor mit sin Dürten stünn.

Hei habb mit 't halwe Uhr man hört

Un dacht noch ümmer an sin Dürt

Un hægte sik in sinen Sinn.

„Nel Nahversching! wat möt 't mi bosen!

Wat heff 't för 'n Jung'n, wat för 'n gottlosen!“

Reep Swartsch. „Dor sitt hei nu un grint. ⁵⁸⁾

Wat rohrst Du nich, Du dumme Kläs?

Meinst Du villicht, dat if man spaß?

Wat is 't, wat lächerlich Di schint?

Dor sitt de dumme Hans un lacht,

Un if mücht bläud'ge Tranen rohren!“

Doch Friß noch an sin Dürten dacht

Un dacht noch ümmer an den Goren,

Un de verdammte Jung', de wull nich rohren.

Na, nu fung Swartsch denn wedder an tau hulen ⁵⁹⁾

Un fung mit Frißen an tau mulen,

Bet dat de Oll' kann rinne in de Dör,

Un Mutter Wittsch „gu'n Nacht ot“ säd',

Un jeder sit tau Bedd nu led'. ⁶⁰⁾ —

De Ollsch, de drönte grugelige Saken:

Drei grote Kirls mit lange Bör ⁶¹⁾

Un arwer 'n Kopp en wittes Laken,

De föllen æwer Frißen her

Un nehmen em de nige, blage Hof';

Un selven Wüllw, de sohrten up em los

Un freeten ⁶²⁾ em bet up de Knaken,

Un de verdammte Jung' wull doch nich rohren.

Oll Swarten drönte von Schandoren,

Wo s' up de Landstrat em verhürt,

De Arm em up den Buckel snürt

Un in en düster Lok em rin spediert;

Un Frißen drömt' von Koster-Dürt.

⁵⁶⁾ zur Zeit. ⁵⁷⁾ nach Möglichkeit. ⁵⁸⁾ lacht. ⁵⁹⁾ heulen. ⁶⁰⁾ legte.
⁶¹⁾ Wärten. ⁶²⁾ fragen.

Kapittel 4.

Wat in den Paß Kastrater⁸³ Enabel Schrift,
Un wobel Moden, dat dat gift.

Den annern Morgen maken Swart un Witt —

Of Friß un Korl, de möten mit —

Tau rechter Zit sit up de Sahlen,

Nem sil von 't Amt en Paß tau halen, —

„En Paß ins Ausland“ nennt en dit —

För den sei söhsteihn Gröfschen tahlen.

Un dunn güng' 't glif nah Hus mit ehren Paß,

Wil Nahwer Swart de Meinung was,

Dat ehre Reis' hadd grote Zl,

Un sei nich länger können tauwen.

„Denn süs,“ säd' hei, „kümmt Mutter wedder mant!“

Un Friß un Korl, de deden mitdewil

Sil up't Zigarrenrofen äuwen,

Un makt en gruglichen Gestant. —

Kum dat oll Swart bi Muttern was,

Dunn säd' hei: „Süß, dor is de Paß,

Un ik stah heil un dei dorin.

Du säd' st, sei würd'n mi keinen gewen,

För so 'n Ort würd' kein Paß nich schrewen.“

„Dat mag of 'n schön oll Ding woll sin!“

„Na, Friß, min Sæhn, kumm hier mal her

Un les⁸⁴) uns doch den Paß mal bör.

Dat irst, wat haben steiht, dat lat man wesen,

Dat von min Utsicht⁸⁵) möst Du lesen.“

Friß les' nu: „„Groß: fünf Fuß und einen Zoll.““

„Ja, dat deit stimmen,“ säd' de Oll,

„Sühr grot bün ik just nich, indes

Kann klastern ik en Haut'ner söß.“⁸⁶)

„Statur: sehr k—o—r, kor, p—u, pu, korpu, l—e—n—t,
corpulent.““

„Jh, nel min Sæhn, so is dat nich,

„K o r p u l e n t“, dat is kein Wurt jo nich,

Dat sall woll heiten „sühr k u m p l e t t“,

Wil dat 't en beten breit mi lett,

So recht vullstännig, as en 't nennt.“

„„Ne, Vader, hier steiht ‚corpulent‘.““

„Na, 't schad't em nich, dat mag woll hochdütsch wesen,

Wil 't de Kastrater schrewen heit,

⁸³) Registrator. ⁸⁴) les. ⁸⁵) Aussehen. ⁸⁶) ungefähr 6 Fuß. Das Unbestimmte bei Zahl, Maß, Gewicht ic. wird stets durch Anhängung von „ner“ ausgedrückt. So: Dalerner, Bundner ic. (N.)

Doch plattbütsch heit dat: sühr komplett.
Dat kennt denn nu nich so 'n Kasrater.
Un nu dau Du man wider lesen."

"„Und graue Augen, rote Haare hat er“"

"„Dat strid' ik nich. Ja, dat is woahr;
Ganz richtig is 't nich mit min Hoe'
Doch ganz vohrot, dat sünd sei nich,
Sei sünd so 'n beten gellerich.“⁶⁷⁾

"„Ih! Vader, dat süht jedes Kind,
Dat Zi en richt'gen Vohstopp sünd.“"

"„Wo? Zi glöw gor! Wat nimmst Du Di in 'n Sinn,
Kik leiver in den Paß herin!“"

"„Der Mund sehr groß, die Nase klein“"

"„Ih, dor möt 'I doch in 't Speigel seihn.
Zi heff stets glöwt, ik hadd 'ne staatsche Näs'
Un dat sei hadd en netten Schick.
Na, wat s' nich in de Läng', dat hett sei in de Dick.
Jung', lat dat Lachen sin un les'!“"

"„Besondere Kennzeichen: Sein Gesicht
Ist voll von Sommersprossen und ist dicht
Mit Blatternarben übersät,
Sieht aus, als wär 's zusammengenäht;
Es hat 'ne bläuliche Couleur,
Un beide Augen sehn verquer.“"

"„Wo? dat steiht dor? Steiht in den Paß?“"

"„Jawoll, hier steiht 't: Zi kikt verdwas.“"

"„Un ik seg' blag ut von Kalür?“"

"„Ja, Vader, ja! So steiht dat hier.“"

"„Seg' ut, as wir 't tausamen neiht?“"

"„Ja, Vader, kikt! Kikt hier! Hier steiht 't.“"

"„Wo? Dat is jo doch miserabel,⁶⁸⁾

Dat hadd ik doch meindag' nich dacht,
Dat mi de Herr Kasrater Snabel
So wat würd' in den Paß rin schritwen,
As wir ik as Kullas⁶⁹⁾ getacht.⁷⁰⁾

Zi hadd mi dat fast vörgenamen,
Nu ewer lat ik dat hübsch bliwen, —
So drad'⁷¹⁾ ik wedder trügg wir kamen,
Denn hadd ik em soglit besöcht
Un hadd en fettes Kalf em bröcht,
Denn wat hei süs dor rinner sett't,
Von Näs' un Nul un von min Grött,

⁶⁷⁾ gelblich. ⁶⁸⁾ miserabel wird im Plattdeutschen auch für nichtswürdig gebraucht. (R.) ⁶⁹⁾ Der plattdeutsche Knecht Ruprecht. (R.) ⁷⁰⁾ gestaltet. ⁷¹⁾ bald.

Dor hün ik inverjan mit allen,
Un dat von „Korpulent“, dat kunn mi sihr gefallen.“

„Na,“ jäd' de Ollsch, „heff ik 't nich seggt? —

Ku, Friß, min Sahn, nu sett Di dal
Un schriv den Paß mi af noch mal,
Un wenn Du mit dat Schriwen trecht,
Denn giff mi mal de Affschrift her,
Denn will ik s' mi verglasen laten
Un in en gullen Rahm mi faten
Un s' mi denn hängen æw're Dör;
Dormit dat ik doch ümmer weit,
Wenn Vader mal up Reisen geiht,
Wo hei getacht, un wo 't em lett,
Denn heff ik doch sin Purterett!“

Ku würd' de Oll denn æwerst arg;
De Hoor, de stegen em tau Barg,
Un mit de Ogen kreg hei 't Scheiten.
„Wo? Du willst mi hier noch wat weiten?
Un willst noch up min Utsicht spizen?
Süh, nu is 't ut! Ku is dat rein vörbi!
Ku æwerst, Mutter, segg ik Di,
Süh, morgen früh sitt ik mit Frißen
Un mit den Nahver un Korl Witten
Tau 't Reisen prat up minen Wagen,
Un Du kannst denn allein hier sitten,
Un kannst Di wat mit Füsten⁷²⁾ slagen
Un kannst hier sitten, Müggen gripen.⁷³⁾
Un nu geihst hen un padst uns in,
Wat tau de Reif' deit nödig sin,
Un steckst uns gaut wat in de Ripen.“⁷⁴⁾

Un somit gung hei ruter ut de Dör
Un sprof bi Nahver Witten vör.

As hei dor rinner kamm, wat kreg hei dor tau seihn!
Em was, as ded' de Ap em lusen:

„Wo Dunner! Nel Ku seih mal ein!
Jung', segg! Wat maßt Du dor för Flusen?⁷⁵⁾
Nel So wat lewt nich up de Welt!“
Korl Witt hadd up den Disch sil stellt
Un stunn un teek in 't Speigelglas
Mit sine groten blagen Kälpen;⁷⁶⁾
Hei höll sin Bein bald grad' un bald verdivas

⁷²⁾ Fäusten. ⁷³⁾ greifen, fangen. ⁷⁴⁾ geflochtene Rober. ⁷⁵⁾ Flausen.
⁷⁶⁾ Kälpen bedeutet eigentlich unreifes Obst, aber auch große, weit offen-
stehende Augen. Den Zusammenhang wage ich nicht zu erklären. (R.)

Un keef bald hinn'n un keef bald bör
 Nah sine nigen, gelen Stülpen
 Un nah de gele leddern Bürg,
 Wo em dat beintwärts laten deb'.
 In sine Hoor hadd Talg hei smert,
 Un mit de schönste Stewelwicks
 Hadd hei den Bort fit ingeteert,
 De Arm in beide Siden stemmt
 Un mant de Tähn 'ne Ros' geklemmt;
 So stunn hei dor in vullen Staat
 Un wull doch seihn, wo em dat leet.
 Na, allens was so, as dat môt:
 So was hei tau de Reif' parat,
 Was mit sin Utsicht⁷⁾ sihr taufreden;
 So kunn hei tau Berlin uptreden.

As Nahwer Swart dor noch so steiht
 Un fit des Dod's verwunnern deit,
 Dunn künmt de Köster ringetreden,
 Un of un' Badder Witt künmt mit.
 „Nel Kinner, Lüd'l Nel Kamt un seiht
 Wo hett de Jung' fit ruter munstert!⁷⁸⁾
 Nel Kinner, Lüd'l Wo lett em dit!“
 „„Je, Badder,““ seggt oll Witt un schmunstert,⁷⁹⁾
 „„Je, Badder, segg, lett em 't nich nett?
 Hett de fit nich mal ruter mutert?⁸⁰⁾
 Nel! As so 'n Grafen just em lett 't,
 Wenn hei den witten Haut upsett't,
 Den hei fit von den Snider schutert.““
 „Ja, seggt de Köster, „ja, das muß ich eingestehn,
 Er hätt sich schön kultiviert
 Und sich recht nobel 'raus gekonstruiert,
 Un kann all Dag' auf Reisen gehn.
 Seht, von die Mod', da red' ich man,
 Un 's is man, daß ich davon sag',
 So zum Exempel nur: die Mod' wär' blag,
 Un einer zög' was Gräunes an,
 Stimmt das mit die Verhältnis dann?
 Nich wahr? Das stimmt man herzlich slecht?“
 „„Ja,““ seggt oll Swart, „„dor heft Du recht.““
 „„Ja,““ seggt oll Witt, „dat is gewiß.““
 „„Nich wahr! — Ich sag' man, was so is,
 Ich sag' nich, daß mich das geföhl.
 Zum Beispiel man: de Mod' wär' gel,
 Un nu wollt Korl sich robe Hosen kaufen,

7) Aussehen. 78) gemustert. 79) schmunzelt. 80) gemauert.

In rode Stülpen rümmer laufen,
 Wo? Wät' denn das woll angenehm?
 Nih woht? — Ich sag' man, was so is.“
 „Ja,“ seggt oll Swart, „ja, dat 's andem.“⁸¹⁾
 „Ja,“ seggt oll Witt, „dat is gewiß.“
 „Un Mod' is Mod', un wenn's kein Mod' nich is,
 Denn kann das allmeindag' nich gellen,
 Man mücht auch up den Kopp sich stellen.
 Dre i Moden gibt 's man eigentlich, —
 Wonach man sich tut richten müssen —
 Das and're sünd kein Moden nich —
 Die blag', die gel un denn die rod.“
 „Na, Köster, segg mal up 't Gewissen,“
 Seggt Witt, „is Korl woll in de Mod'? —
 Korll Hür, min Soehn, kumm hier mal her
 Un stell Di mal den Köster vör. —
 Nu, Köster, antwort up min Frag.“
 „Das Halsband rot, der Rock is blag,
 Die Hosjen gel: das stimmt, stimmt in die Dacht
 Un hat den richtigen Verfat.“⁸²⁾
 Gebatter Witt, ich wüht' nig wider,
 Das einzigst wär noch Vatermürder.“⁸³⁾
 „Ja,“ seggt oll Swart, „süh, dorin hett hei recht,
 Ja, Rahtwer Witt, dat heff ik ünmer seggt,
 Dat lett wonah mit so 'n witten Kragen,
 Un Frits fall of so 'n Dinger dragen.“

Kapittel 5.

Wo Frits und Dürten stunn'n lausamen,
 Un wo sei hewwen Afscheid namen.

Frits stunn dertwilen in den Goren
 Un smäustert'⁸⁴⁾ sik mit Köster-Dürt.
 Sei fung gefährlich an tau rohren,
 As sei von sine Reif' hadd hürt.

Dat arme Worm würd' sik so grämen,
 Dat sine Reif' so lange woht,
 Un wenn uns' Frits sik nich ded' schämen,
 Denn hadd hei ludhals' mit ehr roht.

⁸¹⁾ das ist wahr. ⁸²⁾ Verfassung, den richtigen Schick. ⁸³⁾ Halskragen.

⁸⁴⁾ koste.

Hei würd' so rundting sei ümfaten:
 „Min leiw lütt Dürt, wo geiht uns dit!
 Du möst dat olle Rohren laten,
 It bring' Di of wat Schönes mit.“

„„Oh, Friß, wo süll it doran denken,
 Wenn rein dat Hart mi breken will?
 Wat frag' it bel nah de Geschenken!
 It weitt nich, wo it dat woll süll.““

Friß was en Laps⁸⁵⁾ un unmanierlich —
 Dat it 't möt seggen, deit mi weih —
 De Jung' was nich en Spierken zierlich
 Un föll of gor nich up de Knei.

Hei swür of nich bi Höll un Himmel
 Sin Seel ehr tau bi Man⁸⁶⁾ un Sünn.
 Worüm? Nu, wil hei was en Lümmel,
 Un wil hei 't beter nich verstünn.

Hei streef so sachtung ehr de Baden,
 Keef in ehr Og', von Weinen rot,
 Un slog den Arm ehr üm den Nacken
 Un tog sei sacht up sinen Schot.⁸⁷⁾

„Min leiw, lütt Dürten, Iat dat Rohren.
 Du säd'st tau mi, dat Du mi leiwst;
 Un wenn dat of noch lang' süll wohren,
 Du säd'st, dat Du doch up mi täuwst.⁸⁸⁾

Un dat fall denn so lang' nich duren;
 Twei Johr, dat is 'ne korte Tit.
 Denn hett 't sin Endschaft mit dat Truren.
 It drücd Di an min Hart as hüt.

It kam, un wenn it kam eins wedder,
 Denn künmt uns' Sak taum rechten Sluß.“
 Un somit bögte hei sit nedder
 Un gaff ehr einen lekten Kuß.

„Adjüs! Un Gott mag Di behänden!“⁸⁹⁾
 Dor stunn hei up; dor gung hei hen, —
 Ach, wo würd' swor em doch dat Scheiden!
 Un keef taurügg mal denn un wenn.

⁸⁵⁾ Lapsel. ⁸⁶⁾ Mond. ⁸⁷⁾ Schoß. ⁸⁸⁾ wartest. ⁸⁹⁾ behüten.

Doch in sin Hart, dor was dat Himmel
 Bi all den Gram un all de Trur,
 Un 't was doch eig'ntlich man en Lummel,
 Un 't was doch man en dummen Bur. —

Un Dürten leet ehr Tranen fleiten,⁹⁰⁾
 Un 't was doch man so 'n dummen Jung'.
 Billicht was dat, — wer kann dat weiten?
 Wil grad' de Nachtigal dor jung.

Billicht of matt' dat Frühjohrsweeder,
 Dat ehr dat Hart so voll hüt slog,
 Un wil de Man dörch Blaum un Bläder
 Mit sinen Schin in 't Hart ehr tog.

De Man is schön un Frühjohrsweeder,
 De Nachtigal, de singt so säut,⁹¹⁾
 Un schön sünd Blaumen un sünd Bläder;
 Doch weit Ji woll, wat leitwen heit?

Un Dürten stunn un dacht an 't Scheiden,
 Un mücht vergahn hier up de Stell
 Vör luter Lust, vör luter Leiden;
 Un 't was doch man 'ne Reihmamsel.

Kapittel 6.

Swart tröst't sin Däsch mit Kestelwart,⁹²⁾
 Un Dürten brecht binah dat Hart.

Den annern Morgen stunn en Ledderwagen
 Bi Nahwer Swarten vör de Dör,
 Twei schöne Fohlenstauten⁹³⁾ vör,
 Un ehre Föhlen nebenher,
 Un Saken würden rupper dragen:
 En groten Kuffert⁹⁴⁾ mit vier nige Släd',⁹⁵⁾
 Denn Korl un Friß, de hadd'n tausamenpakt —
 Un säben Ripen würden upgesackt,
 Un wat sil füs noch finnen ded'.

De Reif'gesellschaft was tausamen,
 Un of de Köster was al kamen,

⁹⁰⁾ fließen. ⁹¹⁾ süß. ⁹²⁾ Kestelwart. ⁹³⁾ Fohlenstuten. ⁹⁴⁾ Koffer.
⁹⁵⁾ Schiffsfern.

De wull en Ennlang mit sei führen,
 Wull tau Verfäuf nah sinen Brauder;
 Doch meinten weck, dat wir man blot iim 't Fauder,
 Sei wull de Ripen man verführen.
 Dat haltve Dörp, dat was tausamen lopen,
 Un stunn'n un gapten alltauhopen,
 Un bör den Hof up 't Schultenhed, ⁹⁹⁾
 Dor reden un dör rangten ⁹⁷⁾ weck,
 Weck hadd'n den Fun ⁹⁸⁾ herunner braken,
 Un weck, de seeten in de Widen,
 Denn dat hadd sit in 't Dörp rüm spraken,
 Dat Korl un Fritz nu süll'n studieren libren.
 „Nu 's allens prat!“ reep Swarten sin Jehann,
 Un nu kamm denn de Affscheid ran.
 Dor will 't nu wider nich von reden,
 Denn dat was gor un gor tau knäglich: ⁹⁹⁾
 De beiden Ollschen rohrten mäglich,
 As sei „Adjüs“ de Jungens säden,
 Un Mutter Swartsch, de würd' so windelweil,
 Dat sit de Ollen beid' verdrögen; ¹⁰⁰⁾
 Un Nahwer Swart, de makke den Verfäuf,
 Ehr mit de Schört de Tranen aftaudrögen.
 Sei ded' sei denn nu frilich trösten,
 Un hei berauhigt' of ehr Hart,
 Doch wil de Schört wull Ketelswart,
 So würd' ehr Utsehn nich taum besten. —

Na, endlich gung dat rupper up den Wagen,
 Börn mühten Korl un Fritz un of Jehann —
 De süll taurügg mit dat Gespann —
 Sit up den irsten Saß verdragen;
 Na, up den tweiten kunn mit Nahwer Witten
 Man blot oll Nahwer Swart noch sitten,
 Denn wil hei 'n beten ¹⁰¹⁾ büllig was,
 Un Witt man immer satt verdrwas,
 So müßt denn achter in up de Verprobian-tierung
 De Köster hollen de Blanjierung.
 „Na, is dat Paden nu börbi?“
 Seggt Swart un fikt, wat allens farig is.
 „Na, denn, Jehann, man immer jühl! ¹⁰²⁾
 Nu, Wadder Köster, holl Di wiß!“
 Un heidil gung 't in 'n vullen Drass,
 Wi Götterschri'n un Sunngeblaff

⁹⁷⁾ Ged: eine größere Lär im Zaun. ⁹⁸⁾ balgten sich. ⁹⁹⁾ Zann.
⁹⁹⁾ knäglich. ¹⁰⁰⁾ vertragen. ¹⁰¹⁾ fettleibig. ¹⁰²⁾ Jühl, der Ton, mit dem die
 Pferde angetrieben werden, bedeutet hier: Fortwärts. (R.)

Von Stwarten sinen Hof heraf
 Un in de wide Welt herin.
 „Holt! Vadder,“ röppt oll Wunderlich,
 De of bi 't Schultheneden stünn,
 „Holt! Vadder, Zi verliert dat Rad!“
 „„Verliert of jo den Köster nich!““
 Reep Schulthen-Friß, de in de Widen satt.
 Un Schulthen-Vader reep: „Adjü!
 Un grüht den Pappst of hübsch von mi!“

Un as sei nu dat Dörp lang führen,
 Dunn schüfft sik eine witte Hand
 In 'n Köster-Goren ganz von widen
 Dörch 'n Flederbusch bi 'n Zinnenstand.

Un dörch de Blaumen un de Bläder,
 Dor kückt en stilles Angesicht,
 As gistern bi dat Frühjohrsiweder
 De Man dörch Blaum un Bläder lücht't.

Un as sei ut dat Dörp rut jagen,
 Un as sei bi dat letzte Hus,
 Dor ward dat Hart so krank ehr slagen,
 Dor winkt de Hand den letzten Gruß.

Un ut dat Og' de Tränen fleiten
 Up ehre witte Hand so dicht,
 As wenn Taudruppen runner weihsten
 Bi Stormwind von 't Vergißmeinnicht.

Un as sei üm de Eck rünn bögen,
 Dunn wull s' vergahn vör Ach un Weih,
 Un as ehr Ogen em nich segen,
 Dunn föll sei dal up ehre Knei.

Un bed't för em un för sin Letwen
 Un bed't so tru un bed't so heit,
 Un ehr Gebett stigt tau den Helwen
 Unschüllig as en Lerchenleid.¹⁰³⁾

As Morgendau de Sünne entgegen,
 Stigt dat so grad' un rein tau Hög
 Un föllt as kühle Himmelsregen
 In 't franke, heite Hart taurügg.

Un an de Arbeit geiht se wedder,
 Doch kümmt ehr allens vör so frömd,
 As sei sik sett't taum Reihen¹⁰⁴⁾ nedder.
 Würd' 't Hochtitzled? — Würd' 't Dodenhemd?

¹⁰³⁾ Lerchenlied. ¹⁰⁴⁾ Reihen.

Kapittel 7.

Wo Rahwer Witt sin Geld vergeet,
Un wo dat Korl'n von achter leet.

Na, de Gesellschaft führt in einen Hurr
Ut 't Döör herut. Doch wo de Weg sik swenten will,
Dor röppt oll Witt: „Zehanning, purr! ¹⁾
Oh, holt doch mal en Ogenblick still,
It glöw, it heff min Geld vergeeten.“
„„Jh, Badder, dat wir doch ein dummes Stück.
Korl, lop un rönn doch in den Ogenblick,
Un möst Di spauden ²⁾ of en beten.““
„Ja, Korl, min Sæhn, kumm, mak Di up de Häut, ³⁾
It will Di segg'n, wo 't liggen deit:
Süh, wenn Du in de Stuw herinner kamen deist,
Denn steiht doch linksch, so as Du weitst,
Dat Schapp, bi 't Finster in de Eck —
Dat Schapp, dat kummert Di en Dred —
Du wennst Di denn tau rechter Hand,
Dor steiht de Kuffert an de Wand —
Den Kuffert lettst Du ruhig stahn,
Denn dor is of kein Geld nich drinnen —
Du möst grad'tau nah'n Aben gahn.
Wenn Du up desen rupper kistst,
Denn wardst Du of kein Geld nich finnen,
Un wenn Du unner em Di bückst,
Süh, denn, denn sinnst Du wedder nix.
Doch unner 'n Aben an de linke Sit,
En beten rechtsch, doch grad' nich alltauwit,
Wo Murrjahn ünner liggen deit,
Un wo de Stewelfnecht süs steiht,
Nix tau sühr hinn'n, en beten mihr nah bören,
Dor möst den einen Stein upböhren,
Un wenn Du upböhrst heft den Stein,
Denn wardst en Sartet liggen sehn,
Den gifst Du Muttern, denn de weit,
Wo mine Geldkatt liggen deit. —
Süh so, min Sæhn, weist nu Bescheid?“
„„Jatwoll,““ seggt Korl un mak sik up de Sæhlen,
Nem Badern sig dat Geld tau halen;
Doch as hei is en Ennlang furt,
Dunn röppt de Oll: „min Sæhn, oh, noch en Wurt!

¹⁾ Die Interjektion, mit der die Pferde angehalten werden. (R.)
²⁾ sputen. ³⁾ Fäße.

Süßst Du den Stortel nich glif finn'n,
 Denn bruckst Du Di nich lang' besinn'n,
 Denn kannst Du Muttern dat man segg'n,
 De weit, wo it em hen ded' legg'n."
 Stork nimmt nu börn de Slipp⁴⁾ tausamen
 Un wist de gelen ,ohne Namen',
 Un bunting, as 'ne Stiegelitsch,
 Flüggt hei taurügg nah Mutter Wittsch.
 „Na, Vadder Witt,“ seggt Köster Suhr,
 „De Stork, das is en fixen Jung'n,
 Was hätt der Jung' for 'ne Natur,
 Wo is er in das Dorf rin sprung'n!
 Was hätt der Jung' for ein Verhältnis,
 Wenn Ihr ihn so von achter seihst!
 Der find't ganz sicher das Verhältnis,
 Wo dieser Schlüssel liggen deit;
 Der find't sich, hab' ich immer seggt,
 Bullständig durch die Welt zurecht.
 Wo läßt den Jungen das manierlich!
 Un Hochdütsch spricht er ganz natürlich.“
 „„Ja,““ seggt oll Stwart, „„ja, dat is woehr.
 Un min oll Jung' sitt immer as so 'n Bor,
 Grad' as so 'n ollen stüwen Bock.
 Dor sitt hei nu un seggt nich ‚Mud'
 Un fickt un fickt, as Schulken sin Marieten.⁵⁾
 Du Schapskopp, Du! Wat hejt tau fiken?
 Wenn it Di jäd' of dusendmal Bescheid,
 Wo 't hengahn ded' nah Belligen,
 Un hadd 't Di mit de Näs' hendreihst,
 Du, dumme Klas, fümmt doch nich hen.““
 „Dat hätt auch seine Schwierigkeiten,“
 Seggt Köster Suhr, „das könnt er auch nich weiten.
 Von hier nach Ollen-Strelitz, ja, das geht,
 Das weiß er woll, wo 's liggen tät.
 Ja, abersten von da, da geht 's erst an,
 Das find't so leicht nich jedermann.
 Das einzigste, was ich Euch sagen kann,
 Wenn Ihr den Weg werd't wissen wollen,
 Das ist, daß Ihr Euch rechtsch müßt hollen.
 Denn fahrt Ihr linksch, dann kann Euch das passieren,
 Daß Ihr tut hen nah Rußland führen.“
 „„Wo? Dat wir doch en dummen Streich!““
 „Ja! oder auch nach Oesterreich,

4) Hochschöge. 5) Sprichwöl. Redensart.

Un auch nach Polen könnt Ihr kommen,
Un mæglich selbst nah Sinnerpommern."

„„Ja, Köster, weißt Du 't of gewiß?““

„Was das for eine Frage is!

Wir könnt Ihr stellen, wo Ihr wollt,

Bi düster Nacht in 'n dicksten Holt,

Denn will ich, was ich hätt, verweedd'n, ⁹⁾

Daß ich mir finm durch jedes Land,

Wenn ich 'ne Landfort hab zur Hand;

Ich muß ja d'raus die Kinner lern'n."

„„Ja, Vadder Swart,““ seggt Witt, „„mi dücht,

Dat dit de Köster farig trigg.

Doch segg mal, Köster, möt wi of tau Schep ⁷⁾

Un ewer 'n grotz Water führen?““

„„Jh, mit Din Water!““ seggt oll Swart,

De mitdewil verdreitlich ward,

„So lat Di endlich mal bedüden!

Den ganzen Dag heft gistern dorvon dræhnt

Un immer von dat Water kaent. ⁸⁾

Wo is denn dor en grotz Water?

Dat hett de dæmliche Kastrater

Di in den Kopp herinner red't.

Wat weit de vel von 'n grotz Water!“

„„Ja,““ seggt de Köster, „„möglich wesen ded' 't,

Wenn 's in Amerika tät liggen;

Doch Ihr fährt immer über Brügg.““

Na, hier kann denn Korl Witt heran,

So ut de Rußt, as einer warden kann.

„Na, Korl,““ säd' Witt, „heft Du de Katt? ⁹⁾

Un säd' Di Mutter süs noch wat?“

„„Jh, ne, sei säd' nig von Bedüden.““

„Na, ded'jt von mine Olsch nig hüren?“

Fröggt Nahwer Swart. „Hest de nich seihn?“

„Na, hört mal, Nahwer Swart, it mein!

Bi Zuch, dor was dat rein tau dull;

De ganze Del, ¹⁰⁾ de stunn dor vull:

Oll Bursch un Snursch un Holsch un Boltisch

Un Saatsch un Anaatsch un Pasternaksch

Un Plätersch, Klätersch, Plänertsch, Dræhnertsch,

De dræhnten, klæhnten, klatschten, snackten

Un blafften as de Kedenrefel ¹¹⁾

Un säden all: Zi wir 't en ollen Stel,

⁹⁾ verwetten; sprich: verwern, reimt auf lern'n. ⁷⁾ zu Schiff. ⁸⁾ geschwagt. ⁹⁾ Geldtaze. ¹⁰⁾ Hausflur. ¹¹⁾ Kettenhunde.

Dat Ji up so 'ne Infäll kamen
 Un mi un Frijen mit Zuch namen."
 „Jh, dorvon paßt mi gor kein Wurt,
 Un niz nich is nah minen Sinn.
 Un nu, Jehann, man wedder furt!“
 Un wedder gung de Fohrt von dammen
 Un in de twide Welt herin,
 Herinner in de negsten Dammn.

Kapittel 8.

Wo ists de Köster schöne Reden höllt
 Un nahsten ganz ut de Blasierung¹²⁾ söllt.

Ja," säd' de Köster — „was ich sagen woll, —
 Das Reisen is en groß Plesier;
 Vor allen, wenn der Ventel voll.
 Un ich — as ich noch jünger wir —
 Sett ich 'ne große Niglichkeit,
 Un reißt' herümmer weit un breit;
 Un wo ich man bün hingekommen,
 Da würd ich fründlich aufgenommen
 Von wegen meiner Stolzigkeit,
 Un weil 's mich nobel lassen tät,
 Un ich en proppern Rod anhätt.
 Gewöhnlich fuhr ich auf die Post,
 Un schmiß mir hellsehen in die Post,
 Un hätt mir 'n Schnurrebort wassen laten,
 Als wär' ich unter die Soldaten,
 Un machte mir verfluchten wichtig.“
 „Dat stimmt,“ seggt Witt, „un is of richtig.“
 „Ja, dat möt ein den Köster laten,“
 Seggt Nahwer Swart tau Nahwer Witten.
 „Mit sine Stolzigkeit ded' hei sit hellsehen did.“
 Un bauß! slog Frijen hei in 't Snick:
 „Verdamnte Jung', willst Du mal grader sitten!“
 „Ja,“ seggt de Köster, „immer stolz
 Un grade as en Aermelholz!
 Un mit 't butvennig Wesen nich allein,
 Ihr müßt auch drist un munter sein
 Un mit 'ner Kuntenang aufreden,
 Un wenn sie höflich Euch anreden,

¹²⁾ Gleichgewicht. ¹³⁾ Contenance.

Denn müßt auch obleschiert¹⁴⁾ Ihr sein,
 Vor allen bei das Militör.
 Ihr seid zum Beispiel grad in't Dazgen,
 Un 't kommt en Unt'roffzierer her,
 Der fängt nu an, Euch anzuranzgen:
 ‚Verdammtter Kerl von Spphilist,¹⁵⁾
 Ich will mit die Mamsell mal dazgen.‘
 Na, flimm! Doch helpt dat nich! Dann müßt
 Ihr fründlich sagen: Woll, Herr Kapperal!
 Zu dienen, Herr! Ja, dazgen Sie man mal;
 Un so, daß jedermann das hört,
 Ruft Ihr denn lut: Markür! Markür!
 Oh, bring' mich mal zwei bittere Lakür!
 Un wenn er die Mamsell zuriel Euch führt,
 Denn spricht Ihr dreist: Sehr obleschiert!
 Dies hätt mir köstlich amufiert,
 Un hätt mir die Erlaubnis nommen
 Un ließ for Sie en Bittern kommen;
 Denn sollt Ihr sehn, er trinkt ihn richtig aus. —
 Na, aber nu ein anderes Verhältnis:
 Zum Beispiel man: Ihr gängt ins Koffeehaus,
 Na, oder in ein anderes Behältnis,
 Un 's käm' da ein, was man so 'n Bürger is,
 Un sagt: Belieben Sie zu dienen,
 Geehrt'ster Herr, ich bitte Ihnen,
 Sie sind allhier bekannt gewiß . . .
 Denn rekt Ihr Euch bloß hoch in Enn,
 Steckt in die Hofen beide Hän
 Un stellt Euch vor ihn hin ganz dicht
 Un kuckt ihn grad' in dem Gesicht
 Un sprecht dann bloß mit Nongschali:¹⁶⁾
 Wopf? — Woans? — Wo meinen Sie?
 Un sagt: . . . — „„Pr, öh hal Jehann!““
 Keep Witt, „„oh, holt en beting an!““
 „„Wat is 'e los?““ fröggt Swart. „„Wat sall hei hollen?““
 „„Min Tobatsbüdel is mi runner sollen,
 It habd em eben noch vör 'n Ogenblick.““
 „„Jh, Wadder, wat is dit för 'n Stüd?
 Wat 's dat för 'n muß'liges Gewes!‘¹⁷⁾
 Du sittst ol just as in 'n Dæf';
 Wo sæl'n wi so nah Strelis kamen?
 So holl Din Saken doch tausamen.

¹⁴⁾ obligiert. ¹⁵⁾ Zivillist. ¹⁶⁾ Nonchalance. ¹⁷⁾ ist schwer zu übersezen:
 Nachlässigkeit sagt nicht genug. (R.)

Un sitt nich immer in Gedanken.
 Un, Jungs! Zi gahd den Weg entlanke
 Un säukt un lopt en beten tau."
 De Jungs, de gahn, dat Fuhrwarf höllt in Rauh,
 Un as de Köster wedder will beginnen
 Un Rat ehr geven för dat Militör,
 Dunn kümmt 'ne Kutsch anjagt von binnen,
 Bier schöne, stolze Brune vör,
 Un fust von achter ehr vörbi;
 Un Swarten sine beiden Fahlen
 Gahn tau Gesellschaft mit heidi.
 „Wo? Dit möt jo der Deuvel halen!“
 Röppt Swart: „Hurüsch, Hurüsch!“¹⁸⁾
 „„Hurüsch, Hurüsch!““ röppt Jehann,
 Un of oll Rahwer Witt fängt an,
 „Hurüsch, Hurüsch!“ mit tau frischen.
 Je, ja! je, ja! Tau Höcht den Start,
 As wir de Biss'worm¹⁹⁾ achter ehr,
 Abasterten²⁰⁾ de Fahlen af,
 Un Swart un Witt un Witt un Swart,
 De rönnen acht're Fahlen her;
 Un of Jehann, de maht sit up den Draff
 Un smitt de Lin den Köster hen,
 Un 't ward en Lopen un Gerönn,
 Als ob ein jeder achter brenn.
 Un blot de Köster sitt in Rauh
 Un süht vergnügt dat Rönnen tau. —
 Doch fall de Freud' tau lang' nich duren. —
 De beiden Stauten fangen mit de Uhren
 So an tau spelen un so überwenschen²¹⁾
 Sit antaustell'n un an tau brenschen;²²⁾
 Dat ward so 'n snuriges Gevrögel,²³⁾
 Den Köster ward so blümerant,
 Un endlich föllt de en oll Tegel²⁴⁾
 Em unversehens ut de Hand:
 „Prr! Dohl Süh de oll Bischen!“
 Nu fängt hei of an tau „hurüsch!“
 De Stauten fang'n an uttaulagen,
 Un durt nich lang', is hei in 'n vullen Jagen
 Un flüggd herümmer up de Ripen;
 Sei möt sit an den Ledderbom begripen,²⁵⁾

¹⁸⁾ Rodruf für Fohlen. ¹⁹⁾ Bremse. ²⁰⁾ Hesen, mit Nebenbegriff von Geräusch und Lärm. (H.) ²¹⁾ eigentlich wendisch wie in der Uckermark. Im übertragenen Sinne wie hier: sonderbar, verkehrt, außergewöhnlich. (H.)
²²⁾ wiehern. ²³⁾ Gezerre. ²⁴⁾ Zügel. ²⁵⁾ festhalten.

Wenn hei dor haben fast will sitten.
 Sei fust' vörbi an Nahwer Bitten,
 Un of an Swarten geiht 't vörbi;
 De röppt em tau: „Wo? Wadder, plagt hei Di?“
 Doch Suhren stahn de Hoor tau Höh,
 Sei bitt so fast de Zähn tausamen,
 Sei antwurt't nich. „„Prr! Deh! Prr! Deh!““
 Is allens, wat heruter kamen.
 Un 't is wahrhaftig gor kein Wunner. —
 Noch höllt hei de Blansierung haben;
 Doch — h a u h l — En Ruck! — Dor liggt hei runner!
 Dor liggt hei köpplings²⁰⁾ in en Graben!

Kapittel 9.

Woans de Köster up de Angel bitt,
 Un dat hei in ein slicht Verhältnis sitt.

Dill Nahwer Swart, de löppt in vülle Hast,
 Un as hei hentümmt nah den Platz,
 Dunn stahn ganz ruhig dor sin Pird',
 De Wagen hadt an 'n Brüggengosten fast,
 Un Köster Suhr, de liggt in de Maras²⁷⁾
 Un spaddelt²⁸⁾ dor, as ded' hei 't vör Plezier,
 As ob hei drin geburen wir.
 Dill Nahwer Witt süht of den Pulterpas,²⁹⁾
 Löppt ewer 't Feld tau Hülp verdwas,
 Dormit dat nich so lang' fall dur'n,
 Un rönnt in sinen dummen Dömel³⁰⁾
 Herinner in en Durnrämel,³¹⁾
 Un sitt nu in den Wepeldurn³²⁾
 Un hett sil dor nu asmaracht,
 Bet Korl un Fritz von ehre Tobaksbüdeljagd
 Taurügg sünd kamen un den Ollen seihn
 Un em ganz bländig ruter teihn.
 Sei hewiv'n em endlich rut, un of Jehann
 Rümmt glücklich mit de Zahlen an. —
 De ganz Gesellschaft is nu up den Platz;
 Man blot de Köster liggt und wäuhlt in de Maras.
 „Ligg Du man stilling!“ seggt oll Swart,
 De sit von Pird' un Wag' hadd ewerführt,

²⁰⁾ Lopsüßer. ²⁷⁾ Morast. ²⁸⁾ zappelt. ²⁹⁾ Sturz. ³⁰⁾ Gedankenlosigkeit
³¹⁾ Dornrösch. ³²⁾ wilden Rosenstrauch.

Dat em dor nix nich wir mallürt,
 Un mitdewil af heeglich³³⁾ ward.
 „Ligg Du man still un lat dat Stangeln,
 Wi will'n Di woll heuter angeln.“
 Hei löst de Lin nu af un binnt
 En Stückchen Wust, dat in 'ne Rip hei fiinnt,
 An einen Linentægel³⁴⁾ an,
 Smitt³⁵⁾ dat den Roster tau; „So! Badder, sol nu bit!
 Sol Kinner, nu! Nu alle Mann!“
 De ganz Gesellschaft böhrt un tüht:
 „„Holt wiß! — Hei künmt! — Nochmal parat! —
 Nu noch einmahl — Frisch nahgefät'l —
 Hurrah! Dor is hei richtig rut!““
 Oh Zel Wo sach' de Roster ut!
 Von Stolzigkeit, dor sach man nix
 Un nix nich von sin nankingsch Bür.
 „Je, Badder,“ seggt oll Swart, „süh in den Wagen
 Dor kannst Du nu nich wedder rin,
 Du aast uns as de Farken in;
 Dat Best is woll, wi dragen
 Di hen un drög'n Di an de Sünn.“
 „„Dat geht nich,““ seggt oll Witt, „„dor kann hei sik
 verfüll'n;

Ne, Badder, ne! It dent, wi will'n
 Em irst mit Rendlichkeit begaben,
 Wi späulen em irst af hier in den Graben, —
 Hei is jo vull bet up de Gut³⁶⁾
 Un süht jo as en Morrbir³⁷⁾ ut; —
 Un Frix un Korl, de kenen sin Medaschen
 So gaut as 't geht, en beten waschen;
 Un bet dat in de Sünn deit drögen,
 Röt sik de Roster flittig rögen³⁸⁾
 Un in den Holt herüm spazieren,
 Un wi kæn'n jo tau Middag eten.““
 Nah, dat geschach. De annern seeten
 Un fungen an tau snabelieren;
 De Roster müht sik in den Holt verstemen,
 Un wenn he sik mal ranner slegen,
 Nem sik tau halen of en beten,
 Denn fung oll Swart man blot verluen an:
 „It glöw, dor künmt wen antaugahn;“
 Wuppl satt hei wedder achter 'n Struf³⁹⁾

³³⁾ von haegen = freuen. Vorzüglich von einer Freude gebraucht, die sich durch ein stilles Lachen ausdrückt. (R.) ³⁴⁾ Leinenzügel. ³⁵⁾ wirft. ³⁶⁾ Gut. ³⁷⁾ wilder Eber, schmutziges Schwein. ³⁸⁾ bewegen. ³⁹⁾ Strauch.

Un maßt sif Lütting in de Hüf. ⁴⁰⁾
 Un wat dat Slimmst noch was, hier twelte ⁴¹⁾ sif de Weg,
 Bet hier wull man de Köster führen,
 Un 't müßt em grad' nu hier mallüren,
 Dat hei von 't Widdag gor nix freg,
 Of nich en Gapp, of nich en Drupp;
 Denn as dat Eten was börbi,
 Dunn stegen s' up den Wagen rup
 Un säden fründlich em: „Adjül'
 Un noch in vele, vele Johren
 Münn dat de Köster nich verdoren. ⁴²⁾
 „Ne!“ säd' 'e. „Das tat mir krepieren, ⁴³⁾
 Sich so von mir zu obleschieren,
 Sich nich en Spier mit mir befassen,
 Mir bloß zu sagen: Na, adjüs!
 In so 'n Verhältnis mir zu lassen,
 Wie Adam in das Paradies,
 Mir nich zu geben natt un drög,
 Un sich zu machen auf den Weg
 Mit all die schönen saven Ripen —
 Ne, das! — Das kann ich nich begripen!“

Un nal mi dücht, recht hadd de Köster.
 Na, ewersten, de Ankershäger Köster
 Behaupt' te noch in spädern Tiden, —
 Wenn dat tauwilen gaff de Ned',
 Dat 't wille Minschen geuwen deb',
 Dat in sin Forst Waldmischen wiren,
 Taum wenigsten sifr grote Apen.
 Hei füllst hadd mal so einen drapen,
 Den Dingsdag glit nah Pingsten wir 't,
 Un 't was en ganzes glupsches ⁴⁴⁾ Diert,
 Hei hadd sif gruglichen versirt.
 „Indessen,“ sett' te hei hentau,
 „Sagt ich doch gleich zu meiner Frau:
 Sie sind nich böz un beissen nich
 Un sind man sehr beängsterlich, ⁴⁵⁾
 Sie stammen aus en warmes Land
 Un nähren sich von allerhand.“ —

⁴⁰⁾ hochte nieder. ⁴¹⁾ teilte. ⁴²⁾ verwinden. ⁴³⁾ ärgern. ⁴⁴⁾ ungeschlachtet,
⁴⁵⁾ ängstlich, furchtsam.

Kapitel 10.

As f' alltausamen fleepen in.
Un wer sei in den Holt dor füm.

As de Gesellschaft wedder sitt,
So geiht dat dörch den deipen ⁴⁶⁾ Sand
Un in 'ne gläugenige Hitt ⁴⁷⁾
Ganz sachting vörwärts Schritt vör Schritt. —
De Sand, de mahlt un pufft un stömt, ⁴⁸⁾
De Hitt, de drückt, de Sinn, de gläucht,
De ganz Gesellschaft sitt un drömt,
As 't sachting dörch de Dannen geiht.
So ruhig gahn de beiden Mähren, —
Sei fünd al beid' in vullen Sweit —
Zehann, de klappt, doch blot man in de Luft,
Nem ehr de fleigen aftauwehren;
Denn stahn f' mal still un schüdden mit de Schuft ⁴⁹⁾
Un pitschen mit den Start de Klanken.
So krupen sei den Holt entlanke,
So mäud', so mäud', so sacht, so eben.
Oll Witt, de sitt un roft: püh! pass!
Sin Pip sacht ut den Mund em ras!
Oll Nahwer Swart, de sitt dorneben
Un hujahnt ⁵⁰⁾ lud', dunn recht hei sich,
Und endlich snorrt hei fürchterlich.
Korl Witt, de sitt un nickt un lickt
So aweröggschen ⁵¹⁾ in de Welt,
Bet dat sin Kopp in Vaders Schot rin föllt.
Frix Swart, de wackelt hen un her
Un dacht an dat, wat Dürten säd',
Un wo 't ehr doch so leiflich leet,
As gisteren sei so bi em seet,
So woll un will
So tru un still;
Un wo dat doch so sonderbor,
Dat so ein armes Menschenpoor
Hier up de Jrd'

⁴⁶⁾ tiefen. ⁴⁷⁾ Hise. ⁴⁸⁾ stäubt. ⁴⁹⁾ Wlderrist. ⁵⁰⁾ gähnt. ⁵¹⁾ schlaf-
trunken.

So gaut sik wir;
 Un as hei draewer nah hett dacht
 Un doch den rechten Grund nich sünn,
 Dunn sleep ⁵²⁾ hei sacht
 Un selig in
 Un drömt' von Glück un Leitw un Dürt —
 Ein wunderschönes Drömen wir 't —
 Wo hei mit ehr seet still tausamen
 Un ehr noch einmal säd': Adjül
 Un wenn dat an up em wir kamen,
 Denn hadd hei drömt bet morgen früh.
 Jehann säd' af un an noch: Zühl
 Un rögt' noch af un an de Swep. ⁵³⁾
 Doch as de ganz Gesellschaft sleep,
 Dunn kunn hei of nich wedderstahn
 Un leet de Bird' taum Deutwel gahn.
 Un as de nu gewohr dat warden,
 Dat allens slöppt in gaude Rauh,
 Seggt Lott tau Lischen: „Ze, wotau? —
 Wi wiren doch wahrhaftig grote Karen,
 Wenn wi up eigen Hand noch wider tögen.
 Wi willen ut de Läu' ⁵⁴⁾ rut bögen
 Un in dat Holt uns verlustieren,
 Wat söl wi beid' uns afftrapzieren!?“
 Un Lott bögt hott, ⁵⁵⁾ herinner in dat Holt,
 Un Lischen folgt, un tum sünd sei herin,
 Un Lott bö-t hott, ⁵⁶⁾ herinner in den Holt,
 So dat de Wagen buten sünn,
 Recht in de presse ⁵⁷⁾ Middagsünn.
 So stahn denn nu de schatvernadschen Mähren
 Un freun sik, wo de annern smören. ⁵⁸⁾
 Oll Witt un Swart, de wadeln hen un her,
 Binah von 'n Wagen runner fallen f';
 Korl Witt liggt langs un Friß verquer,
 So sitt un liggt un slöppt dat allens. —
 Hornissen un so 'n blage Brümmer, ⁵⁹⁾
 De brunnen üm ehr Uhren rümmer;
 Schulpusen, ⁶⁰⁾ un wo f' süs noch heiten,
 Un 't ganz oll daemlich Fleigenwesen,
 De sitten dick up ehre Näsen,
 Un sei, sei liggen dor un sweiten, ⁶¹⁾
 As hadden sei von nig Gefühl.

⁵²⁾ schlief. ⁵³⁾ Peitsche. ⁵⁴⁾ Geleise. ⁵⁵⁾ rechts. ⁵⁶⁾ strahlenden.
⁵⁷⁾ schmören. ⁵⁸⁾ blaue Schmeißfliegen. ⁵⁹⁾ Stechmücken. ⁶⁰⁾ schwingen.

Un in den Holt, dor is 't so kühl,
 Dor is 't so ruhig as de Nacht;
 Dat Lof, ⁶¹⁾ dat rögt sik in den Bom
 Un flustert still un flustert sacht,
 As leg' de Welt al in den Drom.
 Heuspringer singt in 't kühle Musch ⁶²⁾
 As Heinten ⁶³⁾ up den Fühherd;
 De Draufel ⁶⁴⁾ in den Hasselbusch, ⁶⁵⁾
 De singt dat schöne Wächterlied:
 Dormit kein Schaden Zuch geschüht;
 De Specht, de klappt de Laden tau:
 Dormit Zi liggt in seler Raub;
 Un Kufuk blekt ⁶⁶⁾ mit lude Stimm
 As Hofhund üm dat Hus herüm;
 Un ganz von Firn den Holt entlang,
 Dor klingt en lustigen Gesang,
 As wenn bi Sommertiden späð'
 Musik in 't Döörp noch wesen ded'. —
 Twei Burken döörch den Holt lang teihn,
 Den Fautstig wannern sei entlang
 Un sing'n den lustigen Gesang.
 Den sung de ein irst ganz allein,
 Denn klung 't, as wenn de Draufel süng',
 Denn föll ⁶⁷⁾ de anner mit herin,
 Denn klung 't, as ded' de Stormwind weihn.

Sei jungen von den willen Wald,
 Un wo de Lust so grot doch wir,
 Wenn 't rings herüm so hallt' un schallt'
 In 't gräune, frische Jagdrevier.

Sei jungen von den kühlen Grund,
 Sei jungen von den kühlen Win
 Un von den roten Rosenmund,
 Wo de müßt schön tau küssen sin.

Sei jungen von den Storm un Wind
 Un von dat Stüwlen ⁶⁸⁾ still un warm
 Un von dat schöne Jägerkind,
 Un wo 't sik raucht' in ehren Arm.

Wo klung dat doch so schön un hell
 Doch as sei kamen tau de Stell,

⁶¹⁾ Laub. ⁶²⁾ Moos. ⁶³⁾ Grille. ⁶⁴⁾ Drossel. ⁶⁵⁾ Haselstrauch. ⁶⁶⁾ bellt.

⁶⁷⁾ fiel. ⁶⁸⁾ Stübchen.

Wo s' all up ehren Wagen legen,
 Oll Nahwer Siwart un sin Kollegen,
 Dumm siweg de schöne Melodie,
 Un mit dat Singen was 't börbi,
 Un beid' tau lachen fangen s' an,
 Un heimlich flustern s' beid' tausam:
 „Ze, geiht dat woll? Süll 't ot woll gahn?“
 „„Jh, woll! Kumm lising mit heran!““

Kapittel 11.

Wo s' süßten semen ut den Drom
 Un ehre Ripen in den Bom.

So saching slifen⁶⁹⁾ s', as sei sernen,
 Sit nu heranner up de Lehnen;
 De ein, de ströpt de Koppel ras,
 De annex strängt de Stauten af
 Un nimmt börfichtig un behenn
 Jehann'n de Tægel ut de Hänn
 Un krawwelt⁷⁰⁾ Lotten in de Flant
 Un strakt oll Lisch den Pudel lang;
 Un up sin Ketteln⁷¹⁾ un Gebott⁷²⁾
 Folgt willig em oll Lisch un Lott.
 Börfichtig gahn de ollen Nähren,
 So sacht, as wenn s' up Eier treden,
 De Fahlen dammeln⁷³⁾ achter drin.
 De beiden ledd'n⁷⁴⁾ sei ewer 't Musch
 Noch wider nah den Holt herin
 Un binn'n sei achter 'n Hasselbusch,
 Dat ein sei gor nich seihen kunn;
 Un nu stunn dor
 Dat saub're Boor
 Un lacht un grint' un hægt' sit dor.
 Nel Wat was 't doch för Raderwor!
 Un noch nich naugl' AU beid' dumm freeken s'
 Sit in de Tasch lütt Stein un Klüt,⁷⁵⁾

⁶⁹⁾ schleichen. ⁷⁰⁾ kranet. ⁷¹⁾ Kitzeln. ⁷²⁾ Gebot, Befehl. ⁷³⁾ schwer zu übersehen. Ungefähr bedeutet es: ohne Ueberlegung irgendwo hingehen, auch ohne sich umzusehen. (N.) ⁷⁴⁾ leiten, führen. ⁷⁵⁾ Erdstücke.

Un nah 'ne Bäuf heranner fleeken s',
 De von den Wagen stumm nich wit,
 Un klaspfern ⁷⁶⁾ in de Bäuf herin. —
 Wat hett so 'n Volk för Knep ⁷⁷⁾ in 'n Sinn!
 Un tuschchen, ⁷⁸⁾ plinken, winken sit
 Un drücken, bücken, rögen, bögen
 Taur Rechten un taur Linken sit,
 Vet Swarten sine Näs' sei segen,
 Un wedden, wer taum irsten drop
 Oll Swarten sinen Näsenknop;
 Un sang'n nu an tau kanonieren
 Un up den Oll'n tau bummandieren,
 As wenn hei wir Sebastopull. —
 Wo 's 't mögliche! Nel! It glöw noch gor!
 Dat Nadertüig! De Schinnertwor!
 Wat hett so 'n Volk den Kopp doch vull
 Von Fagen un von Fij'matenten! ⁷⁹⁾
 Un — baff — smitt ein von de Studenten
 Mit einen rechten degten ⁸⁰⁾ Klut
 Oll Swarten an de hübsche Snut,
 Dat steidel ⁸⁰⁾ hei tau Höchten flüggt
 Un noch in 'n Slap dat Brusten friggt.
 „Nel“ röppt hei, „nel“ Dat will ik nich,
 Nem Näsenstüwer spel ik nich!“
 Hei ded' in 'n Slap just Schapskopp spelen.
 „Wat is dit wedder för en Stück.
 Wo? Du willst up de Näs' mi spelen?“
 Bauß! steit hei Witten in dat Gnid,
 Dat de en Gnn vöræwer flüggt.
 Witt is in 'n Slap bi 't Hawer-Sacken
 Un will den Sack just tau nu binn'n,
 Kriggt Korl'n, de up de Knei em liggt,
 Nu bi dat Halsdauß an tau paden
 Un um de Kehrl em rüm tau winn'n
 Un snert ⁸²⁾ un deit un treckt un binnt
 Un wörgt binah sin eigen Kind,
 Vet as 'ne Trems' ⁸³⁾ utseihn sin Lippen.
 Na, de stött Frißen in de Rippen.
 „„Adjüs!““ seggt de, „„un denk an mi,
 Un æwer 't Johr, denn frig ik Di.
 Ja,““ seggt hei mit gerührte Stimm,
 „„Denn kümmt unß' Sat taum rechten Sluß.““

⁷⁶⁾ klettern. ⁷⁷⁾ Kniffe. ⁷⁸⁾ tuscheln. ⁷⁹⁾ Narrenstreichen. ⁸⁰⁾ tüchtigen.
⁸¹⁾ steil. ⁸²⁾ schnürt. ⁸³⁾ Korublume.

Un fött oll Swarten rundting iim
 Un gift em einen säuten Kruß.
 Jehann fängt an, in 'n Slap heriim tau tappen,
 Un fött den Strick, womit de Käffer⁸⁴⁾ bunn'n is,
 Un treckt un lenkt un höllt so wiß.
 „Zühl!“ röppt hei un fängt an tau klappen,
 Bet dat em flor bör Ogen ward.
 „Wo? Dunner! Me! Wat heit denn dit?“
 „„Wo siind de Mähren?““ röppt oll Swart.
 „Wo siind de Mähren?“ röppt oll Witt,
 Un Korl un Frix, de raupen mit:
 „„Wo siind de Mähr'n? Wat heit denn dit!““
 „Wo?“ röppt oll Swart. „Wo siind de Fahlen?
 Wo? Dit möt jo der Deuwel halen!
 Wo? Dit is jo en dulle Stück!“
 „„De,““ seggt Jehann, „„de hett de Galgenstrick
 Wißamt de beiden Stauten stahlen.““
 „Dit is en Streich, en recht fatalen,“⁸⁵⁾
 Seggt Witt. „Nu, Wadder Swart, nu rohr!“
 „„Ih wat!““ seggt Swart. „„Nu fixing up de Sahlen,
 Nu fixing tau! Geswinn! — Geswinner!
 De ein möt hier, de anner dor,
 De drüdd' hier linksch nah 'n Holt herinner!
 Dat 't allens liggen! Fixing, Kinner!
 Dit is jo schier, as Ogen tau verblenn'n!““ —
 Nu geiht dat denn of los mit Könn'n;
 As wenn sei rein beseten siind,
 So lopen sei verdull⁸⁶⁾ un blind
 Herinner in den Holt un schrigen:
 „Wohl, wohl!“ — „„Du Schapstopp! willst Du swigen!““
 „Wohl! wohl! Halloh!“ — „„Du Dummerjahn!
 Dor fall en Wedder rinner slan!““
 Un 't ward en Larm un en Geschell,
 As wenn der Deuwel Drivjagd höll.
 Un as s' sik all binah al slögen,
 Dunn deit sik up de Bäuk wat rögen,
 Un ein von de Studenten rutscht
 Herunner von den Bom un wutscht
 Herupper up den Wagen mank de Ripen
 Un fängt dor an mank rüm tau gripen.
 De anner lett en Band hendal,
 Behöllt dat ein Enn in de Hand;
 De irst, de binnt de Ripen in den Band,

84) Querstück zwischen den Leitern des Wagens. 85) fataler. 86) wie toll.

Un — heidil — gahn s' herup, der Deutvel hal,
 Un as sei dit Stück herw'n taurecht,
 Dunn ward'n de Ripen unnerföcht.
 'Ne Mettwust un 'ne Botterbüß,⁸⁷⁾
 En groten Stoll⁸⁸⁾ un wat noch süs
 Ehr smeckt, dat ward heruter funnen;
 De Ripen warden haben, unnen
 Un rechtsch un linksch un hen un her,
 All sæben, in de Bäum rinn bunnen,
 As wir de Bäum en Weihnachtshom.
 Sei maken dunn sit ut den Stom⁸⁹⁾
 Un bugen af,⁹⁰⁾ un in de Firu,
 Dor kann man sei noch singen hür'n:

In 'n Holt, dor is dat wunderschön,
 Wenn ein dat richtig dröppt,
 Wenn Ripen hängen in de Böm,
 Un wenn de Buer slöppt.
 In 'n Holt, dor is dat wundervoll!
 Hurrah! de schöne, witte Stoll!

Un Kiwitt, Kukul un Student,
 Dat sünd drei lust'ge Vögel,
 De ein an ehre Feddern⁹¹⁾ kennt.
 Oh, Bur, holl wiß de Töggel!
 Se nehmen s' ut de Hand Di süs.
 Hurrah! de schöne Botterbüß!

Oh Bur, oh Bur, Du dumme KLAS,
 Wo kannst in 'n Holt Du slapen?
 In 'n Holt, dor gift 't so männ'gen Spaß,
 Dor holl de Egen apen;⁹²⁾
 In 'n Holt, dor gift 't so männ'ge Lust.
 Hurrah! De schöne, dicke Wuß!

⁸⁷⁾ Butterbüchse. ⁸⁸⁾ Stollen, eine Art von großen Kesthemeln von länglicher Form. (H.) ⁸⁹⁾ Staube. ⁹⁰⁾ ziehen ab. ⁹¹⁾ Federn. ⁹²⁾ offen.

Kapittel 12.

Wo in de Bäum de Ripen hungen,
Un wat in 'n Holt de Baegel jungen.

Sein Minschenseel, de hürt dat lust'ge Lied,
Denn de Gesellschaft is al wit
Herinner in den Holt, un föst't¹⁾
De Dammn döörch, un söcht un ficht,
Un sleit sik mit de Dammnquäst,²⁾
Bet ehr dat endlich doch is glückt,
Dat sei de Mähren hewwen sunnen,
Wo 't Radertüg sei an hett bunnen.
Nu is de Freud' denn gor tau grot,
Nu sünd sei rut ut alle Not,
Un ledde'n s' trügg nah ehren Wagen.
Hier geiht dat denn nu los mit Fragen
Un Wunnern, un wo 't möglic' wir;
Un dat dat doch en grotz Glüd.
„Ne, dit 's denn doch ein dulle's Stück!“
Seggt Swart. „De beiden Bird'
So von den Wagen weg! Dit kann ik nich begripen.“
„Wo Dunner!“ röppt Korl Witt, „wo sünd de
Ripen?“
„Jung'l heft Du denn nich Dinen Schüd?“
Röppt Swart. „Wo süll'n de Ripen sin?“
Un ficht nah sinen Wagen rin.
„Ne, dit is wedder mal en Stück!“
„Dat is en Stück,“ seggt Witt, „dor heft Du recht.“
„Dat is en Stück,“ seggt of de Knecht
Un ficht herupper up den Wagen,
As hadd em einer mit de Aert³⁾
Wör sinen diden Breggen⁴⁾ slagen.
„Nel Badder, Lüd' un Kinner!“ röppt oll Swart,
Den de Bescherung kund nu ward,
„Sünd wi denn alltausam behegt?
Heww'n wi denn unsen richt'gen Räum?⁵⁾
Ne, kiff! Dor haben in de Bäum,
Dor häng'n jo de verdammten Ripen,
Dor häng'n s': ein, twei, fitw, — söß — sabeln!“
„So wat ded' ik noch nich erliewen,“

¹⁾ forstet, hier: eist. ²⁾ Lammzweigen. ³⁾ Aert. ⁴⁾ Gehirn, auch Hirn-
schädel. (R.) ⁵⁾ was einem gebührt, hier: Verstand. (R.)

Seggt Witt. „Dit kann ik nich begripen.“
 „„Hier späufft 't,““ seggt Skarl, „„hier lat't mi mit tau-
 weg',“⁶⁾

Hier sleit sit Höppnern sin Deutwel mit.“⁷⁾

„Hier is 't nich richtig,“ seggt oll Witt.

„„Ne,““ seggt Jehann, „„hier hett 't nich sinen Deg'.““⁸⁾

„Mi is 't of sülfst,““ seggt Swart, „as in 'n Drom.

Na, ein möt rinner nah den Bom.“

Fris Swart, de säd' hei künn nich stigen.

„„Je, ik kann of nich,““ seggt Jehann,

„„It ward' dat mit en Swindel kriegen.““

Ku müßten Skarl'n sin gelen Bügen ran.

Skarl hünn nu of de Ripen af,

Un bröcht sei ut den Bom heraf.

So wit was 't gaut; doch sine nigen Gelen,

De würd' hei sit doch dull besälen.⁹⁾ —

As sei nu seggen, dat ehr nig nich as de Stoll,

De Mettwußt un de Botterbüß

Afhannen kamen was, dünn säd' de Oll:

„'T is gaut, dat 't so noch asgan is;

Von de Geschicht, dor will'n wi æwerst swigen,

Süs warden s' up den Tog uns kriegen,

Denn de Geschicht is æwerful;

Bör allen darf min Ollsch nig weiten,

De matt mi süs Verdreitlichkeiten.

Fris, hörst Du, Jung'! Du höllst Din Mul.“ — —

De Lunfönig¹⁰⁾ æwer, de hadd dat seihn,

Wo 't mit de Ripen was gescheihn,

De hett 't den Hester¹¹⁾ glit vertellt,

Un de bröcht 't wider in de Welt;

Un as Jehann fot nah den Tægel,

Un Swart dat Holt entlanter föhrt,

Dünn reepen all de lütten Vægel

Von Twig tau Twig: „Hest hört? Hest hört?

Oll Swart un Witt, oll Swart un Witt,

De hett 't mallürt. — Hest hört? —

De sünd begiert.

De Hester wir 't, de hett dat hört;

Ku weit 't, nu weit 't de ganze Schautw,¹²⁾

It, ik, ik säd' dat glit.

Süh, sit! Süh, sit!

⁶⁾ zufrieden. ⁷⁾ sprichwl. Redensart. ⁸⁾ Gedelhen. ⁹⁾ beschmutzen
¹⁰⁾ Jaunfönig. ¹¹⁾ Gister. ¹²⁾ Schar.

Dor sitt, dor sitt oll Witt,
 De olle Spizbauw,¹³⁾ de olle Spizbauw!
 Un de Kufuf, de durt¹⁴⁾ un wunnert so vel,
 Un de Rader, de Schader,¹⁵⁾ de lacht so gel,¹⁶⁾
 Un de Holtshrag¹⁷⁾ schriggt, un de Blagrat¹⁸⁾ rohr:
 „Di 's 't recht! Di 's 't recht! Du Raderwor!“
 Un as oll Swart ut 'n Holt rut kamm,
 Dunn satt en Kreihvigel¹⁹⁾ in de Dann,
 De freiht' un kräft': „Hurrah! Hurrah!
 Oll Nahwer Swart! Oll Nahwer Swart!
 Sei hetw'n Di nart un rümmer tart;²⁰⁾
 Wo hett der Deutwel Di rümmer tart?“
 Un as sei kamen in dat Kurn,
 Dunn röppt ganz düttlich achter 'n Durn
 De Wachtel un de Snartendart:²¹⁾
 „Dat schad't Zuch nir! Dat schad't Zuch nir!
 Man schad'l Man schad' üm de gele Büe.“
 Un as sei noch dorawer duren,
 Dunn röppt de Ill:²²⁾ „Oll Witt! Oll Witt!
 De hett sin Uhr in Durn verluren!“
 Un richtig was 't so, as de Bagel reep;
 Denn as oll Witt in sine Tash rin greep²³⁾
 Un nah sin Botterbüß wull seihn,
 Dunn hadd hei kein.
 Un ganz taulegt, as sei tau rechter Hand
 Up 'n Markt bör 't Wirtshus führen bör,
 Dunn steiht dor bör de Wirtshusdör
 Mit drei oll Gäuf' en ollen Gant,²⁴⁾
 De fängt dunn an: „Wat, wat, wat is dat
 För Sat, för Sat? Wat för Geslap up ap'ne Strat?
 Wat, wat wat fall dat sin?“
 Un de oll'n Gäuf', de fangen an tau schri'n:
 Wat, wat, wat, wat fall dat sin?
 Un lat't Zuch brüden un verieren!
 Wat is 't för Sat, för Sat, för dwatsche, dumme Sat!“

¹³⁾ Spizbube. ¹⁴⁾ dauert, flagt. ¹⁵⁾ Bachholderdroffel. ¹⁶⁾ gellend.
¹⁷⁾ Holzhäher. ¹⁸⁾ Mandelkrähe. ¹⁹⁾ Krähe. ²⁰⁾ gezerrt. ²¹⁾ Wachtelkönig.
²²⁾ Eule. ²³⁾ griff. ²⁴⁾ Gänserich.

Kapittel 13.

Ber Herr in 'n Hus' was in den stillen Frieden,
Un wo sei dor Zigaretten roken deden.

Hier, "säb' oll Swart, hier lihr wi an;
De Birt, dat is en netten Mann;
Bedren de Snideri süs as Geschäft,
Un hett sik nu en Gasthof löfft,
Den Gasthof „zu den stillen Frieden“.
„Den Nam,“ seggt Witt, „den mag ik liden,
Dor möt dat so recht rauhgig sin;
Ja, Wadder, jal Hier lihr wi in.“
„Nu nehmt de Stipen runner, Kinner!
Un, Rahwer, kumm! Wi will'n man glif herinner.“
Doch as sei an de Dör ran kemen,
Dunn hürten sei en grugelichen Larm:
„Na, wardst Du Di nu glif bequemen?
Wat mi nich lang' den Kopp hier warm!“
„Ik dau 't nich!“ reep 'ne anner Stimm,
„Ik kümmer mi den Quark dorüm!“
„Willst Du mal unner 'n Dirsch herut?
Süs kraß ik Di de Ogen ut.“
„Koch bün ik Herr in 'n Hus'! Of nich en Happen²⁵⁾
Brut²⁶⁾ if so 'n Wisf tau estimieren.“
„Herut! Du Begebenbuch! Du Jammerlappen!
Heruter unner 'n Dirsch! Ik will Di lihren!“
Nu würd' dat ein Gewrægel un ein Schurren,²⁷⁾
Dat Swart un Witt ganz ängstlich wurden,
Dat dor ein Unglück künn passieren;
Dit kunn'n sei nu denn doch nich liden,
Un gung'n herinner in den stillen Frieden'.
Dor satt de Snider unner'n Dirsch un höll
Mit beiden Hänn'n sik an de Beinen wiß
Un reep: „Ik rög' mi nich von dese Stell,
Ik will mal seihn, wer Herr in 'n Hus' hier is!“
Un sine Leiwste, de stunn dor,
De Ogen gung'n ehr in den Kopp herüm,
Un æwer 'n Nacken flog ehr Hoor,
De Schum,²⁸⁾ de stunn ehr up de Lippen,
„Ik!“ reep sei mit ehr frischig Stimm,
Un kreg den Snider bi de Slippen.
„Willst Du, oll Buch, dat länger striden?
Ik bün hier Herr in 'n stillen Frieden'!“

²⁵⁾ bißchen. ²⁶⁾ brauche. ²⁷⁾ Scharren. ²⁸⁾ Schaum.

Nu leß' ²⁹⁾ sit Nahwer Swart denn mank.
 „Jh wol!“ säd' hei, „lat't doch dat oll Gezant!
 Wenn min oll Schak,“ säd' hei tau Nahwer Witten,
 „Abslut sit wull mal unner 'n Disch plazieren,
 Ji leet s' bet æwermorgen sitten.“
 „„Ja,““ säd' oll Witt, „„mi süll 't of nich krepieren.““
 Na, ein gaud' Wurt, dat gaff dat anner,
 Un endlich kregen sei s' utenanner;
 Un as de Jungs herinner treden,
 Dunn was in 'n stillen Frieden' Freßen.
 De Snider säd', wenn sei em fründlich beden,
 Denn wull hei sit dortau verstañ
 Un sine Fru dat hüt vergeven;
 Sei süll 't sit æwerst nich noch einmal unnerstañ,
 Denn würd' 't en schrecklich Unglüd' gewen,
 Sei wir un blew Herr in den Hus'.
 De Ollsch, de stellt sit bör dat Spiegelglas
 Un rücht taurecht ehr oll Fladus', ³⁰⁾
 De up den Knopp ehr satt verdwas,
 Un lacht' so spiz un säd': „Jch jlobe, Alexander,
 Zeligster Freund, wir kennen uns enander.“
 Un as sei trecht habbd ehre Hulo, ³¹⁾
 Dunn gung sei ruter ut de Stuw.
 „Se, Vadder,“ seggt Friß Swart, „wo wir 't?
 Korl Witt un ik, wi heiw'n dat hürt:
 Hier sall hüt abend Remedi sin,
 Un wenn Ji nig nich habbd't dorgegen,
 Denn güng'n wi mögliche mal herin.“
 „„Jh, Gott bewohre, minentwegen,
 Natt Zuch man prat un gah't man hen.
 Un dat Du Di man ornklich an dor stellst
 Un, wenn Du wedder kümmt, uns dat vertellst.““
 De beiden Jungs, de gungen denn.
 „Se, Vadder,“ seggt oll Swart tau Witten,
 „Wat meinst, wi drinken woll en Lütten?“ ³²⁾
 „„Dat is gewiß, dat fall woll sin.““
 Un Snider Flic schenkt einen in.
 „Se, wenn ik wüßt, dat mi dat deinlich wir,
 Denn drümk ik of 'ne Buddel Bier.“
 „„Jh wo?““ seggt Witt. „„Wo süll 't nich deinlich sin?““
 Un Flic, dei schenkt twei Buddeln in.
 „„Wenn 't blot min Pip man nich verlueren habbd,““
 Seggt Witt, „„wir dat doch nich gescheihn!

²⁹⁾ legte. ³⁰⁾ Gaube mit Bändern. ³¹⁾ Gaube. ³²⁾ Schnaps.

It glöw, it rof man 'ne Zigar. ""
 „Je,“ seggt oll Swart, „dat 's doch so 'n Stück;
 Süß, dat begrismult Di, ³³⁾ Du fallst dat seihn.“
 „„Dat glöw'n Sei nich,““ seggt Snider Flied:
 „„Jal Wenn so 'n oll Zigar nich döggel
 It heff 'ne Ort, de 's utgeföcht,
 Dor kann en sögen ³⁴⁾ Kind von rofen,
 Ahn dat em dat man rögen ded';
 Dat Dufend kost't mi æwerst of en
 Recht schönen Pris: vier Daler up de Städ'.““
 „Den Dunner!“ röppt oll Witt, „de Ort kann wesen,
 Dor will 't doch of en Ding von gläsen. ³⁵⁾
 De Snider bringt 'ne Handbull rammer,
 Un Witt de wählt. — „„Ne, nehmen S' jit de anner,
 De nich,““ seggt Flied, „„de hett en Bruch;
 Nu rofen S' man. Rich woahr? De smeckt?
 Un denn de köstliche Geruch!““
 Oll Witt, de roft un trecht un trecht
 Un triggat dat Ding nich in den Draff.
 „„Na, täulwen S',““ seggt de Snider, „„hollen S' still
 Wenn sei nich richtig brennen will,
 Denn biten S' noch en Gunning af,
 Dat is en Teiken, dat s' nich slicht.““
 Oll Witt, de bitt un höllt sei in dat Licht
 Un steckt sei wedder in 't Gesicht
 Un roft un trecht un süggat un süggat.
 „„Je,““ seggt de Snider, „„so wat nöt ein kenne,
 De echten will'n meindag' nich brennen,
 Taum wenigsten sünd wed dortüsch;
 Wi will'n mal 'n beten Talg upwischen;
 Süß sol Nu biten S' af noch en lütt Stück.““
 Dat helpt denn nu för 'n Ogenblich;
 Un dörrch dat Biten, Trecken, Sugen, Smeren
 Kümmt de Zigar taulekt tau Enn.
 „„Ja,““ seggt de Snider un riift sit de Hänn,
 „„De Ort, de deit sit hellschen wehren;
 Dat is 'ne köstliche Zigar,
 De ganze Stuw, de rückt dornah.““
 „Ja,“ seggt oll Swart, „dat rückt binah,
 Als wenn min Olsch de Tranlamp utpußt't hadd
 Un hadd den Aesel ³⁶⁾ gläsen laten;
 Na, it bün froh, dat 't Ding is up.“
 Dunn kümmt herin de Fuhrmann Korl Bepupp,

³³⁾ bekommt Dir schlecht. ³⁴⁾ saugend. ³⁵⁾ rauchen. ³⁶⁾ den ver-
 tohlten Docht.

Blot üm en beten tantauhären;
 Denn de Gesellschaft hadd beslaten,
 Uv sinen Anibus³⁷⁾ tau führen.
 „Tau morgen früh,“ seggt hei, „Moch vier,
 Denn matt Zuch prat, denn bin ik hier;
 Dor sünd noch acht Musikanten tamen,
 Nu is de richt'ge Tahl tausamen.“

Kapittel 14.

Wo Korl utsach, as de Bewehrung brach,
 Uu ut en blagen Rock dunn würd' 'ne gräume Brach.

In as sei dor nu dræwer ruminieren³⁸⁾
 Un dat bi sit noch æwerleiden,
 Dumm kem'n de Jungs herinnertreden,
 De rut ut de Remedi wiren.
 „Wo, Deuwel!“ fröggt de Ol. „Is dat denn al vörbi?
 It mein, dat süll irst angahn eben;
 Wat würd' denn för en Stück hüt gelven?“
 „„Jh, Wadder, 't was mit Kugelgeiteri,
 Mit Scheiten un 'ne Deuwelskul,³⁹⁾
 Mit Dodenköpp un mit 'ne grote Ill,
 Mit Späul un Deuwel un mit allen.““
 „Na, hett Zuch dat denn nich gefallen?
 Was dat denn Zuch nich gaut genug?“
 „„Jh, ja,““ seggt Friis, „„dat was woll so;
 Doræwer is nich vel tau spreken;
 Doch æwerst bi den lekten Sprung,
 Dat was so 'n Stück, dor kunn ein jo
 Binah sit Hals un Weinen breken.““
 „Wo was dat denn, Du dumme Hans?
 So red' doch! Segg! Wo was 't? Woans?“
 „„Jh, wein Zi anfängt, mi tau schellen,
 Denn kann jo Korl Zuch dat vertellen,
 It weit blot, dat it springen müht.““
 „Na, Korl,“ seggt Swart, „kumm her! Wo is 't?“
 Nu trop Korl Witt denn ganz geslagen
 Un knäglich achter Friisen rut.
 Oh Zel! Wo sach de Bengel ut!
 De eine Slipp von sinen blagen
 Un nigen Rock, de was herunner,

37) Omnitibus. 38) nachdenken. 39) Teufelsgrube.

Up ein Sid' was 't 'ne blage Jach,
 Un noch en Rod was 't up de anner,
 Un dwaslings ⁴⁰⁾ was 't 'ne blage Frach.
 „Jung,“ seggt oll Witt, „wo leit Di dit?“
 „„Ja,““ seggt oll Swart, „„so kann hei gor nich mit;
 Na, dit is wedder mal en Stück!““
 „Ja, dit 's en Stück!“ seggt Snider Flic.
 „„Ja, dit 's en Stück!““ seggt Korl Bepupp.
 „Jung,“ seggt oll Swart, „hier up de Stell
 Kümmt nu heran! — Un nu vertell,
 Süs lam 'I Di up den Buckel rup,
 Un maß Di Dine Siden mör.“ ⁴¹⁾
 „„Je,““ seggt unß' Fris, „„if kann 'e of nich bör;
 Korl sprung, un as hei freg dat Wippen,
 Un as de Post mit em gung af,
 Dunn freg if em noch bi de Slippen
 Un reet dat ein Kretur em raf.
 Un 't was wahrhaftig gor kein Wunner,
 Denn if müßt löpplings mit herunner.““
 Nu gung 't mit Wunnern wedder an:
 „„Herr Jel wo so wat wesen kann!““
 „Je,“ seggt taulest oll Snider Flic,
 „Dat hört villicht mit in dat Stück.“
 „„Ja,““ seggt oll Swart, „„dat kann dat sin,
 Dat hört in de Kemedi rin.““
 De Bohrheit von de Sak, de sei indes nich wüßten,
 De was, dat de Bewehrung knas ⁴²⁾
 Von 'n drüdden Plaz afbraken was,
 Un dat sei dorüm springen müßten.
 Un ganz gelinplich gung 't nich af:
 Ein broß sit beide Beinen af
 Un müßt nah Hus sit dragen laten;
 En anner hadd sit 't Gnick affschaten, ⁴³⁾
 Un 'n halwes Duzend was blesiert.
 „Ja, dat 't tau de Kemedi hört,“
 Seggt Witt, „dat heff if ümmer seggt;
 Wo krieg'n w' den Rod nu æwer trecht?
 Taum Snider em tau schiden is kein Tit;
 Taum Flicken is 't tau späð' al hüt.“
 „„Un morgen früh,““ seggt Korl Bepupp,
 „„Geiht 't tidig nah den Wagen rup.““
 „„H,““ seggt de Snider Flic, „up desen Fall

⁴⁰⁾ verquer, von der Seite gesehen. (R.) ⁴¹⁾ mürbe. ⁴²⁾ knas ist wohl so ziemlich durch „knapp“ zu übersetzen, — knas abbrechen, bedeutet abbrechen ohne Splitter oder sonst etwas übrig zu lassen. (R.) ⁴³⁾ abgeschossen.

Heff ik en Kledrock hier mit sanst'nen ⁴⁴⁾ Stragen,
 So as hi Hof de Jägers dragen,
 Wenn 't mal so recht wat gellen fall;
 Hellgrün von Harw, mit gele Knöp,
 Den ik för 'n Billiges verköp."

"Ja, Badder, ja!" röppt Korl in Hast.

"Ja," seggt oll Witt, „ja, wenn hei pagt."

Un Flic, de bringt den Kledrock ran,

Un Korl, de treckt den Grännen an

Un hängt ⁴⁵⁾ sik in de Ärmel rinner.

"Ne," seggt oll Swart, „wo lett em dit!

Wo lett den Jung'n dat, Lüd' un Kinner!"

"Ja, Badder, segg! Nich woher?" fröggt Witt —

"Jung', sett Di doch den Haut mal up."

"As wir hei 'n Graf!" seggt Korl Bepupp.

"As wir hei 'n Graf!" seggt of de Snider.

Un de oll Jung', de stunn nu dor

Un kleit ⁴⁶⁾ un striegelt in dat Hoop

Un treckt an sine Vatermürder

Un geiht de Stuw mal up un af,

De Arm so stift an 't Lif heraf,

De Näs' so hoch, dat hei kunn keinen seihn,

Un utwärts mit de gelen Bein.

"Ni dücht," seggt Witt, „hei müßt em beter passen,

Wenn hei em 'n beten anners seet."

"Jh," seggt Bepupp, „hei kann jo of noch wassen." ⁴⁷⁾

Indem hei 't sühr in Twifel leet,

Ob hei den Kledrock oder Korlen meint'. —

Na, as oll Witt un Snider Flic

Sik ætwer 'n Pris nu beid' vereint,

Un as betahlt nu was de Rock,

Begewen sei tau Rauh denn sik

Un stegen in dat tweite Stoc.

Kapittel 15.

Als Witt in 'n Slap gefährlich „Füer" schreeg
 Un dunn 'i Zigaretten freg.

In 't ein Wedd Ied' sik Witt un Swart tausamen,

Un Korl un Frits, de sünd in 't annex kamen.

Bald lagg nu allens still un sleep;

Blot Korl nich, denn de Jung', de dacht

Rock immer an den Rock un kröp

⁴⁴⁾ samtnen. ⁴⁵⁾ zwängt. ⁴⁶⁾ kragt. ⁴⁷⁾ wachsen.

Ut 't Bedd heruter lij' un sacht
 Un treckt' sit dunn, der Deuwel hall!
 Noch mal den nigen Kledrock an
 Un geiht so sachtig, as hei kann,
 In 'n Manschin immer up un dal
 Un stunn un gung un bed' un teef
 Un knöpt' un treckt' un rekt' un streef
 Den ollen Rod so stramm un glatt,
 As wenn sit putzte Nahwers Statt.

Nu müht 't taufällig just gescheihn,
 Dat Nahwer Swart, de up den Rüggem leg',
 Of mitdewil ⁴⁹⁾ dat Snorken ⁴⁹⁾ freg,
 Un dat hei just sit um müht dreihn.
 Na, dat was gaut. Dat æwer slimm,
 Dat hei, as hei sit dreihete um,
 De olle Lütte, dwatsche Näs'
 In 't Uhr von sinen Fründ müht steten
 Un dor in so 'n Gesnork utbreten,
 As wenn der Deuwel Trumpet blöf'.
 Oll Witt, de fohrt so steidel of tau Hög',
 As wenn 't Gewitter in em slög'.
 Un as de Stuw em nu so frömd,
 Un Korl'n hei in bloten Hemd,
 Blot mit den Kledrock angedan,
 Wör sit süht in den Manschin stahn,
 Dunn schriggt hei lud'hals': „Füer! Füer!
 Wo bün ik? Nel Wat heit dit hier?“
 Na, Friß un Swart denn ruter ut dat Bedd,
 As wenn sei ein rut schaten hett,
 Mit 'ne Pistol hadd ruter schaten,
 Un kriegen Bitten nu tau faten
 Un seggen: „Badder!“ — „Nahwer Witt!
 Wat sall dit sin? Wat heit denn dit?
 Legg Di doch ruhig wedder hen,
 Wi reisen jo nah Belligen.“
 Na, endlich leggt oll Witt sit dal.
 „Na, æwerst, Badder, nu will ik Di seggen:
 Dat Du mi nich,“ seggt hei, „nochmal
 Dat Stück upführst, will ik mi anners leggen,
 Mit minen Kopp tau Dinen Fäuten;
 Der Deuwel kann dat doch nich weiten,
 Ob Du dat Snorken deist nich wedder kriegen.“
 Na, dat is gaut. — De annern stigen
 Nu wedder in dat Bedd herin

⁴⁹⁾ mittlerweile. ⁴⁹⁾ Schnarchen.

Un slafen sacht of wedder in.
 Oll Witt slöppt of, doch hadd hei bi dat Slafen
 Sin Mul gewöhnlich sparwit⁵⁰⁾ apen,
 Un so müht denn dat just passieren,
 Dat Rahtwer Swart sit wedder um müht führen
 Un mit den groten Tehn,⁵¹⁾ ahn dat hei 't markt.
 In 't ap'ne Mul em rin fuhrwarft.⁵²⁾
 Oll Witt, de drömt just von Zigaren,
 Un dat sei rechte Lust nich hadden,
 Obglit sei rüfen⁵³⁾ wunder schön;
 Un süggt⁵⁴⁾ un süggt up Swarten sinen Tehn,
 Un 't will un will em nich gelingen,
 De oll Zigar in 'n Brand tau bringen;
 Dat olle Ding, dat künmt nich in den Draff.
 Mit einmal künmt em dat so vör,
 As wenn tau em de Snider säd':
 „Jh, biten S' noch en Enning af.“
 Un Witt, de bitt.
 Wo sohrt oll Swart rut ut de Feddern!
 Wo schimpt un schellt hei in sin Butl
 Fritz sohrt of ut dat Bedd herut,
 Un Korl sohrt rinner in de Leddern.⁵⁵⁾
 Un as sei all tau Bein nu sünd,
 Liggd blot oll Witt unschüllig dor,
 As wir hei 'n nigeburen Kind,
 Un wunnert sit, wat hier geschüht.
 „Wo?“ schriggt oll Swart. „Du Radertvor!
 Wo? Du Carnallj', Du bittst hier Lüd'?
 Wo? Du wirst hier doch glüksten wirt,
 Dat 't Di eins in de Lähnen gew.
 So schulschen⁵⁶⁾ is dat olle Diert,
 So heimlich as 'ne Preister-Tew.“⁵⁷⁾
 Oll Witt, de säd' un ded' un swür,
 Dat hei doran unschüllig wir;
 Hei wir in 'n Drom dor so tau kamen,
 Hei hadd den Tehn in 'n Mund nich namen,
 Wenn hei hadd wüht, wat 't wesen ded',
 Hei hadd of münshliches Gefäuhl.
 Un blot, dat hei man dorvon säd',
 Kreg' hei in 'n Livo al so 'n Gewäuhl,⁵⁸⁾
 As wenn sin Lif sit um wull führen.
 Un hei wull dat nu twors nich striden,

⁵⁰⁾ Iperweit offen. ⁵¹⁾ Zehe ⁵²⁾ fährt. ⁵³⁾ riechen. ⁵⁴⁾ saugt.
⁵⁵⁾ Lederhosen. ⁵⁶⁾ heimtückisch. ⁵⁷⁾ Sünder. ⁵⁸⁾ Gewühl

Dat gisteren Abend de Zigar
 Om of sijn slicht bekamen hadd;
 Doch dese Ort wir düller noch as dull;
 Un wenn hei, Swart, nich anners wull,
 Un wull sijn dor dörchut för räken,⁶⁰⁾
 Denn wull hei, Witt, sijn gijn dortau verstahn,
 Den Tehn in Swarten sinen Mund tau setzen:
 Denn wir de Sak doch asgedan. —
 Na, dat wull Swart nu wedder nich,
 Dorvon wull de nu doch nix hören.
 Un alltaufamen leden s' wedder sich
 Un sleepen bet so hen tau vieren;
 Dumm stegen s' von den Bæhn heraffer
 Un drünken unnen ehren Kaffe,
 Bet Korl Bepupp kamm antauführen,
 Un dat süll wider gahn von dannen.

Kapittel 16.

Wo Fritz sin Dürten grühen leet.
 Un Swart ganz essig in de Trummel seet.

Fritz gung indessen nah Jehannen.
 „Jehanning,“ säd' 'e, „süh, Du wardst dat weiten
 Un hejt gewiß dorvon al hört,
 It heff besondre Heimlichkeiten
 Taufamen mit de Köster-Dürt.
 Süh, wenn Du nu nah Hus henkümmt,
 Denn geißt Du hen nah Dürt un nimmst
 Ehr mit dit oll lütt Schachtelbing:
 Dorin, dor liggt en gollen Ring,
 Den heff it gisteren abend hier
 Ehr löfft; un süh, in dit Poppier,
 Dor liggt en Flusch⁶⁰⁾ von mine Hoor,
 De schickt it ehr taum Angedenken.
 Un segg ehr man, nah ein poor Johr,
 Denn wull 't ehr noch wat Peters schenken,
 Sei süll mi ætwerst tru of bliwen;
 Bør allen ætwer süll sei schriwen,
 Un süll von sijn wat hören laten.
 De Upschrift süll sei so affaten:

⁶⁰⁾ rächen. ⁶⁰⁾ Flusch.

An Frißen Swarten, Wollgeburen,
 Bohnhaftig jezt in Welligen;
 Denn kem de Breif ganz richtig hen,
 Denn güng' hei seker nich verluuren.
 Un Muttern grüß un segg, ik leet ehr weiten,
 Bet hierent ⁶¹⁾ wir'n wi glücklich kamen
 Un wir'n gesund noch alltaufamen,
 Un bet up einige Verdreitlichkeiten,
 Un dat wi uns binah dat Gnid affschaten,
 Hadd allens sinen richt'gen Schid.
 Un segg, sei süll dat Rohren laten,
 Denn Vadder säd', dat wir tau minen Glüd.
 Un denn, Jehann, denn fik of nah de Zahlen,
 Bör allen Dingen nah dat lütt;
 Un dat s' tau rechter Tit dat Reih rin halen,
 Dat dat des Nachts nich frieren mütt,
 Wenn 't up den Harst ⁶²⁾ al ward tau költ.
 Un lat oll Stromen ⁶³⁾ nich verkommen,
 Denn de oll Hund, de ward al olt.
 Un nu letot woll denn alltaufamen.
 „Abjüs!“ — Hei gung, doch dreih't hei sit
 Noch up den Süll un kamn taurügg:
 „Un nu noch eins! Dat ik dat nich verget!
 Un Du, Jehann, Du marx Di dat genau!
 De Köster, süh, hett doch 'ne Kauh,
 De Dürten ümmer melken möt,
 Un de oll Weid' is wit un slicht,
 Un unse Koppel, ⁶⁴⁾ de is dicht
 Glik achter 'n Köstergor'n. Nu heff ik dat verspraken,
 Wi wull'n de Kauh in unse Koppel nehmen.
 Nu segg Du Muttern man, sei süll sik tau bequemen,
 Mit Vaddern wull ik 't richtig maken.
 Un denn: de Köster, de frigg't up den Harst
 Von uns en Häuder Rahmatt-Heu; ⁶⁵⁾
 Dat Du em dat man düchtig lad'st,
 Un wenn dat möglich is, denn giff em twei.“

Rum was hei mit den Updrag prat,
 Dunn hürten s' buten bon de Strat
 En ganz gefährliches Geschrei.
 Na Friß, de löppt un of Jehann;
 Un as sei bi den Wagen kamen an,

⁶¹⁾ bis hier hin (zu.) (R.) ⁶²⁾ Herbst. ⁶³⁾ Sundename. ⁶⁴⁾ Weideplatz,
 der eingehegt ist. ⁶⁵⁾ Grummet-Heu.

Dunn is 't doch grad', as wenn sik in den Wagen
 Ein ganzes halwes Duzend slagen.
 Dat rönnt tausam von allen Kantten,
 Oll Witt un Korl un acht Muskanten,
 De Fritz nu irst tau seihen kriggt;
 Un Korl Bepupp künmt mit 'ne Lucht. ⁶⁶⁾
 Un in den Wagen is 't en Larm,
 Dat wirkt un sleit mit Bein un Arm,
 Un 't is en Stöten ⁶⁷⁾ un Gerummel,
 Un as Bepupp herinner lücht't,
 Dunn sitt oll Swart dor in 'ne türl'sche Trummel.
 Ein Achterdeil herin, de Beinen hoch in Enn,
 De Ogen ut den Kopp, ganz swart in dat Gesicht,
 Sleit um sik hei mit Fäut un Hänn'n
 Un hängt sik in de Trummel af un schriggt:
 „Dit is doch ein gefährlich Stück!
 Tau Hülp! Tau Hülp! It stück, it stück!“
 Na, Fritz un Korl un Korl Bepupp —
 Un of oll Rahwer Witt möt mit —
 De spring'n nu nah den Wagen rup,
 Un jeder treckt un jeder ritt, ⁶⁸⁾
 De ein an 'n Arm, de anner an de Bein,
 Uem Vader Swarten rut tau teihn;
 Sei treden, riten, höhren, wuchten, ⁶⁹⁾
 Dat helpt ehr nig, denn de oll Schachtel fängt
 Denn of sik an tau Höcht tau luchten. ⁷⁰⁾
 Hei hadd tau fast sik rinner hängt.
 Un fetten sei den Ollen mal
 Mit de oll dämlich Trummel nedder,
 Denn fact hei immer deiper wedder
 Mit sinen Sverpunkt in de Schachtel dal,
 Un de Muskant, den de oll Trummel hört,
 De steiht un schellt, schimpt un schandiert:
 Sein Instrument würd' ganz verrungeniert,
 Das hätt' ihm fuzzig Daler kost't.
 Dat will hei länger nu nich liden
 Un springt herup, stött Witten vor de Post,
 De ward denn de Blansierung nu verlieren
 Un tummelt trügg un sett't — der Deutvel hall —
 Sil in den Kunterbasz dor dal,
 Un künmt just up dat Steg tau riden.
 Na, nu is Holland denn in Not,
 Nu ward de Larm denn doch tau grot.

⁶⁶⁾ Laterne. ⁶⁷⁾ Stoßen. ⁶⁸⁾ reißt. ⁶⁹⁾ heben wie mit einem Hebe-
 baum. ⁷⁰⁾ heben.

„Na,“ röppt Bepupp, „is dit en Rummell
 De in den Kunterbaß, de in Trummell“
 Un de oll Nahwer Witt, de liggt
 Un schriegt: „„Zt bün taunicht!
 Ja, Lüüd' un Kinner, jal ik glöw 't
 Bün midden utenanner flöwt!““⁷¹⁾
 Un Korl un Fritz, de trekken immer
 Oll Swarten mit de Trummel rümmer
 Un maken dat noch immer flimmer;
 Un 't ward en ganz gefährlich Wesen,
 Bet endlich de oll Trummelsläger
 Sit an de Trummel matte neger
 Un ehr de Spannung anfängt afaulösen.
 „So Kinner! nu noch einen Ruck!“
 Un Swart is ruter ut den Buck.⁷²⁾
 „Hurrah!“ röppt Korl un swentt den Gaut:
 „Wi heiw'n den Ollen rut, Hurrah!“ —
 Na, sowit frilich was dat gaut,
 Dat diek Enn awerft kamm noch nah.

Kapittel 17.

Wo sit de Bur'n un Muskanten slagen deden
 Un wat dortau de Strelizsch Börger säden.

De oll'n Muskanten fung'n nu an tau zackieren;⁷³⁾
 Bör allen, den de Baß ded' hören,
 Un de oll dämlisch Trummelsläger.
 Sei kenen nu de Buren neger
 Un södderten Betahlung för den Schaden,
 Den sei an ehre Dinger hadden,
 Un söddern drist so 'n Daler söftig;
 Oll Swart, de argerte sit heftig,
 Bet dat dat Blaut tau Kopp em schöt,⁷⁴⁾
 Un em dat brum bör Bosheit leet.
 Un böd' ehr . . . Na, wat hei ehr böd',
 Un wat hei süs noch wider säd',
 Dat was denn just nu nich sihr fin,
 Mächt de Muskanten of nich pazlich jin,
 Denn de Trumpet un de oll Kunterbaß,
 Wat einen blämschen⁷⁵⁾ Bengel was,
 De kreg'n den Ollen bi den Kragen,

⁷¹⁾ gehalten. ⁷²⁾ stemme. ⁷³⁾ schimpfen und fluchen. ⁷⁴⁾ schoß.
⁷⁵⁾ vierschrötiger, wie ein Flamländer.

Un runner mit em von den Wagen!
 Frik sprung nu tau, üm bitaufstahn,
 Jung up den Paß an löstauslan;
 Doch de Klarnett un de Fläutduß,⁷⁶⁾
 De bröchten 't wedder em tau Hus;
 De fohr'n nu beid' em in den Nacken
 Un krieg'n von achter em tau packen.
 De firsche Trummel un dat Horn,⁷⁷⁾
 De krieg'n un Nahwer Witten
 Tau glife Lieder de Clafitten
 Un dösch'en den ollen Bur'n,
 Un Korl, hett genaug tau daun,
 Dat em de Bigelin un de Posaun
 Mich riten finen Medrod runner.
 Oll Swart, de hett de Trumpet unner,
 Un sleit ehr rinner in de Tähnen⁷⁸⁾
 Un kloppt dat Mundstück ehr taunicht.
 Frik mit den Paß dat Bräuschen⁷⁹⁾ friggat
 Un sleit von achter mit de Hacken
 De Klarnett vör ehre Schenen,⁸⁰⁾
 Doch de Fläutduß, de sitt em in den Nacken
 Un spelt em dor en Stückchen vör.
 Oll Witt, de sett't sik hellischen tau Wehr,
 Sei hadd de Trummel bi dat Fell
 Un trummelt', wat dat Ding man höll;
 Doch æwerst, dat entfante Horn,
 Dat brummt' em eßlig in de Uhr'n,
 Un Korl? — Dor stunn hei as en Stoc
 Un ded' sik nich verdeffendieren,
 Dacht ünner an den nigen Rod,
 Un ob f' em den nich rungenieren;
 Em was 't blot üm den Rod tau daun.
 Un dorbi prust't em de Posaun
 Verdwaslings⁸¹⁾ in de Näs' herin;
 Un ünner up un dal de Sid. n
 Streef em de lütte Bigelin,
 So schön, as sei man sichtsens künn,
 As süßt mi woll, as müßt 't so sin. —
 So stünn de Caf. Bepupp was afivarts gan
 Un säd': „Dat f' sik taun Deutvel slan.“
 Flic flücht't sik nah de Stuw herin
 Un trop vermautlich unner 'n Disch,
 Un slicht wir dat de Bur'n gan,

76) Flöte. 77) Horn. 78) Zähne. 79) Ringen. 80) Schienbeine. 81) verquer.

Wenn dat so blew, as 't ogenblicklich stünn.
 Indes, as 't los nu gung up 't frisch,
 Dunn ward dat Blatt sit eilig dreihn:
 Von beiden Siden rüchte Hülp heran,
 De Snider Fliäsch kamm von de ein,
 De Gastwirtin von 'n ,stillen Frieden',
 Un von de anner kamm Jehann;
 Un mit de Swep as Fiedelbagen
 Streef hei den Was de langen Siden.
 Un Fliäsch, de stört' te ahn Verzagen
 Nu up de türksche Trummel sit,
 Un in en fortien Ogenblick
 Gadd s' ehr dat Vedder runner tagen:
 „Wo? Zi verdammtes Snurrerpack!
 Zi willst mi hier min Nachtgäst slagen?“
 „Hurrah!“ röppt Friß, „„il heff em unnen,““
 Un hett de Alarenett bi 'n Kragen.
 „Hurrah!“ röppt Swart, „nu heww wi wunnen;
 Nu, Kinner, nu noch mal von flässen!“
 Doch dormit was 't vörbi indessen,
 De ganze Strat kümmt vör de Dör
 Un fickt un fröggt, wat hier geiht vör.
 „Wo? Dit 's doch dull,“ seggt Schaufter Draht,
 „Tau Ollen-Streliß so sit tau bedragen,
 Un up de öffentliche Strat
 Sit mich nichts — dich nichts rümtauslagen!“
 „„Un noch dortau ganz frömde Lüüd!““
 Seggt Alempner Bled. „„Paßt sit dat hier?““
 „Wenn wi i uns af un an so 'n lütten Wischer⁸²⁾
 Mal gewen, Badder,“ seggt de Discher,
 „W i heww'n dat Recht, so hört sit dat;
 Denn wi siind Börger von de Stadt.“
 „„Wi möten wise Stüern dragen,““
 Seggt Alempner Bled. „„W i kæn'n uns slagen.““
 „W i heww'n dat Recht,“ seggt Schaufter Draht,
 „Dorför heww'n wi den Magistrat.“
 „„Doch dese,““ seggt de Discher Hubel,
 „„De in dat Amt herinner hören,
 Un mögliche blot man in de Ridderschaft,
 De will'n hier maken so 'n Trubel?
 Kamt! Will'n de Kirks glif arretieren,
 Un nehmen s' all in den Verhaft.““
 Na, dat geföll; un Hubel, Draht un Bled
 Un von ehr Nahwers süs noch wed,

⁸²⁾ Tracht Prügel.

De rücken vör den „stillen Frieden“.
 „Dolt still!“ röppt Bled. „Bi kœn't nich länger liden,
 Dat Zi Zuch hier up eigne Hand
 In 't städt'sche Recht herinner mengeliert
 Un hier 'ne Prügeli upführt,
 Ein jeder is uns' Arrestant!“
 „„Wo?““ röppt oll Swart un kriegt den Kirl tau faten,
 „„Von Di füll'n wi uns arretieren laten?““
 „„Zh wo?““ röppt Flicksch. „„Hier vör min Dör?
 Zi willt as Obrigkeit hier spelen?
 Zh, dit kümmt mi doch narfschen vör.
 Dit fehlt mi noch! Dit füll mi fehlent!
 Zi Raderworl! Wat föllt Zuch in?““
 „„So 'n Pichingst un so 'n Kettelsticker!““
 „„So 'n Stüd,““ seggt Swart, „„nehm't Zi Zuch in
 den Sinn?“

„Zh, dat sünd jo entfante Stücker!““
 Un tippt den Klempner up den Skopp.
 De Börger's rücken nu tauhop,
 Un Draht, de seggt: „„Hür, Bled, Du gängst tau wit;
 Taum Prügeln heiw'n wi Börger's woll 'n
 Ganz richtig Recht, doch Fred tau holl'n,
 Wenn eine Prügeli geschüht,
 Dat is so 'n Saß, dat hett en annern Grund!
 Du magst mi, wat Du willst, of seggen,
 Dor möt de Obrigkeit sik rinner leggen.““
 „„Süh dor,““ röppt Hubel, „„kümmt oll Krumm mit
 sinen Hund,

Nu sünd wi ut Verlegenheit.
 Dat is en Stüd von Obrigkeit:
 As Kuhhird' ⁸³⁾ hett hei Brot un Lohn
 Von unse Stadt. Hei is 'ne Staatsperson.““

Kapittel 18.

Woans sik Krumm bi dese Saß benamun,
 Un de Gesellschaft taum Burmeister samm.

Du Krumm, de eben tuten wull,
 Den red'ten sei den Skopp so vull
 Un deden 't düttlich em bedüden:
 Sei müßt de Kirl's glit arretieren,
 Sei wir de Mann hier an de Spriz,
 Bet endlich hei dat freg of spiz, ⁸⁴⁾

⁸³⁾ Kuhhirte. ⁸⁴⁾ begriff.

Un säd': „Ja, Kinner, ja! Ik bün de Mann!
 Nu, Kinner, nu man all heran!
 Nu angefat't! Man nich verzagt! Na, nu!
 Nu in den Bullenstall herinner!“
 „„Wo?““ röppt oll Glücksch. „„Mi as 'ne Börgerfru?
 As Mutter mi von elben Kinner?““
 „Ne, Krumm,“ seggt Draht, „ne, lat Di Titl
 Du geihst of wedder vel tau wit:
 Recht heft Du man up Bur'n un Muskanten,
 Doch Glücksch, de lettst Du hübsch in Ruh,
 Dat is 'ne Strelitsch Börgerfru
 Un denn min Swiegerdochter=Mutter=Schwester=Lanten.“
 Na, dat was denn nich mihr as billig.
 Oll Krumm, de wist' se sik of willig
 Un drew nu af mit Bur'n un Muskanten
 Nah den Burmeister sine Dör.
 Oll Swart, de sett't sik frilich noch tau Wehr,
 Indessen ganz vergewens wir 't.
 Em was dat nämlich sihr mallürt:
 As hei sik up de Trumpet smeten ⁸⁵⁾
 Un up de Strat mit de was soll'n,
 Dat dunn sin Hofendräger reeten,
 Un nu müht hei de Bürgen holl'n,
 Un wenn hei nu mal sik vergeet ⁸⁶⁾
 Un sine Hosen fohren leet
 Un up de Börgers slog mal los,
 Denn sacht em in de Anei de Hof',
 Denn müht hei nah de Hosen faten
 Un müht sik ruhig slagen laten. —
 Na, as ik seggt, mit vele Räuh
 Un mit den Hund, kreg endlich Krumm
 Sin Ossen un sin Bull'n un Räuh
 Un ein geehrtes Publikum:
 Sin acht Muskanten un sin Bur'n,
 Un wat von Börgers folgen bed',
 Vör den Burmeister sine Dör
 Un stödd dor gruglich in dat Hurn.
 Na, de Burmeister fohrt nu ut de Hosen
 Un fohrte rinner in de Hosen
 Un denkt, Oll-Strelitsch steiht in Für.
 Sei ritt dat Finster up un schriegt:
 „„Wat Dunnerwetter, heit dit hier?““
 „„Dit is un' Stadtveih, Herr,““ seggt Krumm,

⁸⁵⁾ geworfen. ⁸⁶⁾ vergaß.

„Un dit sünd unse Arrestanten,“
 Un wist up Buren un Mustanten,
 „Un dit hier is dat Publikum,
 Un i k stah hier as Obrigkeit,
 Un allens is in Richtigkeit.“
 Dunn kamm de Kniper angerönt;
 Denn de hadd ümmer dat Mallür,
 Dat, wenn 't in Strelig mal eins brennt',
 Sei ümmer as de lezt reep „Für!“
 „Jh, Herr Burmeister, 't is nich wohr!
 Dit 's grad' so as vör eklich Johr,
 As keiner hört' up Gott un un' Gebott;
 Un Snider Flicksch is mit in dat Kumploott,
 Un dat 's 'ne sühr gefährliche Person.
 Ne, Herr, dit is 'ne richt'ge Revolutschion,
 Dit 's grademang as achteihn-hunnertachtunviertig.“
 Na, de Burmeister, de versirt sich
 Un friggt den Bewer un versarwt sif
 Un friggt dat mit de Angst un starwt sif
 Binah vör Schrecken musing dot
 Un seggt tau sif: „Wir seind in großer Not.
 Indessen nich den Mut verlieren!
 Das is der Bürgermeister Los up Irden,
 Mit die empörte Menschheit sich
 Herüm zu kawweln“⁸⁷⁾ ständiglich.“
 So gung hei denn up 't Rathaus rup,
 Un achter em de ganze Trupp,
 Un röppt den Kniper tau un seggt:
 „Na, de Gesellschaft hier mal rup gebröcht!“
 Sei kamen rinner Mann för Mann.
 As hei s' nu all herinner hett,
 Nimmt de Burmeister sin Lorjett,
 Un sett't sif dal un kickt s' sif an.
 „Na,“ denkt oll Swart, „is dit en Stück!“
 Denn de Burmeister hadd so 'n Blic
 Un so 'n fital Gesicht upsett't,
 Un noch dortan de oll Lorjett,
 Dat em dat as Kreuz-König lett.

⁸⁷⁾ zanken, streiten.

Kapittel 19.

Dis oll Kapittel ward mihr lang as breit.
 Wil de Burmeister drin Gerichtsdag hollen deit.

So led' hei los: „Hört Meister Draht!
 Sie stehn jetzt vor dem Magistrat,
 Nun sagen Sie, wie ist 's gekommen,
 Daß Sie die Leute festgenommen?“
 „„Je, Herr,““ seggt Draht, „„sehn S' gistern seet wi,
 Min Fru un ik un denn min Kinner,
 Un Hiring un Pantüffeln⁸⁸⁾ eet wi,
 Un vör uns stumm dat braden Speck,
 Un ein nah 'n annern stüppten wi dorinner.
 Dunn seggt min Fru: „Draht,“ seggt sei, „wed
 Von de oll'n Lüffeln sünd al wedder krank,
 Ist glöw, wi möten 't Swin mit faubern.⁸⁹⁾“
 „„Ah,““ segg ik denn, „„Korlin, wi hew'd'n jo, Gott sei
 Dant,

De schönen Bikers⁹⁰⁾ noch von Dinen Braudern. —
 Ehr Brauder, ward'n Sei weiten, Herr Burmeister,
 Dat is en pudlich Schausstermeister,
 De vördem wahnste tau Penzlin
 Un nahsten hen nah Bramborg treckt' un dor
 Sit würd' oll Kählerten sin Dochter fri'n;
 'I sünd nu ok al an sæben Johr. —
 Ne, — tauwen S' mall — Ah, wat ik red'! —
 Sünd dat al acht? — Ne, 't sünd irst sæben“
 „Ei was! das hört hier ja nicht her,
 Sie sollen mir nur Auskunft geben,
 Was bei der Prüglei geschehn,
 Wie konnten Sie sich unterstehn,
 Sich in die Prügelei zu mischen,
 Was gar nicht Ihres Amtes ist?
 Nun sagen Sie, wie kamen Sie dazwischen?“
 „„Je, Herr Burmeister, wenn 't da i wüßt!
 Dat weit ik ok nich, wo sik dat regiert.
 Wo würd' ik so wat mi woll unnerstahn!
 De Kirks, de würden arretiert,
 Un ik bün man so mit ehr gan.
 Ihr ik mi in de Polezei süll mengen,
 Deb' 'I mi an 'n irsten, besten Nagel hängen!““
 „Nun, Meister Bled, wie ist 's mit Ihnen?
 Könn'n Sie uns etwa Aufschluß geben?“

⁸⁸⁾ Kartoffeln. ⁸⁹⁾ füttern. ⁹⁰⁾ eine Kartoffelart.

„Ganz woll, Herr Bürgermeister, Sie zu dienen!
Ich kenn die Sache ganz genau,
Denn sehn Sie, meine Wenigkeit lag eben
Und schlief, da weckt mir meine Frau,
Die heut ihr Fieber wieder hatt'.

„Blech,“ sagt sie, „hör, ich glaub', da find't was statt.
Das is mich so, als wär mich was,
Als wär 's sehr munter auf der Straß.“

„Na, ich spring' also aus die Betten
Un kud so dämlich aus das Fenster 'raus,
Grad as der Herr Burmeister läten,
Als wir heut kamen vor Ihr Haus.“

Da sach ich denn nu de Bescherung.““

„Run gut, was sahn Sie denn? 'Raus mit der Sprachel
Und komm'n Sie endlich auf die Sache.“

„Was ich da sach? — Run, die Verschwörung,
Die ganze richt'ge Revolutschion!““

„Na, kannten Sie denn 'ne Person?“

„Person? — Person? — Nein, dieses weniger!
Personen kennt' ich keine, Herr.

Wloß sagt mich meine Frau, daß an den Unterrod
Sie die Gastwirtin Flicken hätt' gekennt,
Die hätt' sich vor en Jahr ein großes Lod
Mit 's Bügeleisen 'rein gebrennt.““

„Wie kamen Sie denn aber d'rauf,
Die Leute hier zu arretieren?“

Wie konnten Sie sich in den richtigen Verlauf
Von Polizei-Geschäften mengelieren?“

„„Ah, Gott bewahr! Wo werd' ich das riskieren?
Wo werd' ich so mir überheben,

Ein solches Thimothée ⁹¹⁾ mir geben!
Ne, ich weiß nichts nich von die Pösezei

Un nichts nich von von's Arretieren,
Denn darin sich zu mengelieren,

Da is kein Segen nich dabei.““

„Run, Meister Hubel, sagen Sie doch mal,
Was Sie von der Geschicht' gesehn.“

„„Je, Herr Burmeister, ik kamm eben dal
Un kamm heraf von minen Böhn,

Dunn wiren s' just bi 't Arretieren,
Un wider kann ik of nich referieren. ⁹²⁾

Ik bün tau so 'ne Sat tau dumm,
Indessen, as mi dücht, so was dat krumm,

⁹¹⁾ statt démouti. ⁹²⁾ statt referieren.

De dese Lüid' ded' insitieren.““

„Krumm! Komm Er hier mal vor das Brett!“

Un de Burmeister leggt sin Stirn in Falten

Un vör de Ogen de Lorjett —

„Warum hat Er die Leute angehalten?

Tat Er 's aus eigener Machtvollkommenheit?

Tat Er 's auf ein'n ausdrücklichen Befehl?“

„„Jh, ik weit nix, un ik weit vel!“

„Ik frag' Sei, bün ik Obrigkeit?

Oder bün ik 't nich? Wovon sall ik dat weiten?

„Ik denk, mi hett hier keiner wat tau-heiten,

Den Herrn Burmeister utbenamen.

„Ik händ' min Ossen un min Käuh,

Un wat betrifft de Polezei,

Dor bruten E' blot tau seggen, ik sall kamen,

Denn bün ik düchtig dor tau jeder Tit

„Ahn Newerlegging un Besinnung.““

„Mein lieber Krumm, es freuet mich, man sieht,

Er ist loyal, voll patriotischer Gesinnung.“

„„Ja, as sei seggen, Herr: mi 's 't ganz egal!

Denn un' Großherzog un de Herr Burmeister,

De sünd mi leitver noch as Köster un as Preister.““

„Herr Sekretär, oh, schreiben Sie doch mal:

Der Kuhhirt' Krumm, der hütet jetzt nicht mehr,

Weil ihm der Dienst schon wird zu schwer,

Die Ochsen, Bullen und die Küh:

Er hüt't von jetzt das junge Vieh,

Die Kälber und die jähr'gen Fohlen,

Und wird dem höhern Staatsdienst anempfohlen. —

Nun kann Er gehn, mein lieber Krumm. —

„Stadtdiener Glandt, seh' Er sich doch mal um;

Wer war von den Tumultuanten

Der lautste und der ärgste woll?“

„„Se, Herr,““ seggt Glandt, „„des' was 't von de
Musstanten,

Un von de Bur'n was 't de Oll.““

Un dormit schuppste hei den Trummelsläger

Un Swarten an den Tisch heranner neger.

„Warum hat Er,“ fröggt de Burmeister nu den Ollen,

„Die Ordnung hies'ger Stadt verlegt

Un sie in Rebellion verlegt?

Was hat Er damit sagen wollen?“

„„Wosoans? ⁹³⁾ Rebellion? — Jh, dit wir nett!

Wenn 'ne ganz ruhige Person,

⁹³⁾ wiefo.

De 'n beten bull is un kumplett,
 Von 'ne oll Wagenbänk utglitt
 Un in 'ne türl'sche Trummel sitt,
 Wo, dat, dat wir 'ne Rebelljon?"
 „Vollendet will ich zwar die Rebellion nicht nennen,
 Doch auf Conat muß ich erkennen.“
 „Dat will ik Sei of gor nich wehren,
 Erkennen Sei man ümmertau!
 Denn min Gewissen is in Raub,
 Un wat ik segg, kann ik beswören;
 Ik swör mi af von desen Swindel.
 Wo? — Jst möt ik mit dat Gefindel
 Mi rümmer slan, un denn fall ik
 Rebeller sin? — Dat will w' mal seihn!
 Dat wir doch ein verfluchtes Stück!“ —
 „Wie kam Er in die Trummel rein?“
 „Er tat 's,“ seggt de Mustant, „aus Niederträchtig-
 keit.“
 „Ne, Hund!“ seggt Swart, „ut Unbedächtigkeit!
 As ik nah 'n Wagen rinner steg,
 Dunn glitscht ik von de Bänk un freg
 Dat grademang as mit en Trummel
 Un föll von haben in de Trummel.“
 „Das könnt man einen casus nennen;
 Vielleicht wär' auch auf lapsus zu erkennen.“
 „En Kapsus, ja! Dat gew ik tau,
 Doch mit den Raptus⁹⁴⁾ laten S' mi in Raub,
 Wo süll ik tau en Raptus kamen?
 Ik hadd jo gor niz tau mi namen,
 Ik bed' jo noch ganz nüchtern sin.“
 „Mein lieber Freund, ich sage: lapsus.“
 „Ja, dat is denn 'ne anner Sack.
 Doch, Herr, wenn ik de Kapsus bün,
 Denn is de anner dor de Slapsus,⁹⁵⁾
 Denn neh'm'n S' sik den man in de Mat;⁹⁶⁾
 Denn as ik Worm dor in de Trummel seet,
 Un min oll Jung' an mi herümmer reet,
 Dunn slog de Slaps mi ewer 'n Kopp verdwas
 Un stödd min'n ollen Nahver Witten
 Herinner in den Kunterbas,
 So dat up 't Steg hei kann tau sitten
 Un ganz taunicht is heil un deil.“
 „Herr,“ seggt nu de Mustant, „mit so 'n Hinterteil —
 Ne, sehn Sie bloß! — seht er sich in die Trummel rein; —

⁹⁴⁾ scherzhaft für Raub. (R.) ⁹⁵⁾ Schlaps. ⁹⁶⁾ Wache.

Ne, sehn Sie bloß mal, mit Vergnüt
 Sibt nich die Trummel kurz und klein,
 Un rungeniert mir da die Kunst.“
 „Ne restitutio in integrum wär' hier
 In diesem Falle freilich möglich;
 Indessen aber scheint es mir“
 „Ne,“ röppt oll Witt un wimmert kläglich,
 „Nel Dormit laten S' mi tausreden!
 Nel Alle Achtung bör de Herrn Gerichten!
 Heww'n Sei up so 'n oll Steg mal reden?
 It gah nah 'n Dokter hen un lat mi gichten; 97)
 Un it verlang' up alle Fälle
 So 'n dörtig Daler Smerzensgeller.“
 „Und ich verlange funzig Daler preuß'sch Kurant,
 Herr Bürgermeister,“ seggt de Musikant,
 „Für die Besitzung dieser Instrumente.“
 Ih, denkt oll Swart, Du Zadermenter,
 Du fallst doch hier kein Geld nich kriegen!
 Ol nich en Schilling kriggst Du rut!
 „Ne, Herr Burmeister,“ röppt hei lut,
 „Wenn 't so is, will it 't nich verzwigen,
 Dat süßten it bin schändlich läderiert. 98)
 It segg dat süßst, un billig wir 't,
 Dat mi de niederträcht'ge Trummelsläger
 Gist twintig Daler Smerzensgeld
 Un mi betahlt min Hofendräger,
 Wil mi de Hof' stets runnerföllt.
 Dit is en Stück, en ganz entsamtes,
 Un wat sei söddern, is wat Utverschamtes.“
 „Na,“ seggt nu de Burmeister, „sett't Zuch dal. —
 Herr Sekretär, oh, schreiben Sie doch mal:
 In Anbetracht und in Erwägung
 Frühmorgendlich versuchter Ruhestörungsangelegenheit,
 Sich offenkundiggegeb'ner Widersetzlichkeit
 Und attentierter Revolutionsbewegung
 Erkennen wir für Recht:
 Vorstehend hier anwesend beide Alten
 Und Haupttrebeller von den Bauern sind gehalten,
 Mit ihren Söhnen und dem Knecht,
 Für radikale Trommelfellzerstörung
 Und destruktive Contrebaßverletzung,
 Den Musikanten funzig Daler preuß'sch Kurant
 Hier auf der Stelle auszuführen.“
 „Wo? Dit möt jo der Deutvel halen!“

97) untersuchen. 98) lädiert.

Röppt Swart. „Stadtdiener Glandt!“
 Röppt de Burmeister: „tu' Er seine Pflicht!
 Sowie der Böfewicht von Arrestant
 Noch einmal mir ins Urtheil spricht,
 Zu neuer Widersegllichkeit sich rüstet,
 So bring' Er ihn dorthin, wo ihn kein Sonnenstrahl
 Je mehr bescheint und Molch und Unke nistet. —
 Herr Sekretär, oh, schreiben Sie doch mal:
 In Anbetracht der Musicorum
 Erkennen wir: Weil selb'ge das Decorum
 Beim Bauern Schwarz so arg verlegt,
 In Hofen-Not- und -Gleitung ihn versezt,
 Auch prügelweise arg ihn insultiert,
 Im gleichen auch den Bauern Witt
 Durch bösllich angestift'ten Basstegritt
 Fast in zwei Hälften parzelliert,
 Und sich zu dieser Tat bekennen,
 So sollen Musici um derentwegen
 Hier funfzig Taler Schmerzensgeld erlegen —
 Das heißet nämlich, wenn sie können. —
 Da aber leider es notorisch,
 Daß Musikanten, nie kein Geld,
 Und jede Forderung an selb'ge illusorisch,
 Ist Urtheil bloß der Form nach so gefällt;
 Und das Gericht erkennet d'rum
 Zu dieser Sache endlicher Erledigung,
 Daß die Partei'n für Kosten, für Entschädigung
 Und Schmerzensgelder haften all' in solidum.
 Die Bauern zahlen demnach Kosten,
 Entschädigung und auch den Schmerzensgelder-Posten.
 Das heißet: 50 Taler für den lezten;
 Im gleichen: 50 Taler für die arg verletzten
 Und ruinierten Instrumente.
 An Kosten: 14 Taler 17 Groschen und ein halben;
 Das wären denn die Gelder alle.
 Herr Sekretär, ich glaub' indes, man könnte
 Der größern Mühehaltung halben,
 In diesem ganz besondern Falle,
 Dem Diener Glandt fürs Vigilieren
 Fünf Taler extra vindizieren.
 In Summa zahlen nun, ich sag' es mit Bedauern,
 Anwesende rebell'sche Bauern,
 119 Taler 17 und ein halben Groschen;
 Und damit ist die Sitzung jezt geschlossen.“
 „„Wi beiden?““ röppt oll Swart. „„Min Nahwer Witt
 un it?“

Einhunnert Daler? — Na, dit wir en Stück!“
 „Wie, Er will sich ins Urtheil mischen?“
 „„Herr,““ röppt nu de Musikant dortwischen,
 „„Die funzig Daler krieg'n mer doch?““
 „Halt Er sein Maul! Sonst kommt Er in das Loch!
 Entschädigung und Schmerzensgeld, das gleicht sich aus.
 Ihr Musikanten geht nun still nach Haus;
 Die Bauern bleiben hier und zahlen.“
 „„Wo? Dit möt doch der Teufel halen!
 Herr, meinen Sei, ik bün so dumm?
 Unf' eigen Smerzensgeld fæl'n wi betahlen?““
 „Das Geld kommt in 's depositum.“
 „Dat weit ik woll, dat 't r i n n e r künmt,““
 Röppt Swart un sohrt fast ut de Gut,
 „„Kin künmt dat woll, doch wenn⁹⁹⁾ künmt 't wedder
 rut?““
 „Ja, lieber Freund, das ist sehr unbestimmt —
 'S ist alles früglich hier auf dieser Erden —
 Wenn Musikanten zahlbar werden.“
 „„Dor rüt an!““ röppt oll Swart, „„na dit
 's düller as en ornlichen Prinzeß!““
 „Na, Herr Burmeister,“ fröggt oll Witt,
 „I frag' Sei blot, heww'n wi denn R e c h t?“
 „Wieso? — Ja, R e c h t, das habt Ihr, ja! — Judeß
 Steht Eure Sache dennoch schlecht;
 Bezahlen müßt Ihr doch, das ist einmal gewiß.““
 „Je, Wadder,“ seggt oll Witt, „dat is so, as dat is;
 Dat heff ik averst immer funnen:
 Wenn einer den Prinzeß hett wunnen,
 Möt hei betahl'n, un dat tauwilen düchtig;
 Sei friggt sin Recht un dat Gericht dat Geld.
 De Handel stimmt un is ok richtig,
 So is 't nu einmal in de Welt:
 För wat is wat. Dat is nich astantwennen.
 De Herr Burmeister ward den Preis woll kennen.“
 „Wat helpt dat all? Sei möten ruterrüden;
 Oll Swart, de schellt von ganz verfluchte Stücken;
 Oll Witt, de tröst't sik mit sin Recht!
 Un as nu all'nß betahlt is, seggt
 De Herr Burmeister: „Nun genug für heute!
 Nun reißt mit Gott, Ihr lieben Leute.“
 „„Na, Herr,““ seggt Swart — hei stunn al up den
 Süll¹⁰⁰⁾

⁹⁹⁾ wann. ¹⁰⁰⁾ Schwelle.

Un hadd' den Drüder angefat't —
 „Nu gew' t' Sei noch en gauden Mat:
 Wenn S' för so 'n beten Skinnerpill,
 So 'n beten Guschchen ¹⁰¹⁾ hunnert Daler nehmen,
 Denn möten S' sil nah uns herutbequemen,
 Denn möten S' nah uns' Dörp heruter teihn,
 Dor kæn'n S' von Prügel wat erlewen,
 Dor kamen S' hen, dor warden S' 't seihn!
 Von uns, dor kænen S' Pacht von geiven.““

Kapittel 20.

De Reif' geiht furt; dat Singen friggat de Dill,
 Un Witt friggat Nacht bór 'n vrenschichen Toll.¹⁾

Vör 't Wirtshus lurt' noch Korl Bepupp.
 Sei stegen up den Anebus herup
 Un seeten dor mit de Muskanten,
 As wiren s' luter gaud' Bekannten.
 So gung dat nu nah Förstienberg.
 Dill Swart was frilich noch sühr arg,
 Un sine Ogen schoten dwaß
 En Krüzfür up de Trummel un den Bass,
 As wenn hei s' dot slan wull, so sach hei ut.
 Dunn treckt de Klarenett 'ne Buddel rut, —
 Sin Taschenuhr, so as hei seggt —
 Mit Nimmeln, feinen bittern mant,
 Un as hei nah de Klocke dunn süht
 Un süht, dat dat taum Frühstück Lit,
 Dunn wannert sei den Wagen lang.
 „Gu'n Morgen!“ — „„Prost!““ — „Bel schönen Dank!“
 Un as de Klocke aslopen is,
 Dunn ward 'ne anner frisch uptreckt
 Mit roden Magen un Anis.
 „Belieben Sie?“ — „„Gesundheit!““ — „Da, der
 schmeckt!“

¹⁰¹⁾ eine unbedeutende Prügelei. ¹⁾ Zoll.
 Reuter

„De warnt de Leyer un dat Hart.
 Na, Din Gesundnis, Badder Swart!“
 Seggt Witt. De Oll, de will nich recht,
 Dat will em doch binah schanieren,
 Sit von so 'n Snurrers laten hier traktieren.
 Na, endlich nimmt hei doch de Klock un seggt:
 „Na, wenn Sei 't mi denn an doch beiden,
 Denn will ik Sei of daun Vefcheiden, 2)
 Wenn Sei mi nahsten of de Ihr andaun.“
 „Das sich versteht!“ seggt de Posaun.
 „Na, Friß, min Sæhn, giff mal de Rip heran!
 De nich! De grot, Du Dummerjahn!“
 Un Swart, de hal't 'ne Buedel rut.
 Na, wenn de i rst 'ne Tackenuhr bed' sin,
 Denn sach de s' as 'ne Tormklock ut.
 Hei drinkt un gift sei an de Bigelin,
 De an de Klarenett, de an dat Hurn,
 De gift sei denn an Kori Bepuppen,
 Un so geiht 't immer wider furt.
 „Ja,“ seggt oll Swart, „dat 's reinen Kurn,
 Dat is von Hoffmann'n sin, is rein Gotts Wurt, 3)
 Dat sünd de echten Hoffmannsdruppen.“ —
 De slogen an, de hülpen sich.
 De Gitt, 4) de würd' nu fürchterlich:
 En dichten Drümpel 5) Dannen stünn
 Tau rechten un tau linken Hand,
 Un immer 'n Wagen gläucht' de Sand,
 Un æwer 'n Wagen gläucht' de Sün,
 Un alltaufamen würden s' schreg. 6)
 Oll Nahwer Swart dat Singen kreg;
 Hei sung sin einzigst Stüdschen, wat hei künn:
 „Willkommen, oh, seliger Abend!“
 Un ob an 'n Heiven gläucht' de Sün,
 So föll'n de annern doch mit in:
 „Willkommen, oh, seliger Abend!“
 So gung 't nah Förstenborg herin. —

Hier kreg'n de Bird' nu 'n beten Fander,
 Un alltaufamen würd'n s' Brauder;
 Un as 't von Förstenborg gung nah den preuß'schen Paß,
 Dunn gung dat: „Brauder Witt un Brauder Paß
 Un Brauder Swart un Brauder Bigelin;“
 Dat künn nich einiger in 'n Himmel sin.

2) Vefcheid. 3) echter Brantwein. 4) Fiße. 5) Hausen, Horst. (R.)
 6) betrunken.

Doch as sei kamen an den preuß'schen Toll,
 Dunn kreg oll Witt dat mit de Angst.
 „Jh, Vadder Witt, wat Du Di bangst!
 Sei warden uns nich freten,“ seggt de Oll.
 „„Dat Geld! dat Geld! wenn sei d a t finnen,
 Denn geiht 't uns slim,““ seggt Witt, „„if weit Bescheid;
 Du weist nich, wat 't bedüden deit —
 In 't Preuß'sch darf gor kein Geld heninnen;
 Un nahsten krieg'n s' uns up de Wag'!““
 „Wo? Dat 's jo 'ne verfluchtige Natschon!“
 Seggt Swart, un fickt herunner up sin Wag' ?)
 Un up sin ganz bullstännige Person.
 „Un sei vertoll'n uns Stück för Stück?“
 „„Ja, Nahtwer Swart, un Pund för Pund.““
 „Wo? De sünd jo woll ungesund!
 De hevw'n jo woll nich ehren Schid!“ —
 Nu gung dat Geldversteken los. —
 „K red' man von de Bur'n bloß,
 Von de Muskanten red' if nich,
 Von de, dor rögte keiner sich,
 Un in de Ogen was 't ehr antauseihn,
 Wat Geld bedröp, was ehr Gewissen rein.
 So kam'n sei an den Toll heran,
 Un ut dat Tollhus künmt en Mann
 Mit grünen Rock un bunten Kragen,
 De tritt heranner an den Wagen,
 Seggt höflich: „Guten Tag!“ un fröggt:
 „Steuerbare Sachen hier?“ — „„Jawoll, Herr Toll,
 Zweihundertvierundörtig Pund,““ antwort't de Oll,
 „„Jk heff min Bull noch nilich bröcht
 Nah Jud' Josephh'n tau Stembagen,
 Un dor heff ik mi glit mit wagen.““
 De Mann, de lacht em in 't Gesicht
 Un seggt: „Mein lieber Freund, das mein' ich nicht.
 Gibt 's hier nicht and're Sachen, die versteuerbar sind?“
 „„Nix, Herr, as ik un denn min einzigst Kind.““
 „Was ist denn in den Ripen, die dort stehen?
 Die muß ich näher mir besehen.“
 De Ripen warden runner bröcht
 Un ein bi ein sorgfältig unnerföcht.
 Wat kamm dor all herut! Dat was 'ne Lust!
 Dor kemen: Eier, Schinken, Speck un Wust
 Un Fleisch un Fett, Pannkauen *) kolt,

*) Wagen. *) Pfannkuchen.

En Bodd'n von dide Arvten, Botter, Emo't
 Un fin un graves Brot un Stollen.
 „Mein lieber Freund, was soll dies all?“
 Fröggt ganz verduzt de Mann den Ollen.
 „„Woso? — Woans? — Wat dit all sal?
 Bertehrt⁹⁾ fall 't warden, un dat ward 't.
 Dat is un' Futterasch,““ seggt Swart.
 Erst wull nu de Beante twors nich ranner
 Un glöwt', de Oll, de drew man finen Spott,
 Doch as em Swart ehr Reif' sett't utenanner,
 Dor wif'te hei sit endlich willig
 Un jäd' tau ehr: „Dann reisen Sie mit Gott!“
 „„Herr,““ fröggt oll Swart, „„wat sünd wi schüllig?““
 „Oh nichts! Ich tat nur meine Pflicht.“
 Nu lachte wedder Swart em in 't Gesicht:
 „„Is 't hier denn anners as bi dat Gericht?
 So 'n Richter is doch of man blot en Mann,
 De wider nir as sine Pflichten dauhen kann;
 Dor möt ik blecken, hier is 't fri?
 Na, dit verstah, wer dit verstahen kann!
 Min leiver Herr, na denn adjü! —
 Dit is doch narisch,““ seggt hei tau Witten,
 As sei nu wedder up den Wagen sitten,
 „„So 'n Mann maft sik de Uemstänn un de Mäuh,¹⁰⁾
 Un nahst¹¹⁾““ seggt hei: Is allens frei.
 Dor finn de Kukul mit taurecht.““
 „Ja,“ seggt oll Witt, as 't sachten wider geist,
 „Ja, Wadder, ja! Dor heft Du recht:
 Wenn einer daun deit, wat hei deit,
 Denn kann hei nich mihr dauhen, as hei deit.““

Kapittel 21.

Wo'n hentam'n deit, wenn 'n lintsch sit höllt,
 Un wo oll Witt sin Krigs-geschicht vertell.

Dit also,“ seggt oll Swart, „dit is dat Preuß'sch?
 Wo, Dunner, wat is dit för 'n Sand! —
 De Preuß, de hett woll veles Land?
 Un hett woll üm sik vel Geräusch?“¹²⁾
 „„Das wollt ich meinen,““ seggt de ein Mustant —
 „„Dies geht nu immer zu bis hin nach Sachsen.““

⁹⁾ verzehrl. ¹⁰⁾ Mühe. ¹¹⁾ nachher. ¹²⁾ man. ¹³⁾ Getriebe, Wirtschaft, Geschäst. (H.)

„Wo schöne Mädchens auf die Bäume wachsen,
 Seggt storl, un trecht an sine Watermürder.
 „Na,“ fröggt oll Witt, „wo geiht 't denn wider?“
 „Dann geht 's ins Oesterreich hinein,
 Wo auch viel hübsche Mädchén sein.“
 „Un nahst?“ fröggt Swart. — „Nachher?
 Ja, da gehn dann der Wege mehr:
 Links geht 's dann zu den Ungarn und Slovaken.“
 „Ach, de de Rottenfalten maken.“
 „Ganz richtig! Ja! Und dann geht 's zu den Türken.“
 „Je,“ seggt oll Swart, „je, mit de Türken!
 Dor seggen s' jo gor tau vel dorvon;
 Dat is jo woll 'ne ganz gefährliche Ratschon?
 De sælen jo ganz gruglich wirten.“
 „De sælen jo woll noch Kinner freten?“
 Fröggt Witt, un schuddert¹⁴⁾ sit. „Na möien
 Wi denn of nah den Türken hen,
 Wenn von Berlin nah Velligen
 Wi reisen daun?“ Un ficht den Zungen an,
 As wir en Türk al bi un dran
 Un beet in Korlen sine Lenn
 Un freet em up von Nr tau Enn.¹⁵⁾
 „Jh, Vadder, wes kein olle Bang'bür!¹⁶⁾
 Krist haddst dat mit dat Water, duun fregst dat mit den
 Toll,
 Ru friggst dat mit den Türken,“ seggt de Oll;
 „De Türk, de beit Di gor tau lang' nix!
 Du deist bör allens Di verfiren
 Un deist doch süs jo remonieren,¹⁷⁾
 Dat Du Soldat büst west. Wo rint sif dat tausamen?“
 „Dat bün it of,“ seggt Witt, „dor kannst Du kamen!“ —
 As 't anno vierteihn los süll wedder gahn,
 Mejur von Boß, dat was min Kommandür.
 Un „Augen linkschl!“ denn müht wi linkschl henfeihn —
 Re, rechtschl — Dat weit it doch nich mihr.
 Un nahsten: „Auswärts mit die Bein!
 Un so gung 't mit uns rinner nach Swerin,
 Dat was des Morgens hentau negen;
 Un oll Gen'ral von Pressentin,
 De red' vörup un grüht mit sinen Degen
 Un swentt em dal bet up de Füd';
 Un Friedrich Franz, wat duun uns' Herzog wir,

¹⁴⁾ schaudert. ¹⁵⁾ von Anfang bis zu Ende. (R.) ¹⁶⁾ Bezeichnung für einen furchtsamen Menschen. (R.) ¹⁷⁾ renomnieren.

De stunn un lacht, as wi vörbi marschierten
Un in den Lustgor'n dor herüm erierten.“
„Woso? Wat lacht hei denn? Wat hadd hei denn tau
lachen?“

„Wenn hei de Herzog is, wer kann em dat verbeiden?
Kann hei nich lachen, wenn hei will?“

„Mußt' st Du den Feldzug mit denn machen?“

„Ze, Proste Mahltitl Wüerd' mi häuden! —

Den annern Dag, dunn legen wi dor still

Un kregen dunnwelke Ratschonen,

Nem uns, as uns de Leutnants säden,

Dasor von 'n Herzog zu belohnen,

Das wir so schön erieren deden;

Un up den Abend wiren w' all denn dun

Un flogen uns dor in de Straten,

Dat 't Blaut den Könnstein lang is flaten,¹⁸⁾

Un keiner gaff un kreg Pardun;

Un de Sweriner dankten Gott den Herrn,

As uns den annern Morgen ut dat Dur

Unf' Hauptmann ded' heruterledd'n.

Dunn gung 't nah Wittenborg,¹⁹⁾ drei Mil²⁰⁾ in eine
Tur,

Un vör uns up unf' Hauptmann un Mejur.

Un as wi deden in de Stadt rin rücken,

Dunn säd' Korl Haut, dat was min Böddermann:²¹⁾

„Zehann,“ säd' hei, „hier kann 't uns mæglich glücken,

Wenn wi 't mit Klauheit fangen an.“

Un of de annern von dat Batteljon, de säden:

„Du büßt de Klauheit hier von de ganze Laut²²⁾

Un kannst am besten för uns reden;

Denn geht man beid', Du un Korl Haut,

Un stellt den Herrn Mejur dat vör.“

Wi beid' denn also hen tau minen Mejur'n;

De leet uns denn of gor nich lur'n

Un leet uns rimmer nah de Dör

Un ded' uns sine Hand henreiken.

„Gu'n Dag of, Korl Gu'n Dag, Zehann!“ säd' hei,

„Was wollt Ihr, Kunders, sprecht man frei.“

„„Jh,““ säd' it, „„Herr, wi wull'n Sei 'n beten man
besäufen.““²³⁾

„Dat is jo nüddlich!“ säd' hei dunn un lacht,

„Das hätt mich viel Klaisier gemacht.“

¹⁸⁾ gestossen. ¹⁹⁾ Wittenburg, meßl. Stadt. ²⁰⁾ Meilen. ²¹⁾ Boldermann.
²²⁾ Koppel-Gunde, Herde, hier: Gause. (H.) ²³⁾ besuchen.

„Wat lacht hei denn? Wat hadd hei denn tau lachen?“
 Fröggt Swart. — „Wo? Kinn hei denn nich lachen?“
 Seggt Witt. „Was hei nich Nummandür?
 Wer wull dat Lachen em verwehren?
 Na, as hei mit dat Lachen farig wir,
 Dunn fröggt hei uns: „Habt Ih Euch zu beschweren?“
 „„Ih ne,““ säd' it, „„if dank, Herr, ne! dat geiht,
 Wenn 't man so immer blitven deit. —
 Ne,““ säd' it, un storl Haut, de stödd mi an,
 „„Wi kamen blot en beten ran,
 Uem Sei tau fragen, ob Sei 't nich verlöwen willen,
 Dat wi hier 'n beten plünnern jüllen.““
 „W a t wull Zi?“ frog hei, as kinn hei 't nich glöwen.
 „„En beten plünnern, Herr, wenn Sei 't verlöwen.““
 „I dent, nu lacht hei sik von Sinn un von Verstand.
 „Wat?“ säd' 'e, „in Zug' eigen Vaterland?
 Drei Milen von Swerin, dor wull Zi plünnern?“
 „„Ja,““ säd' it, „„Herr, wenn Sei 't nich hinnern,
 Un wenn S' uns unsen Willen laten,
 Denn plünnern wi dat Loß Sei hier
 In 'n Uemseihn kahl, as düchtige Soldaten.““
 Nu sett't hei sik vör Lachen nedder
 Un säd' taulekt: „Nu gaht in Zug' Quartier
 Un kamt mi nich mit so 'n Draehnsnaß wedder,
 Süß kinn Zuch dat mal slicht besamen.“
 Wi gungen denn. Doch wat uns' Hauptmann was,
 De hadd of von dat Stück vernamen —
 Un, Nahwer Swart, süh, dat was so 'n Patron,
 So 'n recht gnittschäwfschen! ²⁴⁾ — un de kreg uns vör
 Un säd', dat wir Subornatschon,
 Un dat Verbrekent, dat wir swer,
 Un leet uns in dat Loß rin steken,
 Un, Vadder, süh, dor heviv'n wi seten,
 Bet dat Marschieren was vörbi,
 Un sei uns dunn nah Hus gahn leeten,
 Un, Nahwer, süh, nu segg it Di,
 Wenn ein sik so vel hett versöcht,
 Denn kann hei segg'n: „I bin Soldat west, un mit Recht!“

²⁴⁾ heimtückisch, nachtragend (H.)

Kapittel 22.

Woans dat tau Berlin ufführt,
Un wo oll Witt sin nige Hof' antührt.

Na, un Franzosen heft Du nich tau seihen kregen?"
„Naugl Korl, naugl Doch ganz in allen
Gäuden, ²⁵⁾

De in 't Quartier bi uns so legen,
In 'n Bösen? — Je, if würd' mi häuden!
Denn so 'n Franzos', süh, dat is so 'n Skretur,
De heft 'n einzigste Natur:
In 'n Gäuden! — Keinen betern Minschen,
As so 'n Franzosen kannst Di wümschen;
Denn seggt hei: „Servethör“ ²⁶⁾ un „Scherwuhprie“, ²⁷⁾
Doch wem hei anfang'n deit: „Lähsmetrankih“, ²⁸⁾
Denn, Korl, süh denn! Denn rad' if Di,
Denn gah bileiw ²⁹⁾ em ut den Weg',
Süs gift 't am Eun noch düchtig Släg',
Un eklig künn hei Di betahlen.“
„Wat heit denn dat?“ — „„Jh, dat heit ungefähr:
Swineggel Du, wat deist Du hier?
Willst Du glit gahn? Di fall der Deuwel halen!
Wat heft Du Gtel hier tau daun?““
„Na, hört 'e mal,“ seggt de Posaun,
„Wenn Ihr wollt gern Franzosen sehn,
Denn kann das zu Berlin geschehn,
Da gibt es Leute allerhand,
Aus Oesterreich und Engelland,
Aus Frankreich, Spanjen, aus Amerika,
Und auch aus Portugal der König ist jekt da.“
„„Ut P o t u l a k l. Nu seih mal ein!
De heft sik tau Berlin henleggt!
Wat doch der Deuwel för Schau verdröggt!
Den Kirl, den mücht if woll mal sehn,““
Seggt Swart, „„Jung', mark Di dat! —
Berlin is woll 'ne grote Stadt?““
„Ja, 's steckt sehr viele Menschheit d'rein.“
„„Na, kann ein sik dor all'ns beseihn?
Kann ein dor fri herümmer gahn?““
„Jatvoll! Und ganz umsonst: die Eisenbahn,
Den neuen Telejraph, dat Brandenburger Dor,
Den ollen Fritz un Blücherten,

²⁵⁾ in allem Guten. ²⁶⁾ serviteur. ²⁷⁾ je vous prie. ²⁸⁾ laissez-moi tranquille. ²⁹⁾ beiseibe.

Dat neu' Museum auch, doch dit nur, wenn
 Ihr habt en reines Vorkhemd vor,
 Und wenn Ihr nobel seid in Zeug.
 Vor allen aber rat' ich Euch,
 Dat Ihr zu Krolls un in 't Theater geht,
 Und Euch den Krempel da beseht.
 Da aber kommt Ihr frei nich 'rin."
 „„Ih dormit lem wi woll tau Schid,
 Dor ward de Hals of woll noch vorge sin,
 Doch mit uns' oll Kledasch', dat is so 'n Stück.
 Korl kann sit wisen, wo hei will,
 Of min oll Jung', de kann villicht passieren,
 It süßst, it brut mi of nich tau schanieren,
 Doch, Vadder, Du, Du swig' man still!
 Säd' if Di nich, Du sullst de Sanftmanschestern nehmen?
 Un Du nimmt de oll Büxen mit, de al intwei,
 Mit grote Plücken up de Knei?
 Wi möten uns vör Di jo schämen!
 So kannst Du Di jo gor nich unnerstahn
 Un in de Mus'geschichte²⁰⁾ herin tau gahn."
 „Je," seggt oll Witt, „dat sünd so 'n Safen!
 It wull mi gien jo nobel maken,
 Wat fall if æwer denn för Hofen schaffen an?
 De langen ward'n tau Hus mi gor nix nuß,
 Un kort heiw it in 't Schapp en halwes Duß."
 „„Ih," seggt de Bigelin, „ich glaub', da kann
 Ich helfen Euch aus aller Eurer Not,
 Ich hab' en Paar auf allerneu'ste Mod,
 Von Gummitastikum, die sein vorzüglich,
 Un dabei sein sie sehr vergnüglich,
 Sie sind bald kurz, bald lang, so wie man will.
 Ich will sie Euch mal zeigen. Halt't mal still! —
 Nu paßt mal auf un seht mal bloß:
 Nu ist 's entschieden doch 'ne kurze Hof',
 Nu knöppt man hier die Stege d'ran
 Un zieht sie über 'm Stiebel an,
 Dann zieht sie sich, dann reekt sie sich,
 Un ist 'ne lange Hof', man weiß nicht wie."
 „Na, so wat," seggt oll Swart, „verstah if nich.
 Dat is jo grad' as Hereri."
 „„Oh, Vader!" röppt Korl Witt, „köp mi . . ."
 „Jung'!" seggt de Oll „Du wardst woll unbergnügig³¹⁾
 Un günnst mi nich, dat 't of tau ein Stück Lüg³²⁾ tam?

20) statt Museum. 31) ungenügig. 32) Zeug.

De Hosen of för Di? Dat süll mi fehlen!
 Du heft de nigen schönen Gelen,
 Un denn deb' 't Di den nigen Medrock schenken,
 Ne! Du heft naug! Du wardst mi doch tau riiv! ²³⁾
 Ne! — Din oll Vader möt nu of dran denken,
 Dat hei wat Gaud's ²⁴⁾ kriegt up den Liv. "
 Bi 'n negsten Kraug, dor würd' denn ranner führt
 Un hier de Hosen anprobiert.
 De seeten denn as angegaten;
 Un flugs würd' of de Handel slaten.
 Oll Swart güng' immer rüm im Witten:
 „Ne, wo den Kirl de Hosen sitten!
 Ne, dau mi den Gefallen bloß:
 Nu ma mal wedder 'ne forte Hof.“
 „„Je, meinst Du, dat it dat nich kann?““
 Un Witt, de Knöpt de Sprungreim los.
 „Süh sol!“ — „Nu ma doch mal 'ne lang' dorut.“
 Un Witt, de Knöpt de Sprungreim an:
 „„H, den Gefallen kann 't Di daun.““
 „Ne, Kinner, Lüd'! Wo süht dit ut!“
 Un 't Wunnern is nu gor kein End.
 „„Ja, Bruder Schwarz,““ seggt de Posaun,
 „„E' ist, wie mit meinem Instrument,
 Bald kurz, bald lang.““ — „So kannst Du 't wagen,“
 Seggt Swart, „so kannst Di wesen allentwegen.
 Bi desen Handel büst Du nich bedragen,
 So 'n Hosen mücht it süllst woll dregen.“
 Bi möten sei nu reisen laten
 Un uns denn doch einmal ümseihn,
 Wat währenddes tau Hus gescheihn.

Kapittel 23.

Wo Swartsch Jehann'n den Ring afnam,
 Un wo 't den Schullen-Friß bekam.

Zust as Jehann kann 's Abends an de Städ' ²⁵⁾
 Kramt Mudder Swartsch herümmer up de Del,
 Un as hei ehr „Gu'n Abend!“ bödd'
 Un sinen Gant afnam, dunn fel
 De oll lütt Schachtel ruter ut den Gant
 Un tründelt ²⁷⁾ tau de Ollsch ehr Fäuten. —
 Jehannen würd' nich gaut tau Mant: —

²³⁾ verschwenderisch. (N.) ²⁴⁾ Gutes. ²⁵⁾ nach Hause. ²⁶⁾ tragen.
²⁷⁾ rollte.

Dat markt' hei woll, dat wüßt hei woll, de Ollsch, de füll 't
nich weiten!

Friß hadd em seggt: It heff mit Dürt besondre Heimlich-
keiten! —

Hei langt' dornah, hei greep dornah; doch Mutter Swartsch was
swinner,

Sei langte sit de Schachtel up un frog: „Wat is dorinner?“

„„Ih, nig nich,““ seggt Jehann, „„wat füll denn in de
Schachtel wesen? 38)“

Dat 's mine n Kram. Gewt wedder her!““ Doch heimlich
ded 't em gräsen. 39)

De Ollsch, de böht den Deckel up, kißt in de Schachtel rinner,
Sei fiunt dat Hoor, sei fiunt den Ring. „Wo Dunner, Lüd'
un Rinner!

Du Lumpfack Du! Du Snurrer Du! Wat deißt mit gullen
Ringen? —

En gullen Ring in dit Poppier? — Wen sajt den Ring Du
bringen?“

„„De Köster-Dürt.““ Bauß! sleit sei tau un dröppt em an
den Dregen. 40)

„Wer schickt ehr den? Von wem, Hallunk? — „„Von Frißen
sinentwegen.““

Bauß! gift 't noch ein; un noch einmal! „Läuw Du Aporten-
dräger!“ 41)

Jehann, de leep; doch as hei leep, in 't Gniß noch einen kreg 'e.
De Ollsch, de geiht in 'n Hus' herüm un schellt von dullen
Dingen:

„De dumme Jung! De nakte Dirn! Will Juch bi gullen
Ringen!“

Un ob dat glif al Abend is, kriegt sei doch dat Regier'n,
Sei wirkt herüm un towot herüm un schellt up knecht un Dirn;
De Bessen 42) flüggt, de Bütt, 43) de flüggt; de Vänn 44)

herunnerspringen:
„De dumme Jung! De nakte Dirn! Will Juch bi gullen
Ringen!“

Un so 'n Hallunk un so 'n Carnall' will hier Aporten dregen!
Je, it will Di — Du fallst mal seihn — bald ut den Hus'
rut seggen:

„Din Paß, de is Di ganz gewiß; will Di en Leedten 45) singen!
So 'n Rackerwor! Je, it will Di bi gullen Ringen bringen!“

38) sein. 39) grausen. 40) Gehirn, steht aber auch für Kopf. (R.)
41) ein Schimpfwort für Zuträger von Heimglichkeiten und Neuigkeiten. (R.)
42) Besen. 43) Bottich. 44) Reifen. 45) Liedchen.

Dat ganze Döörv, dat künmt tau Dör un hört oll Swartschen
 „Du Snurrepad! Du Raderwor! It will Di 'n Stück ver-
 tellen!
 Du, Esel, meinst, dat güng' man sol — Je, dat süll nich
 gelingen!
 Je, it will Di — Du fallst mal seihn — för 't Ringenbringen
 flingen!“

Den sültw'gen Abend kamm tau Hus of Köster Suhr,
 Sei was süs munter von Natur
 Un för gewöhnlich hellschen up den Damm;
 As hüt hei awerst an dat Hus ran kamm,
 Was hei verdreillich, falsch⁴⁶⁾ un grämlich,
 Blot sin App'tit was, Gott sei Dank, noch temlich.⁴⁷⁾
 Sei slog sit nüddlich vull de Mag'
 Un säd' up Dürten ehre Frag',
 Ob em wat Slimmes wir passiert:
 „Dat grade nich, min leitwe Dürt.
 Indessen marl Dir, was ich oft schon seggt:
 Die Menschheit un die Welt is slecht,
 Un nich die Menschheit bloß, nein, auch die Dierd',⁴⁸⁾
 Vor all'n die Bur'n un die Pird'.
 Trau Du kein Pird un keinen Buren,
 Denn brukst Du 's nahsten nich beduren:
 Un auch die Buren söhne nich,
 Denn Slechtigkeiten, die verarben sich.
 Folg' meinen Rat, süs wardst Du 's sehen!
 Un nu will ich tau Bedd man gehen.“ —
 Den annern Morr'n,⁴⁹⁾ — dat was den Dunnersdag —
 Dunn föll denn noch so männig Slag
 In sine Schaul, as hei drin rümmer gung
 Un wedder an tau lihren fung;
 Denn ganz was sine Bosheit nich vergan.
 Korl Anak müht mit den Esel stahn —
 Sei stunn al vierteihn Dag' in eine Tur;
 Ein däglich Dag' wart was dat Eseldragen —
 Franz Pasternak un Jochen Snur —
 Sei hadd'n sit in de Schaulstuw slagen, —
 De kregen Hoorzip⁵⁰⁾ un den Buckel vull;
 Un Nite Haafen müht hei grad' bemarken,
 As sei in 't Botting⁵¹⁾ biten wull.
 Dat müht sei denn nu ruter rücken;

⁴⁶⁾ ärgerlich. ⁴⁷⁾ ziemlich. ⁴⁸⁾ Tiere. ⁴⁹⁾ Morgen. ⁵⁰⁾ Supfen im
 Gaar. ⁵¹⁾ Butterbrot.

Un Jöching Schult, dat lütte Farken, ⁵²⁾
 Dat müßt tau Hus hei wedder schicken,
 Dat Mudder em irst käämt un wascht.
 Söh anner würden utkalascht, ⁵³⁾
 Wil sei Matäwers burren leeten; —
 Doch Schulten-Frik, de Bösewicht!
 Mit den gung hei nu tau Gericht;
 Sei hadd de spizen Würd' em nich vergeten,
 De hei em taureep, as sei ruter führten,
 Un alle Nahwers ⁵⁴⁾ düttlich hürten:
 „Was säd'st Du, Bube, von verlieren',
 As ich borgjstern führte weg?
 Was war 's, Carnalli? Antwort! Sprech!
 Mit Dich werd' ich was statewieren. ⁵⁵⁾
 Was säd'st Du, wenn Du ein Gewissent hat,
 As Du auf Swarten-Zaune saht?“
 „„It säd'“ — „Man weiter, Du entfamter
 Bub'! — „„It säd'“
 „Naus mit de Sprach! Wat säd'st Du da? Wo wir 't?“
 „„It säd': dat Ji man nig verliert!“
 „Wo die Carnalli sich aufs Lügen leggt!
 Hast Du nich von den Köster seggt?
 Verliert of jo den Köster nicht!
 Das hast Du seggt, Du Bösewicht!
 Un nu will ich 'ne Straf diktieren,
 Un Ihr sollt alle an es hören,
 Daß Ihr Euch alle danach richt't:
 Acht Tage lang, hab ich mir vorgekommen,
 Sallst Du mich nich vor Ogen kommen,
 Un fallst zu Haus' in Weibdag ⁵⁶⁾ sitten.
 Nel Leg' Dir nich aufs Bitten.
 Heraus mit Dich! Du büist zu schlecht!“
 Un Frik müßt furt. Num was hei ruter,
 Seggt tau Frik Analen Schröters Luter: ⁵⁷⁾
 „It wull, if hadd datfüll'ge seggt.“ —
 Na, as if säd': den irsten Morr'n,
 Dunn was hei noch sühr argerlich,
 Doch as de Sünndag kamm, dünn led' dat sich,
 Dunn was hei al ganz rauhg worr'n.

⁵²⁾ Ferkel. ⁵³⁾ durchgeprügelt. ⁵⁴⁾ Nachbarn. ⁵⁵⁾ statuieren.
⁵⁶⁾ Schmerzen. ⁵⁷⁾ Ludwig.

Kapittel 24.

Wo Dürten an tou truren fung,
Un Köster Suhr taum Lüdden gung.

De Sünndag lamm. Bör Dau un Dag'
Was unſ' lütt Dürten in de Vein,
Denn in den Köster sine Lag'
Lagg all de Laſt up eſr allein. —
As eſr leiw Mudding müht eſr ſtarben,
Gadd ſ' eſr twei lütte Swestern hinnerlaten;
För de ded' ſei de Sorgen arben.⁵⁸⁾
Wo drog ſei ſ' ſchön un unberdraten!⁵⁹⁾
Un flitig, uhrig⁶⁰⁾ un bernimm⁶¹⁾
Wirkt ſei in eſr lütt Wirtſchaft rüm,
Un doch was gor kein Zl⁶²⁾ tau ſeihn,
Kein Haſt, kein Unrauh was tau ſpüren,
Dat was, as güng' tau allen Tiden,
Wat in de Wirtſchaft müht geſcheihn,
So ganz von füßſt. Un wenn denn mal
Ein poor fri Stunn'n dortwiſchen wir'n,
Denn ſett't ſei ſit taum Reiſen dal
Un greep tau Nadel, Waſſ'⁶³⁾ un Twirn.⁶⁴⁾
Un ümmer fröhlich! Keiner würd' gewohr,
Dat eſr de Arbeit ſwor wir worr'n;
So wirt' ſei rümmer klauf un flor. —

Doch anners was dat an den hüt'gen Murr'n:
Güt leet 't, as wenn de Arbeit eſr
Würd' mal tau ſwer;
Güt lagg up eſr 'ne ſtille Trur,
Un up eſr leiw Geficht en Flur⁶⁵⁾
Von Gram un Smart,⁶⁶⁾
As wenn eſr Hart
Eſr weiſſ' dann ded'.
Un as de Bütten an ſei tog,
Dunn füßt⁶⁷⁾ ſei ſwer,
Dunn ſtiert' eſr Dg'
So bör ſit hen,
As wenn ſei an wat anners dächt;
Un as ſei eſr dat Poor inſlecht't,

⁵⁸⁾ erben. ⁵⁹⁾ unberdrossen. ⁶⁰⁾ mit offenem Ohr, aufmerkſam, wiß-
begierig. (R.) ⁶¹⁾ bernimm, von vernemen, wird der genannt, der leicht be-
greift, verſteht. (R.) ⁶²⁾ Eile. ⁶³⁾ Waſſs. ⁶⁴⁾ Zwirn. ⁶⁵⁾ Flor. ⁶⁶⁾ Schmerz.
⁶⁷⁾ ſeuſſte.

Dunn würd'n de Ogen æwergahn,
De süs so lachten hell un flor,
Dunn parlt' 'ne Fran
Herin in 't junge Vodenhoor. —

Ehr Vader kamm nu in de Stuw herinner,
Mit swarten Noß ganz sauber angedan —
Hei wull nah 'n Herrn Pasturen gahn. —
„Wat maßt Ihr denn? Gu'n Morgen, Kinner!“
Un kloppt' de Lütten up de Baden
Un lacht' mit ehr un fettelt' ehren Raden
Un namm lütt Dutting⁶⁹⁾ up den Schot
Un rew⁶⁹⁾ ehr lütten Hännings rot
Mit sinen Vort un tippt lütt Niking⁷⁰⁾ up den Skopp —
De müßt taum Flechten noch bi Dürten stahn —
Un nahsten habbd hei 't gor nich dan
Un maßt' dortau 'ne Mien, as ob
Hei milentwit wir ut den Weg'.
Wer unsen Köster dor so seg',
De habbd dat allmeindag' nich dacht,
Dat d i t de Mann wir, den hei süs verlacht,
Hei was verstännig, munter; was en gauden Vader,
Leiw' mit sit jülft un mit de Welt in Frieden,⁷¹⁾
Un blot den einen Fehler habbd 'e:
Dat oll verdammte Hochdütschreden.

So e i n e Durheit⁷²⁾ is dat Gest,
Womit die Minscheit uns regiert;
Sei is de Wag', wonah sei uns taxiert,
Womit s' uns wegt, wonah s' uns löfft.
Doch so 'ne Durheit höllt man vör,
So lang' ein ruhig haben swimmt;
Wenn 'i in uns mal so recht eins klemmt,
Denn blift sei buten vör de Dör;
Wenn uns en hartes Schicksal dröppt,⁷³⁾
Denn ward sei woll heruter smeten;
Wenn uns dat Hart mal æwerlöppt,
Ward s' för den Ogenblick vergeten. —
So gung den Köster dat mit sine hochdütsch Schrukken.
Wenn ut dat vulle Hart hei spreken ded',
Denn gung dat mit dat Hochdütsch nich, denn wullen
De Würd' nich rut, denn blew hei haden,
Denn föll hei in de plattdütsch Red'. —

⁶⁹⁾ Restfächlein. ⁶⁹⁾ rieß. ⁷⁰⁾ Mariechen. ⁷¹⁾ Frieden. ⁷²⁾ Torheit,
⁷³⁾ trifft.

As Dürten in dat Og' hei seg',
 Un seg' de Tranen up de Backen,
 Dunn sprung hei von den Stauhl⁷⁴⁾ tau Hög':
 „Min leiw lütt Dürt, wat fehlt Di, Kind?
 Din Ogen süs so fründlich sünd;
 Nu weinst Du hier? Wat fehlt Di? Segg!
 Wat is 'e⁷⁵⁾ los? Wat is Di weg? —
 Wi beiden hetw'n jo blot enamer!
 Un Dürten led' den Kopp an Vaders Voß,⁷⁶⁾
 Ehr Tranen sloten still hendal,
 Doch reden kunn sei nich, un hadd 't ehr Liven kost't.
 Sei wüßt ehr Led⁷⁷⁾ jo sülfsten nich einmal.
 Ehr was tau Sinn, as wir sei unbekannt
 Herin stött in ein frömdes Land,
 Un sehnt sik trügg nah Hus un Goren,⁷⁸⁾
 Wo sei hadd spelt in Kinnerjohren.
 Na, endlich steg 't den Vader in den Sinn,
 Wat 't woll för 'n Leiden wesen kunn,
 Dat ehr dat Hart so swor hadd makt:
 Un trurig namun hei s' in den Arm
 Un ded' un red't un tröst't un straft':⁷⁹⁾
 „Min leiwes Kind! — dat Gott erbarm!
 Kumm! Dürten, kumm! Du mößt Di faten;
 Unf' Herrgott lewt, de ward Di nich verlaten,
 De leggt uns nich tau vel up 't Hart. —
 Wes man getroßt, bet 't beter ward! —
 Ik will för Di tau Gott hüt bidden.“
 So tröst't hei an sin Kind herüm,
 Bet endlich sine Tit was üm,
 Un hei nah 'n Torm müßt, üm tau lüdden.⁸⁰⁾ —
 So swor von Gram un so bull Sorgen
 As an den hüt'gen Sünndagsmorgen
 Was nie den Torm hei rupper stegen,
 Sit up de Böhr⁸¹⁾ sin Fru hadd legen;
 Sin Hart, dat was em gor tau bang'l

Treckt sik ut den Sünndagsrock,
 Fött den Strang.
 Dunn klingt an de grote Klock;
 Un dormant?
 Lüdd't de lütt un binnelt mit.
 Linkelang,⁸²⁾ dat Dörp entlang,
 Klingt de Klang

⁷⁴⁾ Einhl. ⁷⁵⁾ da. ⁷⁶⁾ Brust. ⁷⁷⁾ Leid. ⁷⁸⁾ Garten. ⁷⁹⁾ streichelt.
⁸⁰⁾ läuten. ⁸¹⁾ Bahre. ⁸²⁾ Verstärkung für entlang. (R.)

Nower Tun un Feld un Hecken,
 Nower 'n Wald;
 Will de annern Dörper wecken;
 Un dunn schallt
 Dörch de Welt so 'n heilig Klingen:
 Ird' will Dank den Heiven bringen,
 Framen ⁸³⁾ Dank:

Un de Sünnenschein strahlt von den Heiven heraf
 Un leggt sik so warm up 't verfall'ne Graff;
 Un wat hei dor hört hett, wat de em dunn säd',
 Den man einst bör Jöhren unn're Brausen ⁸⁴⁾ dor led'.

Un de nu dor liggt in de selige Raub,
 Dat flüstert hei lising den Sommerwind tau;
 De weigt sik up Blaumen, up Gras un up Kurn
 Un flüstert de Nahrcht ehr lif' in de Uhr'n.

Un de Blaumen, de böhren ⁸⁵⁾ den Kopp in de Höcht,
 Bertell'n den Käwer, wat Sommerwind seggt;
 De summt denn so lising, bi 'n Kirchenfloedenlang,
 Den Gruß von de Seel in den Himmel mit mank.
 Un wenn lüdden de Klocken tau Kirchen de Welt,
 Denn hork, ob kein Gruß nich an Di ward bestellt;
 Un hörst Du em lising, ganz lising von firn,
 Denn folg Du em willig, denn folg Du em girn.

Ob de Käwer of summt, ob de Blaumen of bläuhn,
 Ob dat Kurn of deit gräunen, un Sommerwind weihn,
 Ob de Sünn of so strahlt von den Heiven heraf,
 Sei wisen ⁸⁶⁾ doch all up 't verfallene Graff.

Kapittel 25.

As Dürten nah de Kirch hengeiht
 Un Mutter Swartschen drapen deit.

In Dürten was 't, as hört' sei in den Klang
 En lisen Himmelsgruß mit mank;
 Ehr was 't, as kem hei von ehr selig Nutting. ⁸⁷⁾
 Still stunn sei up un folgte girn den Gruß
 Un gaff de Lütten ⁸⁸⁾ noch en Kuß,
 Street ⁸⁹⁾ ætwer 'n Flackstopp ⁹⁰⁾ dunn lütt Wiking un
 lütt Duttling

⁸³⁾ frommen. ⁸⁴⁾ Rasen. ⁸⁵⁾ heben. ⁸⁶⁾ zeigen. ⁸⁷⁾ Mütterchen.
⁸⁸⁾ Kleinen. ⁸⁹⁾ strich. ⁹⁰⁾ Flackstopp.

Un säd': „So, lütten Dirns, nu lopt un spelt
 Un fragt den Kukul hübsch, wo lang' Zi lewen sælt,
 Un maßt von Botterblumen hübsche, lange Reden
 Un pußt' de Feddern af un fragt: „Wat is de Klod?“. —
 It will tau Kirchen²¹⁾ gahn un för Zuch beden.“

De Kinner sprungen lustig ut de Dör,
 Un Dürten laugt sit dat Gesangbauk bör,
 Dat was von 'n Herrn Pastor 'ne Gaw un Gift²²⁾
 Zaur Insegnung, wil dat sei up de Schrift
 Ehr Dichten un ehr Daun ded' lenten.
 Un Mudder Swartsch ded' dunn ehr einen Kaufen schenken
 Un hadd em süßst ehr bröcht, sei æwerstrakt
 Un ehr so 'n fründlich Dgen maßt
 Un seggt: „So 'n Nahvers-Kind, dat künn ehr noch
 gefallen, —

Sei wir ehr doch de leiwst von allen.“ —
 Un nu was dat so anners, anners worr'n,
 Denn Mudder Swartsch hadd ehr irst gijtern morr'n,
 As sei taufällig gung dat Dörp entlanfen,
 Den Rüggen wennt, ahn ehr tau danken.
 Wenn sei dran dacht, dem müßt sei ümmer weinen.
 Un trurig, gor tau trurig, namm sei 't Bauk
 Un laugt sit ut de Lad'²³⁾ den Daut,²⁴⁾
 Dat irste Stück, wat sei sit ded' verdeinen,
 Un dat dorüm ehr so vel Freud' hadd maßt!
 Un gung noch einmal an den Fierhird,
 Un as sei hier sit æwerführt,
 Dat 't Middageten ortlich taf't,
 Un dat bernünstig brennt' dat Fier,
 Bör kein Gefohr tau sorgen wir,
 Dunn leet sei Muntern²⁵⁾ ut de Stuw herut,
 De kraht' un wull of ruter in de Sün, —
 Dormit hei buten springen künn;
 Un tred' dunn ut den Hus' herut. — —

Wo schön! Wo schön lagg dor de Welt!
 Wo schön de Gor'n! Wo schön dat Feld!
 Wo dekt' sit æwer Blaum un Bläder
 De helle, warme Sünmenschin!
 As wir de Welt in Sünndagskleder,
 As süll 't nu ümmer Sünndag sin.
 'Ne säute Lust, en leiwes Lewen!
 Ein hürt' dat nich, ein sach dat nich;

²¹⁾ zur Kirche. ²²⁾ Geschenk. ²³⁾ kleine Kiste. ²⁴⁾ Tuch. ²⁵⁾ den Hund.

Ein fäuhlt' dat blot, ein markt' dat eben.
 Dat ded' un rögte ringsüm sich
 Up grüne Jrd', an 'n blagen Hēwen;
 Un doch so rauhg, doch so still,
 As wenn de Preister reden will
 Un noch vörher in still Gebett
 Taum Hēwen hoch de Dgen hett. —
 Weg was lütt Dürten ehre Trurl
 Ehr würd' tau Sinn, as wir sei noch en Kind
 Un mücht sik acht're Kirchhofsmur
 In 'n Sünneschin un Sommerwind
 Noch einmal wedder up de süllen Gräwer leggen,
 In 't grüne Gras, up 't fäuhle Musch,
 Un wedder mal dat Kinnerimels seggen:
 „Kumm, Sünneschining, ⁹⁶⁾ sett di dall
 Kumm, Sünneschining, plätt di mal
 Woll up den gollen Durnbusch!
 As mücht sei wedder schöne Leider singen
 Un lustig as en junges Häuten ⁹⁷⁾
 Manf Blaum un Gras herümmerspringen
 Un Steinings säufen
 Un Bläumings finnen
 Un Kränz' drut winnen
 Un ganz allein
 Herup nah 'n blagen Hēwen seihn,
 Wo Wolken teihn. —

So glücklich was s': sei hadd binah vergeten,
 Dat sei in 't Gottshus güng', un up en Hoor
 Hadd s' mit dat Sangbauk nah en Botterbagel ⁹⁸⁾ smeten.
 So glücklich stumm lütt Dürten dor!
 So was sei Kind worr'n in den Harten!

Dunn kamm herunner Mutter Swarten,
 'Ne swarte Kapp up mit den breiden, witten Strich, ⁹⁹⁾
 Twei schöne Rosen an de Baden
 Von roten Band, söß Släufen in den Raden
 Un 'n Bündel Bänner achter sich;
 En nigen Spenster ¹⁰⁰⁾ an von grünes Lafen, ¹⁰¹⁾
 'Ne Schört von swart Kalmanten ¹⁰²⁾ bör, —
 De ded' sei denn mal æwerstrafen,
 Dormit sei glatter sitten ded' —
 Un æwer all'ns en grotten Nemslagdauf,

⁹⁶⁾ Sonnenläser. ⁹⁷⁾ Ziehein. ⁹⁸⁾ Schmetterling. ⁹⁹⁾ weißen Arause.
¹⁰⁰⁾ Jade. ¹⁰¹⁾ grünem Tuch. ¹⁰²⁾ eine Art wollenes Zeug. (H.)

Gelbunt un rot un mit 'ne breide Kant.
 En Struz Saphi, ¹⁰³⁾ den Smurvaun un dat Vaut,
 Dat drog sei preislich ¹⁰⁴⁾ in de Hand.
 De beiden Hänn hadd s' ew're Mag' gefolgt;
 So kamm s' den Neutwer rup traivallgt ¹⁰⁵⁾
 Un pusi't un pusi't; — ehr würd' dat Gahn al fur,
 Sei was amböstig ¹⁰⁶⁾ von Natur,
 Un mit de Johren was dat flimmer worr'n. —
 As Dürten sei so kamen seg',
 Dunn gung sei ran un höd' ehr: „Gauden Murr'n!“
 „„Mi lat taufreden! Gah Din Weg!““
 Blett ehr de Ollsch ingrimmig tau,
 „„Säuf Di wen anners ut, mi lat in Rauf!““ —
 Ach! Wo was all de Freud' in ehren Garten?
 Wo was de Lust, in de sei eben swelgt?
 Dit e i n e Wurt von Mudder Swarten
 Hadd all de säute Lust verdelgt. ¹⁰⁸⁾
 Sei treckt' sit trügg; de Ogen slogen
 Sit dal, un Tranen in de Ogen,
 Ganz still, bet up den Dod bedräuvt,
 Folgt' sei de Ollsch nah 'n Kirchhof rup. —
 Weg, wegl was all de Herrlichkeit!
 Un Swartsch, de matt' noch einmal sit so breit,
 As hadd s' en grotes Stück utäuvt.
 Ein sach 't ehr an, ehr stödd'n de Driüdel up: ¹⁰⁹⁾
 Sei pusi't un ded' un pusi't un blöf',
 Den Kopp, den höll s' so hoch tau Hög',
 Un noch vel höger drog s' de Näs',
 Dat ehr de Sinn in 't Näs'lock rinner seg'
 Un sei dat Sünneprusten kreg. —
 Doch as sei bör de Kirchbör stunn'n,
 Dunn hadd lütt Dürten dat verwunn'n;
 Bescheiden gung sei bör de Ollsch dor stahn
 Un sprok so recht ut bullen Garten:
 „Oh, Nahwersch! Leive Mudder Swarten!
 Wat heff ik Zuch tauleben dan?
 Seggt mi dat blot, denn will ik 't laten,“
 Un kriggt de Ollsch ehr Hand tau faten;
 De Ollsch, steiht dor un blöft un blöft —
 „Si sünd mi immer gaut jo west;
 In gauden un in bösen Dagen
 Geluvt Si mi niz as Gauthheit dan.

¹⁰³⁾ Strauß Salbei. ¹⁰⁴⁾ so, daß es gut zu sehen war. ¹⁰⁵⁾ mit Anstrengung gegangen. ¹⁰⁶⁾ engbrüstig. ¹⁰⁷⁾ bellte. ¹⁰⁸⁾ vertilgt. ¹⁰⁹⁾ sie fühlte sich als reiche Frau.

Oh, lat't mi nich so vör Zuch stahn!
 Kamt her, wi will'n uns beid' verdragen!
 It will gern glöwen, dat it schüllig bün,
 Wi gahn nu in de Kirch herin;
 Wenn wi nich sünd mit uns in Frieden,
 Wo kæn'n wi denn taum Herrgott beden?"
 „Wo? Beden? It? Dat it Di 't segg!“
 Köp nu de Ollsch un reet de Hand ehr weg,
 „As it? It kann noch beden, wo it will,
 It brut mi narens¹¹⁰⁾ tau schanieren;
 Den wull 't mal seihn, de mi dat wehren süll.
 So 'n Ort as Du, de drup deit spinkelieren,¹¹¹⁾
 Dat sei en riken Brüjam frigg,
 In Geld un Gaut sit rinner frigen mücht,
 Süh, de, min Döchting, de kann dat passieren,
 Dat ornlich Lüd' den Nüggen ehr taulihren
 Von wegen ehre Niederträchtigkeiten.
 Din Vader un min Oll,¹¹²⁾ süh, de sünd Badder;“ —
 Hier pust't un blöf' sei as 'ne Adder —
 „Von ann're Fründschaft ewer will 't nig weiten.
 So 'n nakte Köster-Dirn! So 'n Kreatur!
 So 'n Dirn! . . .“ Bums sweg sei still,
 Denn üm de Eck, dor kamm de Herr Pastur
 Un hürte, as de Ollsch dor schüll.

De Pastur was en irsthaftig Mann,
 Hei keef de Ollsch, keef unj' lütt Dürten an;
 Hei schüdd'te mit den Kopp, un ahn wat wider
 Tau segg'n, gung in de Kirch hei rin.
 De Ollsch, de pust'te achter drin.
 Un Dürten? Ach, wo bewten ehr de Glieder!
 De Hänn un Fäut an ehren Liv ehr flogen.
 Wo gläubten ehr vör Schimp de Baden!
 De ganze Kirchhof dreiht' sit vör ehr Ogen,
 Sei mücht vergahn un in de Jrd rin saden.¹¹³⁾
 Ne! In de Kirch? För keinen Pris der Welt!
 Sei stört't nah Hus in ehr lütt Stuw un föllt
 Dal bi ehr Bedd up ehre Knei,
 Will beden un verzieht 't doch nich!
 Will weinen, ach! un 't geist doch nich!
 Dat Hart, dat springt binah intwei
 Vör luter Ach un luter Weih;
 De Aten snürt binah ehr tau;

¹¹⁰⁾ nirgends. ¹¹¹⁾ spekulieren. ¹¹²⁾ mein Mann. ¹¹³⁾ sinken.

Sei hett nich Rast, sei hett nich Raub,
 In ehr Gemänt wäuhlt wille Storm,
 Springt up un smitt denn dal sik wedder,
 So drückt de Schimp un Schann sei nedder,
 Dat arme, lütte, leitwe Worm!
 Dat was kein Trübsal un kein Smart,
 Wo sik drin finnt en starles Hart,
 Dat was kein Jammer un kein Leid,
 Wat sik in Tranen lösen deit;
 Dat was en Jagen un 'ne Hast,
 En Riten ahn all Raub un Rast;
 Vull Schimp tau stahn nu in de Welt!
 Ehr true Leitw för 't leidig Geld! —
 Doch endlich gaff ehr Gott de Gnad',
 Dat up de Bibel föll ehr Sinn;
 Sei hal't dat Bauk sik ut de Lad'
 Un slog dat up un les' un füm
 Taum Glüden glif de schöne Städ',
 Wo un' Herr Christus liden ded'.
 In 'n Anfang was 't ehr wild un wirr,
 Sei kunn nich mal de Baukstaw' ¹¹⁴⁾ seihn;
 Un all ehr Sinn gung in de Jerr;
 Doch as sei les': 'Sie spott'ten sein
 Und schlugen ihn ins Angesicht';
 Dunn würd' in ehre Nacht dat licht,
 Un stille, sel'ge Tranen flöten ¹¹⁵⁾
 Ut ehre säuten Ogen dicht
 Un lösten sei ut allen Nöten.

Un rauhgig gung sei an ehr Dag'wart wedder
 Un reep de Lütten tau, dat 't Middag wir,
 Un streef de krusen Hoor ehr nedder
 Un treckt' dat Röckchen glatt un schier,
 Gung nah de Kæf un forgt' för 't Middagbrot;
 Un nir nich was ehr antaumarcken,
 Man blot, dat ehr de Ogen wiren rot.
 Un as de Röstter kamm dunn ut de Karken, ¹¹⁶⁾
 Dunn föt hei Dürten unner 't Sinn
 Un keef in ehre Ogen rin.
 Un as dat Og' sei nedder slog,
 Dunn küßt' hei f' lising up dat Og'.

114) Buchstaben. 115) floffen. 116) Kirche.

Kapittel 26.

Ull Swartsch frigg wedder dat Regieren
 Ull frigg 'ne hübsche Leg¹⁾ tau hüren.

Ull Swartsch gung ut de Kirch nah Hus,
 Verdreitlich in Gemäut, de Stirn so krus,²⁾
 Drum von Gesicht, un mit de Innerlipp,
 Dor matt' sei eine breide Schüpp,³⁾
 So hastig, pustig⁴⁾ dörch dat Döör⁵⁾ passiert sei,
 Un mit de Finger up dat Bant flaviert sei;
 So kamm sei nah den Hof herup.
 Dor stunn de eine Stalldör up;
 De Gäus' wir'n in den Goren gan,
 Un bör den Hus' säch sei en Emmer stahn,
 Wat nah ehr Meinung dor nich hürt';
 Un of de de Meßwag' was nich wid' naug führt. —
 Kumm was sei up de Del nu bloß,
 Dunn bröl denn of 't Gewitter los!
 De Weihmagd freg f' tauirrt tau faten:⁶⁾
 „Du, Nidel, Du! Wo oft heff it
 Di seggt, Du fallst de Gäus' nich ruter laten?“
 Un bauß! — freg de ein'n in dat Guick. —
 Dunn kamm de Husdorn an de Reih:
 „Gewo'n wi nich Emmern naug intwei?
 Sael'n dor denn of de Bänn affspringen?
 Täuw! Du, Carnallj'! It will Di klingen!“
 Jehann, de was taum Glück nich dor,
 Süs hadd hei fregen of en poor.
 Sei gung nu nah de Stuw herin,
 Ehr was of gor tau arg tau Sinn:
 De Paster ded' von Hoffohrt spröken,
 Von Rikdaum,⁷⁾ Geld un so 'n oll Saken
 Un hadd dorbi ehr an so kelen,
 Dat hei de Höll ehr heit ded' maken,
 Un sei nich anners dacht, as dat de ganz Gemein
 Müßt hen nah ehren Kirchtauhl seihn;
 Sei kunn binah nich in de Kirch mihr bliwen.
 Na, um de Grill'n sil tau verdrüwen,
 Wull f' in den Hus' en beten rüm regieren;
 Dunn kamm ehr æwer dat so bör,
 As ded' sei dor wen kloppen hüren. —
 „Herein!“ — Un de Herr Paster kümmt herinner in de
 Dör.

¹⁾ Lektion. ²⁾ krus. ³⁾ Schüssel, der Ausdruck wird für das Hängenlassen der Unterlippe gebraucht. (N.) ⁴⁾ leuchtend. ⁵⁾ fassen. ⁶⁾ Reichthum.

Wo kuumt de Ollsch nu in den Draffl
 Wo knigt s' un ded' s' un wischt' den Stauhl em as!
 Bet dat de Paster tau ehr sad':
 „Lat S' dat man gaut sin! IZ bin tau Ehr kamen,
 Nem er tau fragen, wat dat wesen ded',
 Wat if hüt an de Korchendör vernamen.“
 „Vernamen? Wat? Dor an de Korchendör?
 IZ, dor gung eig'ntlich gor nix vör;
 Man blot, dat if de Köster-Dirn
 Dat utenanner sett't, dat dat nich kunn passier'n,
 Dat Fritzen sei taum Brüdjam freg', —
 Un dat s' tau sine Fru nich dög'.“
 „Ja,“ seggt de Paster, „dat mag allens sin, —
 Obglit if dor fast æwertügt von bin,
 Dat sei kein beter Swiegerdochter freg',
 Doch if red' hier von anner Saken,
 Friwarwer ⁷⁾ will if hier nich maken.
 IZ red' hier von den Larm, den Sei mi hüt
 Vör mine Kirch hett maht. Wenn dat noch mal geschüht,
 Denn ward' if mit Ehr anners reden.
 So 'n olle Fru, un höllt kein Frieden!“
 „Ja, dat is denn ot ganz egal!
 Wat if heff seggt, dat heff if seggt,
 Un dat segg if noch twintigmal:
 De Jung', de fall de Dirn nich nehmen!
 Un wenn de Oll sit deit dortau bequemen,
 Denn lat 'I mi scheiden up min ollen Dagen.
 Un if, Herr, heff so vel tau dragen!
 Von 'n Morgen bet taum Abend möt 'I mi plagen;
 De ganze Wirtschaft möt in 'n Gang if hollen.
 Un seihn S'! Wat heff 'I nu von den Ollen?
 Dor jöggt ⁸⁾ in 'n Lann hei rümmer nul
 IZ bin 'ne ganz verlat'ne Fru!“
 Un nu würd' denn en Stremel ⁹⁾ rohrt,
 Un as sei sit en beten hadd besunn'n,
 Dunn würd' den Herrn Pasturen dat verflort,
 Wat sei in ehren Letwen al hadd leden
 Von 't irste Wochenbedd bet up de ihig ¹⁰⁾ Stunn,
 Un wat sei seggt hadd, as de Lüid' dunn säden,
 Un wat ehr Mauder sad', as Swarten sei hadd fregen,
 Un dat sei dunn nich still wir swegen,
 Un wat de sel'ge Herr Pastor hadd seggt,
 Un dat ehr Bader sit dorgegen leggt,

⁷⁾ Freiwerber. ⁸⁾ jagt. ⁹⁾ eigentlich Streifen, hier: eine Weisse. (H.)
¹⁰⁾ jeßige.

Un wat dunn säd' ehr Swiegermutter-Swefter,
 Un wat oll Swart habbd seggt un wat de Köstler,
 Un wat je i dunn, as de all säden, säd',
 Un wat dunn säd' de ganze Welt.
 „Un, Herr Pastor,“ so slot sei ehre Red',
 „It gew 't nich tau, denn Geld, dat will tau Geld.“
 „It heff Zuch dat al mal bedü'd't:“¹¹⁾
 It kamm nich her, Friwarwer hier tau spelen,
 Doch wil de Sat Zi wedder up heiwvt rührt,
 So will it Zuch dat nich verhehlen,
 Zi tohlsurt Zuch wat Schönes an,¹²⁾
 Zi fat't en heites Iesen¹³⁾ an.
 Zi wardt den Jung'n so lang' noch quälen,
 Bet hei nah Zugen Willen frigt;
 Un wenn de Hochtitt denn is hollen,
 Un Zi up 't Oll'ndeil¹⁴⁾ sitt't mit Zugen Ollen,
 Denn wardt gewohr Zi, wat Zi friegt.
 Stats Fred' un Raub in ollen Tagen
 Heiwvt Zi denn nix as Larm un Strit;¹⁵⁾
 Un wenn Jug' Kinner sit denn slagen,
 Denn denkt Zi woll taurügg an hüt.
 Un Zi? Mit Zuch ward rümmer stött,
 Zuch ward de Höll so heit inbö'tt,¹⁶⁾
 Zi friegt denn stats dat Fleisch de Knafen.
 Denn wardt Zi kamen: Herr Pastor!
 Ach, Herr, wat sael wi dorbi maken?
 Unf' Swiegerdochter, dat 's so 'n Kreatur,
 De gönnt uns nich dat beten Eten,
 Sei mücht uns ut den Hus' rut stöten,
 Sei deit uns allmeindag' kein Gault!
 Denn ward' it Zuch up 't Geld verwisen möten.
 Dorüm bedenkt Zuch, wat Zi daut;
 Noch is dat Tit, noch steiht 't Zuch fri,
 Bedenkt Zuch woll! un nu: Adjül!
 „Adjüs, Herr Pastor! — Ja, dat is gewiß, —
 Dat is nu so, — dat is nu, as dat is —
 Dat is denn æwerst ganz egal;
 Un min oll Kirl, de kümmer't sit üm nix,
 De swigg't dortau, so stumm un demlich as en Pahl.¹⁷⁾
 De seggt dortau of nich en Lut.“¹⁸⁾
 Dunn matt' sei einen deipen Knick
 Un bröcht den Pastor ut de Stuw herut. —

¹¹⁾ bedeutet. ¹²⁾ Ihr rührt (richtet) Euch was Schönes an. (R.)
¹³⁾ Eisen. ¹⁴⁾ Leibgedinge. ¹⁵⁾ Streit. ¹⁶⁾ eingebeizt. ¹⁷⁾ Pfahl. ¹⁸⁾ Laut.

Kapittel 27.

De Dusch verchwört sik wüld un düll,
Un fällt sit de Fantüßeln vull.

Sum was sei in de Stuw herinner wedder treden,
 Dunn gung sei hastig up un dal:
 „Dat segg ik man! Nu seihst man mall! —
 Nel! Dor heff 't of en Wurt noch manf tau reden.
 Min einzigst Kind! Dat will w' mal seihn! —
 So 'n Pap!¹⁹⁾ — Je, Du! — Nu seih mal ein!
 Will sit in mine Saken mengeliet'n,
 Un dat üm de oll Köster-Dirn!
 De Dirn, de friggst den Jungen nich,
 Erst möten s' up den Kopp mi stell'n!“
 So würd' sei in de Stuw rüüm schell'n. —
 Nah 't Middageten wull sei sich
 In ehr Gardinentusch tau Rauh begeven. —
 All ehre Lüüd', de wiren nich tau Pus,
 Sei was allein man ewrig blewen;
 Dat was so still, dor rögte sik kein Mus. —
 Sei hadd in dat oll Bedd so männigmat
 Des Sünndags-Nahmiddags so rauhig slafen,
 Doch as sei ditmal led' sit dal,
 Dunn blewen ehre Ogen apen,
 Un ditmal süll 't ehr arg bedreigen,
 De Slap, de leet sik hübsch bedanken;
 Denn in den Kopp, dor summten ehr Gedanken,
 Un ümm den Kopp, dor summten ehr de Fleigen.²⁰⁾
 „Wo?“ reep sei. „Dit 's doch fürchterlich!“
 Un sprung ut 't Bedd. „Un 't fall nu doch nich gell'n;
 De Dirn, de friggst den Jungen nich,
 Erst möten s' up den Kopp mi stell'n!“ —
 Sei sett't sit dal, denn steiht se wedder up.
 Sei maht dat Fünster up, kiht nah den Hof herup;
 Sei maht dat Fünster wedder tau;
 Sei hett kein Raht, sei hett kein Rauh,
 Ehr is so ganz beängsterlich.
 „Nel“ seggt s', „un wenn sei all dagegen höll'n:
 De Dirn, de friggst den Jungen nich,
 Erst möten s' up den Kopp mi stell'n!“
 So flucht' sei un verchwört sei sich:
 „Un wenn de Stirn von 'n Heiven föll'n:

¹⁹⁾ Pfaffe. ²⁰⁾ Fliegen.

De Dirn, de friggd den Jungen nich,
 Erst möten s' up den Kopp mi stell'n! —
 Na, täuv, Du Kader! Pas mal up:
 Sei stell'n Di doch noch up den Kopp! —
 Un as dat kamm so hentau sitwen, ²¹⁾
 Dunn künn sei 't länger nich verdoren; ²²⁾
 Dat süll ehr ut den Hus' rut drüven,
 Un sei leep rinner in den Goren
 Un led' sit dat un towte flimm
 Man! Mier ²³⁾ un Mell ²⁴⁾ un Unfrut rüm
 Un schüll un ded' un flucht' un swür,
 Dat so vel Unfrut, Mell un Mier
 Ne wöhre Sinn un Schann doch wir. —
 Worüm denn dat, min leuwe Mutter Swarten?
 Wo is 't mit Unfrut denn in Zugen Garten?
 Dunn stellt' s' sit achter 't Hafelwart ²⁵⁾
 Un keel in ehre Koppel ²⁷⁾ rin,
 Ob sei de lütte rod'bunt Stark ²⁷⁾
 Von dorentau ²⁸⁾ nich seihen künn.
 Dat gung nu nich. Sei also steg
 Herawer ewer 'n Tun un slög'
 Den Weg nah ehre Koppel in.
 Na, nah 'ne Bil, dor kamm sei an de Bät, ²⁹⁾
 Dorawer lagg en Enning Ref, ³⁰⁾
 En Sleit, ³¹⁾ dat höll, dat hadd so lang' al holl'n,
 Un noch was keiner rinner foll'n;
 Dat lagg nu al, wer weit wo lang'.
 Je, höllt 't of woll? De Ollsch is swer. —
 Jh, wo doch! Gewirt man keine Bang'. —
 Je, wenn s' man nich herinner föllt! —
 So 'n Ellernholt, wenn 't lett of noch so mör,
 Dat is dat tagste up de Welt. —
 De Ollsch, de friggd den Stock tau packen,
 De dor taum Ræwerstünnen ³²⁾ steiht;
 Doch as sei up dat Sleit rup geiht,
 Dunn fängt 't oll Ding so eßlig an tau knaden. —
 Holt still! — Jh, wo? Man fixing ewerweg!
 Ja, knaden! knaden deit so 'n Steg!
 Doch breken? Nel Wo dat woll breken künn! —
 Sei geiht. — Verdauk! dor liggt sei rin.
 Redd't! Redd't! Tau Hüpl! Herr Jesus, Rinner! —

²¹⁾ 5 Uhr. ²²⁾ ertragen. ²³⁾ Miere. ²⁴⁾ Melde. ²⁵⁾ Fann. ²⁶⁾ um-
 säunter Weideplatz. ²⁷⁾ Färse. ²⁸⁾ von dort aus. ²⁹⁾ Bach. ³⁰⁾ (an) Rid: eine
 Befriedigung, die aus langen starken Stangen (Sleit) besteht. (R.) ³¹⁾ Hinüber-
 stügen.

So liggt de Ollsch nu dor un schriggt
 Un ampelt rüm un sackt al ünner.
 Dunn is 't ehr so, as wenn wat ranner flüggt
 Un springt bi ehr in 't Water rinner. — —
 Un so was 't of. Dat was un' lütte Dürt,
 De wull just hen taum Welken gahn
 Un hadd de Ollsch ehr Schrigen hiirt.
 Un ahn tau tögern,³³⁾ ahn blot antautahn,
 Sprung sei in 't Water, fort entlaten,
 Mit ein Hand kreg f' en Widenbusch tau faten,
 Un mit de anner kreg f' de Ollsch ehr Kled
 Un höll sei wiß un trecht' un reet
 Un reep, bet dat de Schult ut sine Wurth³⁴⁾
 Kamm ran un trecht' sei an de Burd³⁵⁾
 Un led' sei seter up den Drögen.
 De Ollsch laggt dor, as wir sei dot,
 Un bed' nich Hand noch Finger rögen.
 Mit vele Wäuh un vele Rot
 Würd' sei nu in dat Hus rin bröcht
 Un in dat Bedd herinner leggt.

Kapittel 28.

Bo Wittsch up Swartschen reformiert,
 Un Swartsch nah Kräften ward luriert.

Wa endlich slog f' dat Og' tau Höh,
 Un Dürten leep, matt' heite Krufen,
 Kew ehr de Häut un matt' Kamellentee —
 Denn Mutter Swartsch, de kreg dat Gluden³⁶⁾ —
 Un was mit allens so bewandt³⁷⁾
 Un allenthalben bi de Hand,
 Bet 't sit in 't Döörp herünner spröt,
 Dat Swartsch wir sollen in de Bäf.
 Dunn kamm tauirft oll Wittsch herinner:
 „Herr Jel! Wo 's 't mäglich? Lüü' un Kinner,
 Wo 's 't mäglich, Waddersching, dat Du
 Dor in de Bäf herinnerleest
 Un in dat Water Di binah versöpft?
 Du büst doch süs so 'n orntlich Fru!“
 „„Dat Steg — äh bäh! — Dat Steg, dat bröt.““

³³⁾ Jägern. ³⁴⁾ Worth; ein gewöhnlich nahe bei der Hofstelle befe-
 genes, eingehegtes Stück Land. (H.) ³⁵⁾ Rand, Ufer. ³⁶⁾ Schlundauf.
³⁷⁾ vertraut.

„Ih red' mi doch nich von dat Stegl
 Ne, so 'ne Unvernunft! Dor geiht en breiden Weg,
 'Ne steinern Brügg geiht æw're Vät,
 Un sei löppt dor in 't Water rinner!
 So 'n Unvernunft! Ne, Lüüd' un Kinner!“
 Nu kamm denn Bursch un Snursch un Holtsch un Voltsch
 Un Gaatsch un Anaatsch un Pasternatsch
 Un Plätertsch, Klättersch, Klæhnertsch, Dræhnertsch.
 De wunnern nu un wimmern fräglich
 Un schell'n dormant: „Ne! Wo is 't mæglich? —
 Bi hellen Dag' in 't Water rin tau gahn!
 Gëtt wæn Di wat tauleden dan?
 Dat leitver Gott! Will sif versöpen! —
 Willicht, wil Sei in 'n Lann deit rümmerströpen.“³⁸⁾
 „Ach,“ stæhnt oll Swartsch, „it kunn 'e jo nich vör —
 Aeh bäh! äh bäh! — Dat sleit, dat was so mör,
 Dunn föll it rin. — Aeh, bäh! äh bäh!“ —
 „Wo?“ seggt oll Snursch un fielt in 'n Post herin,
 „In so 'ne Uemstänn blot Kamellentee?
 Dat geiht jo nich! Dat kamm nich fin!
 Dor möt wi ehr doch drister³⁹⁾ kamen,
 Dor möt wi ehr wat anners brufen.“
 Dunn lopen s' denn nu alltauksamen
 Un bringen Buddeln,⁴⁰⁾ Gläser, Krufen,
 Un nu geiht 't Dottern los: „Hier, Vaddersch, hier!
 Dit is en Ochsenfrüzenplaster,⁴¹⁾ dat probier,
 Dat legg Di warming æw're Nag',
 Dat heit mi hulpen allmeindag.“
 „Ih wol!“ seggt Anaatsch. „Dor lat't ehr mit tauweg'.
 Ne, Vaddersch, hier! Dit is swarten Deg',⁴²⁾
 De treect 'e hen! Man ingenamen!
 Man drifting tau! De fall Di woll bekamen.“
 „Wat helpt dat Maltern⁴³⁾ un Bequäl?“
 Seggt Holtsch. „Hier is min neg'nerlei Del,
 Dat nimm Du in! Süh, dat sleit dör.
 It heff dat Mittel noch von minen Vader.“
 „Gah weg!“ seggt Voltsch un schüfft sif vör
 Un drängt sif an dat Bedd heran,
 „Dit helpt Di, Vaddersch! — Dit is Are un Posare⁴⁴⁾
 Wenn Di süs gor nig helpen kann.“ —
 De Ollsch, de stucht of allens æwer

³⁸⁾ umherstreichen. ³⁹⁾ dreister. ⁴⁰⁾ Flaschen. ⁴¹⁾ oxycroosum.
⁴²⁾ oleum foetidum. ⁴³⁾ ungefähr: Jemanden durch Anfassen, Angreifen, Herum-
 tragen in Unbehaglichkeit versehen. (R.) ⁴⁴⁾ Arquebusade.

Un wörzt ⁴⁵⁾ de schönen Saken dal;
 Doch woht 't nich lang', dunn kenen sei ehr gräwer.
 „Ne,“ seggt oll Klätersch, „hürt man mall
 So geiht dat nich! Irst möt wi s' recken,
 Irst möt wi ehr de Huf ⁴⁶⁾ upreden.“
 „Zatwoll! Versteiht sik! Irst de Huf!
 Dornah vergeiht dat oll Gesluf.“
 Twei saten nu de Ollsch ehr Bein,
 Twei saten in de Hoor un teihn
 Un riten sei binah taunicht,
 So dat ut vullen Hals' sei schriggt.
 „Ne,“ seggt oll Klätersch, „dat sünd all so 'n Saken,
 De düsen ⁴⁷⁾ nich, de kæn'n hier gor nich gell'n.
 Wi möten s' up den Kopp irst stell'n,
 Sei hett tau beles Water slaten;
 Dat möt irst rut, gaut oder girn!
 Süs kæn'n wi uns hier dot lurier'n.“
 Gesehgt, gedant! De Sat würd' glif mit Zwer
 Un förfötsch in den Gang nu bröcht:
 An Swartsch ehr Bein, dor föten söh oll Wiver
 Un triezen ⁴⁸⁾ sei verfishrt tau Höcht.
 De Ollsch, de schriggt: „I holl jo dat nich ut!
 I kann jo Slag un Unglück kriegen!“
 „Man ümmer tau! Lat't ehr man schrigen!
 Dat schad't em nich; irst möt dat Water rut.“
 Un wat sei schriggt un wat sei bröllt,
 Un wat schei schellt un wat sei hibb't,
 De Ollsch ward up den Kopp jikt stellt
 Un as en Flicdenbüdel ⁴⁹⁾ schüdd't.

Kapitel 29.

Wo Swartsch sit ein Gewissen makt,
 Un wo lütt Dürten bi ehr makt.

Doch ihr ein Unglück noch geschüht,
 Kümmt just de Pastier rin tau rechter Tit;
 De makt de Ollsch dunn los un jöggt
 De Wiver ut de Stuw un seggt:
 „Weg mit de Gläser un de Kruken!
 Nix as Kamellentee is hier tau brufen.“
 De Ollsch ward in dat Bedd nu wedder leggt
 Un ward dor warm in taugedeckt,

⁴⁵⁾ würzt. ⁴⁶⁾ Zäpfchen im Halse. ⁴⁷⁾ helfen. ⁴⁸⁾ ziehen. ⁴⁹⁾ Flicdenbeutel.

Un liggt un ståhnt, bet s' endlich fröggt:
 „„Wer hett mi ut dat Water treckt?““
 Un as de Herr Pastor ehr dat verkünnigt,
 Dat 't Dürten wir, de sei hadd ruter tagen,
 Dunn fung sei knäglich an tau klagen:
 „„Ach, Herr Pastor, ik heff mi sîhr verjünnigt,
 It heff mi hüt so lästerlich verschwuren,
 Erst jüllen s' up den Kopp mi stell'n,
 Ihr Frîz un Dürten Hochtît höll'n.
 Un allens üm dat leidig Geld!
 Nu heiw'n sei up den Kopp mi stellt,
 Nu is dat kamen, as ik 't mi vermeten!““
 De Pastor tröst't sei nu un säd', dat würd' sîf finnen,
 Wenn sei erst wir up ehre Bein.
 „„Ne,““ reep sei, „„Herr! Dat kann ik nich vergeten!
 Herr Pastor, nel dat kann ik nich verwinnen!
 So as ik flucht heff, is 't gescheihn.
 Un wenn min Jung' de Diern nich nimmt,
 Denn will 't meindag' nir von em weiten,
 Denn fall hei nich min Kind mihr heiten!
 Ne, Herr Pastor! It segg, denn kümmt
 Sei nich mihr æwer minen Süll,
 Wenn Dürten hei nich frigen will.““
 As Mutter Swartsch fûhrt so 'ne Reden,
 Dunn müht 't taufällig juft gescheihn,
 Dat Dürten kamm herinnertreden —
 Sei was tau Hus west, üm sîf ümtauteihn. —
 Nu wull de Ollsch in 't Dîg denn leggen.
 „„Holt!“ säd' de Pastor. „„Still! Nu will 't Zuch beid'
 wat seggen.
 Sei Swartsch, Sei red' mi nich von oll, verga'ne Saten,
 Süs ward Sei 't Unglück gröter maken.
 För Ehr is 't gaut, wenn Sei sîf rauhig höllt,
 Dat Sei tau Nacht in Slap verföllt.
 Un Du min Kind, Du kanna de Nacht hier waten
 Un derup seihn, dat sei liggt still.
 Un wenn dat slimmer warden süll,
 Denn röppst Du mi. Nu daut, wat ik Zuch segg!“
 Un as sei beid' em dat verspraten,
 Deb' Dürten hei noch æwerstraten,
 So recht vull Fründlichkeit, un gung dunn weg. —
 Un Dürten sett't sîf an dat Bedd heran. —
 De Ollsch, de kreg ehr an de Hand tau saten,
 Un drückt' s' so vel un kunn s' nich laten,
 Un denn un wenn, denn fung s' mal an:

„Süht, Dürten, wenn min Jung' nich will . . .“
 „„Still,““ säd' denn Dürten, „„Mutter Swarten, still!
 Dat Reden hett Herr Paster Zuch verbaden.““⁵⁰⁾
 „Mi olle Fru ut 't Water rut tau teihn!
 Na, Dürten, täuw! Du fallst mal seihu . . .“
 „„Oh, swigt doch still! Dat Reden kann Zuch schaden,““
 Seggt uns' lütt Dürt un leggt
 Ehr 't Küssen unner 'n Kopp taurecht
 Un stoppt dat Newerbedd⁵¹⁾ ehr tens' de Fäut,⁵²⁾
 Dat sei sik nich verfüllen deit,
 Bet dat de Olsch in Slap gerött.⁵³⁾
 Dunn steiht sei saching up un sett't
 Sik an dat Fünster ran un süht
 Herinner in de Sommernacht,
 Süht, wo de Man⁵⁴⁾ in stille Pracht
 Dörch helle Sommertwolken tüht,
 Un wo jin bleikes Sülverlicht
 Up Barg un Bom un Büsche liggt;
 Un horkte in de Nacht henut,
 Wo allens sleep so still un trut;⁵⁵⁾
 Blot Nachtigal un Wachtel fungen. —
 Gedanken kenen; Gedanken gungen.

Dor lagg ehr Vaders Hus, wo sei
 Ehr kindlich Johren ded' verlewen;
 Dor lagg de Kirchhof dicht dorneben,
 Ehr Mutter Graff mit in de Reih;
 Dor lagg dat Dörp, dor lagg de Goren,
 Dor lagg dat Feld un Barg un Dall
 Un nig was ehr dorbon verloren,
 Sit dat sei 't seg taum irstenmal. —
 De Tranen in de Ogen drungen; —
 Gedanken kenen; Gedanken gungen.

Doch nig ehr drut entgegenlacht;
 Ut hellen Sünnenschin von 'n Morr'n
 Was bleife, blasse Manschin worr'n,
 Un dræwer leggt hadd sik de Nacht.
 Un as sei keel in 't Hart herin,
 Dunn was dor Nacht: weg was de Sünn,
 En bloten Schemer⁵⁶⁾ was noch blewen,
 In 'n blassen Manschin lagg ehr Lewen. —
 De Tranen an tau parlen⁵⁷⁾ fungen; —
 Gedanken kenen; Gedanken gungen.

⁵⁰⁾ verhoten. ⁵¹⁾ Oberbett. ⁵²⁾ zu Ende der Füße. ⁵³⁾ gerät. ⁵⁴⁾ Mond.
⁵⁵⁾ traut. ⁵⁶⁾ Schimmer. ⁵⁷⁾ perlen.

As Dürten so satt in Gedanken,
 Dunn kamm 't ehr vör, as hört sei sik wat rögen.
 Sei dreiht' sik üm, un ehre Ogen segen
 Oll Swartschen dörch de Stuw hen wanken.
 „Oh, Mutter Swarten, leggt Zuch nedder!
 Herr Paster hett 't jo streng befahten.“
 As wenn s' in deipen Slap leg' wedder,
 It will blot ut dat Schapp wat halen.““
 Sei hal't wat rut un kamm un drückt'
 Lütt Dürten wat in ehre Hand:
 „„Süh, Döchtling! Dat hett he i Di schickt!““
 Un gung tau Bedd un leg' sik nedder.
 Un dreiht' 't Gesicht ran nah de Wand,
 As wenn s' in deipen Slap legg' wedder.
 Un Dürten? — Ach! — Wo bewert' ehr dat Hart:
 He i hadd dat schickt, un Mutter Swart
 Hadd 't sülfst in ehre Hand ehr gewen!
 Sei makt' de Schachtel up. — Dor lagg sin Hoor!
 Dor lagg de Ring! Sin Hart dorneben!
 Un in ehr würd' 't so hell un flor!

Un de Sünnenschin strahlt' in ehr Lefwen herin,
 Un ehr Hart, dat gung up as 'ne Blaum vör de Sünn,
 As dat Is von de Vål, as de Frost ut de Jrd';
 Kein Leiden, kein Truren,⁸⁸⁾ kein Grämen was mihr!

Un de Nacht is vergan, un de Schatten, de flüggt,
 As wenn Wind æw're Saaten de Wolken henjöggt;
 Mit de Nacht is vergan of de Gram un dat Leid,
 Blot de Nachtigal singt, un de Wachtel, de sleit.

Un de slagen un klagen un raupen so jäut,
 Dat dat Leid ward tau Lust, un de Lust ward tau Leid,
 Dat de Mund Di lacht an, wenn de Tran flütt hendal,
 Bull von selige Lust un von selige Qual.

Un de Sang un de Blaum un de Sünn un de Man,
 Oh, Hart, woll möt einstens dat allens vergahn!
 Woll vergeiht, wat dor strahlt von den Heiven heraf,
 Woll verwis't Di hier all'ns up 't verfallene Graff.

Doch Di strahlt von den Heiven 'ne annere Sünn,
 De Din Graff eins vergullt, un de ewig möt sin:
 Dat is Hoffnung, de blift, de ward ümmer bestrah,
 Wenn of lang' al vergan sünd de Sünn un de Man.

⁸⁸⁾ Trauett.
 Reuter

Kapittel 30.

„Nu möt wi sehn, wo uns' Gesellschaft blift,
Un wat oll Swart sin Mutters⁶⁰⁾ schrift.“

So,“ seggt oll Swart, „nu wir wi tau Berlin;
Un morgen will'n wi hier noch blitwen;
Güt abend æwerst möt dat sin,
Güt möt wi noch an Mutters' schriwen;
Denn it heff ehr dat fast verspraken,
Un 't Wurt heff it meindag' nich braten.⁶⁰⁾
Na, Friß, min Sæhn, denn sett Di dal.“
„Ne, Vadder.““ seggt oll Witt, „ne, hölt doch mal!
Lat Korlen schriwen, Korl, de kann!
Min Jung', min Korl, de schriwt un leßt,⁶¹⁾
Sei is de Debberst jo bi 'n Kofter west.““
„Na, Korl, min Sæhn, denn sett Di ran!“
Un Korl, de sett't sit denn of nedder,
Un Swart, de seggt 't em in de Fedder.
As Korl nu mit dat Schriwen is tau Emm,
Seggt Swart: „So, Sæhn, nu les mal, wat
Du schrewen heßt!“ — „Von Herzen viel geliebte Frau.““
„So, Vadder, dau 't sei immer nenn'n,
Wenn it en Breif' ehr schriwen dau.“
„Un daß wir hier gesund noch alle sünd,
Oll Witt un Korl un it un of uns' Kind,
Un daß wir all sünd gut zutweg'.
Un daß Du sühst man nah die Sæg',
Daß sie nich ihre Farken freßt,
Un sühst mi auf de annern Swin
Un mank de Brautwiesch⁶²⁾ meihen läßt,
Un daß wir nu sünd in Berlin.
Un daß gesund wir all noch sünd;
Un morgen bleiben wir noch hier,
Un hab'n uns hier en Raubdag gümmt,
Un dann auch for das viel Pflaster
Un for die große Prächtigkeit.
Un daß Ihr auch noch all gesund seid!
Dir höret für un für mein Hart;
Bis in den Tod

Dein

Jochen Swart.

Den Dummerstag nah Pingsten 1800umbierunföftig.

P. S.

Güt abend wedert⁶³⁾ dat hier heftig.““

⁶⁰⁾ seiner Frau. ⁶¹⁾ gebrochen. ⁶²⁾ Bruchwiese. ⁶³⁾ donnert.

„Wat dücht Di, Vadder; kann s' nu nich taufreden sin?“
 „„Jawoll! Dat von den Dod heft woll in Bäuser lesen?““
 „Ne, Vadder, nel dat kümmt mi nich in Sinn.
 So wat ded' mal eins up en Sonningtaufen wesen,
 Dat maft ik denn up mi tau paß,
 Dat heit, as ik noch Brüdjam was,
 Un as noch Brutlied' wir'n wi beiden.
 Un dat ded' dunn ehr so behagen,
 Dat ik doch woll jeßt up ehr ollen Dagen
 Ehr of mal daun en beten wat tau gäuden.“⁶⁴⁾ —

Den annern Morr'n was allens sig tau Vein,
 Uem sik Berlin mal antauseihn.
 Nu gungen s' rüm, stratup, stratdal.
 „Ne, Kinner, Lüüd! Ne, tist doch mall
 Wat sünd 't för Hüser! Sæben Stock!
 „„Ja,““ seggt oll Witt, „„so steiht kein tau Sten-
 hagen.““
 „„Jh, Vadder,““ seggt oll Swart, „dor kannst noch fragen?
 Stenhagen is en wohres Lod,
 Wo künn'n dor so 'ne Hüser sin?“
 „„Je, Vadder, süh, den nigen Kopmann sin,
 Dor an den Mark, dat is en groten Kasten,
 Un unsen Landdroß⁶⁵⁾ sin denn nahsten . . .““
 „In de n Hus' ward woll 'n Snider wesen,“
 „Seggt Korl, „an 't Schild, dor steiht 't tau lesen:
 „Franz Bieske, Kleidermacher,“ steiht an 't Schild.“
 „„Jung,““ seggt de Oll, „„Du büßt woll wild!
 En Snider in dit Hus? Wo kem dor 'n Snider rin?
 En Snider? Ne, dat kann nich sin. —
 En Kleidermacher, ja! Dat lat 't passieren:
 En Kleidermacher kann dat hören.
 En Snider! Nel Je, hier en Snider!““
 So giing'n sei denn de Strat hendalen wider.
 „„Jung,““ seggt oll Swart, „„so gah doch grad'l
 Dor sladert⁶⁶⁾ hei herümmer up de Strat
 Un steiht un tikt un geiht so duknadt⁶⁷⁾ dor, -
 Grad' as 'n olle Fru von sæb'ntig Johr!
 Willst, Stümgel, Du woll stolzer gahn!
 Nimm Korlen Di as Dgenspiegel⁶⁸⁾ anl
 Süh, up de Strat blift jedermann
 Rein bicken-bomenstill⁶⁹⁾ bestahn

⁶⁴⁾ zu gute. ⁶⁵⁾ Landdroß, erster Beamter im Dominalamt.
⁶⁶⁾ wackelt, schlendert. (H.) ⁶⁷⁾ eigentlich mit geducktem (gesenktem) Nacken. (H.)
⁶⁸⁾ Vorbild. ⁶⁹⁾ Verstärkung für still, regungslos. (H.)

Un häd' sif' Korl Witten an;
 Di, Schapskopp, häd' kein Deutvel an.““
 „„Ja, Vadder,““ seggt un' Frits, „„dor kann ik of nich bör,
 Dat kümmt von sinen Kledroch her.““
 „„Ne, Frits,““ seggt Witt, „„dat is dat nich allein,
 Wenn em de Kledroch staatsch of lett;
 Sif' blot mal Korlen sine Bein,
 Wo hei de prächtig utwärts jett't;
 Un denn sin Richtung un den ganzen Schidl
 Un Di will ik wat seggen, Vadder Swart,
 Du büßt tau Fritzen of tau hart;
 Denn so wat, dat hett sine Müd, ⁷⁰⁾
 Un dat sünd so Besonderkeiten.
 Un wobon sall hei dat woll weiten?
 Süh, wenn ik nich Soldat wir wejt,
 Wir min oll Jung' woll of so rümmer drest,
 Denn habb hei of noch kein Manier,
 Denn so wat, dat berartwt sif' sifr.““

Kapittel 31.

Wo s' Arm in Arm de Strat herunner teihn
 Un dunn den Poringaller König teihn.

As sei nu in de Königsstrat rin kamen,
 Köppt Swart: „Wat hier för Minschen daesen; ⁷¹⁾
 Wat is hier doch för Volk tausamen!“
 „„Se,““ seggt oll Witt, „„hier mag woll Johrmart
 wesen.““

„Ja, Vadder, ja, dat kann dat sin.
 Wat sünd hier doch för Minschen in!
 Jungs, hollt Fuch hier hübsch dicht tausamen,
 Un fat't uns beiden unner 'n Arm,
 Dat wi in desen grugelischen Larm
 Am Enn nich utenanner kamen.“
 Sei faten sif' denn all nu unner
 Un gahn de Königsstrat herunner.
 Korl Witt un Frits, de herw'n Zigaren,
 Un Swart un Witt, de roken lorte Pipen,
 Un kein von ehr kann dat begripen,
 Wat woll de Lüüd' tau sifen hadden:
 Worüm de Naren still woll stünnen.

⁷⁰⁾ Mude. ⁷¹⁾ gedankenlos gehen.

So kam'n sei nah de Borgstrat 'ninnen.
 „Holt still!“ röppt Korl. „Dit is up jeden Fall
 Dat Hus von 'n König von Portugal.
 Dor up dat Schild, dor steiht 't tau lesen;
 Un dat ward woll de König wesen.“
 Un richtig stunn de König dor. —
 De Kron, de hadd hei hüt nich up,
 Vermautlich, ⁷²⁾ wil f' em was tau swer;
 Hei stunn hüt man in bloten Hoor
 Un keef en beten ut sin Dör. —
 „Dat is hei, Vadder,“ flustert Witt.
 „„Woll!““ seggt oll Swart, „„woll is hei dit!““
 So stahn sei denn nu up de Strat,
 In eine Reih un Mann an Mann,
 Un kiken sit den König an. —
 De König was in bullen Staat:
 Hei deb' en blagen Rock mit roten Kragen,
 Ganz bull von gullen ⁷³⁾ Tressen dragen,
 Un gele Stülpen an de Steweln.
 Un hadd hei ok nich up de Kron,
 Hadd hei den Zepier doch in sine Knaweln; ⁷⁴⁾
 Dat was en schönes spansches Muhr,
 Hei was vullständich von Person
 Un 'n beten hartlich ⁷⁵⁾ von Natur;
 Hei hadd en rob' Gesicht,
 Was von en schön Gewicht
 Un leet oll Swarten sihr gesund:
 Tarieren deb' hei 'n up tweihunnertachtzig Pund.
 „Dit is,“ seggt Swart, „de König ut Portugal.
 So 'n König is doch glik en annern Snad:
 Wenn de uptritt mit sine Kron,
 Denn flüggt jo woll de ganz Matschon?
 It glöiv, dat sit denn keiner mußt.“
 „„It glöiv, hei 's falsch. Süh, wo hei spudd!““
 Seggt Witt. „„Hei süht so recht gnittschäwischen ⁷⁶⁾ ut.““
 Mit einmal kimmt de König rut
 Un fängt von frischen an tau spuden:
 „Wat schieht Zhr hier? Wat habt Zhr hier zu kuden?
 Wat soll dat oll Zekud hier sein?“
 „„Oh, nig nich!““ seggt oll Witt, „„Gerr Majeitäten,
 Wi stahn hier man un kiken bloß en beten,
 Un wull'n Sei 'n beten bloß befeihn.““

⁷²⁾ vermuthlich. ⁷³⁾ goldenen. ⁷⁴⁾ Händen. ⁷⁵⁾ stark, wüchsig. (Bl.)
⁷⁶⁾ heimtückisch.

Nu fohrt de König denn fast ut de Gut
 Un süht ganz brum vör Bosheit ut
 Un seggt: „Entsauntigt Tafel, was habt Ihr zu sähtehn
 Un in 't Hotel herin zu sehn?“
 Un wir'n s' nich utenanner flagen,⁷⁷⁾
 Sei hadd ehr dor — der Deutvel hall —
 Eins mit den Zeppter awertagen.⁷⁸⁾
 Sei lopen nu de Strat hendal;
 Un as sei still dunn wedder stahn,
 Seggt Swart: „Wo möt⁷⁹⁾ uns dit hier gahn?
 Ne, Rinner, Lüüd', nel dat hadd if
 Meindag' nich dacht, dat Königs slan!
 Na, dit is wedder mal en Stück!“
 „„Dat daun sei, Wadder, ja, dat daun sei,
 Dat is so 'n Ort man⁸⁰⁾ nich, de Königs!
 Bi de Ort brufft dat man en Wenigs,
 Denn warden s' falsch un, süh, denn hau'n sei.
 Un of de Herzogs, dat is ganz egal.
 Süh, as Du weisst, if heff jo sülfst al mal
 Von unsen ollen Herzog Friedrich Franz
 'Ne Mulschell kregen, dat 't min ganz
 Leiw Leiwen doran denken dau.
 „Willst, Slüngel,“ säd' e, „ut den Weg!“
 Un — bautz — dunn flog hei glupschen⁸¹⁾ tau.
 De Ort, de is nich fin mit Släg.““ —

Sei faten sik nu wedder unner
 Un gahn besüßwige Strat taurügg
 Bet hen nah de Kurfürstenbrügg.
 Na, dat was denn en niges Wunner.
 „Süß, wo hei dor herümmer ritt!
 Wat he i woll för ein is?“ fröggt Witt.
 „„De M ä h r!““ röppt Swart. — „„Den K i r l, den
 will 't Zuch schenten. —
 Wat hett de Mähr för Sprunggelenken!
 Wo de tau Sadel⁸²⁾ gahn woll müßt!
 So 'n ollen dracht'gen⁸³⁾ Wallach is 't.““
 „Ne, Wadder, sik mal blot sin Hoor!
 Dat is doch grad' so as 'ne Wolf;
 Un unnen liggt gefangen Volk.
 It glöw, dat is woll ein Schandor.“
 „„Ja,““ seggt oll Swart, „„dat is woll ein.

⁷⁷⁾ geflogen. ⁷⁸⁾ übergezogen. ⁷⁹⁾ muß. ⁸⁰⁾ eine besondere Art. ⁸¹⁾ ohne
 Umstände. ⁸²⁾ Sattel. ⁸³⁾ trüchtiger.

Doch de Musanten, de versicherten,
 Hier wir en Postament von Blücherten;
 Dat müßt wi uns doch mal beseihn.
 Tau Kostock, up den Hoppenmarkt, dor steiht
 Sei frilich of, doch mücht ik seihn,
 Wo 't hier den Ollen laten deit."

Kapittel 32.

Dat dat oll Blüchert gor nich wir,
 Un wo oll Fritz sitt hoch tau Bird.

Sei sinn'n nu bald of en Soldaten,
 De för en Williges sit tau verstumm,
 Un mit ehr gung hendal de Straten,
 Un ehr henwis't, wo Blüchert stumm.
 Sei ward'n sil unner 'n Arm nu wedder faten;
 Un as s' de Strat hendalen gahn,
 Blist de Soldat tauwilen stahn,
 Wenn sin Offzierers em börbi passieren,
 Un lidt ehr grad' in dat Gesicht,
 Hand an de Müß un grad' gericht't.
 „Dat,“ seggt oll Witt, „sünd sin Hannüren.⁸⁴⁾“
 Un, Vadder Swart, ik segg, mi dücht,
 Dat wi doch grote Flegel wiren,
 Wenn wi nich of de Hand an 'n Haut ran leden,
 Un uns' Hannüren maken beden.“
 Na, dat geschach. Wenn so 'n Offzierer mal
 Taufällig lamm de Strat hendal,
 Stumm uns' Gesellschaft, Mann an Mann,
 Un richt't sit up soldatsch in Einn
 Un led' an ehren Haut de Hänn;
 Korl led' sogor sin beiden ran. —

As sei nu kamen, wo oll Blüchert steiht,
 Un wo hei swenkt mit sinen Degen,
 Un de Soldat em weisen deit,
 Un sei dat Postament tau seihen kregen,
 Dunn stahn sei dor um kiken, kiken.
 Doch endlich seggt oll Witt: „Dat is hei nich.
 De deit sit nich en Spierken glisen,
 De süht jo gor nich ähnlich sich!“

⁸⁴⁾ Gemeurs.

Un as ehr de Soldat versichert,
 Dat wir, wahrhaft'gen Gott, de olle Blüchert,
 Dunn seggt oll Swart: „„En ollen Quart!
 Tau Kostock up den Hoppenmarkt,
 Dor süht oll Blüchert anners ut;
 Des' hett jo gor kein Löwenhut!““
 „Ne,“ seggt oll Witt, „dit is hei nich.
 Dit lett em doch tau jämmerlich.“
 „„Jh wol!““ seggt Swart. „„Dit is hei nich!
 Hei steiht jo dor so ängstlich baben,
 As hadd em einer wedder sinen Willen
 Herup sett't up den Rachelaben,⁸⁵⁾
 Un bidd't nu, dat s' em runner nehmen füllen.““
 „„It weit 't,“ seggt Witt, „wer dat sall sin:
 De oll Gen'ral von Pressentin:
 So svenkt hei grad' mit sinen Degen,
 As nah Swerin wi rinner tögen.““
 „„Dat gew if Bisfall,““ seggt de Oll.
 „„Wer awerst is de anner woll?““
 „„Dat is,“ seggt de Soldat, „Graf Bülow-Denneviß.“
 „„Wer süll dat sin?““ röppt Witt. — „„Ne, dit 's
 Mejur von Voß up Grabowhew,⁸⁶⁾
 Un ähnlich is hei sit, as ut de Ogen sneeden.
 Un den denk if, so lang' if Iew;
 Dat was en Mann, de was mit jeden,
 Un ded' uns blot sin Kinner heiten.““
 „„Ja, Badder,“ seggt oll Swart, „Du möst dat weiten,
 Du heft jo unner sin Kommando stan.“ — —

Nu würd' nah 'n ollen Frits hengan.
 Up den hadd Witt en stillen Haß;
 De hadd em wat tauleden dan,
 As hei noch nich geburen was:
 Hadd sinen Mutter-Vader gripen laten
 Un den dunn steken unner de Soldaten.
 „„Süh, wo hei up de Nähr dor sitt,
 Dor sitt hei baben,“ seggt oll Witt.
 „„Je, sit Du man! Dat 's doch üm Dinentwegen,
 Dat wi de schöne Haut⁸⁷⁾ nich kregen.
 Na, antwurt bloß! Is 't denn nich wahr?
 Segg, heft Du nich dat Stück utäuw't? —
 Nu sitt hei dor, nu ritt hei dor,
 As hadd hei nich dat Water dräuw't,⁸⁸⁾ —

⁸⁵⁾ Rachelofen. ⁸⁶⁾ Grabowhöfe, ein Gutname, ⁸⁷⁾ Hufe. ⁸⁸⁾ getrübt.

Ich will, dat Du herunner föllst! —
 Süß, Vadder, wat 't Di seggen dau!
 Min Mutter-Vader was de Dellst.
 Den kann de Haut mit Rechten tau;
 Dunn kümmt de olle Frix denn bi
 Un lett min'n Mutter-Vadern faten;
 Dunn würd' dat denn 'ne Kateri, ⁸⁹⁾
 Un dat oll dæmlich Amt ded' dunn befehlen laten,
 De Haut füll nu den annern Brauder hüren,
 Un ded' uns üm de Haut halbieren;
 Nu sitt hei haben so gedüllig,
 Un is doch an den ganzen Handel schüllig.“
 „„Ich, Vadder, dat sünd olle Safen!
 Wo kannst dor so 'n Prat ⁹⁰⁾ von maken?
 Sei seggen 't all, un in de Häuser is 't tau lesen:
 Sei ded' en groten König wesen.““
 „Ich, dat will ik of gor nich striden;
 Ich will hier wider of nich up em schellen.
 Min Mutter-Vader mücht em süßst jo liden, ⁹¹⁾
 Sei ded' uns vel von em vertellen!
 Wo dat oll Frix — ik weit nich, wo 't noch wir,
 Em up de Schuller kloppt hadd un hadd seggt:
 „Du büst en richt'gen Granedier ⁹²⁾
 Un hast Dir düchtig rümmer fecht't.“
 „„Dat wir der Deutwell!““ seggt oll Swart.
 „Ja, Vadder,“ seggt oll Witt, „hei hadd 't
 Tau minen Mutter-Vader seggt —
 Ich weit nich, wo dat glik noch wir:
 „Du büst en richt'gen Granedier
 Un hast Dir düchtig rümmer fecht't.“
 Un nu sitt hei hier hoch tau Bird';
 Un min oll Mutter-Vader hett de Haut nich kregen,
 Un dat is blot üm sinentwegen.“
 „„Ich, Vadder,““ seggt oll Swart, as se nu wider gahn,
 „„Dat lat Di länger nich verlan; ⁹³⁾
 Dat is vörbi. De Sat, de lat man rauhn.
 Dat brukst Du em nich nah tau dregen.““
 „Ich wol! Wo ward' ik so wat dann!
 Doch wat de Haut angeiht, de hadd wi kregen.
 Un, Vadder, süß, dat segg ik noch:
 Dat was man blot üm sinentwegen;
 Un doran schüllig was hei doch!“

⁸⁹⁾ Veränderung, von umfatern = verändern. (R.) ⁹⁰⁾ weitläufiges
 Gerede. (R.) ⁹¹⁾ leiden. ⁹²⁾ Grenadier. ⁹³⁾ zu Herzen gehen. (R.)

Kapittel 33.

Wo f' nah dat Brambörgsch Dur hengahn
Un bi de Schöttel bör 't Museum stahn.

Sei gahn nu wider rüm mit den Soldaten
Un treden mit em rüm de Straten;
Un as sei gahn de Linn'n entlang,
Dunn seihn sei sik mit einmal midden manf
Manf luter schön gepuzte Damen.
„Jung“, seggt oll Swart, „nimm Di doch bet⁹¹⁾ tau-
famen

Un gah doch stolzer up de Bein
Un sett den Arm doch in de Sid',
Dat Di de Lüüd' doch ot anseihn;
Je, ik, as ik noch jünger wir,
Ik föll so rümmer slackert⁹²⁾ wesen!
Bi Frugenslüüd' so rümmer darsen!
Sik Korlen an! Süh, de verstieht 't.
Sik, wo hei dor manf rümmer geiht!
De Jung', de matt sin Saken gaut!
Sei kied de Mätens unner 'n Haut
Un grint sei an un plinkt ehr tau,
As kennt hei f' alltaußam genau.
Un, Badder, dat möt ik gestahn,
Dat sünd sihr hübsche Mätens, de hier gahn.“
„Ja,“ seggt oll Witt, „dor heft Du recht;
Heff ik Di dat nich ümmer seggt,
Dat hier dat Frugensvolk wir nett?
Un denn bör allen, wo kumplett!“⁹³⁾
„Ja, Badder, ik denk ol, dat min⁹⁴⁾
En schönen Uemfang hetwien deit,
Doch de, de hier so bör uns geiht —
Herr Je, wat is 't för 'ne Maschin!
Un wenn 't 'ne olle Fru noch wirl
Ne, 't is doch man en junges Mäten.
Ik wull, ik hadd en Tollstock hier,
Denn wull 't sei ewer 't Krüz mal meten.“
So kam'n sei denn an 't Brambörgsch Dur
Un lifen rup un seihn dor, wur⁹⁵⁾
En Frugensminsch dor up den Wagen steiht
Un dor mit vieren föhren deit.

⁹¹⁾ mehr. ⁹²⁾ geschlendert. ⁹³⁾ korpulent. ⁹⁴⁾ Eheleute nennen sich, wenn sie voneinander reden, bloß: „Min“, mit Hinzweglassung des Substantivs. Ebenso anschließend wird das Pronomen „Hei“ und „Sei“ gebraucht. (H.)
⁹⁵⁾ wo. (H.)

Oll Swart, de schellt; dit kann hei nich verstahn.
 Ob dit denn Mod' wir hier tau Lann,
 Vier Bird' in eine Reih tau spann'n?
 Denn mühten twei jo up de Wildbahn gahn.
 „Ne, Vadder,“ slot hei sinen Tadel,
 „Vier Mähren lang un denn bon 'n Sadel,
 Dat hett en Tog! Dat law ik wil
 Dat anner is blot Speleri.“

Sei gahn den Weg nu wedder trügg,
 Vet f' hen nah dat Museum kamen,
 De „Mus'geschicht“, as Swart dat näumen deit;
 Denn mit de oll'n französch'en Namen,
 Dor weit hei nich so recht Bescheid.
 Dat irst, dat is denn nu de grote Schal,
 De em dor in de Ogen föllt.
 „Ne, Kinner, Lüüd'! Ne, kiff doch mall
 Wo is dat mæglich in de Welt!
 So 'n Schöttel! Nel Ne, kiff f' mal an!
 De is jo woll för hunnert Mann?
 Wo is dat mæglich, Lüüd' un Kinner!
 Dor gahn jo 'n Duzend Ogenhöft⁹⁹⁾ herinner.“
 „„Ja,““ seggt oll Witt, „„un wo natürlich süht sei ut,
 As wir sei ut en Feldstein matt.
 Wotau ward de denn ewerst brukt?““
 „„Je,““ seggt nu de Soldat, de nu dat Brüden¹⁰⁰⁾ kriegt,
 „Benn sit de König Arwifjupp¹⁰¹⁾ sat't,
 Un wenn hei apen Tafel höllt,
 Denn kümmt hier rinner dat Gericht;
 Denn ward sik hier herümmer stellt
 Un ut de Schöttel ruter kellt.¹⁰²⁾
 Un denn, weyn sik de König krönen lett
 Un sine gollen Kron uphett
 Un steiht dor haben up sin Sloß,
 Denn liggt hier in de braden Ob;
 Un ut de Waterkunst dorneben,
 Dor springt denn Punsch un roden Win,
 Dat deit hei denn taum besten gewen.““
 „„Wenn mag dat nu woll wedder sin?““
 Fröggt Korl. „„Denn möt wi doch mal her!““
 „„H,““ seggt oll Witt, „dat hett noch gor kein Zil“

99) Oghost. 100) Foppen. 101) Erbsensuppe. 102) mit der Kelle aufgetan.

Kapittel 34.

De Gummilastikum, de höllt man slicht;
Un wen Freij dor tau seihen frigg.

So kamen sei denn mitdevil
Dor unner bi de Stufen vör
Dat olle ni¹⁾ Museum an
Un kiken sit de Willer an;
Un haben up de Trepp stahn Herr'n un Damen,
Sühr vörnehm un in vullen Staat.
„Dor maßt Juch ran,“ seggt de Soldat,
„Mit de gaht rinner nu tausamen.“
„„Jh wo?““ seggt Stwart, „„dat schiät sit nich.
Wi gahn man ganz gewöniglich,
Wi ward'n uns dor nich tüschen drängen
Un uns in so en Staat nich mengen.““
„Na,“ seggt oll Witt, „dit weit 't nich, wat dat heit!
Jest möt 't mi nige Hosien löpen,
Dormit wi jo uns nich blamieren,
Wenn wi mit fine Lüüd' tausamendröpen?
Un nu, dat 't mal wat gellen deit,
Nu steihst Du hier un willst Di hier schanieren?
Jh wo? Man drifting rinner in den Trupp!““
Un Witt, de springt de Stufen rup;
Un dat sei seihn, dat hei sit gor nicht fürcht't,
Nimmt hei twei Stufen mit enmal.
Dat æwerst, dat besamm em slicht,
Dat höll nich ut de Gummilastikum.
As hei de Beinen maßt' so trumm,
Reet unner 'n Faut de Sprungreim em intwei,
Un — rutsch! — satt em de Beinling æwer 't Knei;
Un as hei sit nu bückt un dornah grippt,
Dunn ritt de anner of un slippt²⁾
Tau Höcht, un hei steiht haben dor,
Mit nackte Knei, so blank un bor,
Man all de finen Herr'n un Damen,
As wenn hei hadd 'ne Schwemmhof' an.
Un as de annern rupper kamen,
Dunn steiht dor all'ns üm Witten dicht tausamen
Un lacht un deit un stött sit an.
Un Witt, de steiht un schüfft un reedt,
Un hett hei 't e in Retur herunnerreedt,

1) neuen. 2) schnell. 3) Schwimmhofe.

Denn sitt dat a n n e r wedder hoch in Einn.
 Un deit hei d o r n a h wedder lang'n,
 Un lett dat i r s t hei ut de Hänn,
 Denn rutscht d a t wedder hoch tau Höcht.
 Bald is 't 'ne lorte Hof' bald is 't 'ne lang':
 Grad' as de Wigelin em seggt. —
 Oll Swart künmt nu heranner snalven, ⁴⁾
 Un as hei sit bör Witten schalven, ⁵⁾
 Dunn leggt hei los: „Man sacht! — Man sacht!
 It bün dorbi, wenn hier wen lacht.
 Un i f heit Swart un de heit Witt;
 Un 'n Hundsfoth, de dat Lachen litt!
 Un jo 'n Gelach, dat is man dumm!
 Wer kann dorför, dat Gummilastikum
 Nisch so gaut höllt as Draht un Bid? ⁶⁾
 Un, Badder, Du giff Di in Rauh
 Un mal en beten Di tau Schick
 Un knöp den Rock Di bören ⁷⁾ tau.
 Na, dit is wedder mal en Stück! —
 Knapp is dit farig, knapp is dit taurecht,
 Springt Friß up einen Herren in,
 De midden mant de annern sünn,
 Un föllt em ün den Hals un friggt
 Dat Küssen un dat Stralen dor.
 „Na,“ seggt oll Swart, „Gott Du bewohr!
 Nu ward jo de woll hier verrückt?
 Jung'l Friß! Wo Deutwell plagt hei Di?“
 Doch Friß, de steiht un herzt un drückt:
 „„Oh, Heindrich! Heindrich! Kennst Du mi?
 Ah, Vader, kennst Du Heindrich'n denn nich mihr?
 Dat is jo Heindrich Paster hier!
 Herr Jel Wo 's 't mäglich? — Nel Wat if mi freul!“
 Nu kamen of de annern drei,
 Oll Swart börup: „Ne, Lüid' un Kinner, dat 's denn
 Doch 'n wohres Glück; dat Stück was gaut,
 Dat hier jußt Dine Sprungreim plachten,
 Un wi hier jo tausamen kamen!“
 Oll Witt matt sin Hannüren an den Haut
 Un höllt sit börn de Slipp ⁸⁾ tausamen;
 Un Friß hett sinen Spelkamraden
 Truhartig ⁹⁾ an de Hand tau faten
 Un treedt em furt un deit dat gor nich hüren,
 Wo Swart em seggt: „Jung', hür doch bloß!

4) geschoben. 5) geschoben. 6) Pech. 7) vorne. 8) Rockschöße.

9) treuhertzig.

Un lat Herr Heindrich'n hier doch los,
 Sei möt sik jo bör uns schanieren."
 „Ei wat!“ seggt Heindrich. „Hier schanieren!
 Wenn sik so 'n olle gaude Frünn
 Taufällig mal tausamen sinn'n,
 Denn of noch dat? Dat süll mi fehlen!
 Dor ward' 't den Rufut mi drünn quälen!
 Ne, Zi kamt mit un sælt berichten,
 Wo dat bi uns tau Hus utfüht,
 Un sælt vertellen mi Geschichten,
 De dor passiert sünd in de Tit.“
 „Hh,“ seggt oll Swart, „wi sünd dor gaut tauweg',
 Un Minsch un Weih hett sinen Deg.¹⁰⁾
 De Herr Pastur is ganz gesund;
 Un Fru Pasturin, nal de ward so rund
 Un ward von Dag tau Dag kumpletter.
 Un Brauder Korl, de lütte Setter,¹¹⁾
 Dat is denn nu en hellischen Jung'n!
 Noch nilich¹²⁾ hett hei Schulten-Frisen dwung'n
 Un hett em in dat Stroh rin smeten.
 Un de Latwis', wat is Ehr Swester,
 Dat is denn nu en kostbor Mäten!
 Noch nilich was ik bi den Köster,
 Dunn hett sei dor en Ogenblicking seten
 Un deb' dor up den Klavezimbel spelen —
 De Köster hett jo of so 'n Ding dor stahn —
 Dat hadden Sei mal hüren sælen,
 Dad deb' ehr mal von Hännen gahn,
 Un allmindag' nich hett s' 't verfehlt;
 Na, de is denn nu uterwähl.“
 „Wat maht de Köster denn un Köster-Dürt?“
 „Se, mit den Köster!“ seggt oll Swart,
 „Dat is so 'n Sak! De wurmisiert
 Noch immer rüm, bet 't beter ward.
 Dat sitt denn immer mank de Dören¹³⁾
 Un deit un sleit un lihrt de Bören;
 Dat quält sik denn nu af mit Släg.“
 „Un Dürten?“ — „De is gaut tauweg',“
 Köppt Frih, „un de 's mal rant un slant un grot!“
 Un dorbi würd' hei gläugig rot.
 „Jung,“ seggt de Oll, „wat red'ft Du von de Dürn?
 Wat sall Herr Heindrich dorvon hür'n?
 De hett wat ammers in den Kopp tau nehmen;

10) Gedeihen. 11) Ausbund. 12) neulich. 13) in der Stube.

It glöw, Du deist Di gor nich schämen!
 Du denkst man blot an Köster-Dürt.
 Un wenn dat Mutter blot so weiten bed',
 De würd' Di in 't Gebett¹⁴⁾ mal nehmen."
 „Na, is,“ föll de Student nu in de Red',
 „Tau Hus wat Skimms denn of passiert?“
 „Jh, ne,“ seggt Witt, „man blot mit Badder Raaven,
 De hett sit dat nu of entfeggt;¹⁵⁾
 Sei hadd sit glif nah Ostern leggt,
 Un bör vier Wochen würd' hei gratven.¹⁶⁾
 Un Bos hett sinen Jungen æwerföhrt,
 So in de Mekföhrtit, dor wir 't;
 Sei kunn 'e æwerst just nich bör.
 Un Ganner Smidt gung up de Ledder stahn,
 Un de oll Ledder was al mör,
 Un müßt dunn ut de Fast¹⁷⁾ rut fallen,
 Un söß sünd nah Amerita hengan
 Mit Fru un Kind un denn mit allen.
 Un Michel Frank un Ganner Wauderich,
 De sitten, wil sei Hamel stahen.“
 „Jh, luter Hamel wiren 't nich!“
 Seggt Swart. „Un holl den Noß hendalen,
 Un fat de Slippen bet tausamen. —
 Twei Hamel un söß Jahrlings¹⁸⁾ herwen s' namen,
 Un dorför sünd s' in 't Loß rin kamen;
 Un denn mit Badder Volten de Geschicht,
 De müßt dunn of bör 't Amtsgericht.“
 „Jh wo?“ röppt Witt, „bör 't Amtsgericht?“ —
 Un höll sin Slippen bör de Rnei —
 „Bör 't däemlich Bosgericht¹⁹⁾ müßt hei.
 Sei hett 't mi süßst vertellt, un dat weit it.“
 „Na,“ seggt oll Swart, „dat was 'ne schön Geschicht;
 Dat was denn doch en dulles Stück!
 Weß von uns' Lüüd', de stahn bör 't Bosgericht,
 Wil dat s' tau Holt en beten wiren,²⁰⁾ —
 Un dat fall nu denn doch nich fin. —
 Un as de Amtmann sei nu deit verhöiren,
 Dunn kümmt uns' Badder Volk of rin,
 De was of tau 'n Termin bestellt.
 Na, uns' Herr Amtmann zwiewelt sei nu düchtig,
 Un towt gefährlich rüm un schellt.
 Un as hei sei nu so vernamen,

¹⁴⁾ Gebet. ¹⁵⁾ ist gestorben. ¹⁶⁾ beerdigt. ¹⁷⁾ Fast. ¹⁸⁾ ein Jahr alte Schafe. ¹⁹⁾ Forstgericht. Eigentlich mühte es Forstgericht gesprochen werden; es lautet aber stets wie oben. (R.) ²⁰⁾ zum Holzstehlen waren.

Un as sei 't ingestan of richtig,
 Dunn lett hei sif den Glüster²¹⁾ kamen
 Un lett ehr siwuntwintig in de Sack rin tellen.
 Na, as dat Prügeln nu taurecht,
 Dunn denkt uns' Bolt: Nu möst di of woll mellen,
 Un geiht nah 'n Amtmann ran un seggt:
 „Herr Amtmann, if bün hier von wegen“
 „Ganz richtig!“ seggt de Amtmann, „de 's vergeten,
 Man de n' ²²⁾ of glif hier upgemeten!“
 Oll Bolt, de strüwt²³⁾ sif nu dorgegen:
 „Herr Amtmann, if bün jo von wegen“
 „Will Sei hier noch Sperenzen²⁴⁾ maken?
 It glöw, Sei maht hier noch Erlösen!²⁵⁾“
 Hier! fünfundzwanzig auch für diesen!“
 „Herr Zel It bün jo hier in Saken“
 Un — swabb! — Un — swabb! — ward'n em dor siw-
 untwintig

In sine Sack herinner tellt.
 „It bün jo hier in börmundschaftlich Saken,
 It bring' Sei jo dat Kinnergeld!“²⁶⁾
 „Worüm hett Sei nich ihrer spraken?“
 „Herr Amtmann, as if reden wull,
 Dunn wull'n Sei mi jo gor nich hören.“
 „Nah dissen²⁷⁾ red' Sei hübsch bi Tiden.
 Nu hett Sei Sinen Puckelwull.
 Un wenn Em dat of grad' nich sihr gefollen,
 Nah 't Lübsche Recht möt Sei em doch behollen.“ —
 Na, nahsten ded' hei sif dortau bequemen,
 Un hadd em seggt, hei süll't nich æwelnehmnen,
 Un hadd bi em sif of verbeden;²⁸⁾
 Doch sinen Puckelwull, den hadd hei weg.“
 „Ja,“ seggt oll Witt, „so as if segg!
 Un hadd em seggt, hei süll bi Tiden reden,
 Un sine Släg', de hadd hei weg,
 De Ratt, de lickt' sei em nich af.
 Un Badder Bolt hadd doch, as hei f' em gaff,
 Dörchut nich ruhig sif verhollen. —
 Doch nah dat Lübsche Recht müßt hei f' behollen.“

²¹⁾ Schließer, Gefängniswärter, der auch das Ausschauen besorgt. (N.)
²²⁾ dem. ²³⁾ sträubt. ²⁴⁾ Zögerungen, Widerreden. (N.) ²⁵⁾ Einwendungen.
²⁶⁾ Mündelgeld. ²⁷⁾ nach diesem. ²⁸⁾ entschuldigt, Abbitte getan.

Kapittel 35.

De Portugaller König steiht noch vör sin Dör,
Un Heindrich, de friggat Friihen vör.

So gahn sei nu de Borgstrat wedder raf
Un will'n nah Heindrich'n sin Quartier.
Un wedder steiht de König hier
Von Portugal vör sine Dör
Un geiht denn mal eins²⁹⁾ af un an
Vör sinen Hus' en beten hen un her.
Na, as sei kamen neger³⁰⁾ ran,
Seggt Nahwer Swart un Nahwer Witt:
„Herr Heindrich, ne, dor gahn w' nich mit.
Hier sünd wi vörhen eins al west;
Un in sonn Nemstänn hollen wi för 't Best:
Wi gahn em 'n beten ut den Weg'.
De Ort, de is nich sin mit Släg',
De gnedigst König wull uns slan;
Dat künn uns just as Vadder Volten gahn.“
„Jh wo, en König!“ seggt Herr Heindrich. „Dit
Is blot en Portier, de in sin Dör hier steiht.“
„Wat is 't för 'n Kirl?“ fröggt Nahwer Witt.
„En Portier.“ — „En Portier? Wat deit
Der Deuwel denn hier in de Dör tau stahn?
Wat hett hei denn hier Lüd' tau slan?
Kann d e nich an sin Arbeit gahn?“
„Dat is sin Arbeit: in de Dör tau stahn.
Dor liddt hei nu den ganzen Dag un steiht,
Wer rin in 't Hus, wer ruter geiht.
Un kümmt denn mal en frömden Mann,
Denn mellt hei 'n bi de Wirtschafft an.“
„Na,“ seggt oll Swart, „dat kann der Deuwel weiten!
Wat Zi hier doch för Infäll hewwt!
Is dat för M i n s c h e n ein Geschäft?
Wi uns ward dat en ‚Hofhund‘ heiten.“ —
In Heindrich'n sin Quartier würd' denn tau Mid-
dag eten,

Un up den Nahmiddag, dunn seeten
Oll Swart un Witt mit lange Pipen
Up t' Sofa in de Eck un säden,
Worum sei eig'ntlich reisen deden,
Bet endlich Heindrich ded' begripen,³¹⁾
Wat eigentlich ehr Affsicht wir.
„Ja,“ säd' oll Swart, „hüt bliwen wi nu hier,

²⁹⁾ einmal. ³⁰⁾ näher. ³¹⁾ begreifen.
Reuter

Un morgen will wi up de Iserbahn;
 Güt' abend ætwer mücht wi schier
 En beten rin in de Remedi gahn;
 Un stimm is 't man, dat min oll Nahwer Witt
 Mich kann in de Remedi mit. —
 Ne, Badder, ma! nich so 'n Gesicht;
 Du füllst Di doch en beten schämen!
 Wo kæn'n wi so Di mit uns nehmen?
 Dat würd' ne saubere Geschicht,
 Dat wir denn wedder mal en Stück!
 „„H,““ seggt Herr Heindrich, „„in den Ogenblick
 Sall Nahwer Witt so proper sin,
 As wir hei ut dat Ei rutpöllt.
 Ritt, Nahwer Witt, wenn Zuch des' Hof' geföllt,
 Denn ahn Bedenken man herin!““
 Na, dat geschach; un Badder Witt, de stunn
 Nu dor mit witte engelsch leddern Hofen.
 „Ne, Badder,“ seggt oll Swart, „wat sünd 't för Schofen!
 Wo kann de Minsch sik so verstell'n!
 Nu kånst Du för en Prinzen gell'n.“
 Na, endlich würd' 't nahgradens²²⁾ Tit:
 Denn de Remedi, de was wit.
 Un Heindrich gung mit ehr un was mit Höflichkeit
 Un säd' ehr all'ns un wist' ehr Bescheid;
 Un as betahlt sei dor nu hadden,
 Dunn gaff hei ehr de Hand un bleyd' dunn stahn
 Un säd': „It kann nich mit Zuch gahn,
 Denn leider bin ik in Gesellschaft laden.
 It segg Zuch hier denn nu ‚Adjü!‘
 Un grüßt min Ollen of von mi
 Un seggt ehr, dat ik hier sibr forsch studiert
 Un hadd of al wat Nüddlichs liht
 Un hadd irst tweimal up den Karzer seten;
 Un grüßt den Köster of un Köster-Dürt
 Un maht ehr minen schönen Gruß
 Un seggt, sei wir en ganz kaptales Mäten;
 Un up den Hartwist, denn kem ik of an 't Hus,
 Un wenn ik mi nich irrt in 'n ganzen,
 Denn würd' 't woll up ehr Hochtitt dancen.“
 Un dorbi stödd hei Frißen in de Siden
 Un säd' tau em: „Kumm hier mal her!“
 Un as sei dunn alleine wiren,
 Dunn namn hei sik denn Frißen bör
 Un säd' tau em: „Bes man nich so bedräutot!²³⁾

²²⁾ nachgerade. ²³⁾ betrübt.

De Sat, de ward sif liker reihn:
 Zi ward' nach Belligen nich kamen;
 Un wenn de Köster-Dürt Di leiwt,³⁴⁾
 Denn paß mal up, denn ward't gescheihn,
 Dat Zi taulekt doch samt tausamen.
 Nah Belligen, dor samt Zi nich;
 De Sat, de is tau bisterig.³⁵⁾
 Paß up! Zi sitt't bald in de Supp:
 De Fierbahn, dat is nich storl Bepupp.
 Zi ward bald in Verlegenheiten stelen,
 Laumal Zi lænt nich Hochdütsch spreken;
 Zi sif bald wedder tau Berlin,
 Denn samt nah mi, denn kann dat sin,
 Dat ik 'ne Hülp Zuch wesen kann.
 Un nu lew woll, min olle leuwe Jung'!"
 Un dorbi keef hei em so fründlich an,
 Dat Friß fast an tau rohren fung,
 So freut' hei sif, dat sin oll Spelkamrad
 Noch an em dacht un gaff em gauden Rat.

Kapittel 36.

Bat Swart und Witt tau de Remedi seggt,
 Un wo storl Witt herut ward bröcht.

Na, Heindrich güng' und säd' nochmals 'Adjüs';
 Un de Gesellschaft, hübsch tausamen,
 De geiht nu rup in 't Paradies.
 As sei dor in de Dör herinner kamen,
 Dunn fängt oll Swart so lising an tau gahn,
 Dat hei binah wir foll'n am Enn.
 Oll Witt blifft an de Dör bestahn
 Un höllt sif wiß mit beide Hän
 Un steiht un liedt von dor sif den
 Kronluchter an, bet em de Dgen flirren,³⁶⁾
 Un hei fängt knäglich an tau bidden:
 „Ne, will'n man wedder ruter gahn.“
 „„Ah, Badder,““ seggt oll Swart, „„wi hetw'n jo hier
 betahlt,
 Di deit hier keiner wat; kumm Du man ran,
 Un seih Di 't von hier vören an.““
 Un as oll Witt nu folgen deit

³⁴⁾ liebt. ³⁵⁾ von bisteren = vertieren, also etwa: leicht zu verfehlen. (R.)
³⁶⁾ stimmen.

Un up de Lehnen neger geiht,
 Sif æwer de Bewehrung büct
 Un in dat Wesen runner lict,
 Wo dat dor wäuhlt, un wo dat wallt,
 Wo dat sit mengt un bängt³⁷⁾ un drängt,
 Un wo dat dump herupper schallt,
 As wenn von firn de Dunner grummelt,³⁸⁾
 Un wo dat blinkt, un wo dat blänkt,
 Un wo dat glist un Lichter bliken,
 Kriggt hei de Swinnis³⁹⁾ dunn un tummelt⁴⁰⁾
 Un höllt sit knapp noch an an Friken.
 De höllt em wiß, un Swart, de seggt:
 „Du büst woll swindlich von Natur?
 Wi sünd hier frilich sihr tau Höcht;
 Dit is hier woll dat Dergelkur.
 Na, lat man sin, dat gift sit all.“ —
 Oll Witt verhal't⁴¹⁾ sit denn of ball
 Un höllt sit blot an Swarten fast.
 Doch as hei nu so steiht, dunn geiht up einen Stof
 De ganz Musil up einmal los:
 Dat is, as wenn de Ird'bodd'n bast,⁴²⁾
 As wenn de Hewen wadeln ward;
 So rasiert⁴³⁾ dat, so knastert⁴⁴⁾ dat,
 So sus't⁴⁵⁾ t un brus't⁴⁶⁾ t un grummelt 't, rummel 't,
 So gnidelt 't,⁴⁰⁾ fiedelt 't, schriggt 't dortüschén,
 As wenn de jüngste Dag angeiht. —
 Un denn mal wedder kringt 't vull Freud'
 Un spelt un släut't un singt so säut,
 As wenn de Sinn upgeiht von frischen
 Un schint herunner up de Ird',
 Wo all'ns in Freud' un Frieden wir;
 Wo allens grün,
 Un Blaumen bläuhn,
 Von 'n Hewen sacht
 De Luft deit weihn;
 Wo allens lacht
 In stille Pracht,
 Un Wünschentinner still sit freun. —
 Denn wedder kringt 't as Sommernacht,
 Wenn Man un Stirn an 'n Hewen wannern.
 Wenn ein so selig söcht den annern;

³⁷⁾ zwängt. ³⁸⁾ grollt. ³⁹⁾ von beschwimen = ohnmächtig werden; also Ohnmacht. Es wird durch den Volkswitz auch „Ewinhänden“ (Schweinehüten) d'raus gemacht. (R.) ⁴⁰⁾ taumelt. ⁴¹⁾ erholt. ⁴²⁾ birst. ⁴³⁾ raffelt. ⁴⁴⁾ knastert. ⁴⁵⁾ saust und braust. ⁴⁶⁾ das Hervorbringen eines schrillen Tones. (R.)

As wenn de Brut ⁴⁷⁾

So still un trut

An 'n Harten dicht

Dull Leiw Di liggt,

So warm un fast;

As hadd de Herwen

Sin Seligkeit an Di vergewen,

Un bed' sit nu bi Di tau Gast. —

Fritz Swart hadd hürt den Dummer rullen,

Den Hagel ut de Wolken brusen,

Den Stormwind dorch de Bäumen susen,

As wenn de Bäumen breken wullen;

Fritz Swart hadd hürt, wenn Kloden klungen,

Wenn Hauksink un wenn Leiwark ⁴⁸⁾ sungen,

Wenn Sommerwinn dorch Büsche togen,

Un Nachtigal un Wachtel flogen;

Doch all'ns tausam, tau glife Tit,

As süng'n sei all ein einzig Lied,

Dat hadd hei noch seindag' nich hürt,

Un in sin junges Hart, dor wir 't,

As süll hei nu mit einen Mal

Tau glife Tit sit freun, sit bangen,

Bergahn bör Lust, bergahn bör Qual

Un bör dat seligste Verlangen. —

Em göt ⁴⁹⁾ dat as mit Schuren ⁵⁰⁾ æwer,

Sin armes Hart, dat freg den Bæwer, ⁵¹⁾

De Aten stunn em bör de Bost,

Hei künn nich reden, hadd 't dat Lewen kost't,

Hei würd' bald heit, hei würd' bald kolt,

Bald gläuhete hei, bald bewert' hei bör Frost;

Von süßst hadd hei de Häm gefollt

Un stunn in deipe ⁵²⁾ Andacht dor. —

Dunn flüggt de Bөрhang in de Höcht,

Un lustig danzt dor Boor an Boor

Un raupen dor: Victorial

Un Storl, de bögt sit ran un seggt:

„Fritz! — Hör doch mal! — Z! segg Di, na!

Dit is dat süßwieg Stück, wat wi in Strelig segen,

Un wo wi denn dat Springen fregen.“ —

Un: he he, he he, he he, beh! —

„Ne, Badder,“ seggt oll Swart, „wo lett dit! Ne!

Wo dann sei sit dor asmarachen! ⁵³⁾

Dat is doch, üm sit scheif tau lachen.““

⁴⁷⁾ Braut. ⁴⁸⁾ Lerche. ⁴⁹⁾ göß. ⁵⁰⁾ Schauern. ⁵¹⁾ Zittern. ⁵²⁾ tiefer.

⁵³⁾ atmaßen.

„Dat gelt den Jägerburzen, de dor sitt.
Dat is üm sinentwegen,“ seggt oll Witt.

„Ne, kif den Kirl mit all de Schill, ⁵⁴⁾“

„Wo sit de Deutvel uptömt ⁵⁵⁾ hett,
Wo hei den Arm sit in de Siden sett'!“

„Dat is de König von de Schüttengill;
De hett den Pris gewunn'n,“ seggt Witt.

„Un wo dat anner Blaut dor sitt! —
Nu ward hei falsch, — nu rögt hei sich, —

Nu ward em ewer dat Gefasel ⁵⁶⁾“

Nu ewerst ward hei argerlich.“

„Wo? Dit ward hier jo woll Spektafel?“

Seggt Witt. „Hei ward em doch nich siegen?“

„Jh, Vadder Witt, wo kannst Du so wat spröten?“

Seggt Swart. „Sei daun man so;

Dit is man Ogenblennen ⁵⁷⁾ jo.

Süh nul — Nu kif! — Nu famen s' anl — Dat siünd
de Jäger.

Ne, kif't den Oll'nl Grad' as so 'n Oberförster!

Ne, kistertwelt doch as de Dannerhäger! ⁵⁸⁾

Un singen deit hei, as en Köstler.“

„Jh, dorvon ma' man kein Geses'.

Ne, kif den annern mit de Räs'

Un mit den swarten Bort,“ seggt Witt,

„Un mit den Haut, grad' as so 'n Trechter! ⁵⁹⁾ —

Ne, wo de Kirl dat Mul upritt!

Je, Du, Musch ⁶⁰⁾ Rüdlich, bißt de Nechtel —

Wenn d e so recht ut bulle Nehl rut blart, ⁶¹⁾

Dor kann sit jo en Minsch versiren;

Mi deit 't den Pudel lang al frieren.“

„Dat junge Blaut, dat sammert mi,“ seggt Swart.

„Ob hei dat Frugensmensch woll kriggt,

Bonah he immer lud'hals' schriggt? —

Süh nul — Nu kif! — Sühs Du em stahn? —

Dat was de Böf'! — Musch Urian!“

„Herr Je,“ seggt Witt, „wo heff ik mi versirt! —

Na, d e Remedi is dat Geld doch wirt! —

Ja, Vadder, ja! Dat was de Böf'!“

„Ik weit doch gor nich,“ seggt oll Swart,

„Wat Di denn immer hang' glik ward?

Nu kümmt de anner mit de Räs': —

.Kartenspiel und Würfellust

Und ein Kind mit runder Brust, —

⁵⁴⁾ Schildern. ⁵⁵⁾ aufgepäumt, scherzhaft für ausgestaffert (R.)

⁵⁶⁾ Geger. ⁵⁷⁾ Blendwerk. ⁵⁸⁾ Tannenhäger Oberförster. ⁵⁹⁾ Trichter.

⁶⁰⁾ Monsieur. ⁶¹⁾ bißt.

Un wat 't noch füs för Reden sünd. —
 Ja, Du büst denn ein ganz gelungen Kind!
 Du hörst denn würklich tau de Kobeln!“ —
 „Hei meint am Enn uns' Schapsstoppspelen.“ —
 „„Jh, Vadder Witt, wat dat för Reden sünd!
 Hei meint dat Knöcheln un dat Knobeln;“⁶²⁾
 Uem Schapsstopp ward de vel sit quälen! —
 Nu sit den Hund! Wo hei dor steiht!
 Nu sleit hei richtig doch den annern breit.
 De dumme Deutvel leit sit kriegen;
 Un allens üm dat beten Frigen! —
 Nu hett hei 'n fast. — Nu is dat Worm perdü. —
 „Glaubst Du, der Adler hier sei Dir gejeht?“ —
 Nu weit ik, wat de Spizbauw denkt. —
 Nu is 't mit Maxen rein vörbi.““
 Nu fällt de Vörhang dal, un Friß hal't deiper Aten;
 Dat hadd hei sit nich drömen laten,
 Dat so wat Schönes up de Jrd'
 Tau maken Minschen möglichen wir.
 Dat was nich woht, dat sach hei in,
 Dat künn meindag' passiert nich sin;
 Doch wenn hei 't sach, denn was 't so woht,
 Denn stunn 't vör em so hell un flor,
 As an den Hetwen steiht de Sünn.
 Un doch was 't anners as hier up de Welt:
 Dat was, as hadd sit ætwer 't Feld
 Un Barg un Bät un Busch un Bom
 Genawer dect en schönes Licht,
 As wenn ein in en säuten Dröm
 En frömdes Land tau seihen kriggt;
 As wenn de Welt in Sang un Sinn
 Mit gollen Faden in sit spünn.“⁶³⁾
 Un de nu tögen sacht un eben
 As Sommermetten⁶⁴⁾ dörrch dat Lewen.
 De Vörhang güng' nu wedder in de Höcht,
 Un Korl, de bückt sit ran un seggt:
 „Friß, dit is würklich grad' dat Stück,
 Wo wi binah uns up de Stell
 Tau Streliz schoten af dat Gnid.
 Un dat 's desülwige Mamsell —
 De grot mein ik mit 't witte Kled —
 Un of de lütt, de 't noch so pugzig“⁶⁵⁾ leet.“
 Friß hört man half, em was tau Sinn,
 As wenn sin Dürten vör em stünn

⁶²⁾ Landsknechtspief. (R.) ⁶³⁾ sich einspänne. ⁶⁴⁾ Sommerfäden, Altweiber-
 sommer. ⁶⁵⁾ drollig.

Un slagte em ehr Herzeleid;
 So trurig kling' 't un doch so säut,
 Dat em de Tran parlt' ut dat Og',
 Un doch sin Hart so selig slog.
 Dat was nich Dürt, un doch was 't Dürt:
 Wenn s' 't of nich was, em æwer wir 't,
 As füll hei för dat frömde Mäten
 Sin Hartblaut Drupp för Drupp vergeiten. —
 „Ne, fit dat Ding an,“ seggt oll Swart, —
 „De lütt, de mein it, nich de lang'n —
 Nel wo dat Ding dor lewig⁶⁶⁾ ward! —
 „Kommt ein schlanker Bursch gegang'n' —
 Ne, süh! — Nu fit! — Dat glöw it sacht!
 Dat künn Di passen, ja dat künnst Du mægen —
 Wat is dat Ding doch hell un wacht!⁶⁷⁾
 Wo kann so 'n ollen Kirl as it
 Sit æwer so 'n lütt Dingschen hægen!
 Na, dit is wedder mal en Stück!“
 „Ja,“ seggt oll Witt, „de sall woll sin!
 De künn as Swiegerdochter gellen.“
 „Jh, Vadder, dat is all man Schin,
 De deit fit jo hier man verstellen.
 Un denn dat Singen, Vadder! Denn dat Singen!
 Ut singen⁶⁸⁾ Dirns un fläuten⁶⁹⁾ Knechts,
 Dor ward Di allmeindag' nix Rechts,
 De wardst meindag' Du nich tau Ordnung bringen.“
 „Nu kümmt de anner! — Paß mal up!“ —
 „Tau börnehn, Vadder! Vel tau sin!
 Kann of en gaudes Mäten sin,
 För mi is s' vel tau hoch herup. —
 Ja, jammern deit sei mi, dat kann 't nich anners seggen.
 Süh, wo s' fit deit up 't Bidden leggen;
 Hei sall nich in de Deuwelskul herinner.
 Süh, wo s' em bidd'n, de armen Kinner!
 Un meinst Du, dat hei folgen deit?
 Ne, fit, de dumme Deuwel geiht.“
 „Na,“ seggt oll Witt, „nu kümmt de Sak taum Swur;
 Ik wull, if wir herunner von dat Kur;⁷⁰⁾
 De Anstalt is denn doch taum Grugenmaken,
 Mit Dobotköpp un so 'n oll Saten. —
 Nu fit den Kirl dor mit de Näs'! —
 Nu hör! — Hei röppt! — Dor is de Böf!
 Nu sünd de beiden Richtigen tausamen! —
 Dat kann ein'n jo in 'n Drom börkamen!“ —

⁶⁶⁾ lebendig. ⁶⁷⁾ munter. ⁶⁸⁾ singenden. ⁶⁹⁾ pfeifenden. ⁷⁰⁾ Chor, Gallerie.

„Pfui!“ seggt oll Swart, „de lange Kefell⁷¹⁾
 Den Krel, den süll'n sei an den Galgen hängen.
 Wo? Dat is jo en wohren Kfell
 Will mit den Bösen sit bemengen?
 Un dat unschüllig Gottsblaut hier verführen,
 Un sit an desen blant noch schüren?“⁷²⁾
 „Fris,“ seggt Korl Witt, „dit is dat Stück! Dit is 't!
 Wo wi dunn herwen springen müßt.
 Dat wohet man noch 'ne lütte Tur,
 Denn möt wi runner von dat Stur.“
 „Süh so!“ seggt Swart. „Nu is 't vörbi!
 Dor kümmt hei richtig her, der Deutwel hall
 Dor kümmt Musch Nag den Barg hendal,
 Un nu geist 't los mit Kugelgeiteri.“
 „Ne, Vadder,“ seggt oll Witt, „mi arugt.
 Hürl — Wo dat in den Jrd'bodd'n dugt!⁷³⁾
 Kif! — Wo de Ill dor sitt un fucht't!⁷⁴⁾
 Un wo dat von den Heren lücht't!
 Un nul — Nu is dat düster Nacht. —
 Un wo dat doch so gelbunt⁷⁵⁾ lacht,
 Un wo dat wedert un dat kracht!
 Süh dor! — Nu kümmt de wille Jagd! —
 Ne, Vadder, kumm, It möt herut! —
 Hier mag de Deutwel länger bliven!
 Süh nul — Süh nul — Nu röppt hei ‚sieben!‘ —
 Mit einmal röppt Korl Witt ganz lut:
 „Nu hollt Juch wiß, nu möt wi springen!“
 Un — wutsch — hett so 'n Kunstabler em bi 't Gnid
 Un ward em höflichst ruter bringen.
 „Na,“ seggt oll Swart, „dit is denn doch en Stück!
 Din dämlisch Jung', de fängt hier an tau schrigen.
 Un Du wardst noch de Ahnmacht kriegen.
 Nu wes doch ruhig man einmal!“
 Nu föllt de Börhang wedder dal.

Kapittel 37.

Oll Vadder Swart, de ward nah 'n Rechten sehn,
 Un dorut ward en Unglück denn geschehn.

Swart steiht nu dor un tröst't oll Witten:
 „Ne, Vadder, segg it — nel Is dit en
 Verdreiheten Kraml — It glöw, hei weint!“
 „Ah ne,“ seggt Witt, „dat grad' nu nich!
 Nel — It heff minen Herzog deint

⁷¹⁾ Schimpfswort für einen langen, ungeschlachten Menschen. Gängt
 vielleicht mit dem althochdeutschen „Rede“ zusammen. (R.) ⁷²⁾ scheuern.⁷³⁾ sucht.
⁷⁴⁾ faucht. ⁷⁵⁾ gelbend.

Un bün dorbi west Dag un Nacht.
Doch mit den Deutvel un de wille Jagd,
Dat is mi doch tau grugelig.
Ne, Badder, späuken ⁷⁶⁾ möt dat nich! "

Ra, endlich gift hei sik taufreden,
Un wedder twider geiht dat Stück:
Un Friis, de hört sin Dürten beden
För em un för sin ewig Glück. —
Oh, wo so schön, wenn so ein Wunsch,
De uns de leitost is up de Welt,
De Gänn gefolgt tau 'n Geven höllt
Un tau em schickt de framen Wunsch
Un för uns bidd't,
Wenn wi verirrt,
Un unse Uemstänn, de wi fülft nich weiten,
Leggt hell un klar
Den Herrgott dor,

Fri von uns' eigen Lügenheiten! ⁷⁷⁾ — —
"Süh dor," seggt Swart, „is 't Kratending al wedder!
Wat hett s' dat bild! Wo springt sei up un nedder!

Bald is sei dor, bald is sei hier,
Grad' as 'ne Mus up Kindelbier.
Ra, nu ward 't Dag! Nu, Badder Witt! —
Wo, dit 's doch narisch! seggt de Klockfimer Smid,
Wo, Herr von Friis, dat ward jo immer narischer.
Sei ward'n jo woll verwurren ⁷⁸⁾ ganz:
Sei sing'n jo hier den Zunftfernkranz.
Wo kümmt de Zunftfernkranz hier rin?
Wo kümmt de nah Berlin hier her?"

„„Jh, Nawer Swart,““ seggt Witt, „„dat kann jo sin,
Dat ein bi uns dat olle Ding hett hört,
Un dat em dat gefallen ded',
Un dat hei 't sik utwennig dunn hett lüht,
Doch alltausshön bring'n sei 't nich rut;
Niel Schulten was ehr dorin awer, ⁷⁹⁾
De sung dat Ding den ganzen Dag,
Wet mi de Lus leep aw're Lever,
Un it sei jog taum Hus' herut.““

„Süh nu!“ seggt Swart. „Nu sit doch mall
Nu kümmt 'e wat! säd' Wolzendahl,
As in de Dör hei rinner tamm.
Dor is de König un de ganze Swamm,
Un de Herr Oberförster steht dor mank.
Wat 's dit för 'n prächtigen Gesang,

⁷⁶⁾ spuken. ⁷⁷⁾ Verlegenheiten. ⁷⁸⁾ verwirrt. ⁷⁹⁾ überlegen.

Un wo dat Waldhurn blasen deit!
 Dit is binah, as wenn de Iwenader Graf
 Mit Kielhorn up Perforſch-Jagd geiht.
 Ja, Badder, ſingen daun ſei brav.“
 „Nu ſit mal.“ ſeggt oll Witt, „den oll'n Herrn
 Oberföſter,

Nu ſett't hei 't Waldhurn an, — nu blöſt 'e, —
 Nu kümmt tauſamen denn de ganze Schau, ⁸⁰⁾
 Un Mag ſteiht dor as Botter an de Sünn.
 Nu paß mal up, nu ſchütt hei Brauw. ⁸¹⁾
 „Hei ward doch woll nich dämlich ſin,
 Seggt Swart, „hei ward jo doch nich ſcheiten?
 Sei hett jo Düwelfugeln in!
 De Deuwel kann jo dat nich weiten,
 Wo ſo 'n Kretur henſleigen kann.“
 Un Mag maht ſit parat, leggt an;
 Doch as hei grad' nu drücken will,
 Un all'ns vör Angſt is bomenſtill,
 Kein Miſchſenſeel nu rögte ſich,
 Dunn röppt oll Swart von 't Kur hendal:
 „Sei ſchütt! Sei ſchütt! Der Deuwel hall!
 Du dumme Deuwel, ſcheit doch nich!“
 Wutſch! hadd em en Kunſtabler bi dat Gnid
 Un ledd't em höflich ut de Dör;
 Un Witt geiht ſachten achter her.
 „Herr,“ ſeggt oll Swart, „dorſör, dat if
 Rah n' Rechten ſei, ward' if hier ruter ſmeten?
 Na, dit is wedder mal en Stück!“ —

Friß blev nu noch allein man drin
 Un hadd de Welt üm ſit vergeten;
 Sei hört' un ſach nix anners mihr,
 Sei ſach un keek un hört' un frönn,
 As wenn 't ſin eigen Leven wir,
 As wir dit würllich em paſſiert,
 Em jülfft un ſine leitwe Dürt.
 Un as de Bөрhang föll hendal,
 Dunn was, 't, as wir mit einem Mal
 Sei von de ganze Welt verlaten,
 As wir em tau de Himmel ſlaten,
 As wir nu allens rein vörbi;
 Un blot de ſchöne Melodie
 Von 't lezte Lied, de Klung in em noch furt,
 So trurig un ſo ſäut, as 't lezte Wurt,
 As em ſin Dürten ſäd': „Adjü.“

⁸⁰⁾ Schar. ⁸¹⁾ Probe.

Kapittel 38.

Sei gahn nu ruter nah de Iferbahn;
Un wo 't up so 'n oll Ding deit gahn.

Den annern Morgen, as dat Dag nu ward,
Dunn drift oll Swart mit alle Hitz.
Den Kuffert dragen Korl un Fritz,
De Ripen dragen Witt un Swart:
So geiht dat nah de Iferbahn.
De Frag' is nu man blot: nah wecker?
„Süh,“ seggt oll Swart, „hier wohnt en Bäcker,
De Ort, de plegt sühr fröh upstahn,
Dor will wi doch mal fragen gahn. —
„Oh, kan'n Sei mit nich seggen, wecker Iferbahn
Nah Belligen von hier geiht hen?“
„Nach Belligen? nach Belligen?“
Det soll woll find nach Schlesijen?“
„T is mæglich,“ seggt oll Swart, „dat 't up Berlinsch
jo heit.“

De Bäcker wi't ehr nu Bescheid;
Un so geiht 't richtig nah de Iferbahn,
Wo 't in de Schlesing¹⁾ gahen deit. —
Nah vele Not, nah vel Verdreitlichkeiten,
Wil sei doch eig'ntlich gor nich weiten,
Wo 't hengahn sall, gift an de Kass'
De Mann, de hellschen höflich was,
Ehr einen Zettel in de Hand.
„Süh so,“ seggt Swart, „mit desen Paß,
Dor kam'n wi dörch dat ganze Land.
Dit wir nu also of taurecht.
Un wenn 't gewiß is, un wenn 't woehr,
Wat uns de Wirt hett gisteren seggt,
Denn sünd wi ewermorgen dor.“
„Dat wir jo nüddlich!“ seggt oll Witt.
„Doch kif mal, Badder, wat is dit
För eine Wirkung²⁾ un wat för 'n Gopphei:³⁾
De Kutschen all in eine Reih,
Ein achter'nanner as de Gäuf',
Un denn all in 'ne isern Läuſ'.
Un nu! — Ne, kif mal blot dat Diert
Von Kuffert an, wat dat herümmer föhrt!
Ne! — Mit en Schostein! — Kif mal bloß!
Nu ward jo woll der Deutwel los? —

¹⁾ Schlesien. ²⁾ Treiben. ³⁾ bedeutet dieferlei: Rumor, Trödel, Anhang, Gefolge. (H.)

Nu sik mal, wo dat roft un dampf!
 Un hür mal, wo dat wirt un stamp,
 Un wo dat stæht, un wo dat pipt,
 Un wo dat mit de Arm utgriipt
 Un wo dat prust't, un wo dat brust't,
 Un wo 't an uns börbi nu fust't,
 Un wo de Damp em ut de Snut rutgeiht!
 Un hür dat Loben un Rementen! *)
 Dit is doch jüstement, as wenn 't en
 Lebendig Uudiert wesen deit!
 Na, dit 's denn doch de Mæglicheit! " "
 „Ja, Badder,“ seggt oll Swart, „süh, gijtern bi dat Stück,
 Dor frucht't if mi nich bi, denn dat wüht if,
 Dat dat man Ogenblennen wir;
 Doch bi en Fuhrwarf ganz ahn Pird',
 Un bi so 'n apenbores **) Wesen,
 Dor fängt dat of an mi tau gräsen;
 Wo, dit is jo en Stück! is dit!
 As wenn de Her nah 'n Bloksbarg ritt.
 Hür blot mal, wo der Deuwel flänt't.“
 „„Dat deit,““ seggt Kork, „„de Kirl, de up em sitt;
 De swarte Kirl dor achter deit 't.
 Un in den Kuffert, de dor rümmer föhrt,
 Dor wedd if up, dor sitt en Pird.““
 „Je,“ seggt oll Witt, „min Sæhn, wer weit 't!
 Dat ein is just so, as dat anner.
 Un wo säd' doch noch Schulden-Sanner:
 Mag dat en Späuf, mag dat uns Jochen sin;
 Der Deuwel sitt 'e ümmer drin.“

Nu ward'n sei in de Rutsch denn stigen,
 Un Witt ward 't mit de Angst denn wedder kriegen;
 Un Swart hett naug tau daun un naug tau seggen,
 Vet sik deit sin Gejammer leggen;
 „„Jh, Badder, sik de annern Lüd'!
 De sitten jo ganz ruhig hier,
 De höllen of so still nich her,
 Wenn ehr der Deuwel halen ded'. —
 Na, fruchtst Du Di denn jo, denn sähuw
 Di neger nah mi ran un stemm Di gegen.
 Wi sitten hier jo just as in de Stuw,
 Taun wenigsten sünd wi in 'n drögen.
 Un, Jungs, Zi kamt of neger ran
 Un fat't Zuch an de Lehning *) an

*) Stampfen. **) öffentlichem. *) Lehne.

Un hollt Zuch wiß! Un rit't dat Mul nich up,
 As menn Zuch in den Hals de braden Duven
 Rin fleigen sæl'n! Un sett't den Haut Zuch faster up!"
 Un dorbi stött hei finen Jung'n:

„Willst, Deutwel, willst Di neger schwen!
 Un bit't de Lähnen bet tausamen,

Dat Zuch nich Jug' oll dæmlich Jung'n,
 Wenn 't los geiht, mank de Lähnen kamen. —

Sol nu geiht 't los!" — „Herr Zel Wo sacht!
 Seggt Witt. „Dat hadd 't meindag' nich dacht!"

„Wo, dit," seggt Korl, „dit geiht jo 'n eben Schritt."
 „Dit geiht jo man en Zuckeldrass,"⁷⁾ seggt Witt.

„Nu geiht 't en gauden Drass," seggt Swart, un steck
 den Kopp

Ut 't Finster rut. — „Nu geiht 't in 'n bullen G'lopp!

Ru hollt Zuch wiß! Ru geiht dat Badeln⁸⁾ los!

Re, Kinner, Lüüd! Ru seih mal bloß,

Wo dat den Weg entlang Habastert,
 Un wo dat flüggt, un wo dat rastert,⁹⁾

Un wo dat in de Welt rin sus't!"

Un Witt satt dor, as hadd de Ap em lust.

„Herr Gott doch!" röppt hei, „Machwer Swart!
 Wenn 't Weist man blot nich stürlos ward!"

„Jh, Badder, bit de Lähn tausamen!
 Wat kann 'e denn of vel nah kamen!

So oder so: 't is ganz egal!

Un startwen möt wi doch einmal!

Dat helpt nu nich, nu sünd wi einmal in,
 Ru möt wi dörch, dörch bid un dünn!"

Kapittel 39.

Wo 't ehr nu up de Fierbahn ergung,
 Un wat för 'n Lied ein jever sung.

Un dat stampet un dat ampelt un hampelt vöran,
 Un denn kreischt¹⁰⁾ dat dor männiglich tüschen;
 Un de Hölter,¹¹⁾ de fleigen, de Wäuf un de Dann,
 Un de Zeller un Wäller¹²⁾ un Wischen.

Man herin in de Welt! Un so bang' denn? Worüm?
 Süß de Dörper un Städter, de fleigen!
 Un de Danner, de walzen un danzen herüm,
 Un de Wäufen, de dreihn sik in Reigen.

⁷⁾ langsamen Trab. ⁸⁾ Jagen. ⁹⁾ raffelt. ¹⁰⁾ kreischt. ¹¹⁾ Gehölze.
¹²⁾ Wälder.

Man herin in de Welt, wenn 't s'it hängt of un drängt!
 Nehmt de Tægel¹³⁾ man frisch mank de Zähnen!
 Un wenn of de Kram Zuch beklemmt un beengt,
 Wat helpt Zuch dat Kruschen un Stæhnen?

Un wenn stött Zuch en Flæck, denn gewt em en Stot,
 Un wehrt Zuch de Gut un de Glieder!
 Un geföllt 't Zuch nich hier — de Welt is so grot, —
 Denn gaht Ji en Enning lang wider.

So kam'n sei bi den irsten Anholt an,
 De Wagen rullt ganz sachten ran;
 Oll Swart, as hadd de Tægel hei tau saten,
 Seggt: „Oeh, purr, öhl!“¹⁴⁾ De Dör ward apen slaten,
 Un Korl stigt ut de Dör un seggt:
 „Dit möt ik mi doch neger unnersäulen,
 Wo s'it dat deit mit 't Fuhrwart räulen,¹⁵⁾
 Un ob 'ne frische Mähr ward in den Kuffert bröcht.“
 Hei geist nu hen un fickt un steiht,
 Mit einmal æwer pipt de Fläut,
 Un sachten geist vörbi de Tog.
 „„Jung'!““ röppt oll Witt, „„so spaud' Di doch!““
 Doch Korl steiht dor un ritt dat Mul wit up
 Un kann nich rin; de Tog geist furt,
 Un hei hürt blot man noch dat Wurt:
 „„Tuum wenigsten had' achter up!““
 Un as de lekten Wagen kamen,
 Dunn nimmt Korl Witt de Slipp tausamen,
 Un — heidi! — geist hei achter drin!
 Je ja! Je ja! — De Tog, de fust
 Rin in de Welt, un Korl, de stunn
 Ganz uter Aten, uter Pust,
 Bet hei em nich mihr seihen kunn. —
 Süß sol Wat nu? Nu, Korl, nu rohr!
 So Korl, min Söhn, nu steihst Du dor
 Af Öh an 'n Barg, as Botter an de Sünn
 Un tragt Di mit de Hand in 't Hoop.
 Du hürst doch süß so tau de Klauen?
 Nu sittst Du dor un backst Di Eierkaulen!¹⁶⁾

Un Witt un Swart? — Dor fusen f' hen!
 Un Swart tröft't Witten denn un wenn,
 Wenn de 't mit Aengsten kriggt, un seggt:

¹³⁾ Zügel. ¹⁴⁾ so ruft man, um die Pferde zum Stehen zu bringen.
¹⁵⁾ registert. ¹⁶⁾ Eierkuchen; Redensart für Raslosigkeit. (R.)

„Lat dat man sin, Din Korl, de finnt si' trechl,
 De finnt si' hen nah Belligen.
 Paß up! bald is hei wedder hier.
 Ja, wenn 't min dämlisch Jung' so wir!
 Un Friß, Du bliffst mi ruhig sitten
 Un röggst Di nich von Nahwer Witten,
 Dat it Zuch wedder finnen kann!
 Hier höllt uns' Fuhrwart wedder an;
 Hier will it doch mal ruter stigen,
 Ob Korl billicht hadt achter an,
 Un ob 't en Slud hier nich kann kriegen.“
 Na, dat geschüht: hei geiht nah hinnen,
 Korl Witt is æwerst nich tau finnen;
 Nu will hei si' en Slüdschen tügen.
 Hei süht denn dor nu of en Jungen stahn,
 Un dor för Bull herümmer gahn,¹⁷⁾
 Den röppt hei nu: „Min Sæhn, oh hür!
 För mi so 'n hartlichen Latür!“
 „„Ja, gleich, mein Herr!““ De Burß, de geiht
 Un bringt den Slud, un Swart, de steiht
 Un fuschert in de Tassch, üm tau betahlen —
 Na, dit möt doch der Deutwel halen! —
 Hei kann sein kleines Geld nich finnen.
 Hei nimmt den Slud un will em achter geiten,
 Dunn fängt 't oll dämlisch Ding al an tau fläuten:
 „Wo, Dunner! Lat't mi doch besinnen!
 It kam jo glit, it kam den Ogenblick!“
 Dor sus't hei hen in vullen G'lopp!
 Un Vadder Swart, de tragt si' in den Kopp:
 „Na, dit is wedder mal en Stüdl!“ —
 Nu jöggt uns' Friß allein mit Witten
 Herümmer in de Welt, bet sei denn wedder hollen.
 „„Ne,““ seggt Friß Swart nu tau den Ollen,
 „„Nu bliv 't hier länger nich in sitten,
 Reist Zi man hen nah Belligen,
 It möt nah minen Vader hen.““
 „„Jh, Friß,““ seggt Witt, „Du wardst doch nich
 Wi hier allein in 't Unglück laten?“
 Un bidd't of gor tau jämmerlich.
 Rutsch! ward de Dör denn wedder slaten;
 Un Witt sitt binnen, Friß steiht buten;
 Dunn fängt dat wedder an tau tuten.
 Oll Witt fikt rut un winnt mit sinen Haut;

¹⁷⁾ müßig herumgehen. (R.)

„Fritj Swart, min Søhn, mark Di dat gaut!
 Min Søhn! O hürl — Man blot en Wurt!
 Segg Dinen Vadder doch, hei mücht“
 De Tog, de rastert lustig furt.
 Un wat oll Witt noch wider schriggt,
 Dat hett Fritj Swart seindag' nich hört.
 So wat von ‚Heindrich Paster‘ wir 't
 Un von ‚Lauriugg hen nah Berlin‘
 Un ‚Reis‘ nah Vellingen man laten sin'.
 Nu sitt oll Witt in Kummer un in Not
 Un leggt de Hänn in sinen Schot:
 „De Köster seggt, dat Reisen is Plesier?
 Ik wull, ik habb den Köster hier!
 Wo, dat is jo 'ne Slang', 'ne wohre Alder! ¹⁸⁾
 Un denn min Nahwer Swart, min olle Vadder,
 De deit mi dat so sänt vörmalen,
 Un ik oll Dæskopp möt em trugen!
 Nu kann 't hier up den Dumen sugen!“
 Un Witt, de höllt den Kopp hendalen,
 As wenn so 'n oll verregent Hauhn
 Up 'n Meßhof steiht up einen Bein.
 „Ne, Kinner, Lüß! Wat is dorbi tau daun?
 Nu sitt ik Worm hier ganz allein!“ —
 De Tog höllt an, un Nahwer Witt
 Springt ut den Wagen rut un geiht
 Nah einen bunten Stragen ran,
 De mit en Kiel dor rümmer steiht.
 „Herr,“ seggt hei, „wider führ ik nu nich ritt!“
 „„Das ist ja auch nicht nötig, lieber Mann.““
 „Wenn 't blot bi Heindrich Pastern wir!
 Un ik will trügg hen nah Berlin!
 Wenn ¹⁹⁾ kann ik dor woll wedder sin?“
 „„Seut nachmittag, so gegen vier,
 Dann geht ein Zug zurück von hier,
 Der bringt Sie hin zu rechter Zeit.““
 „Schön Dank of, Herr, för den Bescheid! —
 Oh Gott! Wo möt mi dit hier gahn,
 So in de Frönd allein tau stahn!
 Un de oll Köster un oll Nahwer Swart!
 Jret reden s' bel von dat Plesier,
 Un maken einen grot dat Hart;
 Un de oll Köster sitt tau Suß,
 Un Nahwer Swart, de drinkt Lafür,

¹⁸⁾ Kreuzotter. ¹⁹⁾ wann.
 Reuter

Un stöten mi in dat Mallür
 Un kimmern sit of nich de Lus,
 Wo 't mi hier geiht, un wo mi 't hier geföllt,
 Un wo if eig'ntlich bin hier in de Welt.
 Denn wat weit if? Bin if in Velligen?
 Bin if dat nich? So vel, as if dat fenn,
 So wull if, dat if noch bi Mutter's feet,
 Un Nahwer Swarten hen nah 'n Deutvel reifen leet!"

Kapittel 40.

Wo Friß un Korl sit endlich funnen
 Un Heindrich Pastern blot nich finnen funnen.

Nu wiren s' prächtig utenanner,
 Denn hier satt Witt un red't, as 't is vertellt;
 Un un' Friß Swart, de löppt nu von de anner
 Statschon dörch Braut²⁰⁾ un Wisch un æwer 't Feld,
 Ob hei den Ol'n nich wedder finnen ward;
 Un up de drüdd, dor sitt oll Swart
 Un drinkt Lafür un schellt
 Up Witten un de Jung's un up de ganze Welt;
 Un up de viert Statschon, dor sitt
 Up ein Gelänner un' Korl Witt
 Un bammelt mit de gelen Wein,
 Un üm em stahn de Lü'd' un seihn
 Sit dit gelung'n Stück Arbeit an,
 Wo wunderfchön hei bammeln kann.
 „Ach Gott,“ seggt Witt, „ach, wir if doch tau Hus!“
 „„Na,““ seggt Friß Swart, „„wir if doch blot bi
 Muttern!““
 „„Ne,““ seggt oll Swart, „dit Stück ward mi tau krus!“
 „„Se wat,““ seggt Korl, „„wat helpt mi hier min
 Buttern!““²¹⁾
 „Dat einzigst wir,“ seggt jeder von de vier,
 „Wenn 't nu bi Heindrich Pastern wir!“
 Un rasch besluten würd' 't von allen vieren, —
 Ein jeder up sin eigen Hand, —
 Stracks nah Berlin taurügg tau führen,
 Dor wiren s' doch halbweg'²²⁾ bekannt. —
 So denken sei, un so geschach 't of richtig.
 Des Abends sünd sei wedder dor,
 Ahn dat de ein den annern würd' gewohr,

²⁰⁾ Bruch. ²¹⁾ Stampfen. (R.) ²²⁾ halbwegs.

Un dat de ein den annern würd' anfichtig,
 Blot as Frits Swart ut sinen Wagen stigt,
 Dunn is 't em so, as wenn em in den Trubel
 So recht wat Gels entgegen lücht't,
 Hei also denn nu hen dor figen,
 Un ne: Wat was dat för en Jubel!
 Dat wiren richtig Korl'n sin gelesn Büren:
 „Korl Witt, so stahl! Wo willst Du hen?
 Na, dit dröppt sik doch mal eins glücklich!“
 „„Wo Dunner, nel! It dent' Du büst jist ogenblicklich
 Mit unse beiden Ol'n tau Belligen.““
 „It nel! Wi sind all utenein.²³⁾
 Hejt minen Bader denn nich seihn?“
 „„It, it weit bel, un it weit nig!““
 „Ne, Korl, wo freut' it mi, as 't Dinen Medrock seg'
 Un Dine gele Büg tau seihen kreg'!“
 „„It wull, de Deutvel hal't de gele Büg!
 Un of den Medrock künn hei halen!
 Dor, wo Ji mi dunn sitten leeten,
 Dor was denn ein recht nüdlich Mäten,
 It segg Di, Frits, rein as taum Malen,
 As wenn sei 'ne Prinzessin wir!
 Sei schentt' dor Bramwin ut un Bier.
 It also ran un red' denn of mit ehr:
 „Wo,“ segg it, „hätt ich woll die Ehr,
 Dat Sie en Kæm mi woll ingeiten?“
 Na, schön! It drink; drink noch den tweiten,
 It ward' den Brüdden of geneiten,
 Dunn ward mi denn so wunderbarlich tau Raud',
 Un it gah rin nah ehre Baud'
 Un ward' ehr dor eins æwerstrafen.²⁴⁾
 Na, Frits, Du kennst jo Korl Witten!
 „Herr,“ seggt sei dunn, „det muß ich mich verbitten!“
 Un kum heit sei dat Wurt utspraten,
 Dor krieg' it dor 'ne Mulschell, nich von Stroh,
 Un ein sleit mi den Haut glik æw're Uhren.
 „Wo?“ segg it. „Wat heit dit? Woso?“
 Ein anner sleit mi in dat Guid,
 Un: „Ruter!“ raupen s', „mit den dummen Buren!“
 Un, Frits, it segg Di, so ward' it
 Glik ut de Dör heruter smeten,
 Un — fit! — de Slipp mi von den Medrock reten!
 De tweite Slipp up des' verdamnte Reif'!
 Dor satt it nu, it arme Wais'!

²³⁾ auseinander. ²⁴⁾ streicheln.

Min Oll was weg, Ji wir 'i of weg,
 Un if satt dor, na, Friß, if segg,
 As wenn 'ne Pogg up Glatteis²⁵⁾ sitt. ""
 „Jh, Korl! Jh lat 't man sin, Korl Witt!
 Wi möten hüt abend dornah trachten,
 Dat Heindrichen wi wedder finnen;
 Bi den, dor möt wi ævernachten.“
 „Na, irst kumm hier man mit heninnen,
 Hier steiht en Schinken an de Finsterlad',
 Hier will'n wi rinner gahn en beten,
 It bün so hungurig as 'ne Mad';²⁶⁾
 It heff den ganzen Dag nig eten.“
 Un Korl, de sett't sit binnen dal
 Un frett, as wenn hei hängen fall,
 Un dat verdammtig baherisch Bier,
 Dat smeckt denn of nah immer mühr;
 Un uns' Friß Swart, de föddert²⁷⁾ of,
 Un endlich sünd sei gaut in Smol.²⁸⁾
 „Herr Zel De Klock, de is al elben!
 Korl, kumm! Wi herw'n tau lang' hier lurt,
 Wenn hei uns ut de Not fall helpen.“
 So gahn sei denn nu endlich furt.
 Je, æwer nu? Sei gahn un gahn,
 Sei kiken rüm un stahn un stahn;
 Sei daun sit nu up 'i Fragen leggen:
 „Oh, Herr, oh kæn'n Sei uns nich seggen,
 Wo Heindrich Paster wahren deit?“
 De Lüd', de schüdden mit den Kopp
 Un gahn börbi, un kiken s' an un daun, als ob
 Verrüdt sei sünd, un gahn denn ruhig ehre Weg'.
 So kam'n sei endlich in de Reg',
 Wo up de Brügg de olle Kurfürst steiht.
 „Sol“ seggt Korl Witt, „nu weif 't Bescheid:
 Irst gahn wi linksch, denn rechtsch, denn æw're Brügg,
 Denn gahn wi linkschen in de Strat heninnen,
 Denn dreihn w' uns rechtsch un gahn de Strat herunner,
 Un wenn wi denn sin Hus nich finnen,
 Denn, Friß, denn wir 't en wohres Wunner!

²⁵⁾ Glatteis. ²⁶⁾ Made. ²⁷⁾ fordert. ²⁸⁾ zunächst von der Pfeife gebraucht, im Schmauch sein, bedeutet hier: im Zuge sein. (M.)

Kapittel 41.

Dat Heindrich Paster nich de „sanfte Heindrich“ wir,
 Un wo sei endlich semen in Quartier.

Sei gahn un gahn, un Korl, de geiht vöran.
 „Holt!“ seggt hei, „Fritz, as 't mi besinnen kann,
 Is dit dat Hus, hier mit de grüne Dör.“
 „„Binah,““ seggt Fritz, „„kümmt mi dat of so vör,
 Doch sine Dör, so as if mein,
 Dat was 'ne grüne Dör, un des' is blag.““
 „Du blinne Hess', kannst Du nich seihn?“
 „„De Dör is blag!““ — „Ne, sei is grün!“
 „„Is blag!““ — „Ne, grün! Der Deutwel slag'
 In Di un Dine blage Dör.“
 Mit einmal kümmt en Wächter her
 Un geiht heran un seggt tau ehr:
 „Wat is det for en Lärm, wat soll denn det bedeuten?“
 „„Jh, Herr,““ seggt Fritz, „„dit sünd kein Heimlichkeiten,
 Wi beiden wullen blot man weiten,
 Ob baden wahnt hier ein Student?
 Un ob dat Pasters Heindrich wesen deit?““
 „Ja, „sanfter Heinrich“ wird er stets genennt,
 Un eben hab ich for ihm aufgeschlossen,
 Un hat mich noch jesagt: in kurze Zeit,
 Da kämen zwei von seine Brüder und Jenossen,
 Die sollt it in dat Haus rin lassen.“
 Un as hei noch so red't, dunn röppt von haben dat
 Dor einer run: „Wat heißt denn dit?
 Kameeler, kommt Ihr endlich mal?
 Das Bier is heute kapital!“
 „„Hei täutv al up uns,““ seggt Korl Witt.
 De Wächter geiht nu ran un slütt²⁹⁾
 De Dör ehr up un seggt: „Heut wird dat widder jut.
 Heut jehst dat widder: immer mit den Gut!
 Na, bloß nur nich zu lustig! möcht ich bitten.“
 Un dormit schüfft hei Fritzen un Korl Witten
 Nah eine düster Del³⁰⁾ herin
 Un dreht³¹⁾ den Stael wedder üm.
 De beiden Jungs, Korl Witt vöran,
 De Krappel³²⁾ nu de Treppen rup.
 „Oh Heindrich,“ röppt Fritz Swart, „maß doch de Dör
 mal up!“

²⁹⁾ schließt. ³⁰⁾ Hausflur. ³¹⁾ dreht. ³²⁾ von Krappel (Krüppel) = mit Mühe gehen. (R.)

Dat ein taurecht sit finnen kann.“
 De Dör geiht up, un mit en Licht
 Steiht einer in de Dör. — Na, dit is 'ne Gesäicht! —
 En groten Kirl, en Bort in dat Gesicht,
 En roden Slaprock an, un up de Näs' 'ne Brill,
 In 't Mul 'ne lange Pip, en Töppel³³⁾ up den Kopp,
 Steiht hei dor up den Stuwensfüll,³⁴⁾
 As wenn hei hier tau Hus ded' hüren.
 Wo würd'n de Jungs sit beid' versiren!
 „Auf Cerebis! Ihr laßt mich lange sizen!
 Ihr habt wohl erst ein wenig noch sponsiert,
 Bis die Mansell den alten Gulefrißen
 An seiner Nas' herumgeführt?“
 „„Ne, Herr.““ seggt Korl, „„so was dat nich; wi können
 Man blot dat dämlisch Hus nich finnen.““
 „Wie Teufel, gar? Wer ist denn dies?“
 „„Jh, Herr: Friß Swart un Korl Witt.““
 „Ich glaube Knoten gar! Auf Cerebis!“
 „„Ne, Herr! De Cerebis, de is nich mit.““
 „Ich wart auf Gulefrißen und den Knoten;
 Un nu kommt Ihr, verdamnte Knoten?
 Was wollt Ihr hier?“ — „„Nix, gor nix, Herr!
 Wi dachten blot, Herr Heindrich würd' en Bedd
 Uns dese Nacht woll gewen, bet up morgen,
 Un en poor Grösjen uns denn borgen““
 „Euch borgen? Oh, der trasse Hohn!
 Heraus mit Euch! Ich borge selber schon
 Bis in das siebente Semester.“
 Un dormit smitt hei sei kopphester
 De Trepp hendal. Nu ward 't 'ne Slägeri,
 Grad' as bi Leipzig un bi Waterloo.
 „Ihr Knoten. raus!“ — „„Friß stah mi bi!““
 Un buten is dat ebenso:
 Dor will de Gulefriß mitsamt den Roden
 Mit all Gewalt herinner in de Dör,
 Un de Nachtwächter steiht dorbör
 Un seggt: „Sie hab'n hier nix nich in verloren,
 Di 'rin sünd, jut! die sünd herin!
 Zwei sünd herin, for zwei hab' ik Befehl.“
 „„Wi will'n herut!““ röppt Korl nu up de Del.
 „Wir woll'n hinein!“ röppt jüst de Rod',
 „Hal Sklave! öffne uns das Tor!“

³³⁾ wird von der Haube der Vögel gebraucht, hier also eine kleine Mütze. (R.) ³⁴⁾ Stubenschwelle.

Un dorbi schüdd't den Wächter hei en beten.
 Wat fall de daun? — Un as hei apen slaten, ³⁵⁾
 Dunn ward de Dör denn apen reten,
 Zwei störten rut, zwei störten rin,
 Un hei kriegt nu de Fläut tau faten
 Un släut't, dat 't Stein erbarmen kün.
 Unj' armen Jungs, de gahn de Straten
 Nu ruhig rup, dunn künmt de Polezei:
 „Warum?“ — „„Häusliche Schlägerei,
 Vielleicht fogar: Einschleicherei.““
 Un kum hett dat de Wächter seggt,
 Dunn ward'n s' fat't un in den Drögen bröcht;
 Un wat s' of segg'n, de Polezei,
 De bringt sei up de Stadtbaqtei.
 Dor kam'n s' rin nah Nummer ein.
 „Gerr Zel wi sünd doch ihrlich Lüüd'!“
 „„Jatwohl, das kann auch immer sein.
 Bis morgen aber bleibt Ihr hier.““
 Sei möten in dat Lock herin.
 „Ach Gott!“ röppt Frits, „wo mag min Vader sin?
 Un wenn min Mutter hierbon hürt!
 Du leitwer Gottl un Köster-Dürt!
 Wenn de dat so tau weiten kriegt,
 Dat if heff seten in 't Gericht,
 Wenn de sik hierbon ward wat ahnen . . . !“
 Un ut de Ogen störten em de Tranen.
 „„Ja, Frits,““ seggt Korl un dacht an Mutter Wittsch,
 „„Ja, wenn if doch bi Muttern wir!““
 Un smitt sik rupper up de Britsch
 Un geiht gefährlichen tau Rühr, ³⁶⁾
 Un smitt sik rüm un stangelt mit de Bein.
 Mit einmal rögt sik wat, un seggt dor ein:
 „„Jh, Mutter, wat Du wedder heft!
 So ligg doch ruhig in dat Nest!
 Nu hett sei mi dat Aewerbedd wegreten!““
 „„Jh, Vadder,““ röppt 'ne anner Stimm,
 „„So wölter ³⁷⁾ Di nich ünmer rüm
 Un ligg doch rauhgig up den Rüggen
 Un lat en annern Minschen ligen!““
 „„Gerr Zel!“ röppt Frits. „Na, Gott sei Dank!“
 „„Dat sünd de Ol'n,““ röppt Korl dormant.
 „„Dat sünd de Jungs,““ röppt Vader Swart.
 De mitbewil nu munter ward,

³⁵⁾ aufgeschlossen. ³⁶⁾ flagt, jammert. ³⁷⁾ wälze.

„Wo lart Juch hier de Deutvel her?“

„„Je dor, dor ken'n wi of nich bör.““

„„Jh, Jung', wo so 'ne Schann

Masjt Du mi hier in frömden Lann?

Un driffst hier so 'ne Kondewiten,²⁸⁾

Dat s' Di in 't Loß herinner smiten?“

„„Jh, Vadder, malt man keinen Larm!

Ji sitt't hier süßst, dat Gott erbarm,

Un nu willst Ji up uns hier schellen?““

„„Ne, Fritz, min Sehn, dat will ik Di vertellen.“

Seggt Witt, „worüm wi heid', Din Vadder un as ik,

So quanswis²⁹⁾ in 't Priefong hier sitten:

Süh, k!“ — „„Jh, wo,““ seggt Swart un stött
oll Witten,

„„Dit wir doch wedder mal en Stück! —

Du dumme Hund!““ seggt hei em in de Ahren,

„„Dor geiht jo de Respekt verluren.

Büßt denn nich klaut? Wat bruten s' dat tau weiten?

Dat sünd un' eigen Heimlichkeiten.““

„„Jh, Wadder,““ seggt oll Witt em heimlich trügg,

„„Wo wir dat mæglich! Wo kannst Du dat glöwen!

Wo ward' 't mi den Respekt vergetwen!

Ik hün kein Nar, ne! Ik verrad' uns nich. —

Ji dummen Jungs,““ seggt hei, „wo, glöwen Ji,

Dat wi hier sitten wegen Krügeli?

Bon wegen unse Dugend sünd wi hier

Un wegen dugendsame Saken;

Un wil wi hadden kein Quartier,

So deden s' hier Quartier uns maken.“

„„Jh wat!““ seggt Swart, „„dat Best is bi den Stram,

Dat wi uns sunnen hier tausam,

Bon Dugend reb' wi up en anner Mal.

Nu weßt man still un leggt Juch ruhig dal.““

²⁸⁾ Konduite, Betragen. ²⁹⁾ zum Schein; auch von ungefähr. (H.)

Kapittel 42.

Wo de Auditer¹⁾ sei vernamen,
Un sei ut dat Prifong rut kamen.

Na, dat geschach, im morgens gegen achten,
Dunn würd' de Dör denn apen slaten
Un unj' Gesellschaft ruter laten,
Un wat noch füs bi ehr ded' awernachten.
Oh Gott, wo müht oll Swart sit dunn schanieren,
Nz f' all up einen Hümpel wiren,
Un all jin saubern Slapkollegen
So an jin Näs' vöræwertögen.
„Ach, Vadder,“ seggt hei lij' tau Witten,
„Man! desen Bröhl²⁾ so man! tau sitten!
Un wir'n de Jungz man nich bi uns!
Hauptsächlich is 't man um de Jungz.
Ne, so 'ne Schann vör sine eignen Kinner!“
Dat helpt nu æwer nich, sei möten mit herinner;
Un as sei rinner kamen, dunn satt dor
En Mann, den näumten³⁾ f': Kewrendor —
Oll Swarten sach hei so as so 'n Auditer an —
Un ein Kunstabler stunn dorbi.
Nah desen mühten f' also ran,
Un nu gung los de Frageri:
Woher? Woher? Worüm? Weswegen?
Wo em de Polezei hadd fregen?
Un wat de Grund tau 't Arrestieren was?
Un wo dat stümm mit sinen Raß?
Oll Swart, de gaff sit ganz gedüllig
Un bleiw em of kein Antwort schüllig,
Doch as hei dat vertellen füll,
Wo dat mit em so kamen wir,
Dunn seggt hei: „Herr Auditer, ja, it will
De Sat Sei ganz genau vertellen;
Doch, seihn S', unj' Jungz, de stahen hier,
Un dat kunn uns in Nahheil stellen.“
Na, Friß un Korl, de würden ruter bröcht,
Un Swart fung an: „Na, wie geseggt,
Dor kam it von de Fferbahn
Un will nah Heindrich Pastern gahn;

¹⁾ Auditor. So werden die jungen Juristen in Mecklenburg genannt, die sich zur Amtskarriere heranbilden. (R.) ²⁾ Lumpensammlung; Wust. (R.) ³⁾ nannten.

It säuf un säuf, it gah un gah,
 It frag', it dau; je jal je jal
 Kein Düvel wißt mi dor Bescheid,
 Bet 't endlich düster warden deit.
 It gah nu noch herüm in'n Düstern;
 Je, segg it endlich: Swart, wo is 't?
 Du wardst am Enn Di noch verbistern.
 Wenn Du des' Nacht doch wo tau bliwen wüßt.
 Dunn kümmt en Mann de Strat hendal, *)
 Den red' it an: „Oh, segg'n Sei mi doch mal,
 Wo künn it æwer Nacht woll bliwen?“
 „„Sh, gahn Sei doch in 'n Danzlokal,
 Dor kæn'n Sei sitten nah Belieben!““
 „Na,“ segg it, „woans tät denn das woll sein?
 Wo wär' denn so 'ne Danzgeschichte?“
 „„Hier lintschen,““ seggt hei, „„hier ganz dicht,
 Hier kommen Sie mit mich man 'rein.““
 It also mit em dor herin.
 Un, Herr Auditor, seihn S', it bün
 Of nich en Spierken schreckhaft von Person,
 Doch as it Badder Witten seih
 Dor in de Danzlemedi stahn
 Un midden mank mit in de Reih,
 En smuckes Frugensmensch an sine Sit,
 Mit de hei sit dor rümmer tüht,
 Dunn was 't mi grad', as süll 't kopphefter gahn,
 Min eigen Ogen wull 't nich trugen,
 It segg Sei, Herr, dun würd' mi grugen. *)
 Doch endlich raup it: „Badder Witt,
 Wo? Gett Di denn in Dinen ollen Dagen
 Leibhaftig hier de Düvel bi den Kragen?“
 Un, seihn Sei, Herr, as it dit raupen dau,
 Dunn steiht oll Witt un grint mi tau
 Un wintt un plinkt un matt so 'n Wirken *)
 Un rißt vör Freuden sit de Hän
 Un klappt vör Lust sit up de Lenn'n
 Un ahnt sit dat of nich en Spierken,
 In wat för Hän hei wesen ded'.
 Mi æwer kamm hei listertwelt so vör,
 As de verlurne Sohn ut 't nige Testament,
 De blindlings in sin Unglück rönnt',
 Von den en Bild it in de Stuw heff hängen.
 „Wo, Badder,“ segg it, „schämst Di nich?
 Mit so 'ne Saß Di tau bemengen,

*) herunter. *) grauen. *) komisches Miensspiel; Fragen. (R.)

Mit de Person Di hen tau stellen!
 Glik kümmt mi mit! Glik up de Stell!"
 „„Jh, Badder, fit! Süh! De Mamsell . . .““
 „„Jh, hett fit hier wat tau mamsellen!
 Dat 's kein Mamsell, dat is en Bagell!“ 7) —
 Un, Herr Auditer, 't was en Bagel. —
 It krieg' em also bi den Stragen,
 Un Inapp heff it em ruter tagen,
 Dunn ward denn dat nu ein Getagel, 8)
 Dunn flogen s' all nu up uns in.
 Un, Herr, wenn it in 'n Rechten bin,
 Denn wehr 't mi ok, so gaut it kann.
 Dunn kann de Polezei nu ran
 Un smeet uns in dat Lock herinner,
 Dor funn'n wi denn uns' beiden Kinner,
 De is 't binah ganz grad' so gan.
 Un, Herr Auditer, seihn S', so is 't!
 Un it müßt leigen, wenn it 't beter wüßt.“
 „„Ja, Herr Auditer,““ seggt oll Witt,
 „„Ein jeder hier von uns, de sitt,
 Wil dat wi wüßten nich Bescheid
 Un denn ok wegen unse Dugendfamllichkeit. 9)
 Un dorüm, Herr, hehw'n wi hier seten.““
 Na, de Auditer grint en beten,
 Un as hei fit dorvon ded' æverführen,
 Dat s' iherlich Lüüd' in ganzen wiren
 Dunn leet hei s' gahn un sorgt dorför,
 Dat ein von sin Kunstblers ehr
 Nah Heindrich Pastern wisen ded'.

Kapittel 43.

Wo Witt en Regen prophezeit
 Un wo 't ok würklich regen deit

Herr Heindrich,“ seggt oll Swart, „nu sünd wi wedder hier.“

„„Ja, Nahwer Swart, dat heff 't mi dacht.““
 „„Un,“ seggt oll Swart, „seihn S', æwer Nacht,
 Dunn æwerled 't mi dat, dat 't woll am besten wir,
 Wenn wi dat Reisen wesen leeten,
 Bi hehw'n de Nacht in 't Lock al seten.

7) Leichtfertiges Frauzenzimmer. 8) Geprügel. 9) Jugendhaftigkeit.

Un uns is al so bel passiert;
 It heff 'e naug dorbon up minen Part. ¹⁰⁾
 „„Ja,““ seggt oll Witt, „„ja Nahwer Swart —
 Gottlob! wi sünd ut den Kabutter. ¹¹⁾
 It glöw nu süßst, am besten wir 't,
 Wi reisen nu taurügg nah Mutter.““
 „Ja, Badder, dat is licht gesejgt,
 Wo ward uns dat denn æwerst fleden,
 Wenn unse Ollsch tau Hus uns fröggt,
 Ob wi in Welligen wesen deden,
 Un wo 't uns up de Reif' is gan?
 Wo sæl'n wi ehr woll Antwurt stahn?“
 „„Dat helpt doch nich!““ seggt Pajiers Heindrich,
 „„Dor möt denn nu en jedwerein sich
 Herunter wideln as hei kann.
 It rad' Zuch nu, wenn 't of en beten kost't,
 Zi sett't Zuch hüt hier up de Post,
 Denn kamt Zi morgen fröh tau Ollen-Strelitz an,
 Dat anner Einn, dat kent Zi gahn.
 Zug' Saken schaff it von de Fierbahn
 Un schied s' Zuch nah. Un pah't mal up:
 Morr'n abend noch tau rechter Zit
 Et Zi tau Hus al Klütterfupp.““ ¹²⁾
 „It glöw binah,“ seggt Swart, „dat t' so am besten is.“
 „„Dor heft Du recht,““ seggt Witt, „„dat is gewiß.““
 „Na, wenn dat uns of Gröschens kost't,
 Man tau! Adjiis, Herr Heindrich!“ seggt oll Swart,
 „Un, Badder, spaud' Di doch! Un, Jungs, allart!“ ¹³⁾
 Un durt nich lang', dunn sitten s' up de Post;
 Un durt nich lang', dunn slapen s' ruhig in,
 Un kamen so des Morgens gegen sachsen
 In 'n säuten Drom tau Ollen-Strelitz rin.
 Hier laten s' s'it en Frühstück gewen,
 Un dorup bugen s' af. ¹⁴⁾ Ein jeder in Gedanken,
 So as de diere Zit, ¹⁵⁾ so sacht, so eben
 So fleusen ¹⁶⁾ sei den Weg entlancken,
 So gahn sei mitenanner furt,
 Un keiner red't en orntlich Wurt.
 Twors red't Karl Witt woll mal in 't Blag herin,
 Un Badder Witt maht of woll mal en Snack;
 Doch Swart blift arg in sinen Sinn,

¹⁰⁾ Teil. ¹¹⁾ eigentlich Rumpellammer; da diese aber häufig das Gesängnis für ungezoagene Kinder ist, so wird das Wort auch in dieser Bedeutung gebraucht. (R.) ¹²⁾ Wehlstüchchen in Milch gekocht. ¹³⁾ alert. ¹⁴⁾ gehen sie ab. ¹⁵⁾ sprichwörtl. Redensart. ¹⁶⁾ schlendern. (R.)

Hei 's falsch, hei argert s'it doch lästerlich,
 Dat hei möt unberriht'te Sat
 Rah Muttern un in 't Dörp taurügg.
 Oh Gott! wat würd' de Ollsch woll seggen.
 Wo künn hei 't in de Taufkunst wagen
 Un up en Strit mit ehr s'it leggen!
 Hei hadd s'ü s al den förtjsten tagen:
 Nu, dat des' dumme Reis' noch tamm dortau,
 Nu hadd hei jo woll gor kein Raub.
 Friß Swart was bull von Lust un Freud';
 Hei gung en schönen Ogenblick entgegen.
 Hei dacht daran, wenn sei s'it beid',
 Hei un sin Dürten, wedder seggen.
 Korl Witten ded' 't in 'n ganzen nich verflagen,¹⁷⁾
 Den gräunen Kledrock künn hei dragen
 So gaut in 'n Dörp as tau Berlin,
 Un wo hei 'n drog, dor müßt hei Mäter sin.
 Oll Witt dacht an dat Heugrasmeihn
 Un nebenbi of an dat Weder.
 „Mi will dat schier bedünken,“ säd' 'e,
 „Paß Zi mal up, Zi seilt mal seihn,
 Wi ward'n noch ein Gewitter kriegen;
 In 'n Abend¹⁸⁾ ward dat so uprigen.
 Dat swulkt¹⁹⁾ so up, dat is so swäul,
 Dat Weder liggt so in 't Gewährl,²⁰⁾
 Dat landagt²¹⁾ so, de Fleig', de stedd,
 Un wenn de Wind nich rüm gahn ward,
 Un wenn 't taulecht s'it nich vertreckt,
 Denn ward' wi hüt noch Katernatt.“
 „Jh, Badder, wenn dat blot d i t wir,“ seggt Swart,
 „Mit einen natten Pudel würd'n w' woll flor,²²⁾
 Doch paß mal up, wi krieg'n en nattes Johr,
 Wi sitten schön in de Verlegenheit;
 Du fallst mal seihn, wo uns dat geiht.
 De Sat, de nimmt ein Klat'rig²³⁾ Enn;
 N' müßt min Ollsch jo doch nich keun'n.“
 „Dat Best is, Badder, wenn w' uns gor nich rüppeln.²⁴⁾
 Dat s' seggen, Badder, wat sei will;
 Segg gor nig, swig' Du reining still! —
 Süh, s'it, nu fängt 't al an tau drüppeln.“
 Sei wiren nu al in ehr Gegend.

¹⁷⁾ machte sich nichts daraus. ¹⁸⁾ Besten. ¹⁹⁾ vom Aufstürmen der Gewitterwolken gebraucht. (R.) ²⁰⁾ Gewährl. ²¹⁾ eine wichtige Redensart in Mecklenburg, mit der ein Wetter bezeichnet wird, dessen Ausschlag noch unentschieden ist. (R.) ²²⁾ fertig. ²³⁾ schlechtes. ²⁴⁾ rühren.

Ehr Dörp, dat lagg al dichtung bör;
 Un 't durt' nich alltaulang', dunn regent' 't,
 As wenn 't up Buren regen deb'.²⁵⁾
 All Swart namm Frixen nu bisit
 Un säd': „Frix, Sæhn, nu hiir!
 It frag' Di, ob it nich tau alle Tit
 As ein rechtschaffen Vader tau Di wir?
 Heff it nich för Di sorgt as för min einzigst Kind?
 Antiwurt mi mall! Wull it nich stets Din Best?“
 „„Ja, Vader,““ seggt Frix Swart, „„Si siind
 As Vader ümmer tau mi west.““
 „Un dat will it of ümmer bliwen!
 Un mit Din Frigeri, dor fallst mal seihn,
 Dor ward' 't Di wisen, dat it gaut dat mein,
 Dor ward' it Di den Rüggen stüwen.²⁶⁾
 Un wenn uns' Mutter sit dorgegen leggt,
 Denn kumm nah mil
 It stah Di bi,
 Du fallst mit Dürten woll taurecht.
 Doch nu möst Du mi nich verlaten —
 Min Arbeit kann 't noch ümmer wohren²⁷⁾ —
 Doch süh, en Mann in minen Jöhren,
 De mag sit nich utflöhen²⁸⁾ laten;
 Un Mutter is sihr hastig, as Du weisst.
 Wenn Du nu so böran gahn deist,
 Un bringst de Sat en beten in dat Fin,
 Süh, denn, min Sæhn, denn kunn dat sin,
 Dat Mutter sit bescheiden deb'
 Un mi nig in ehr Bosheit säd'.
 Up 't Leigen brukst Du grad' Di nich tau leggen,
 Denn Lægen, Sæhn, süh, dat siind Lægen!
 De Wohrheit brukst ehr æwer of nich seggen,
 De mücht för ehr grad' of nich dægen.
 Du möst so twischen beiden gahn:
 Nah Bellig'n wir wi just nich kamen,
 De Trurigheit, de hadd uns æwernamen,
 Dat hadd uns so sihr jammern dan,
 Dat wi sei hier so ganz verwaist
 Un ganz alleine sitten laten,
 Dumm hadden wi uns fort entflaten
 Un wiren leiverst trügg man reist,
 So ungefihr, so 'n beten fin
 Möst Du dat unner 'n Haut ehr gelwen;

²⁵⁾ sprichwörtl. Redensart; regnete heftig. ²⁶⁾ Deine Partei nehmen.
²⁷⁾ verrichten, tun. ²⁸⁾ ausschimpfen.

Doch, Fritz, min Sæhn, bi Leives Leven
 Vertell nich, dat in 't Loek wi deden sin,
 Of jo nich, dat w' in Strelitz arretiert,
 Un jo nich von dat Geld! — Min Sæhn, nicht von dat
 Geld! —

Du weiffst, wo Mutter dorup höllt. —
 Of nich, wat in den Holt uns is passiert,
 Un dat s' mi rut ut de Remedi sineeten
 Un up de Iserbahn mi sitten leeten.
 Wenn Du von de Geschichten Hals deist geven, ²⁹⁾
 Denn heff 't kein rauch'ge Stumm in minen ganzen Leven."
 Fritz säd', hei würd' sin Mul woll hollen,
 Un gung mit Korlen af. De beiden Ollen,
 De sett'ten sit nu achter 'n Durenrämel,
 Wil dat gefährlich regen ded'.
 Dor seeten sei denn nu en Strömel, ³⁰⁾
 Ganz still den Kopp in ehre Hand gestüüt't,
 Bet dat oll Swart tau Witten säd':
 „Wat is dat Leven, Vadder Witt?“
 „„Dat is gewiß,““ seggt Witt, „„dor heft Du recht!
 Dat heff ik Di jo immer seggt.““
 „Wat is dat Leven, wenn ein dat betracht't?
 Bedenk doch mal, vör kort acht Dagen,
 Dunn seet wi hier up unsen Wagen,
 Un, Vadder, — wer hadd dat woll dacht? —
 Nu sitt wi hier in 'n bullen Regen,
 Grad' as de Pogggen sitt wi hier!
 Na, lat 't taum Deutwel regen! Minentwegen!
 Wenn dormit dat vörbi man wir.“
 „„Dat segg ik of,““ seggt Nahwer Witt,
 „„Wenn dat man wir vörbi dormit!““
 „Wat is dat Leven?“ seggt oll Swart.
 „Dat 's grad' so as en Hat ³¹⁾ ahn Ijen,
 As 'ne Egt ahn Tinn, ³²⁾
 As en Hund ahn Start.
 Un Vadder, dat will 't Di bewisen:
 Güt süll'n wi nu, wer weit wo sin,
 Un wi sitt't hier grad' as de Naren,
 As wenn wi Prenzlau verraden hadden.“ ³³⁾
 „„Dor heft Du recht, so sitt wi hier
 Un täuwen, bet dat beter ward,
 Un kern'n, wer weit, wo lang' noch luren.
 Un ik heff of so min Betrachtung hatt,

²⁹⁾ erzählt. ³⁰⁾ eigentlich Streifen, hier eine Zeit lang. (N.) ³¹⁾ Flug.
³²⁾ Zinken. ³³⁾ Sprichwörl. Redensart.

Wo dat woll mæglich wesen kann:
 It heff de beiden Steweln an
 Un heff den einen Strump verluren.
 Du fröggst mi woll: „Wat is dat Leven?“
 Nu frag 't Di of: „Wo is min Strump woll bliwen?“
 „Den Strump? Wo? Hest Du Dinen Schick?
 Den Stewel an, un denn den Strump verlieren?
 Dor kann jo ein sil bör verfiren.
 Dat wir jo doch en gruglich Stüek!“
 „„Dat segg ik of. Dat is gewiß.
 Dit weit 't doch gor nich, wo dat mæglich is!
 It bin doch süs nich so, doch sihr vorsichtig“
 „Dorbon swig still! Ne, dorin büst Du richtig,
 Un dorin büst Du as en wohres Kind.
 't is gant, dat wi tau Hus nu sünd,
 Du habd'st jo woll noch all'ns verluren:
 Von Dinen Kopp de langen Ahren
 Un desen süßst herunner von den Rump.
 Ne, Rinner, Lüüd', verliert den Strump
 Un hett den Stewel an! Na, dit 's . . . !“

Kapittel 44.

Wo Friß kamm nah dat Döör herin,
 Un wen hei dor bi Mutteren stünn.

As sei so rumenieren ³⁴⁾ mit enanner,
 Dunn gahn uns' beiden Jungs, uns' Korl un Friß,
 Lausamen nah dat Döör heranner.
 Dit was des Nahmiddags so hentau fin,
 Friß Swart, de hadd en Schritt an sinen Linn,
 Dat Korl man knapptau ³⁵⁾ folgen künn —
 Dat Können was binah tau arg. —
 Un wohrt nich lang', denn stünn'n sei up en Barg
 Un keeken in dat Döör herin.

Oh, wo so trut ³⁶⁾ un selig is 't,
 Wenn einer so taum irstenmal
 Rickt up sin Vaders Hus hendal,
 Wenn hei börhen hett scheiden müßt.
 Doch dreimal höger steit dat Hart,
 Wenn einer weit, dat bull un warm
 Nem em sil ringt en weiken Arm,
 De nümmermehr em laten ward.

³⁴⁾ die Sache hin und her besprechen. ³⁵⁾ taum. ³⁶⁾ traut.

So slog Friis Swarten of dat Hart,
 As hei dat Dörp tau seihen freg,
 As hei sin Vaders Strohdack seg',
 As 't immer höher ut de grünen Böm ³⁷⁾
 Mit sine Fäst ³⁸⁾ heruter fem.
 Wo kolt was doch sin Hart em west,
 As hei was in de wide Welt!
 Wo warm leet em sin olles Nest!
 So 'n Strohdack is dat allerbest,
 So 'n Strohdack doch bör allen gelt!

Wenn de Luft ansteiht, ³⁹⁾
 Un de Sünn dalgläht,
 Un de Kreih up dat Hatelwarf ⁴⁰⁾ jappt;
 Wenn de Sweit dal löppt,
 Un de Hofhund slöppt
 Un nah Fleigen mal denn un wenn suappt,
 Is dat Strohdack so säuhl, un dat Gus is so still,
 Un blot hen un wenn summt dor 'ne Fleig';
 Un unj' Vader, de snortt, blot unj' Mutter hett 't
 hilf, ⁴¹⁾
 Un Jehanning, de hoort ⁴²⁾ sit de Seiß ⁴³⁾ up den
 Süll,
 Un unj' Höching, de slöppt in de Weig'.

Wenn de Ad'bor ⁴⁴⁾ tüht,
 Un dat Gaußvolf schri't
 Aewer Stoppeln un Feller so tahl;
 Wenn de Stormwind juf't,
 Nem de Fäst rüm brus't,
 Un de Regen in Garten gütt dal,
 Steiht unj' Vader, Jehann un oll Snur up de Del,
 Un de Dreislag, ⁴⁵⁾ de klappt denn man so,
 Un unj' Mutter, de sorgt denn för Fleisch un för Mchl,
 Dat of jo tau 'ne lustige Lusttöst ⁴⁶⁾ nig fehl;
 Un wi Bören, wi spefen in 't Stroh.
 Wenn de Isblaum ⁴⁷⁾ wafst,
 Un de Hartboß ⁴⁸⁾ hafst, ⁴⁹⁾
 Un bi Nacht lut hul't denn de See,
 Wenn de Vohß heisch blekt,
 Un de Kolkraw trecht
 Un bör Frost krat't raf ut de Höh;
 Ach, denn is dat so warm un behaglich dorinn'n,

³⁷⁾ Bäumen. ³⁸⁾ Fäst. ³⁹⁾ bevorsteht, anfängt. ⁴⁰⁾ eine Art Baum. (H.)
⁴¹⁾ eilig, hat viel zu tun. ⁴²⁾ schäuft. ⁴³⁾ Senfe. ⁴⁴⁾ Storch. ⁴⁵⁾ beim Drechseln
 der Schlag. ⁴⁶⁾ Ernteschmaus. ⁴⁷⁾ Eisblume. ⁴⁸⁾ tiefer Eisriß (H.) ⁴⁹⁾ birft.

Denn sitt Vader an n' Ab'n mit de Smöf, ⁵⁰⁾
 Un de Olfch un de Dirns, de sitten un spinn'n,
 Un Zehanning deit Ziefen de Bessen denn binn'n,
 Un wi Gören, wi spelen Berstet.

Un immer neger kamen s' ranner.

Hier maht de Weg in 't Döörp herin 'ne Krümm, ⁵¹⁾
 Hier gahn sei beid' nu utenanner:
 Korl geiht hier linksch, un Frits geiht rechtsch herüm.
 So recht vull säute Leiwsgedanken
 Geiht hei den Fautstig nu entlancken,
 De hengeiht nah sin Vaders Hauw. ⁵²⁾
 Dor steiht hei an den Röstergoren.
 Süll hei sin Dürten nich gewohren?
 Sei kickt henæwer nah de Lauw;
 De Flederblumen sünd verbläucht,
 Un, wat hei kickt, kein Dürten steiht,
 Wo sei eins selig stunn'n tausamen
 Un heit mit Leiw em dor willkamen
 Un kickt em leiflich an un froh. —
 Du dumme Jung', dat regent jol —
 Wat einer drömt sik hett so säut,
 Dat dröppt meindag' nich in!
 Un wenn hei dræwer trurig steiht,
 Denn kann 't indrapen sin. —

Frits süßt un geiht un kümmt an Vaders Hus;
 Dor is 't so still, dor rögt sik keine Mus, ⁵³⁾
 Blot dat de Regen pladdert ⁵⁴⁾ dal.
 Frits geiht nu ranner an de Dör. —
 Je, sühl nu sik! — mit einem Mal
 Springt de oll dæmlich Strom ⁵⁵⁾ nu bör
 Un bleift em an. — Wo? de oll Hund,
 De is jo woll ganz ungesund? —
 Wo? Kennst Du Dinen Herrn nich mihr? —
 Je, sühl! Nu sik! Wo geiht hei nu tau Rihrl ⁵⁶⁾
 Un springt tau Höcht, so hoch hei kann,
 Un um em rüm un talkst em an, ⁵⁷⁾
 Un in den Start ein jedes hoor,
 Dat röppt: Hurrah! Un' Frits is wedder dor!
 Frits geiht nu rupper nah de Del,
 Of dor noch keine Minschenfeel;
 Hei geiht nu an de Stuwendör,
 Hei fött de Klink, hei böhrt s' tau Höcht;
 De Dör geiht up, un as hei rinner tritt,

⁵⁰⁾ Pfeife. ⁵¹⁾ Krümmung. ⁵²⁾ Sufe. ⁵³⁾ Maus. ⁵⁴⁾ plätschert.
⁵⁵⁾ Hund. ⁵⁶⁾ freit er sich. ⁵⁷⁾ berührt ihn plump.

Dunn sitt sin Dürten dor, un Mutter sitt bi ehr
 Un hett den Arm ehr üm de Schullern leggt
 Un drückt sei an sit ranner woll un bet
 Un strakt so fründlich ehr de Baden
 Un is so ivrig in dat Snaden,
 Dat sei den Jungen gor nich hiirt.
 Un seggt: „Lat dat man sin, min leitv lütt Dürt,
 Den Ollen, den ward' 't mi richtig löpen,
 Wenn hei taurügg kümmt von sin Kümmerströpen.
 Gett hei den Jungen weg uns bröcht,
 Denn fall hei 'n uns of wedder bringen,
 Un wenn hei gegen Di sit leggt,
 Denn paß mal up! denn ward' 't em klingen.“⁸⁸⁾
 Mit einmal ward sei Frißen nu gewohr:
 „Herr Jesus, Dürten! Kinner, Lüd'!
 Dor steiht hei sülfsten ganz un gor,
 As wenn hei dat persönlich wir. —
 Jung'! Friß! — Spreck, Bengell Späufst Du hier?“
 „Ne, Mutter! . . .“ — „Jung', wo kümmt Du her?
 Wo kümmt Du in de Stuwendör?“
 Un dormit brukt sei nu Gewalt
 Un ritt em in de Stuw herümtmer
 Un küßt em, dat dat man so knallt;
 Un red't un deit un fröggt em ümmer:
 „Friß, Jung', wo kümmt Du Bengel her?“
 Un wenn hei 't seggen will, denn föllt s' em in de Red':
 „Vertell! Wo is Di dat denn gan?
 Wo is denn Vader? Kümmt denn de nich mit?
 Un wo is Korl un Nahwer Witt?
 Un süßt Du dor nich Dürten stahn?
 Du büst noch jußt so demlich blewen!
 Wat geihst nich ran, Du Dummerjahn!
 Willst Du denn keinen Kuß ehr geven?“

Un Dürten steiht von Schuren⁸⁹⁾ æwergaten,
 De säufste Freud' ehr ut den Ogen lücht't,
 Doch schäm'ge Schu,⁹⁰⁾ de will ehr nich verlaten
 Un malt ehr Rosen up dat Angesicht.
 Ehr is, as wir de Himmel apen slaten,
 In den sei selig rinner treden mücht,
 Doch eine Stimm, de röppt: „Holt an! Taurügg!
 För Menschenkinner is de Himmel nich!“
 Un denn mal is 't, as wir sei up de See,
 Wo rund üm ehr de willen Bülggen⁹¹⁾ flogen,
 Bald in de deipe Grund, bald up de Höh,

⁸⁸⁾ zurechtweisen. ⁸⁹⁾ Schauern. ⁹⁰⁾ Schen. ⁹¹⁾ Wellen.

Wo Hagelstörn mit düstre Wolken jogen;
 As winkt ehr nu de Satwen in de Näh,
 Wo Blaumen bläuhn un Nachtigalen flogen,
 Un eine Stimme, de reep: „Kumm, armes Kind!
 Böræwerbrust' sünd Weder nu un Wind.“

Dat hadd jil Fritz denn doch nich drömt,
 As hei sit an den Goren grämt',
 Dat so 'n Willkam em warden ded',
 Dat Mudder süßsten tau em säd',
 Sei süll sin leiw kütt Dürten küssen.
 Doch as hei ' tog an jil heranner,
 Dunn fohrt de Ollsch dor wedder twischen
 Un reet sei wedder utenanner,
 Un ded' em æwer 'n Aermel wischen
 Un säd': „Na, Jung', it glöw noch gor!
 Du heft jo nich en dröges Hoor
 Un willst uns' Dürten so ümsaten?
 Willst Du mal glit uns' Dürten laten!
 Mit Nattigkeit, dor weit 't Bescheid,
 Dat weit ik, wat dat heiten deit.
 Glik lettst ehr los! — Herr Ze, binah hadd it vergeten,
 Du heft jo woll noch gor nix eten?
 Ach Gott, wo mag hei hungrig sin!“
 So löppt sei in de Kæf herin.

Un uns' kütt Dürten un Fritz Swart,
 De seeten nu allein tausamen;
 Un wenn de Jung' ehr ded' verlahmen,
 Denn sprok dat Og', denn red't dat Hart,
 Denn drücd' de Hand, denn slung de Arm;
 Un Dürten ehr kütt Rosenmund,
 De gaff so männig Antwort kund,
 Wenn weif un warm
 Sei ' an jil tog,
 Un wenn sin Mund den ehren frog.
 Un immer frog hei 't Süßstig wedder —
 De Antwort was doch gor tau säut! —
 Un slog sei of de Ogen nedder,
 Sei gaff doch immer em Bescheid.
 So seeten sei in Seligkeit
 Un red'ten in de schönsten Spraken
 De allerwunderschönsten Saten,
 Un fung'n dat olle schöne Lied,
 Wat einmal fung'n tau rechte Lit,
 Dörch 't ganze Minschenlewen klingt,
 Un jeder blot man einmal singt.

Kapittel 45.

Wo Swart sit rinner sifen ded',
In all'ns sit an taum Gauden led'.

Na, endlich künmt denn Mudder wedder rin,
Sei hadd sit spand't, so gaut sei künm,
Doch was s' taum Glüden up wat Warm's versollen,
Dat hadd ehr in de Kael upholen.
"So, Friß, nu ett, nu ett Di satt!
Du heft am Einn sit desen Murr'n
Noch nig nich mant de Lähnen hatt? —
Ne! Segg mal, Dürten, tit! Is hei nich gröter worr'n? —
Jung', itah mal up! — Dücht Di 't nich ol? —
So ett doch, Jung', un sett Di dal! —
De Wust künmt eben ut den Kot; ¹⁾
Probier dat Eierühr doch mal!
Wo is Din Vader, Jung'? Wo is de blewen?
It frag' nu al, wer weit wo lang',
Ward'st Du mi endlich Antwurt geiven?"
"H, Mudder, herwot man keine Bang'!
Un' Vader, de ward of woll kamen,
De hett seindag noch nich dat Abendbrot verpaßt."
So seeten s' nu un red'ten nu tausamen,
Vertellten, snackten, deden, frögen, ²⁾
Dunn — in den Schummerabend was 't —
Dunn ded' sit up de Del wat rögen,
In Swart künmt as so 'n armen Süner
Ganz saching in de Dör herinner;
Doch ihr hei rin künmt in de Dör,
Schüfft hei tauirst den Kötter vör,
Den ded' hei unnerwegs upstaken, ³⁾
De süll oll Swartsch irst handlich maken.
"Gu'n Abend!" seggt de Kötter. — "Gu'n Abend!"
seggt de Ol.

"Na, sünd Zi all noch will un woll? ⁴⁾
Un heft Du minen Breif nich fregen?
Herr Zel! Wat is dat för en Regen,
It bin so natt grad' as en Hund."
"Ja," seggt de Ollsch, "Du olle Bagelbunt! ⁵⁾
Lettst mi dat Kind alleine lopen?
Wat kamt Zi beid' denn nich tauhopen?"

¹⁾ Rauch. ²⁾ fragten. ³⁾ aufgaben. ⁴⁾ gesund und munter.

⁵⁾ Bagabond.

„Das hätt er bloß aus Gutheit dan,
 Aus Liebsverhältnissen zu Dir;;
 Das hätt Dir möglic Schaden dan,
 Wenn er mit eins perhöhlich hier
 Ahn Vorbemeldung wär herinner kommen;
 Du hättst aus Fröhlichkeit den Dod davon genommen.““
 „Jh, dorvon hadd 'I just of kein'n Schaden namen,
 Seggt Swartsch; „dat würd' sik of woll schiden.
 Doch, Vadder, willst nich mit mi samen?
 I heff en Hauhn mit Di tau plüden.“
 Un nu treedt' s' mit den Köster in de Eck herin
 Un fung dor an, em tau vertellen,
 Dat, wenn dat gieng' nah ehren Sinn,
 Fritz un sin Dürten Hochtit höllen.
 „Un, Vadder,“ seggt sei endlich noch,
 „Dörchsjetten dau ik 't æwer doch!
 I will den ollen Bagelbunt mit köpen,
 Dit fall sin Straf sin för sin Rümmerströpen.“
 Un in de anner Eck, dor stünn
 Oll Vader Swart un säd' tau Fritzen:
 „„As Waddid un as Weihdag' is mi hüt tau Sinn;
 Un Fritz, min Sahn, wenn ik of willig bin,
 Dat ward Di alltaubel nich nützen.
 Süh, mit den Köster würd' 'I woll prat,
 Doch Mudder, paß Du up, blift obsternat.““
 „Jh, Vadder . . .“ — „„Ach, wat helpt Din Red'l
 Wenn de verfluchte Reif' nich wesen ded'l
 Mit de ward s' ümmertau mi quästern.“
 Un paß mal up: nu kümmt s' mit Vadder Köstern
 Pil⁷⁾ up mi los. Nu geiht de Trödel an.““
 Fritz fleek sik nu an Dürten ran
 Un schöw mit ehr heruter ut de Dör,
 Un Swartsch kreg nu den Ollen vör.
 Wo ded' s' up em nu in rementen,⁸⁾
 Wo maft sei nu den Ollen mörl
 Wat säd' s' em all för Kumpelmenten!
 Den Köster stunn'n de Hoor tau Barg'.
 Oll Swart stunn as so 'n Sümmer dor:
 „Jh, Mudder, maft 't of nich tau arg! —
 Jh, Mudder lat 't nu doch man wesen!“ —
 „„So 'n Bagelbunt! So 'n Rümmerströperwor!
 So blot vör Lust in 'n Lann herüm tau wesen
 Un Geld berdaun un Kinner nehmen! —
 Segg, hest dat Kind nich von mi namen?““

6) quälen. 7) pfeilgerade. 8) lärmten.

„Jh, Mudder . . .“ — „Golt Din Mull fegg it.
 Ji glöw, Du deist Di gor nich schämen.
 Wo? willst Du hier mi groff noch kamen?“
 „Na, dit is doch en dulleß Stück!
 Ji kam tau Hus, bün klaternatt . . .“
 „Nu höllst Din Mull Ji will dorbon nig weiten,
 Du hejt nu Dinen Willen hatt.
 Dor sittst Du nu mit all Din Klaufigkeiten!
 Du hejt de groten Städter nu besöcht,
 Du hejt den Jung'n de Landtwirtschaft bibröcht,
 Du kannst so börnehm nu as ein
 Tau Güstrow up den sapperlotischen⁹⁾ Verein
 Von 't utlännsch Meßupladen dröhen —
 Du magst em up frantzösch al laden tänen —
 Nu sittst Du hier, as 't fösste Rad!
 Du hejt nu Dinen Willen hatt;
 Nu, fegg 't Di æwerst, krieg' it mine n l
 Von Dine dæmlich Reif' will 't nu nich wedder ræden,
 Nig seggen will 't dorbon in Würden¹⁰⁾ un in Mienen,
 Dorbör fallst Du nu sin in Freuden,
 Doch lettst Du nu nich von Din nickschen Turen
 Un föllst mi wedder up Din ollen Slich
 Un deist mi minen Willen nich,
 Denn fallst mal seihn, denn fallst Du 't schön beduren.
 Kortüm! Uns' Friß, de fall nu frigen;
 De Köster-Dürt, de fall hei nehmen!
 Un deist Di nich dortau bequemen,
 Denn fallst dat Dummerwedder kriegen!“
 „Woll, Mudder, woll! In Gottes Namen!
 Denn Friß un it, wi sünd all æwerein . . .“
 „Jh, wo? Dat wir! Dat will'n w' denn doch mal seihn!
 Wo? Ji steft beid' de Köpp tausamen
 Un heiwot besondre Hiemlichkeiten,
 Un it as Mudder fall dorbon nig weiten?“
 „Jh, Mudder, lat dat nu man sin!
 Mit, Badder Köster steiht hier bi,
 Den möt w' doch fragen, ob hei in de Fri¹¹⁾
 Mit sine Tochter willigt in.
 Na, Badder, wat seggst Du dortau?“
 „Was ich zu dies Verhältnis sagen dau?
 Ich sag': das is mich viele Ehr!
 Un wenn it so as Dürten wär,
 Denn langt ich zu ganz unbeseihns!

⁹⁾ statt patriotischen. ¹⁰⁾ Worten. ¹¹⁾ Heirat.

Denn in die Schaul, da macht' mich keins
 Von all die Kinder so 'n Pleister
 Als Fritz. Er wär jets mit Manier.
 Un auch Herr Paster seggt, daß in die Kinnerlihr ¹²⁾
 Er jets verständ'gen Antwort gäwe:
 In Erdbeschreibung war Korl Witt ihn æwer,
 Auch in die Fassung un auch in den Kreis,
 Auch könn er sich ein besser Ansehn geben —
 Er trug zu dunne mal die Riiz al ðimmer scheif —
 Doch in die Dugenden, dor war uns' Fritz em æwerlegen,
 Un dorim sag' ich „Ja“ in Dürten ehren Namen,
 Dat sie mit Fritzen kummt tausamen;
 Denn 't Worm hat auf die Best sich sehr bedräunt ¹³⁾
 Un hat ihn recht von Herzen leiwt. ¹⁴⁾
 Gottlob, dat dit 'ne Endschaft nimmt,
 Un sie aus dies Verhältnis kummt!““

Kapittel 46.

Dit is dat lezt un lustigste von allen.
 Un up de Hochtit fall 't uns woll gefallen.

So was nu endlich all'ns in 'n floren,
 De Luft, de kamm, un dichte Ohren, ¹⁵⁾
 De lurt blot up Seif un Hart.
 Un 'n Dag nah dat Jacobi-Mark
 Dunn meiht' Fritz Swart, un Dürten bunn;
 Un wenn sei nich mitkamen kunn,
 Wat in de Zeit passiert' woll mal,
 Denn led' Fritz Swart de Seif hendal
 Un rögt' de Garben ehr tausamen,
 Dat f' in de Reif ded' wedder kamen.
 Un as de Rogg drög wesen ded',
 Dunn stakt' Fritz Swart, un Dürten löd', ¹⁶⁾
 Un löd' so glatt un löd' so grad',
 Als wenn f' von lütt up laden hadd.
 Un Swart, de lacht so in sil rin
 Un röppt: „Na, Mudder, kumm doch swinn
 Un hil Di mal dat Fänder an,
 Ob 't einer better laden kann.

¹²⁾ Religionsunterricht für Konfirmanden. ¹³⁾ betrübt. ¹⁴⁾ geliebt.
¹⁵⁾ Nehren. ¹⁶⁾ lud.

Dat löd' uns' Dürt' un keiner lött dat grader!"
 „„Jh, wo?““ seggt Swartsch. „„Wo is dat mäglich,
 Bader!

So 'n Fänder laden un denn Hochdütsch reden
 Un wunnerschöne Vers' herbeden?
 Un lesen kann f' of schrewen¹⁷⁾ Schrift?
 Ne, so 'ne Swiegerdochter gift 't
 Uv dese ganze Welt nich mihr!““
 „Ja, Baddersch,“ seggt oll Witt, „dor heft Du recht.
 Heff ik Di dat nich immer seggt?
 It wull, dat dat min Swiegerdochter wir,
 Dat sit min Korl de namen hadd.“
 „„Dat wir,““ seggt Swartsch, „„doch üm de Dirn man
 schad'!

Ne, Badder Witt, dat Du 't man weitsi:
 W i n Swiegerdochter is 't, un bliwen deit f' 't!““

De Hartost, de kümmt, un Dürten neist ehr Linn'n
 Un stoppt ehr Bedd'n, un Frits lejt in den Klenner,
 Man blot, üm doch tau weiten, wenn 'e¹⁸⁾
 De Fridag nah Micheli wesen künn,
 „Ne,“ seggt oll Swartsch, „ne, Badder Suhr,
 Wo hett de Jung' verännert sin Natur,
 Dat hei nu immer in den Klenner lejt!
 Dat Klenner is feindag' sin Sak nich west.“
 „„Die Menschheit lihrt meindag' nich ut,““
 Seggt Suhr, „„un wenn er Klenner dut,
 Denn will er in der Witt' rung profentieren,
 Ob dat woll Tit is, Nahmatt¹⁹⁾ intauführen.““

De Fridag kamm, de Klocken Klungen,
 As Frits un Dürten Sit an Sit
 Taufamen nah de Kirch hengungen;
 Denn hüt is Fridag, hüt ward fri't.²⁰⁾
 Un Schult un Bolt un Enur un Witt
 Un all de Baddern gahen mit,
 Un ehre Wiver achter an;
 So geiht dat nah de Kirch heran.
 De Klocken Klung'n noch nie as hüt:
 „Ne, hürt, wo Suhr de Klocken tüht!“
 Dat himmelt un beiert,²¹⁾ dat lödd't un Klingt:
 „Ne, hürt, wo de Klöfter dat ruter bringt!
 Wat höllt hei för Tatt, wat hett hei för Schlag!

¹⁷⁾ geschriebene. ¹⁸⁾ wann. ¹⁹⁾ Grummel, Herbstheu. ²⁰⁾ geheiratet.
²¹⁾ beiert sagt man, wenn beim Läuten nicht die Klocken, sondern nur die Klöppel in Bewegung gesetzt werden.

Güt is of sin Dürten ehr Jhrendag!
 De Gäst, de gahn geseht tausamen,
 Doch as sei an de Kirchdör kamen,
 Dunn ward 't 'ne Unrauh in de Reihn:
 „Wat is 'e los? Wat fall gescheihn?“
 Un Mudder Swartsch, so hastig, as sei kann,
 De drängt sit dörch un kümmt nah Dürten ran
 Un weint un rohrt un seggt un röppt:
 „Ach Gott, wo sit dat schrecklich dröppt!
 Hier up dat sülfstig Flag, min leiwes Kind,
 Min leiwes Döchting, wo wi jesund sünd,
 Dor heff 't Di mal eins schändlich runner reten.
 Segg, Kind! Segg, Döchting: Kannst Du dat vergeten?“
 Un Dürten slung üm ehr den Arm,
 Un Frit, de straft sei tru un still
 Un tröst' t un ded' un stillt' den Larm
 Un tredt' sei æwer 'n Kirchenfüll.
 „Ja,“ seggt oll Swart, „wenn ' of den Deiwel hett
 Un up de Achterbein sit sett't:
 Ehr Hart, süh, Wadder, dat is echt.“
 „„Jh, woll,““ seggt Witt, „„dat heff it ümmer seggt.““

Un vör den Altor stunn de Herr Pastur;
 Un 't woehrt nich lang', dunn kümmt of Köster Suhr.
 Wo hett hei 't hildl! Hei kümmt binah in 'n Draff
 Un wischt den Sweit sit von dat Lüdden af.
 Wat för 'ne Mien un wat för 'n Anseihn hadd 'el
 Hei was hüt duuwelt hier, as Köster un as Wadder.
 De Herr Pastur höll denn nu sine Red'
 Un red't von Leid un red't von Freud',
 De ehr bedrapen würd' in ehren nigen Stand,
 Un as hei 't ehr utdüden ded',
 Wat Leiwen wir, dunn drückten beid'
 Tau glise Tit sit still de Hand;
 Un as hei frog, wat²²⁾ sei sit heiwven wullen
 In Freud un Leid tau Mann un Fru
 Un lewen wull'n in Leiw un Tru,
 Dunn slung dat „Ja“ so hell, recht ut den Bullen;
 Un as hei ' seggen²³⁾ ded', dunn leep de Tran
 Ehr ut dat Og' so still un sacht,
 Ehr was 't, as wir nah düstere Nacht
 Nu irst de rechte Sünn upgan.

Un nu kamm Swart de Kirch entlanken,
 Sit bi den Herrn Pasturen tau bedanken

²²⁾ ob. ²³⁾ seguen.

För sine wunderschöne Red' —
 Hei hadd 't of gor tau prächtig maft —
 Un frog, wat em dat paßlich wesen ded',
 Un wat 't em nich gefällig wir,
 Un wat hei em nich geuwen wull de Ihr
 Un nich de Ollsch ehr Hühnersupp probieren.
 Un wat de Fru Pasturin un de leitwen Kinner
 Nich of en beten kenen rinner
 Un sit nich wull'n en beten verlustieren.
 Un as Herr Paster säd', hei würd' instellen sich
 Mit all sin Volks, mit Hütt un Mütt, ²⁴⁾
 Gern maft hei so 'ne Hochtit mit,
 Dunn gung 't nah Hus denn wedder trügg.
 Un as dat nu taum Eten gung,
 Dunn kreg de Ollsch dat Regiment,
 Un trotz ehr Bälligkeiten sprung
 Sei rüm un wirkt' un ded' un rönnt'
 So sig un grelling ²⁵⁾ as 'ne Wachtel
 Un stödd den Oll'n, hei füll doch staatscher sitten;
 Un buten kreg de Kacksch ²⁶⁾ 'ne Tachtel, ²⁷⁾
 Wil dat s' de Hühnersupp oll Witten
 In sinen Schot herin hadd gaten, ²⁸⁾
 Un nödigd dor un nödigd hier:
 „Jh, Vadder Köster, noch en Spier,
 Du ward'st jo doch nich locker laten! —
 Herr Paster, dit lütt Stücking noch!“ —
 Wobi sei denn en ganzes Huhn
 Den Paster up den Töller led' —
 „So et'n Sei doch, un dann Sei doch!
 Wenn dat nich wir, un wenn 't nich ded',
 Denn wull ik nix nich segg'n un dann,
 Dor 't ewer is un dann hier deit, ²⁹⁾
 Un wil dat hier doch rislich steiht,
 So et'n Sei doch un dann Sei doch!
 Man blot dit e i n lütt Spierken noch!“
 Un de Herr Paster lett dat Brutpoor lewen —
 Dat Weltlich, dat hett of sin Recht,
 Up geistlich ded' hei al den Segen gewen,
 Nu würd' hei of noch weltlich ruterbröcht.
 Un Suhr steiht up un höllt 'ne Red' dorgegen:
 „In diesen Teilen un for minentwegen,
 Dor keen'n wi beiden, de wi sünd de Ollen,
 Min Vadder Swart un ik, nix anners dun,

²⁴⁾ Mann und Maus. ²⁵⁾ munter. ²⁶⁾ Köchin. ²⁷⁾ Ohrfeige. ²⁸⁾ ge-
 gossen. ²⁹⁾ in Fülle und Fülle da ist.

As auf die Einigkeit zu hollen,
 In die Verhältniß' sünd sie nun.
 As regelrechter Vater red' ich hier
 Von Dürten un nu of von Frigen:
 Dut Ihr Euch e i n m a l man vergrißen ³⁰⁾
 Un gebt Euch e i n m a l spize Würd',
 Denn würd' die Liebshaft släuten gahn,
 Denn ward't Ihr die Verdrießlichkeit gewohr,
 Un as 'ne Pogg up 't Glattis siht Ihr dor! —
 Herr Paster würd' mich woll verstahn."
 „„Un Vivat hoch!““ röppt Swart, „„sör unse Kinner!““
 „„Un Vivat hoch!““ röppt Witt un alltaufamen,
 „„Hoch lew de Brüdjam un de Brut!““
 Un Jöching Schult siört't in de Dör herinner:
 „„Musikanten kamen! Musikanten kamen!““
 Un wat noch jichtens beinig ³¹⁾ was,
 Dat springt nu up: „De Disch un Bänken rut!
 So, Büring, ³²⁾ nul! Nu, Brümmer, ³³⁾ an den Baß!“
 Büring fängt nu an tau fiedeln,
 Strickt de Fiedel, dat dat frisch: ³⁴⁾
 „Widewidewit! en schwedischen Hiring,
 Widewidewit! den mag if girn.“
 Un bi 't Fiedeln un bi 't Snideln
 Springt de Knecht un springt de Dirn. —
 „„Un worüm, worüm dat Wesen?““
 Brümmer hett de Baß in 'n Arm. —
 „„Worüm hier herüm tau schesen? ³⁵⁾
 Un worüm, worüm de Larm?““
 „Wil Luft is so leiflich, wil Leiven so säut,
 Wil 't Leiven so fort is,“ gift Antwort de Fläut,
 „Wil Leiven allein doch von allen besteiht,
 Wenn Leiven un Luft un wenn allens vergeiht.“
 Un Zipperling klümpert den Simmbagen ³⁶⁾ mauf:
 „„Lütt Kindting, lütt Kindting! Is 't Leiven nich lang,
 Denn denk doch, wenn denn doch all Ding eins vergeiht,
 Dat denn doch alleinig Din Leiven besteiht.““
 Un lustig föllt in denn de helle Klarnett:
 „Lütt Dürten mag 't liden! Lütt Dürten mag 't liden!
 Oh, friat doch bitiden! Oh, friat doch bitiden!
 Dat Frigen, dat Frigen, dat Frigen is nett!“
 Bigelin, de schriggt los, un de Baß rummelt rin,
 Un de Simmbagen folgt, Klarnett achter drin!

³⁰⁾ erzürnen. ³¹⁾ gut auf den Beinen. ³²⁾ u. ³³⁾ Namen der Musikanten. ³⁴⁾ frisch. ³⁵⁾ jagen. ³⁶⁾ Hackbrett.

Un de Flaut spelt so säut: „Wenn ol allens vergeiht,
Unſ' lütt Dürten ehr Leiven doch ümmer besteiht!“

„Laurügg nu! Matt Platz nu!“ röppt Swarten-
Jehann,

Un Friß un sin Dürten, de treden nu an!
„Sit, wo sei so still un so schämlich“³⁷⁾ dal sidt!

Un wo ehr de Brüdjam de Hänn so drückt!
Ne, sit doch de Brut an, wo smud ehr dat lett,

Un wat för 'ne Kron in de Hoor sei uphett!

Ja, Riting, if segg Di, wenn if sei antik,

Kem einer hüt abend, if frigte em glit!“

Un dortwischen, dor schriggt nu de helle Klarnett!

„Dat Frigen, dat Frigen, dat Frigen is nett!“

Un den Paster sin Heindrich, de kümmt mit Korlin:

„Oh, segg doch mal, Riting, wer mag dat woll sin?“

„Den Paster sin Heindrich.“ — „Un wer is de Dirn?“

„„Ah, kennst Du denn d e nich? Dat 's Schulden-Korlin.““

Un dortwischen, dor schriggt nu de lütt Bigelin:

„Widewiwit! Den Heindrich, den mag if so girn!“

„Mit de Paster-Lowise, dor kümmt nu Korl Witt:

„Ne, list, wo den Jungen de Kledrock doch sitt!“

„Ja, Badder, den lett 't as 'ne römische Fiv,

As reest Du en Gräumspecht den Start ut den Liv.““

Un mit Wittschen kümmt Swart an, mit Swartschen

kümmt Witt.

„Ne, sit doch de Olfch an, wat heft s' noch för Tritt!

Doch ein schönes Stück Arbeit is 't, de ümtanvonn'n!“

Oll Witt, de denkt jußt so; hei spuckt in de Hänn.

Un nu tritt oll Swart up, oll Wittsch achter drin:

„Recht dusemang, Baddersch, un jo nich tau swinn!“³⁸⁾

De Beinen hübsch utwärts, un langsam gedreht,

So recht mit Verstand un mit Ehrbohrlichkeit!“

Un Jehann treck den Rock ut, den Haut in de Quer!

Geiht ran nah Fiel Schulden: „Na, Dirn, kumm mal her!“

Un Fiel Schulden, de leggt up sin Schuller ehr Hand,

Un sei rückt an de Müß, un sei strickt an den Band,

Un bald rechtsch un bald linksch wivaken“³⁹⁾ sei dwas;

Fiel Schulden, de trippelt un pedd't“⁴⁰⁾ denn so knas,⁴¹⁾

Un Jehann pedd't den Tatt, un hei winkt mit de Hand:

„Rock fixer! Noch greller! Noch düller, Muskant!“

Un hei bögt sit in 't Knei, un hei weigt up den Bein,

Un de Fieten, de frigg of allmählich dat Dreihn,

Un de Falt an den Rock, de wackelt so drall,⁴²⁾

³⁷⁾ verschämt. ³⁸⁾ geschwinde. ³⁹⁾ schweben. ⁴⁰⁾ u. ⁴¹⁾ tritt fest auf.
⁴²⁾ straff, drall.

Un nu geiht dat denn los un: „Nu wohrt Zuch man all!
 Herr Paster, de Lehnen! Korl Schröder, Din Bein!“
 Un Jehann, de segt rümmer, as heft 't nich gesehn!
 Un Korl Kräuger, Franz Fürt un Korl Dus achter drin!
 „Lütt Jöching, min Söhning! Kumm herking⁴³⁾ ge=
 swinn!

Sei dazgen Di æwer, Du dæmliche Jung!“
 Un Jehann springt in Gnn. Herre Je, wo hei sprung!
 Wo kann doch en Mannsmensch so gruglich uppedd'n!
 Un wo jucht hei, wo röppt hei: „Solo, meine Herr'n!“
 Un de Thalbarer Schæper mit de rod'bunte West,
 Wo de Kirl mit lütt Lisch in de Ecken rüm fôit'!
 Un up nimodsch⁴⁴⁾ versöcht hei 't, so as keiner süs kunn,
 Un denn rüggwärts un vörwärts un anners herüm;
 Un hei tillfaut't⁴⁵⁾ so künstlich un wippelt un hüppt,
 As 'ne Ratt, wenn f' dat Bein in dat Water hett stippt,
 Bet em endlich oll Bolt unverseihns gift en Stot,
 Dat hei dal sik möt sett'n up oll Swartsch ehren Schot.
 Un de Vierturig⁴⁶⁾ künmt un de preuß'sch Nummeree⁴⁷⁾
 „Jh, Krischan, so böhr doch de Bein in de Höhl!“
 Un de engelsche Sched⁴⁸⁾ un de Plummenplücker⁴⁹⁾ künmt:
 „Ne, wat doch de Schæper för 'n Anseihn sik nimmt!“
 Un de Köster künmt ranner: „Wo wär 's, Herr Pastor?
 Was meinen Sie woll?“ — „Was denn, lieber Suhr?“
 „Wo wär 's, wenn ich in die Verhältnisse tred'
 Un mit Mutter Swartsch mal herüm dazgen ded'?"
 „Jh wohl doch! Warum sollt' es schidlich nich sein?
 Ich wollt', ich wär selber noch fixer zu Wein!“
 Un de lankingschen Büxen un de Schört von Kalmanf,
 Wo schæfen de beiden de Del nu entlang!
 Un de Schulten-Fritz seggt: „Kif den Köster mal, Dirn!
 Tau morgen, dor bruk w' kein Katekismus tau lih'n.“
 Un so geiht dat denn furt, bet de Küsserdanz künmt. —
 Na, wen sik de Köster tau 't Küssen woll nimmt? —
 Un hei geiht nah den Paster heran un hei fröggt,
 Ob woll de Herr Paster tau 't Küssen wat seggt:
 „Wär das Küssen entgegen der geijlich Natur?“
 „Jh, Küssen Sie düchtig! Nur zu, lieber Suhr!“
 Un de Köster oll Swartschen tau saten nu kriggt,
 Un smitt ehr dor — swabb — en poor Küss in 't
 Gesicht!

⁴³⁾ dim. von her. ⁴⁴⁾ neumodisch. ⁴⁵⁾ bewegt spielend die Füße.
⁴⁶⁾ Tanz mit 4 Touren. ⁴⁷⁾ Tanz mit 3 Touren. ⁴⁸⁾ ein Matrosentanz, Lang-
 Englisch. ⁴⁹⁾ Pflaumenplücker, Zweitritt.

„Herr Jes, Vadder Köster! — Un: Lei di, lei di, lei
di, lei — i — i

Un unner den Arm dörch — swabb! — hett sei noch twei.
„Wo? de Köster, de ward jo woll demlich noch ganz!“
Un oll Swart, de bestellst sit den Großvaderdanz:

„Un as uns' Großvader de Großmauder⁵⁰⁾ namm,
Dor was uns' Großvader ein Brüdigam.“

„So, Vadderschl Schän⁵¹⁾ dörch nu! Nu wedder nah vör!
Nu rechtschrüm! Nu linkschrüm! Nu wedder verquerl!“

As de Großvaderdanz nu is richtig tau Enn,
Dunn setten de Ollen tau 't Schapstopp⁵²⁾ sit hen:

„Kreuz-Kringel un Tweiback!⁵³⁾ Un nu nochmal Kür!⁵⁴⁾
Un Ruten⁵⁵⁾ herut! Bedein mal Kalür!“⁵⁶⁾

Un de Smid ut den Dörp, de Rader versteiht 't,
Von wat hei oll Witten sin Kortzen woll weit? —

„Adjüs of, Herr Paster! Na, will'n Sei al gahn?
De Klock, de hett eben jo twölven irst slan.

Adjüs, Fru Pasturin! Na, bel schönen Dank!
Gahn S' of jo nich hier linksch an de Meßkul⁵⁷⁾ ent-

lang! —

Friß, Bengel, wo büst Du? — Kumm her mit de Lücht!⁵⁸⁾
Un lücht, dat Fru Pastern dat Snubbeln⁵⁹⁾ nich friggil! —

Wo is denn de Bengel? — Ne, kit't doch mal an,
Wo ein so vergetern⁶⁰⁾ doch wejen kann! —

Na, nehmen S' nich æwel! It jülfsten kam mit;
Vadder Volt, nimm min Kortzen; utspelen deit Witt!“ —

De Morgen, de gragt⁶¹⁾ al, up geiht al de Sünne
Un kickt al so niglich⁶²⁾ in 't Finster herin;

Den Paster sin Rinner jünd of nu al weg,
Un oll Büring, de siedelt al achter dat Steg.

Un de Köster, de hulwatt⁶³⁾ un lehnt an de Wand.
Dunn Zief ut de Kack mit de Kell in de Hand!

Mit den Bessen Korlin! Mit de Siewp⁶⁴⁾ kuumt Jehann!
Un nu: „Rut ut den Hus!“ denn de Kihrut⁶⁵⁾ geiht an.

Un oll Swart springt tau Höcht un hei klappt in de Hänne:
„So en lustigen Anfang, un so 'n fröhliches Enn!

Güt middag kamt wedder un morgen noch mal!
Denn späul wi de Knaten un Kräumels⁶⁶⁾ hendal.

Un nu gauden Morgen! un nu gauden Weg!
Vadder Witt, fall of jo nich herun von dat Steg!“

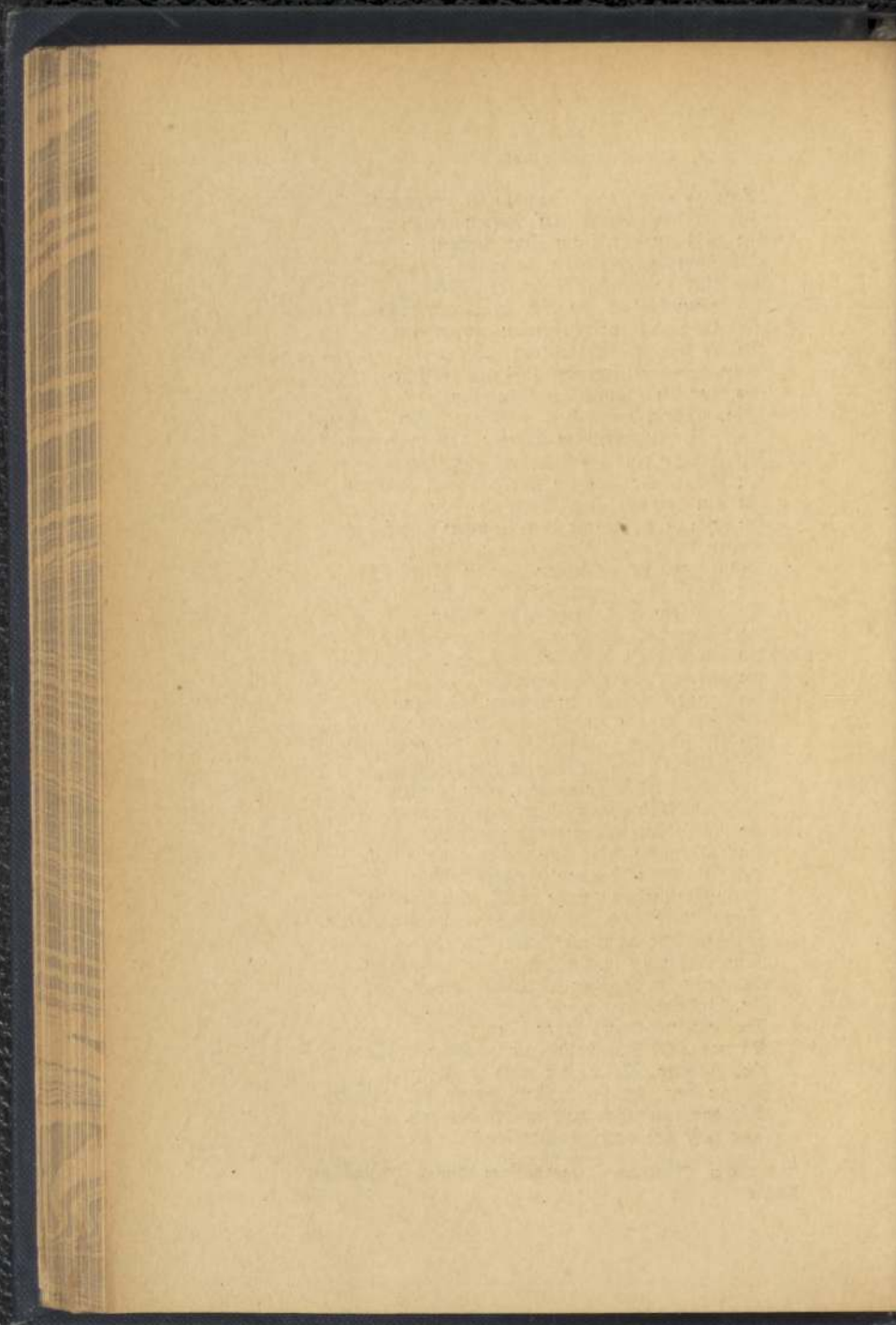
⁵⁰⁾ Großmutter. ⁵¹⁾ ohaino. ⁵²⁾ ein Kartenspiel. ⁵³⁾ Kreuz. ⁵⁴⁾ coeur.
⁵⁵⁾ carreau. ⁵⁶⁾ couleur. ⁵⁷⁾ Dungggrube. ⁵⁸⁾ Laterne. ⁵⁹⁾ Straucheln. ⁶⁰⁾ ver-
gesslich. ⁶¹⁾ grant. ⁶²⁾ neugierig. ⁶³⁾ hält sich mit Anstrengung wach.
⁶⁴⁾ Peitsche. ⁶⁵⁾ Kehraus. ⁶⁶⁾ Krämel.

Wenn einer nu noch von mi weiten will,
 Wo sit dat wider ded' geboren, ⁶⁷⁾
 Denn neh'm 't em bi de Hand un ledd em still
 Des Sünndags Abends in den Röstler-Goren.
 De Fleder bläucht nu wedder, Bläder gräunen,
 Un Nachtigal un Wachtel slan;
 Wenn 't ein nicht wüht, denn süll hei meinen,
 Kein Ogenblick wir södderdem vergan:
 Frix steiht mit Dürten wedder Hand in Hand,
 Doch üm ehr rümmer spelen in den Sand
 Twei Flahlöpp, Zungs von Lif un Leiven —
 Wat möt dat för 'n poor Kirls eins gwen!
 Un Dürten bögt sik tau den Lüttsten nedder
 Un böht em up un strickt dat Hoor em glatt,
 Nicht in dat blage Og' sit fatt
 Un lacht un küht un kiedt denn wedder.
 Un Frix, de Oellst, de krawwolt sik in Enn.
 Un Kaspert an sin Vaders Lenn
 Un redt den einen Arm tau Höcht
 Un kiedt em an, as hadd hei seggt:
 „Wi ol! Wi ol! It will of haben sitten.
 Worüm nimmst Mutter blot den Lütten?“
 Un Swartsch, de röppt: „„Kumm, Sächning, kumm!““
 Un hal't ut ehre Tafsch 'ne badte Plumm, ⁶⁸⁾
 Un wü't em del „„Kif mal dat Plümning!
 Kumm herking! leining, leining kümning!““
 Un as hei kümmt, nimmst sei em up den Schot.
 „Dat Gahn,“ seggt Swart, „ward em noch swer,
 Hei 's mit sin Krüz noch nich tau Schid,
 Hei wackelt noch so hen un her;
 De Lütt, dat is en degter Stüd.“
 Un Dürten bringt den Lütten nah den Ollen,
 Dor frigg't hei glif de Pip tau hollen
 Un ritt: „Wo?“ seggt oll Swart, „Gott, Du bewohr!
 Wat bett dat Ding för Forsch! It glöw noch gor,
 Du rittst de Pip mi ruter ut de Zähnen!
 Dat mag en Kirl noch warden kernen!“
 „„Dat segg ik of,““ seggt Röstler Suhr,
 „„Dat segg ik of,““ Gevatter Swart,
 Er hätt 'ne kanebalische Natur,
 Er hätt mir gestern in 't Gesicht rüm Hart ⁶⁹⁾
 Un hätt mir in den Vort gezogen,
 Mich lief das Wasser piplings aus die Ogen.
 Un Dürten, segg ik, darauf tu mich sehn,
 Daß keine Fehler nich geschehn,

⁶⁷⁾ gebaren. ⁶⁸⁾ gebadene Pflaume. ⁶⁹⁾ geschmiert.

Man jo nich in de Jugend al verzogen!""
 Un Dürten nimmt den Lütten wedder
 Un küßt un strakt em sine Backen.
 On Swarten ward de Kopp dal saden,
 Hei lickt so irnsthaft bör sit nedder,
 As wenn hei sit 'ne Sak recht ærwerled',
 Wit weg mit sin Gedanken wesen ded';
 Un as hei up sit nahsten richt't,
 Dunn was sin wrampig ⁷⁰⁾ oll Gesticht
 So flor un fründlich antauseihn.
 „Ne, Röstler,“ säd' hei, „ne, dat glöw ik nich,
 Unj' Dürten ward de Kinner nich verteihn.
 Kil Fritzen anl — Ik heff em slagen,
 Un Mutter hett em fast dat Fell astagen,
 Un Du heft of Din Mæglichtjt dan,
 Un doch gung 't mit den Zungen scheif,
 Denn as hei süll up Reisen gahn,
 Dunn was hei man en groten Sleif. ⁷¹⁾
 De Reif' — ik will dat ingestahn —
 De ded' em of tau vel' nich nützen.
 Ne, Röstler, Dürten mast' ut Fritzen
 En Kirl, so as hei bör Di steiht,
 Un dat mit luter Fründlichkeit.
 Wit gaude Wörd' un Küffen, Strafen
 Ded' sei ut em en Kirl irst maken:
 Un kil em anl — so heft sei 'n tagen,
 So wüßt sei em mit Leiw tau nehmen,
 Dat ik mi sülfst in minen ollen Dagen
 Fast bör min eigen Kind möt schämen. —
 De Reif', dat was en dummes Stück,
 Doch dörch de Reif' hadd'n wi dat Glück,
 Dat Frits un Dürten Hochtit höllen;
 Drüm will'n wi up de Reif' nich schellen,
 Wenn of de Lüd' sit dræwer daun monfieren. —
 Lat doch dat dæmlich Tafel reden! —
 Min Ollsch un ik, wi lewen nu in Freden,
 As wenn wi wedder Brutlüd' wiren.
 Un, Wadder, dat 's nu keine Frag',
 Du heft nu of vel' beter Dag';
 Un dat ded' Dürten ganz allein prestieren! ⁷²⁾
 Un, Wadder, Dürten was 't allein!
 Un an den Jung'n, dor kannst Du 't seihn:
 Mit den unj' Herrgott meint dat tru,
 Den gift hei eine gaude Fru!"

⁷⁰⁾ einzellig. ⁷¹⁾ plumper, ungeschliffner Mensch. ⁷²⁾ bewirken.
Reuter



Inhalt.

Vorrede		7
Kapittel	1. Wo de Bursfäwer burren ded', Un wo all Swart mit Witten aewerled'	15
"	2. Wo Swart sin Mutters dat verfloren deit, Un wo de Dösch ehr Stauhl ehr würd' tau heit.	17
"	3. Wo Swartsch un Wittsch un rohrten heid' verduell, Un biot de daemlich Jung' nich rohren wull.	21
"	4. Wat in den Pak Kastrater Snabel schrist, Un nobel Roden, dat dat gift.	25
"	5. Wo Friß und Dürten stunn'n tausamen, Un wo sei hewonen Abscheid namen.	29
"	6. Swart tröst't sin Dösch mit Ketelstwart, Un Dürten brecht binah dat Hart.	31
"	7. Wo Rahwer Witt sin Geld vergeet, Un wo dat Korl'n von achter leet.	34
"	8. Wo ists de Rödter schöne Reden höllt Un nahsten ganz ut de Blansierung söllt.	37
"	9. Woans de Rödter up de Angel biit, Un dat hei in ein slicht Verhältnis sitt.	40
"	10. As s' alltausamen skeepen in, Un wer sei in den Holt dor sünn.	43
"	11. Wo s' sülfsten kenen ut den Drom, Un ehre Ripen in den Bom.	46
"	12. Wo in de Bäuf de Ripen hungen, Un wat in'n Holt de Baegel sungen.	50
"	13. Wer Herr in 'n Hus was in den stillen Frieden, Un wo sei dor Zigaren rosen deden.	53
"	14. Wo Korl utfach, as de Bewehrung brach, Un ut en blagen Rod dunn würd' ne grüne Trach.	56
"	15. As Witt in 'n Slap gefährlich „Fäer“ schreg Un dunn 't Zigaretrosen freg.	58
"	16. Wo Friß sin Dürten grüßen leet, Un Swart ganz essig in de Trummel seet.	61
"	17. Wo sit de Bur'n un Muslanten slagen deden, Un wat dortau de Strelisch Wörger säden.	64
"	18. Woans sit krumm bi dese Sal henamm, Un de Gesellschaft taum Burmeister samm.	67
"	19. Dit oll Kapittel ward mihr lang as breit, Wil de Burmeister drin Gerichtsday hollen deit.	70
"	20. De Reif' geiht furt; dat Singen kriagt de Oll, Un Witt kriagt Angst hör 'n preuß'schen Toll.	77
"	21. Wo'n henamm'n deit, wenn 'n linksch sit höllt, Un wo oll Witt sin Kriegsgeschicht vertellt.	80

Kapitel 22.	Boans dat tau Berlin utführt, Un wo oll Witt sin nige Hof' antührt.	84
" 23.	Bo Swarisch Jehann'u den Ring asnamn, Un wo 't den Schulden-Friß bekamn.	86
" 24.	Bo Dürten an tau truren sung, Un Köster Suhr taum Lüdden gung.	90
" 25.	As Dürten nah de Kirch hengeiht Un Ritter Swarischen drapen deit.	93
" 26.	Oll Swarisch friggat wedder dat Regieren Un friggat 'ne hübsche Lex tau hören.	99
" 27.	De Dölsch verwöört sik wüld un dull Un füllt sik de Pantüffeln dull.	102
" 28.	Bo Wittsch up Swarischen resonniert, Un Swarisch nah Kräften ward suriert.	104
" 29.	Bo Swarisch sik ein Gewissen maht, Un wo lütt Dürten bi ehr wakt.	106
" 30.	Ku möt wi seihn, wo uns' Gesellschaft blift, Un wat oll Swart sin Mutters schrift.	110
" 31.	Bo s' Arm in Arm de Strat herunner teihn Un dunn den Portugaller König seihn.	112
" 32.	Dat dat oll Blüchert gar nich wir, Un wo oll Friß sitt hoch tau Fird'.	115
" 33.	Bo s' nah dat Brambörgsch Dur hengahn Un bi de Schöttel vör 't Museum stahn.	118
" 34.	De Gummlasittum, de höllt man slicht, Un wen Friß dor tau seihen friggat.	120
" 35.	De Portugaller König steiht noch vör sin Dör, Un Heindrich, de friggat Frixen vör.	125
" 36.	Wat Swart und Witt tau de Kemedi seggt, Un wo Kork Witt herut ward bröcht.	127
" 37.	Oll Badder Swart, de ward nah 'n Rechten seihn, Un dorut ward en Unglück denn geseihn.	133
" 38.	Sei gahn nu ruter nah de Fierbahn; Un wo 't up so 'n oll Ding deit gahn.	136
" 39.	Bo 't ehr nu up de Fierbahn ergung, Un wat för 'n Lied ein jeder sung.	138
" 40.	Bo Friß un Kork sik endlich sunnen Un Heindrich Pastern blot nich sinnet sunnen.	142
" 41.	Dat Heindrich Paster nich de „sanste Heindrich“ wir, Un wo sei endlich semen in Quartier.	145
" 42.	Bo de Auditor sei bernamen, Un sei ut dat Prision rut kamen.	149
" 43.	Bo Witt en Regen prophezeit, Un wo 't of wüßlich regen deit.	151
" 44.	Bo Friß kamm nah dat Dörp herin, Un wen hei dor bi Ruitern sünn.	156
" 45.	Bo Swart sik rinnet süssen ded', Un all'n's sik an taum Gauden sed'.	161
" 46.	Dit is dat legt un lustigste von allen, Un up de Hochtit fall 't uns woll gefallen.	164